

Wörterbuch zu den Werken Maria Laubers

erarbeitet und zusammengestellt von Erich Blatter

Einleitendes

Das hier vorliegende, im Aufbau begriffene Wörterbuch entsteht im Rahmen der beim Zytglogge Verlag neu herausgegebenen Werke der Frutigtaler Schriftstellerin Maria Lauber (1891-1973). Als *work in progress* enthält es vorläufig all jene Ausdrücke, Redensarten, Sachbegriffe und Toponyme, welche im Anmerkungsteil der beiden bislang publizierten Bände *Ischt net mys Tal emitts* (2016) und *Chüingold* (2018) erklärt wurden. Es ist vorgesehen, dieses fürs Erste bloss online zugänglich gemachte Glossar parallel zum Erscheinen der Maria-Lauber-Folgebände laufend zu ergänzen und später zu einem umfassenden Wörterbuch des Frutigdeutschen auszubauen.

Aus Platzgründen mussten die Worterklärungen in *Ischt net mys Tal emitts* und *Chüingold* knapp gehalten werden. Nun bietet sich im Rahmen dieses webbasierten Nachschlagewerks die Gelegenheit, nicht nur die verschiedenen – im Textzusammenhang illustrierten – Bedeutungen eines Wortes breiter darzustellen, sondern auch explizit auf die (bedeutungsunterscheidenden) *u*-, *ü*- und *i*-Vokal-Qualitäten sowie auf spezielle grammatische oder intonatorische Verhältnisse hinzuweisen.

Zum Aufbau eines Stichwortes:

- die fettgedruckten Stichwörter sind links aussen alphabetisch angeordnet und enthalten Genusangabe sowie entsprechende Plural- und Diminutivformen;
- in eckiger Klammer [] stehen Informationen zu Aussprache und Betonung;
- nach dem Gedankenstrich erscheint die Wortbedeutung; hat ein Wort mehrere Bedeutungen, so werden diese durch Semikolon abgetrennt und zur besseren Kennzeichnung bisweilen auch in eine spitze Klammer < > gesetzt;
- die geschweifte Klammer { } enthält die Abkürzung jenes Werks, in dem das Stichwort belegt ist;
- zur Veranschaulichung der jeweiligen Wortbedeutung im Satzzusammenhang folgen *in kursiver Schrift* eines oder mehrere Textbeispiele (TB) aus *Ischt net mys Tal emitts* {Em}, *Chüingold* {Ch} oder aus anderen Quellen (wie z.B. *Frutigdeutsche Wörter und Redensarten* {FW}, *Simmentaler Wortschatz* {SiWb}, *Adelbodetütsch* {AdWb}), wobei das betreffende Stichwort zwecks besserer Auffindung grau hinterlegt ist;
- weiterführende (Quer-)Verweise finden sich in der Regel am Schluss des Stichwortansatzes.

Zur Schreibweise der Mundartwörter:

- die Orthografie dieses Wörterbuchs richtet sich nach dem von Erich Blatter verfassten Leitfaden *Zur Schreibweise des Frutigdeutschen im Werk Maria Laubers samt einigen Bemerkungen zur Aussprache* (online abrufbar unter www.kulturgutstiftung.ch, Rubrik Maria Lauber);
- es kann vorkommen, dass im vorliegenden Glossar einige Wörter etwas lautnäher geschrieben werden als dies im dichterischen Werk Maria Laubers der Fall ist (z.B. lautnäheres *Ggoon* anstelle von *Goon*, *Meärruuschschi* anstatt *Meärruuschi* etc.);
- im Stichwortansatz werden die von Maria Lauber verwendeten älteren (autochthonen) Lautungen – *Schneä*, *aachoe*, *Aschpa*, *priihe*, usw. – gegenüber den jüngeren (z.T. abgeschliffenen) Formen – *Schnee*, *aacho*, *Aschpe*, *priiche*, usw. – bevorzugt;

Zur Reihenfolge der Stichwortansätze:

- die Reihenfolge der Lemmata ist alphabetisch;

- Wörter mit den Anfangsbuchstaben *b* und *p*, *d* und *t* werden ihrer Aussprache gemäss getrennt aufgeführt; was man unter dem einen Buchstaben nicht findet, suche man unter dem anderen;
- verdoppeltes *bb* oder *gg* am Wortanfang (etwa im Falle vom Perfektpartizip *bbalet* oder beim Substantiv *Ggläff*) wird bei der alphabetischen Einordnung wie einfaches *b* respektive *g* behandelt. Dasselbe gilt für die inlautenden starken (langen) *ch* und *sch* (wie z.B. in *verbrüchche* oder *püschschele*);
- die durch Doppelschreibung gekennzeichnete Vokallänge hat keinen Einfluss auf die alphabetische Reihenfolge (*Läägi* steht nach *Läcki*);
- Umlaute: Wörter mit *ä*, *ö*, *ü* (auch *ää*, *öö*, *üü*) folgen unmittelbar auf solche mit *a*, *o*, *u* (bzw. *aa*, *oo*, *uu*);
- der Buchstabe *y*, welcher die geschlossene (kurze und lange) *i*-Qualität markiert, findet sich alphabetisch unter *i* eingereiht, wobei in der Regel geschlossenes *i* (z.B. *by* <nahe>) vor offenem *i* (z.B. *Bii* <Bein>) steht;
- Wörter mit kleinem Anfangsbuchstaben stehen vor solchen mit grossem;
- Homonyme (Wörter mit gleicher Orthografie und Aussprache aber unterschiedlicher Bedeutung) sind durch Angabe des Geschlechts (Genus) oder durch hochgestellte Ziffern voneinander unterschieden (z.B. *Mutta*¹, *Mutta*²).

Abkürzungen, Wort- und Zeichenerklärungen

< >	diese spitze Klammer enthält die Bedeutung des Wortes, der Redewendung oder des Satzteils
{ }	diese geschweifte Klammer enthält die Abkürzung jenes literarischen Werkes, in dem das betreffende Stichwort belegt ist oder aus dem die zitierte (<i>kursiv</i> geschriebene) Textstelle stammt
()	diese runde Klammer enthält Zusatzinformationen bzw. Präzisierungen zu den Wort- oder Sacherklärungen
[]	diese, neben das Stichwort gesetzte eckige Klammer enthält Angaben zu Aussprache oder Betonung
Ableitung	Bildung eines neuen Wortes durch Anfügen einer Vor- oder Nachsilbe; s. auch Präfix u. Suffix
Adj.	Adjektiv (Eigenschaftswort)
Adv.	Adverb (Umstandswort)
AdWb	Adelbodmer Wörterbuch (Aellig, Jakob/Bärtschi, Christian: Adelbodedütsch. Adelboden 2002, ³ 2006)
Akk.	Akkusativ (Wenfall)
Art.	Artikel (Geschlechtswort)
Bed.	Bedeutung
bes.	besonders
best.	bestimmt
bet.	betont
Bez.	Bezeichnung
Bsp.	Beispiel
BW	Bestimmungswort (in aus zwei Elementen zusammengesetzten Wörtern oder Namen das erste Wort)
bzw.	beziehungsweise

Ch	Chüngold (Maria Lauber. <Chüngold>. Erzählung. [Hg.] Kulturgutstiftung Frutigland. Zytglogge Verlag (MuttENZ/Basel) 2018
Dehnung	Längung eines Vokals oder eines Konsonanten
Dialekt	regionale, von der Schriftsprache abweichende Sprachform
Dim.	Diminutiv (Verkleinerungsform)
Diphthong	<Zwielaut>, Bezeichnung für einen langen Vokal, der während der Aussprache kontinuierlich seine Qualität ändert
elliptisch	mitteis einer Ellipse (Auslassung von Lauten, Silben und Worten) gebildet
Em	Emitts (<Ischt net mys Tal emitts>. Maria Lauber (1891-1973) Lesebuch. [Hg.] Kulturgutstiftung Frutigland. Zytglogge Verlag (MuttENZ/Basel) 2016
Etymologie	Lehre von der Herkunft, Grundbedeutung und Entwicklung der Wörter (und Namen) einer Sprache
f.	feminin (weiblich); Femininum: Wort mit weiblichem Geschlecht
Flurname	Geländename; im strengen Sinne Name für landwirtschaftlich bebautes Gelände: <i>Äcker, Felder, Wiesen, Weiden</i> ; in einem weiteren Sinne auch für einen Geländenamen gebraucht, der ausdrücklich kein Siedlungsname ist: also auch für <i>Wälder, Feuchtgebiete</i> usw.
frz.	französisch
FW	Frutigdeutsche Wörter (Lauber, Maria: Frutigdeutsche Wörter und Redensarten. Frutigen 1984)
Gen.	Genitiv (Wesfall)
gespr.	gesprochen
GW	Grundwort (in aus zwei Elementen zusammengesetzten Wörtern oder Namen das zweite Wort)
hd.	hochdeutsch
hg.	herausgegeben
Id.	Schweizerisches Idiotikon (bibliografische Angaben s. <i>Quellenverzeichnis für die Worterklärungen</i>)
i.S.v.	im Sinne von
koll.	kollektiv (Sammelbegriff)
Komparativ	Vergleichende Steigerungsform des Adjektivs
Kompositum	aus zwei oder mehr Wörtern zusammengesetztes Wort
Kond.	Konditional (Bedingungsform)
Konj.	Konjunktiv (Möglichkeitsform)
Konsonant	Geräuschlaut, Nichtvokal
Koseform	auch Kosenamen; familiäre, verliebte oder kameradschaftliche Abwandlung eines Namens (z.B. <i>Häm</i> für <i>Abraham</i>)
lat.	lateinisch
Lokalname	Oberbegriff für Siedlungs-, Flur- und Gewässernamen
m.	maskulinum (männlich); Maskulinum: Wort mit männlichem Geschlecht
Monophthong	einfacher Vokal oder Konsonant
n.	neutrum (sächlich); Neutrum: Wort mit sächlichem Geschlecht
nhd.	neuhochdeutsch; Neuhochdeutsch: Entwicklungsstufe der deutschen Sprache seit ungefähr 1650
Nom.	Nominativ (Werfall)

o.ä.	oder ähnlich
Partizip	Mittelwort, bestimmte Formen des Verbums (z.B. Partizip Perfekt [Mittelwort der Vergangenheit] <i>zworge</i> , zum Verb <i>zwäärge</i>)
pejorativ	abwertend
Pl.	Plural (Mehrzahl)
Präfix	lexikalisches oder grammatisches Element, welches vor den Wortstamm gestellt wird, z.B. Vorsilbe <i>ab-</i> bei <i>abstriipfe</i>
refl.	reflexiv (rückbezüglich)
s.	siehe
S.	Seite
schwzd.	schweizerdeutsch. Schweizerdeutsch: Oberbegriff für alle alemannischen Dialekte, die in der deutschen Schweiz gesprochen werden
s.d.	siehe dort
Sg.	Singular (Einzahl)
SiWb	Simmentaler Wörterbuch (Bratschi, Armin/Trüb, Rudolf: Simmentaler Wortschatz. Wörterbuch der Mundart des Simmentals (Berner Oberland). Mit einer grammatischen Einleitung und mit Registern. Thun 1991)
sog.	sogenannt
spez.	speziell
Subst.	Substantiv (Nomen, Dingwort)
Suffix	Nachsilbe mit lexikalischer oder grammatikalischer Bedeutung, die einem Wortstamm angefügt wird, z.B. <i>-taa</i> in <i>älbtaa</i>
Superlativ	Höchste Steigerungsstufe eines Adjektivs
Syn.	Synonym (bedeutungsgleiches Wort)
TB	Textbeispiel
Toponym	Sammelbezeichnung für Landschafts-, Siedlungs-, Gewässer- und Flurnamen
trans.	transitiv (den Akkusativ regierend)
u.ä.	und ähnlich
unbet.	unbetont
urspr.	ursprünglich
Verb	Zeitwort, Tätigkeitswort
vgl.	vergleiche
Vok.	Vokal; ‹Stimmlaut›, durch die Schwingung der Stimmbänder entstehender Laut, bei dem der Luftstrom ungehindert durch Mund (oder/und Nase) entweicht
vulg.	vulgär (derb, grob)

Quellenverzeichnis für die Worterklärungen

I. Literatur

- Aellig, Jakob/Bärtschi, Christian: Adelbodedütsch. Adelboden 2002, ³2006.
- Bratschi, Armin/Trüb, Rudolf: Simmentaler Wortschatz. Wörterbuch der Mundart des Simmentals (Berner Oberland). Mit einer grammatischen Einleitung und mit Registern. Thun 1991.

- Brawand, Samuel: Grindelwald Dytsch. Sterbende Wörter der Muttersprache. Grindelwald 1977.
- Buchs, Leo: Jaundeutsches Wörterbuch. Jùutütsch. Mundartwörterbuch der Gemeinde Jaun/FR. Hg. vom Deutschfreiburger Heimatkundeverein, Freiburg. Jaun 2014.
- Greyerz, Otto von/Bietenhard, Ruth: Berndeutsches Wörterbuch für die heutige Mundart zwischen Burgdorf, Lyss und Thun. Bern 1976, ⁹2008.
- Grichting, Alois: Wallisertitschi Weerter. Walliser Wörterbuch Band I. Visp 1998, ⁵2011.
- Hopf, Otto: Hasli-Deutsch. Ein altes Wörterbuch, gesammelt von 1879-1894. Hg. von Andreas Würzler. Meiringen 1969.
- Juker, Bee: Wörterbuch zu den Werken von Jeremias Gotthelf. Erlenbach (Zürich) und Stuttgart 1972.
- Kulturgutstiftung Frutigland [Hg.]: Ischt net mys Tal emitts. Maria Lauber (1891-1973) Lesebuch. Zytglogge Verlag (MuttENZ/Basel) 2016.
- Kulturgutstiftung Frutigland [Hg.]: Maria Lauber. Chüngold. Erzählung. Zytglogge Verlag (MuttENZ/Basel) 2018.
- Lauber, Maria: Chüngold in der Stadt. Erzählung. Bern 1954. Mit einem Wörterverzeichnis S. 186-199.
- Lauber, Maria: Frutigdeutsche Wörter und Redensarten. Frutigen 1984.
- Ritschard, Gustav: Bödellitütsch. Wörterbuch mit Bildern aus dem Volksleben. Volkssprache der Gemeinden Bönigen, Interlaken, Matten, Unterseen und Wilderswil. Hg. von Gustav Ritschard und der Arbeitsgruppe für das Bödellitütsch. Interlaken 1983.
- Schild-Michel, Helene/Boss, Walter: Brienzerdeutsches Wörterbuch. Mundartwörterbuch des Brienzerbezirks. Unter Mitarbeit von Marianne Boss. Brienz 2006.
- Schmutz, Christian/Haas, Walter: Senslerdeutsches Wörterbuch. Mundartwörterbuch des Sensebezirks im Kanton Freiburg mit Einschluss der Stadt Freiburg und der Pfarrei Gurmels. Unter Mithilfe von Ingrid Hove Seewer und Barbara Bättig. Freiburg 2000.
- Schweizerisches Idiotikon: Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Gesammelt auf Veranstaltung der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich unter Beihülfe aus allen Kreisen des Schweizervolkes. Herausgegeben mit Unterstützung des Bundes und der Kantone. Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler und fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann, Otto Gröger, Hans Wanner, Peter Dalcher, Peter Ott und Hans-Peter Schifferle. Bd. 1 ff. Frauenfeld 1881 ff. (Digital: www.idiotikon.ch/online-woerterbuch)

II. Kontaktperson

- Herr Andreas Wäfler-Müller, Frutigen

WÖRTERBUCH

A / Ä

- ä'ä** – nein! TB *Si litze d Ohre hinder u ghöere's ganz guet, aber ä'ä, ds Widerspiil!* {Ch}
- aber** – aber TB *Aber d Mueter het net Zyt, jitz ds Chüngi z ringge.* {Ch}; abermals, wieder TB *Der Gweär ischt aber em bitz usöeda.* {Em} – *Hescht aber nüt gfolget?* {FW}
- äberächt** – angemessen, passend, seiner Art entsprechend TB *Öppis gröesser isch gsy wan die andere Junghfrouwi, graad u glychmeässig gwagses, u ds Hüüti het's äberächt uf em churze, feschte Hals trage.* {Em}
- aabesitze** – Abensitz halten, zusammensitzen und den Abend mit Plaudern verbringen (Perfektpartizip: *g'aabesizet*) TB *U wan due esmal d Frou umhi furt het müesse für nes paar Wuchi, wi gääre het's da bim Puur g'aabesizet in der Chuchi u ma us sym Läbe viel, fascht alz erzelt.* {Em}
- Aabetuuchli** f. [offene, lange u-Qualität] – Abenddämmerung TB *D Aabetuuchli het vur de Pfeäschtere glotzet un ischt zlescht i d Stuba inha.* {Ch}; s. auch das Verb *tuuchle*
- Äbewaag** f. – Gleichgewicht TB *Grossa Dank un es unerchannts Scheme syn i ds Chüngis Härz uf der Äbewaag gsy, wa's jitz mit dem leärem Brentel zuehi giit zu ds Samis Huus.* {Ch}
- Äbi** f. – Flurname. Alpweide am östlichen Abhang der Niesenkette, unterhalb des Bündihore (auch *Hohniese* genannt), in der Bäuert Ried (Gemeinde Frutigen). TB *Jitz ghöert mu's scho jutzen im Spiis, un iina in der Äbi git Bschiid.* {Em}
- abgsprysset** – (im Kontext:) zersplittert TB *der Stock var alte, vam Strahl zerschmätterete, abbrochne Wättertanen isch, wan da schon eso stiit, sulang dass ds Chüngi sig z bsine wiis, abgsprysseta, verwättereta u grauwa* {Ch}; vgl. die Verben *sprisse* <splittern, auseinanderfahren> u. *zerspriisse* <zersplittern>
- abstriipfe** – abstreifen (Perfektpartizip: *abstriipft*) TB *Es Schützi ghöert ma nüt wäder di runde Löffla abstriipfen am Rand vam Napf.* {Em}; s. auch *striipfe*
- abta** – Perfektpartizip zum Verb *abtue*, s.d.
- abtue, sig abtue** – beseitigen, entfernen, wegschaffen, töten, sich das Leben nehmen; (speziell:) etwas vom Feuer, vom Herd nehmen (Perfektpartizip: *abta*) TB *Nüt descht minder het si zelt, wi sia alben als lidig sig mit der Chatz hiigi mögen abgä, wi se sa hiigi gwentig habe, we si ds Chunschthäfeli hiigi abta mit dem Gchöech.* {Ch} – *D Mueter steckt der Strange mit de zämegnune blauwe Fäde, wa si grad in der Hand het, hinder nen ufgwundna Strangezug an der Winden u giit usi i d Chuchi. Ds Späckgchöech gan abtue.* {Ch}
- abz'streäle** – (im Kontext:) ‚abzustriegeln‘, d.h. mit dem Rechen zu kämmen TB *wen er het e Höuwburdi ufgnu, u het gwartet, für scha de mit dem Rächen em bitz abz'streäle* {Ch}
- aacheäre, ancheäre** – jemanden angehen um, sich fragend oder bittend an jemanden wenden (Perfektpartizip: *aagcheärt, angcheärt*) TB *Schier schmeeligs ischt das worde, wa's di ryhi Chilchmeierschtächter für söligs angchehrt het.* {Em}; etwas anstellen, anpacken, zur Hand nehmen
- aachoe, aacho** – (unwillkürlich an jemanden oder etwas) anstossen; ankommen; Lust bekommen, angetrieben werden; anwandeln, erfassen, befallen (z.B. Krankheiten, Launen, Gelüste; Perfektpartizip: *aachoe, aacho*) {Ch, Em} TB *Wa's vam Impfe chunnt dür d Summermatta ueha, ischt ds Eni aber grad e Schwechi aacho.* {Ch}
- achte** – achtgeben, beachten, Rücksicht nehmen auf (Perfektpartizip: *g'achtet*) TB *Weä d*

Mueter i ds Wildwasser chon ol i d Louwena – dr Att hetti sys Läbe nüt g'achtet u weä ra nahi; un umhi ds Wyb weän imstand gsy, sig z tod z wärhe für e Maa, we's däm öppis hetti ggä. {Em} – der Rügg tuet ma schüüchter weä, wi gäärem bliibi's imel nug grad es Umenti, aber nii, es wott se nüt achte {Ch}; er het sig misse nüt g'achtet <er nahm keine Notiz von mir> {FW}; s. auch g'achtlig

achtlig s. **g'achtlig**

Adamsgrübschi n. [offene ü-Qualität] – Adamsapfel (der Kehlkopf, wie er am Hals als Erhebung hervortritt) TB *Verwunderet gugget ds Chüngi zue, win das grodlet in der Fläschen u dür ds Atte Hals ahi, wi ds Adamsgrübschi drand uuf u nider giit. {Ch}*

Adelgras n. – Alpenwegerich (*Plantago alpina*), Alpenrispengras (*Poa alpina*) TB *Über ala Grat ewägg hii si chöne hulaandere, dür ds Adelgras ud dür d Märbena uus. {Ch}*

a ds Holz gah s. **Holz**

aagä, angä – anweisen, Anweisung geben, vorgeben, raten (Perfektpartizip: *aaggä, anggä*) TB *Es het's doch öppis eso ganz Uhiimligs toocht, das z mache, was ischt anggäs gsy. {Ch} – Aber si het gar eghis Mäas anggän un eghis Ziil. {Ch}; (im Kontext:) erklingen, ertönen TB Dür e Morgeschlaf düür ghört's e Glogga angän im Stall. {Ch} – I stahn am Wäg, un us em Tal / git jitz e Glogga aa – / I wellti nug es iinigs Mal / mit dier der Grund us gah. {Em}*

Agerscha f. – Elster TB *i ds Köbis Linden under em Zun buwt en Agerscha ds Näscht {Ch}*

aaggä, anggä – Perfektpartizip zum Verbs *aagä, angä*, s.d.

aagla, angla – Perfektpartizip zum Verb *aala, anla*, s.d.

Äglere f. – Flurname. *Oberi* und *Under Äglere* sind Alpweiden zwischen dem *Chilchore* und dem *Elsighore* (Gemeinde Frutigen). TB *Un underiinischt sy si all zämen da: die us em Bäliz, die vam Seewli u die us der Äglere. {Em}*

Agseten – Ortsname. *Achseten* ist ein Weiler (und eine Bäuert) am Osthang des Entschlignals, auf halber Höhe zwischen Adelboden und Frutigen gelegen. TB *Mitts in der Nacht ischt ds Elseli ahi in Grund uber d Entschliga un uber Agseten uehi, dem Liechti etgäge, wa ma iiserdar het züntet. {Em}*

Agsla f., **Agsli** Pl. – Achsel, Schulter {Ch, Em} TB *U gwüni, mitts in däm Gstoor ina rüert öpper ds Elseli liechtlig an der Agslen aa. {Em}; (in der Wendung:) er triit uf beäden Agsle <er hat doppelten Kummer; er möchte gerecht sein> {FW}*

aagstande, angstande – Perfektpartizip zum Verb *aastah, anstah*, s.d.

aagwendet, angewendet – Perfektpartizip zum Verb *aawende, anwende*, s.d.

aagwunde, angewunde – Perfektpartizip zum Verb *aawinde, anwinde*, s.d.

aahaa, anhaa – (anhaltend, inständig) bitten, auf Etwas dringen; anhalten (Perfektpartizip: *aaghabe, anghabe*) TB *Aber ds Ani het sövel gmärtet u ma zlescht völig anghabe, dass ds Chüngi fürsichig net andersch het törfe wa nahgä. {Ch}*

ahala – herunterlassen (Perfektpartizip: *ahagla*) TB *iis van däne feäschteren Gemschene, wa sig undermalen ahalan in die undere Meder u Bhöuwigi {Ch}; die Zitzen zum Melken vorbereiten, anrüsten vor dem Melken TB Esmal, wan er ischt am Ahala gsy, u ds Töggi aber het uwaatlig ta, het er ds Milchmälchterli dür e Stall ustrike, das ma es Riifli ab ischt. {Em}; (in der Redewendung:) due het si due d Milch ahagla <plötzlich wurde sie willig> {FW}*

Aahe m. – Butter TB *Im iinten ischt oppa usglas Schmäär gsy, im anderen Grüeben un undermalen in iim og es Läcki Aahen old därgattig. {Ch}*

ahiheltet – Perfektpartizip zum Verb *ahihelte*, s.d.

ahihelte – hinunterneigen (Perfektpartizip: *ahiheltet*) TB *D Suna het ahiheltet gäg en Grat.*

{Ch}

- ahnde** – ahnen (Perfektpartizip: *g'ahndet*) TB *Dass se sig da niderlat bim nem brünige Füür, het das unerfahre Wybevolch net g'ahndet.* {Em}
- aahouwe, anhouwe** – anschneiden (Perfektpartizip: *aa-, anghüuwe, aa-, anghouwe*); s. auch das Subst. *Anghüuwna*
- ääke** – in lästiger, ermüdender Weise wiederholt um etwas bitten; mit unangenehmer Stimme begehren; in ägerlicher Weise miteinander reden, mit Worten zanken (Perfektpartizip: *g'ääkt*) TB *Aber ds Zyjeli, sym beschi Gspila, wa's mit ra het wele, het jitz underiinischt net törfen gah, will syn Att ma ischt derwider gsy, u si hii beädi sufer wohl gwüsse, das ma dä mit Ääken un Aahaa net cheärt, wen er esmal nii gsiit het.* {Em}
- aala, anla** – anlehnen (Perfektpartizip: *aagla, angla*) TB *Ganz stills u chlubrigs het sig den alben das Chind prabiert zur Mueter z machen u het sig a sa angla, we si grad es Umenti sig am nen Ort erstellt het.* {Ch}
- aläart** – (zu) zudringlich, zutraulich, ausgelassen, wohlgemut, lebensfroh, aufgeweckt, munter TB *Ds Manevolch isch ma da z aläärts worde.* {Em}
- älb** – hellbraun (eigentlich: <fahl, weissgelb, übergehend in braungelb [lohbraun]>) {Ch, Em} TB *Das Stäli ischt underschlagel: im Färich ina si vier älbi Schaf.* {Em}; s. auch *älbtaa* u. *Älbi*
- albeniis** – zuweilen, von Zeit zu Zeit, zeitweise TB *Es het albeniis ganz gäären eso greedt.* {Em} – *Es leärt u leärt u guggel albeniis ganz zopps i Rügen usi.* {Ch}
- Älbi** f. – Geissname (ihrer hellbraunen bzw. braun-gelben Farbe wegen) TB *Ds Chüngi zwürblet sa mengischt ungäbig u ds Schneäwli u di Älbi u der Gensch og.* {Ch}; s. auch *älb*
- älbtaa** – (hell)bräunlich (die Ableitungssilbe *-taa* in der Bedeutung <geartet, beschaffen>) TB *Ds Gras ischt net meä ds märbschta gsy hie höi omna: es ischt a sumen Orte scho röetscheligs gsyn ol älbtaas.* {Em}; s. auch *älb* u. *Älbi*
- Aalegi** f., **Aalegeli** Dim./n. – Anzug für Männer (Hosen, Rock und Weste) TB *Aber due ds Männndi ging eso nes grings Gwendi het anghabe, isch'e der Trüche mit sym Wyb reätig worde, si wele ma es Aalegeli machen u ma das gä z Loh.* {Em}
- Alesa, Alese** f. [Betonung auf der ersten Silbe] – Ahle, Schusterahle TB *Mit der Alese het er es Löchi i ds Läder gmacht, der Toppelfade gschmiert u ne linggs u rächts mit beede Henden düürzoge.* {Em}
- allwäg** – wahrscheinlich, sicher TB *Ud därva welltischt du jitz allwäg am liebschte ghöere, gäll?* {Em}
- allz, allze** – alles TB *Ja, es ischt eso in der Wäld, eärscht jitzmale, wan allz i Fluus u Wandel ischt.* {Em} – *Därgattig u nu meä het ds Chüngi schon allze gseä bi ds Köbis, bim Chüeffe.* {Ch}
- alsuehi, alzuehi** – während des ganzen Aufstiegs TB *U ds Chüngi gseät sig sälber, di chlyni Tächter, wi si der Riin uehi stampfet zur Gotte Söffi un alsuehi mulet u chriegt.* {Ch}
- alzuehi** s. **alsuehi**
- a ma** – an ihm TB *Mengischt syn denn di Chind ma by chon ol a ma verby in der Stuben umhagfahre.* {Ch}
- aamaale, anmaale** – anschwärzen, (be)malen (Perfektpartizip: *aagmaale, angmaale*) TB *Jitz hescht dig sälber schöe angmaale!* {Em}
- ambifäle, anbifäle** – anempfehlen, anraten; zur Obhut übergeben (Perfektpartizip: *ambifole, anbifole*) TB *U va jitz aa, wen iis het bbättet, het's ging gsinet u het's in Gedanke fur*

*is sälber gsiit, was d Mueter ma het **ambifole**. {Ch}*

am byschte s. **by**

Ammermähl n. – feines Staubmehl zur Überstreuung der Wunden kleiner Kinder; Puder; Stärkemehl TB *Tue 's guet putzen u bruch **Ammermähl**, dass 's imel net seärsch würd.* {Ch}

Ampele f., **Ampeli** Dim./n., **Ämpi** Dim./n. – gemeine Lampe mit Talg oder Öl (einfachster Lichtträger) {Ch, Em} TB *Er het ds **Ämpi** in der Hand, bückt sig uber ds Elseli u züntet ma i ds Gsicht.* {Em}

Ämpi s. **Ampele**

Amplutsch m. [offene u-Qualität] – Anprall (eigentlich: <Anprall eines Wasserschalls, z.B. am Ufer>) TB *«Du chascht net uberha!», rüeft er, wan er entlig zue ma sälber chunnt us em erschten **Amplutsch** va Chlupf u van re Früüd.* {Em}; s. auch *amplütsche*

amplütsche [offene ü-Qualität] – anstossen, anprallen, plumpend an etwas fallen (Perfektpartizip: *amplütscht*) TB *Es mues sövel Sorg ha, dass 's net oppa der Goon z weänig höei bürt un am Rand var Bütti **amplütscht**, süscht löest 's ma di chochigi Luuga uber e Schue.* {Ch}; s. auch *Amplutsch*

am rüchschte s. **ruch**

am Zun sy s. **Zun**

an- s. auch **aa-**

anbifäle s. **ambifäle**

anenandertüschsche [offene ü-Qualität] – aneinander schmiegen (Perfektpartizip: *anenandertüschschet*) TB *Di Hend, wa wi zwo schneäwyss Tubi um das Mentschi um sy gfare, lige jitz wi Vögeni, wa sig **anenandertüschsche**, dem Wyb im Schoos.* {Em}; s. auch *tüschsche* u. *zämetüschsche*

angchehrt – Perfektpartizip zum Verb *aacheäre*, s.d.

angends, engens – bald, umgehend, sofort {Ch, Em} TB *Der Bättag ischt **angends** naha, mi cha, dertwylt dass ma uf si gugget, ga haselnusse.* {Ch}

angens s. **angends**

angfert – (von) ungefähr, zufällig TB *Wär van **angfert** derzue chunnt, ghöert nüt wan es paar ungattlig Töen.* {Em}

anggä – Perfektpartizip zum Verb *aagä*, *angä*, s.d.

anghabe – Perfektpartizip zum Verbn *aahaa*, *anhaa*, s.d.

Anghüuwna n. – das Angeschnittene TB *Si sägen drum, d Zwärgleni tüejen alben der Cheäs ol ds Brot uf ds **Anghüuwna** lege.* {Em}; s. auch *aahouwe*, *anhouwe*

angla – Perfektpartizip zum Verb *aala*, *anla*, s.d.

angmaale – Perfektpartizip zum Verbn *aamaale*, *anmaale*, s.d.

angriiset – Perfektpartizip zum Verb *aariise*, *anriise*, s.d.

angwendet – Perfektpartizip zum Verbn *aawende*, *anwende*, s.d.

angwunde – Perfektpartizip zum Verb *aawinde*, *anwinde*, s.d.

Ani n. – kosende Variante des weiblichen Taufnames *Anna* {Ch, Em} TB *Wi tüschschet sig da ds **Ani**, wan us em Grund ueha chon ischt für ga hälfe z züggle, zu sym Peter!* {Em}

aniborg – sehr, ausnehmend {Ch, Em} TB *esmal ischt ds Chüngi grad **aniborg** erchlüpft* {Ch} – *Chrieg mit ma, **aniborg**!* {FW} – *Hafneti Ggaffi syn uf de Tische gstande, schweri Bröetleni, iis Täller nam anderen des guete ghoblete Cheäs' ischt cho, Wyn **aniborg** <im Überfluss, ohne zu sparen> u gsottni Hama.* {Em}

anifeäle, ani Feäle – gewiss, zweifellos, unfehlbar; unverzüglich, sofort TB *Ani **Feälen** git 's*

öppis Unguets. {Ch} – U het er'sch net es Mal, der Stiiner ds Gweäri, wa's ma aber dräckigs ischt i d Schuel cho, zunderoben i Trog embraab gsteckt, ses under em Wasser ghabe, das ali hii gmiint, es ersuuffi ani Feäle. {Em}

anisjüngschta – zweitjüngste TB *Dem anisjüngschtem Büebi, dem Käri, isch' entlig doch due z lengs worde. {Em}*

Antelis, Antis – Kurzformen (im Genitiv) des Personennamens *Anton(ius)* TB «*Bhesch ne?*», *chergget ne ds Antelis Köbsi. {Em}* – *Ol aber sygi's den uberhi a Mäggissere zu ds Sämis Antis i d Wiid, är söli jitz ga lige. {Em}*

antinget – Perfektpartizip zum Verbs *aatinge, antinge*, s.d.

Antis s. **Antelis**

Arba f., **Arbi** Pl. – Arve TB *U die schönem Blueme, o wi langischt sy di schon dahii gsy: d Bärgrosen under den alten Arbe. {Em}*

Arfel m., **Arfla** Pl., **Ärfi** Dim./n. – ein Arm voll von irgend einer Masse (z.B. Heu, Stroh, Reisig, Holzscheiter), so viel man mit dem einen Arm in den gebogenen andern legen oder auch mit beiden umfassen und umfasst halten und tragen kann {Ch, Em} TB «*Hesch mer vier Arfla Holz i d Chuchi trage, wi d' hescht söle?*» {Ch}

Ärfi s. **Arfel**

Äärischt m. – Ernst; ernsthafte Stimmung, ernstliche Absicht, Massregel TB *U ds Chüngi het's für Äärischt <im Ernst, ernsthaft> gnu. {Ch}*

aariise, anriise – bereitmachen, vorbereiten; anstellen, verursachen, anzetteln (Perfektpartizip: *aagriiset, angrüiset*) TB *Der jung Sami ischt e luschtiga Pursch gsyn u het net ungäären eso öppis angrüiset. {Em}*

Ärmi s. **Ärmlü**

Ärmlü n. – Arm (auch des Erwachsenen); *Arm* wird nur in der Verkleinerungsform gebraucht; für den *Arm* des Kindes verwendet man zumeist *Ärmi*. TB *Aber we numen öpper cheämi u geäbi ma sys Miiti i ds Ärmlü. {Ch}* – *jitz schwäbt ds Elseli für ne Härzschlag lang zwüsse Himel un Ärden uber dem wilde, wüetige Wasser — uber em Wasser, ja, aber im starhen Ärmlü vam Chrischte {Em}*

armlochtig – ziemlich arm, ärmlich (die Endung *-lochtig* in der Bedeutung <ziemlich; ein wenig; etwas zu viel bzw. zu wenig>) {Ch, Em} TB *Der Schuemacher ischt es armlochtigs Manndli gsy. {Em}*

ärschtig – eifrig (und ernst), schnell, flink, emsig {Ch, Em} TB *Dernah isch ärschtig ga Cheäs hoble. {Em}*; s. auch *ärschtiglochtig*

ärschtiglochtig – ziemlich schnell, etwas zu schnell (die Endung *-lochtig* in der Bedeutung <ziemlich; ein wenig; etwas zu viel bzw. zu wenig>) TB *Ärschtiglochtig het sig jitz ds Elseli gwäschen u het sig angfangen aalege. {Em}*; s. auch *ärschtig*

artiglochtig – (ziemlich) eigenartig, merkwürdig (die Endung *-lochtig* in der Bedeutung <ziemlich; ein wenig; etwas zu viel bzw. zu wenig>) TB *Zun alem Gfeel isch ma due nug grad sofort i Sii cho, dass se sig artiglochtig meächi, we's jitz zum Chrishti geängi u vam Bündi afuengi. {Em}*

Äschi – (Ortsname) *Aeschi* bei Spiez. Maria Laubers Wohnort von 1952 bis 1956. TB *Syderdäm das ig ha d Schuel uffgä, han ig mig us nere Chrankhiit usa gwärhet im ne lenge lenge Jahr omna z Äschi u mungs Unguets chönen at mer tue, wie d Chander sig putzt nidna im blauwe Becki vam See. {Em}*

Aschpa f., **Aschpi** Pl. – Espe oder Zitterpappel (*Populus tremula*) {Ch, Em} TB *Näbet ne, am Zun, stah d Aschpi mit de silberwysse Stäme. {Ch}*

Aschtgrippele f. – Astgabelung TB *Ganz tüttlig gseät ma's sig förmen u wagsen in der*

Aschtgrippele. {Ch}

Äss – (Buchstabe) S TB *Da toocht's es nug artig gspässig, win das e Form het. Lybähndlig win en Äss.* {Ch}

aastah, anstah – geboren werden, auf die Welt kommen (Perfektpartizip: *aagstande, angstande*) {Ch, Em} TB *Schier net es Jahr het gfehlt, es ischt nug iis derzue angstande.* {Em}

aastele – anlehnen (z.B. Leiter); in ein Dienst-Nutzungsverhältnis nehmen; etwas Ungeschicktes, Sträfliches, einen Streich, ein Unheil anrichten, verüben (Perfektpartizip: *aagstellt*) TB *Dass d Süuwleni drind umhaschnüzen u rochle van iir Wand zur anderen u für Wohluftigi net wüsse, was si nug wiin aastele.* {Ch}; (im Kontext:) anordnen, veranlassen TB *Di ganzi Gschicht isch gan aastele – der Chnächt het zun de Schafe müesse synetwägen u dr Att ga chüejere.* {Em}

aastütze [offene ü-Qualität] – (ein Trinkgefäß) an den Mund setzen (Perfektpartizip: *aagstützt*) TB *un äs het wäüger das Bügseli mit dem düne Hung iifach müessen aastütze* {Ch}; anstemmen, anstellen (so dass etwas aufrecht gestellt und angelehnt wird)

Äswaar f. – Essvorräte, Esswaren TB *Wär in Grund emahi het müesse, ischt am Morge lang vur Tag zusosig, mit emne Huttetli Äswaar, mit Rächen u mit Tüehere.* {Ch}

at – ab, von {Ch, Em} TB *Jitz wärde si den angends chon at dem Grat.* {Ch}

aatinge, antinge – gebieten, einschärfen, (dringend) anempfehlen, ans Herz legen (Perfektpartizip: *aatinget, antinget*) {Ch, Em} TB *Wa d Mueter het iima antingets ghabe, dass ma sig de ghüeki, süscht, der Sigrischt sygi de net wyt.* {Ch}

aawende, anwende – sich Mühe geben, Aufwand treiben (Perfektpartizip: *aagwendet, angewendet*) TB *Wen äs doch sövel het uuf- un angewendet, für das Miiti gääre z ha!* {Ch}

aawinde, anwinde – den Zettel auf den Zettelbaum aufwinden, auf den Webstuhl spannen; mit der Spindel anspinnen (Perfektpartizip: *aagwunde, angewunde*) TB *We si inha cheämi nam Zaabe – un es weän eso schier u gar fertig angewundes.* {Ch}

äxpräss – absichtlich, mutwillig (besonders zum Trotz) {Ch, Em} TB *Es giit äxpräss langsam bist usi zum Türli u jitz um d Weli ärschtiger zuseminha.* {Ch}

B (s. auch unter **P**)

- Baach** m., **Beäch**, **Beech** Pl., **Beächli**, **Beechli** Dim./n. – Tablar, Wandbrett (an der Wand befestigte hölzerne Vorrichtung, worauf Gegenstände gestellt werden können) {Ch, Em} TB *Da het 's imel iinischt at dem Beächli aha es paar Bueher chönen ubercho, wa 's gschyder weä gsy, es hetti nüt drynggugget.* {Ch}
- Bäche**, **in dem** – Flurname. Felsköpfe, schieferhaltiges Rutschgebiet und Wald beim *Gantegrabe*, in der Nähe von Prasten. TB *Es het de Lüten uf der Sunnsyte wääger fascht nüt z tüe ggä, d Häbeni z graben u z ströuwenen in de Waldblüttene, wa 's ma hii gsiit ,in dem Bäche'.* {Ch}
- bächiere**, **pächiere** – Reissaus nehmen, davon rennen, sich beeilen, entwischen (Perfektpartizip: *pächiert*) TB *U ds Elseli ischt pächiert uber all Gräben ud düür d Edli uus.* {Ch}; s. auch *dervaapächiere*
- Bachtala** f. – Bachbett, Bachrunse; mit Geröll überführtes Gelände längs eines Baches {Ch, Em} TB *D Entschliga, dia chunnt alben dahar z schiesse, wildi u schröckelig uweägi, würft sig hin u har uf der Bachtale.* {Em}
- Bala** f., **Bali** Pl., **Bäli** Dim./n., **Bäleni** Dim./Pl. – Ball TB *Ds frisch grüe Gras würd gugge, we 's chunnt mit sym Bäli!* {Ch}
- bale** – ballen (zu Ballen formen, kneten; Perfektpartizip: *bbalet*) TB *Si hiin uf das Näbelmeer ahi ggugget, wa hie ud da e Stryfe, wa voor ischt dicker u schier bbaleta worde.* {Em}
- bbalet** – Perfektpartizip zum Verb *bale*, s.d.
- balge** – (grob) herzen (z.B. Katzen), andauernd streicheln; (kleine Tiere) herumzerren, -drücken, -stossen (in verweisendem Sinn; Perfektpartizip: *bbalget*) TB *Wir hii sa chönen guumen u balge, si het 's van us angnu.* {Ch} – *vur der offene Tür giit ds jung Chätzi verby, wa 's scho lang nüt meä het bbalget* {Ch}
- bbalget** – Perfektpartizip zum Verb *balge* s.d.
- balig** – gut zu einem Schneeball formbar, ballig TB *Di schönschte richtig im Winter, wen der Schneä ischt baliga gsy.* {Ch}
- Bäliz** – Flurname. *Bälliz* ist ein Teil der Alpweide *Undere Elsig* im Quellgebiet des *Elsigbachs* (Gemeinde Frutigen). TB *Jitz jutz's misex schon us em Bäliz ueha.* {Em}
- Balm**, **Balme** f., **Balmi** Pl. – überhängender Felsen (der Schutz und Obdach – eine Art Unterstand – bietet); Felshöhle TB *Wär het chöne, ischt obendüür übernachtet, im ene Wiidgmächli, im ene Finel oder under nerem Balme.* {Ch}
- bane** – bändigen, zähmen, bewältigen; bannen (Perfektpartizip *bbanet*, *panet*) TB *U jitz stahn ig under der Stubestür. Der Finger am Mul, wie bbaneti.* {Em} – *Ischt net under där Tane, in der Hüli under em Chrump, ds Stägefrouweli bbanets?* {Ch}
- bbanet** – Perfektpartizip zum Verb *bane* s.d.
- Bänzi** n., **Bänzeni** Pl. – Schäfchen (kosend) {Ch, Em} TB *Hingägen ali Jahr esmal im Herbscht, da syn og ds Chüngis Härz eghiner Tiereni näher gstande wa d Bänzeni.* {Ch}
- Bära**, **Bäre** f., **Bäri** Pl. – Tragbahre TB *We si inenusa, dür en Grundwäg usa sy cho, su hii si am Gantembach bim Lüuwistii d Bära abgstellt.* {Em}; Schubkarren
- Bärg** m., **Bärga** Pl., **Bärgli** Dim./Sg., **Bärgleni** Dim./Pl. – Berg TB *U wyt änet uber em Tal schynen di schöene, wyssem Bärga.* {Ch}; Alpteil, Bergweide, Kuhalp (im alpwirtschaftlichen Bereich weitgehend identisch mit *Alp*; in eingeschränktem Sinn: <unter der eigentlichen Alpenregion gelegene, eingehetzte, oft auch gedüngte Bergwiese>) {Ch, Em} TB *Si hiin em Bärg gstiigeret, ds Glauwis: di grossi Egga uber*

de Wiidene. {Ch}

Bärgdorff m. – Alpsonntag (Alpfest, Zusammenkunft von Äplern und Talbewohnern auf bestimmten Alpen an bestimmten Tagen des Sommers zu Wettkämpfen, Tanz und dergleichen) TB *Es ischt ja davor oppa alben an e Bärgdorff ol si hiin am nen Aabesitz es grüüsi gschreäglet.* {Em}

baarge s. **balge**

Bärghuut n., **Bärghüüter** n./Pl. [offene, lange u- bzw. ü-Qualitäten] – Bergspitze (Personifizierung; das GW im Sg. *Huut* n. <Kopf>, s.d.) TB *Völig wie ds chlarluter Gold rünnt's lengerschig wyter aha uber d Bärghüüter un iren Agsli, wan ging briiter u briiter wärde, jitz uber en ganzen Grat ewägg un aha uber d Höuwmeder.* {Ch}

Baarni f., **Baarneni** Pl., **Baarneli** Dim./n. – Futterkrippe {Ch, Em} TB *Si chipuhe nug, wa ds Chüngi ne ds Siilti uftuet am Näcken, u widrige sig nüt, we se si ambindet a d Baarni.* {Ch}; s. auch *Baarnilade*

Baarnilade m./Sg./Pl. – Brett der Futterkrippe (vorderes, herausziehbares Randbrett der Krippe) TB *Si syn im Schürli im Stall gan Gemscha trybe; es ischt ne nahiggageret u het an allnem Baarnilade syner Schimbiin angschlagen ud de richtig ghooret.* {Ch}; s. auch *Baarni*

Bärti n. – (kosender) Ziegenname (wegen ihres Bartes) TB *es ghöert's in ale Töene, var alte Ghürnem bist ahi zum höeje, aamüetige Stimi vam Bärti, vam Jüngste, wa d Milch nug us em Schüsseli läppelet u nume hübschelig an de märbschten Gresene syner schneäwysse Zendeni prabiert* {Ch}

baas – wohl, angenehm, zufrieden, glücklich TB *Ischt net mys Tal, öes Dorf emitts, / mitts in der Wäld? / U was süscht git's, / wa wärt u wichtig weä win das? / Wa weäsch im Läbe sövel baas?* {Em}; besser, bequemer {Ch, Em} TB *Es het's toocht, es gäbi ma sig baas eso un es tragi's seäfter.* {Ch}

Basa f., **Basi** Pl., **Bäsi** Dim./n. – Tante, Schwester eines Elternteils; auch allgemein: <Verwandte> {Ch, Em} TB *«Su gang doch zusuber un ahi zur Bäsi Gryti a Praschte!»* {Ch}

Batt m. – Personenname. Figur gleichen Namens in der Erzählung *Der jung Schuelmiischer* (1945, 21968). – Der Personenname *Batt* geht zurück auf den Namen des Heiligen *Beatus* bzw. den entsprechenden Taufnamen *Beat*. TB *Ds Verdingerli, ds Batts Röeseli in der Schuel, ds Antonis Griteli under em Winachtsbaum u ds Chüngi, das ischt doch uf syn Art alze müig u nume müig.* {Em}

Bätt n., **Bättli**, **Bätti** Dim./n. – (kurzes) Gebet {Ch, Em} TB *Es wiis net allz, wi's hiisst in dem Bättli, aber iisderdar, iisderdar gullet's uf di goldigi Brügg.* {Ch}; s. auch *Bättbuech*

Bättbuech n. – Gebetbuch {Ch, Em} TB *da ischt eghis Mueti, wan am Atten us em Bättbuech list* {Em}; s. auch *Bätt*

Battembärg – Ortsname. Ältere Mundartform für *Beatenberg*, das Dorf und die Gemeinde unterhalb des Niederhorns, auf einer Geländeterrasse hoch über dem Thunersee liegend. TB *Si hii mitenandere verabredt, si wele zäme gäg em Battembärg.* {Em}

bchene – kennen (Perfektpartizip: *bchennt*) {Ch, Em} TB *de het's angfange zäbenen u mit den Ärmene würble, das ma gseä het, wohl, es bchennt si* {Ch}

bchyme – sich erholen, genesen, zu Kräften kommen, neu Atem schöpfen, sich ermuntern (eigentlich <neue Keime ansetzen>; Perfektpartizip: *bchymet*) TB *Aber due z Andermatt het er schig hübschelig angfange bchyme.* {Em}

Beäch s. **Baach**

Beächli s. **Baach**

Beähe s. Baach

beäje, beeje – bähnen; etwas durch Einwirkung von Wärme (Feuer, Sonne, warmem Wasser) langsam erweichen, halb schmoren, rösten (Perfektpartizip: *bbeäit, bbeeit*); (speziell: *Brot beeje* «Brotschnitten auf einem Rost oder auf glühenden Kohlen rösten»); s. auch *bbeäits Brot*

bbeäits Brot – im Feuer knusprig gemachtes Brot (zum Verb *beäje, beeje*, s.d.) TB *Ässet Bibernäla u bbeäits Brot, su stärbet ier net den geäje Tod!* {Em}

Beechli s. Baach

Beila, Peila f., Beili, Peili Pl. – Erkennungs-, Eigentumsmarke (hölzernes Täfelchen, mit eingebranntem [Eigentums-]Zeichen, das man besonders Schafen im Frühling bei der Bergfahrt an den Hals hängt, um sie später bei der *Schafschiid* wieder zu erkennen) TB *D Beili am Hals sy ne hin u har plampet, u hie u da het iis di lenge Horen um d Ohren um gwundni ghabe.* {Em}

benige – bändigen, zähmen, bewältigen, meistern (Perfektpartizip: *bbeniget, peniget*) {Ch, Em} TB *D Röleni i sym brandcholärdeschwarze Haar het's prabiert mit dem Streäl z benigen u z glette.* {Em}; s. auch *umbenig*

Benz m. – Personennamen. Koseform, in der Elemente aus *Bernhard, Berchtold* u.a. zusammenfliessen. TB *Der Benz, der Chnächt, het sa esmal es Sunntigs, wan alzen ischt furt u verstobes gsy, uf em Spyherlüübli gseä sitzen, elinzige.* {Em}

bessere – in einen besseren Zustand bringen (z.B. das Erdreich düngen), bessern, schöner werden (Perfektpartizip: *bbesseret*) TB *Aber er ischt junga gsy, gsund u starha u het sig uehi gwärhet, flyssig ds Land bbuwen u bbesseret.* {Em}; heilen TB *Ja, es het drum dem Mueti umhi bbesseret.* {Ch}; (in der Wendung:) *Schritt bessere* «rascher gehen» {FW}

bbesseret – Perfektpartizip zum Verb *bessere*, s.d.

Bettera, Bettere f., Betteri Pl. – primitives Heulager zum Schlafen auf dem Dachboden in der Sennhütte TB *Aber nug wi's uber ds Lüüterli aha chunnt us der Betteren gäge ds Fүүrhuus.* {Ch}

Bettgwand n. – Bettwäsche, -zeug (besonders Kissen- und Deckenanzüge) TB *Jitz entlig ischt d Luuga uber ds Bettgwand gschöpfti.* {Ch}

Bettstole f., Bettstoli Dim./n. – Bein bzw. Pfosten der Bettstatt (breite Eckbretter mit kunstvoll ausgehauenen Füßen; Syn.: *Bettstuud m.*) TB *Un en grossa Schutz, dertwylt dass's syner holzige Chueleni uber ds Bettstoli uehi züglet, z Bärg, singt ds Chiingi: «Aus dem See blau der Himmel widerschaut.»* {Ch}; s. auch *Stole*

bhaa – behalten (Perfektpartizip: *bhabe*) TB *Si hiin der Wäg emzrugg für sie un ihre Chind welen offena bhaa.* {Em}; ertragen, (aus)halten TB *Aber es briits, bravs Sitzbritt het's ghabe, wan ali, vam Ani etwägg ali het bhabe.* {Ch}; festhalten, stoppen TB *Es bhet der Goon schier net.* {Ch}; s. auch *bhesch ne?*

bhabe – Perfektpartizip zum Verb *bhaa*, s.d.

bhärzige – rühren, dauern, zu Herzen gehen, beherzigen (Perfektpartizip: *bhärziget*) TB *Es lost, wi si bätte. Es het's bhärziget, wi's nu nie es Bätte het bhärziget.* {Ch}

bherte, pherte – fest (unbelehrbar) behaupten, beteuern (Perfektpartizip: *bhertet, phertet*) {Ch, Em} TB *Etligi hii wele bherte, da hiige re gsehn drii Lüteni änetnahi uber Schwendeni uehi gah.* {Em}

bhesch ne? – vermagst du ihn zu halten? (zum Verb *bhaa*, s.d.) TB *Jitz chunnt Sami mit emne grüüselige Nydlenapf. «Bhesch ne?», chergget ne ds Antelis Köbsi.* {Em}

bhet s. bhaa

- Bhöuwig** f. – Mahd; Wiesland, auf dem das Gras gedörnt, nicht abgeweidet wird; Heuland, Heubezirk, Lichtung zum Heuen TB *Omna, in der Bhöuwig, rächet ds Eni der ganz Tag, iisderschfort un iisderdar.* {Ch}
- bhüete** – sich verabschieden, Lebewohl sagen; behüten (besonders in Abschiedsgrüssen; vgl. *bhüet di/ech Gott*; Perfektpartizip: *bhüetet*) TB *U giit uber d Luuba ahi u siit: «Vergält der'sch Gott» u bhüetet.* {Ch} – *Er het bhüetet un ischt ggange.* {FW}
- bhuute** [offene, lange u-Qualität] – zustande bringen, bewältigen, vermögen, können (Perfektpartizip: *bhuudet*) TB *un uf nen unbisune frächi Art, wa ma net hurtig iina hetti nahigmacht, het er bhuudet, der Inschenör, wan er het gääre ghabe wi ne lypligen Att, z rette, denn, wan er am Trahtsiil uber em Abgrund ischt ghanget u nen alze scho het uffgä.* {Em}
- by** [geschlossene, lange i-Qualität] – nahe {Ch, Em} TB *Aber ds Chüangi gwunderet's sövel, dass's glych ganz by zuehi giit.* {Ch}; *am byschte <am nächsten> TB «Wüsst er, warum dass d Faltschener z Ryhembach ire Stüel am byschte bir Chanzel hii?», fert's wyter.* {Em}; s. auch Komparativform *byjer* u. Superlativ *byjisch*
- Byba** f., **Bybi** Pl. u. Dim., **Bybeni** Dim./Pl. – Huhn TB *U gwüni, di Byba ischt umhi cho. Em bitz stächig het si umhaggugget, dernah, wa si müint, es sygi niene nüt Uraatligs twäga, giit si i ds Näscht.* {Ch} – *Aber omna, zobrischt im Hiimet, wa ma het gsiit ,am Grind', näb de wytuusgarmete Tanewürze, het's di luube jungem Bybeni ggä.* {Ch}
- Bibernäle** f. – Bibernelle, Pimpinella (Doldengewächs ähnlich dem Kümmel, mit scharf riechender Wurzel) TB *«Ässet Bibernäla u bbeäits Brot, / su stärbet ier net den geäje Tod! / Ässet bbeäits Brot u Bibernäll, / su stärbet ier net so schnäll!»* {Em}
- Bielstriich** m. – Beilschlag, Beilhieb TB *Der Winter ischt cho mit em ne Näbelmeär im Grund u mit tüüffem, tüüffem Schneä, wa mit tuusig Stärnänen in der Sune het glitzeret, wan im Wald di Tani Ryfe hii ghaben am Bart, ds Müüsi in den Eschte het pffife u ma jeda Bielstriich in ali Wyti het ghört.* {Em}
- biete** – bieten, ein Angebot machen (Perfektpartizip: *bbotte*); s. auch *ig bott*
- bifäle** – befehlen, anordnen, auftragen (Perfektpartizip: *bifole*) TB *Eso uf enen Art Husmueter syn u sälber bifälen en ganza Tag lang.* {Ch}; s. auch *ambifäle, anbifäle*
- bifole** – Perfektpartizip zum Verb *bifäle*, s.d.
- byje** [geschlossene, lange i-Qualität] – nahen, (sich) nähern (Perfektpartizip: *bbyjet*) TB *Wüird iis drind syn i jedem Blüemi u vürhazüngle, we ma ma byjet?* {Ch}; s. auch *by, byjer* u. *byjisch*
- byjer** [geschlossene, lange i-Qualität] – näher {Ch, Em} TB *Benz het sig net derfür ghabe, byjer zur Junghfrou z gahn u sa z eturüeuwe.* {Em}; s. auch *by, byjisch* u. *byje*
- byjer wäder** – (wörtlich:) näher als; (im Kontext:) <in weniger als [einer Woche]> TB *«Wartet nume: byjer wäder in ere Wuche ischt ds Steäfi öes's!»* {Em}; s. auch *by, byje, byjer* u. *byjisch*
- Byji** n., **Byjeni** Pl. – Biene TB *Un underiinischt chunnt ma i Sii, un es fert uuf wi vam nem Byji gstochoes – ds Mueti, es het ja d Mueter der ganz Morge nüt gseä!* {Ch}
- byjisch** – unlängst TB *Net dass sig oppa alzem byjisch eso hetti zuetrage, bhüetis nii!* {Em}; s. auch *by, byjer* u. *byje*
- bi lengem** s. **leng**
- biliebig** – (im Kontext:) liebenswürdig (eigentlich [von Personen]: <wer sich beliebt zu machen weiss>) TB *«Ja; em biliebiga, gäbiga Heer.»* {Ch}
- Biimääji** – lokaler Personen-Übername; bezieht sich vermutlich auf eine beinmagere Frau namens Marie TB *hiin der Chame linggs u rächts dreäit, der Grind gheltet wie ds Biimääji, we's ischt ga Cheäs hüüsche, u mit den Uugne bblinzet, we si en iiniga Tritt*

uf der Bsetzi hii ghöert {Ch}

bim Hund s. Hund

Birch m., **Birchi** Pl. – Birke (*Betula*) TB *Uf ds Mal gseät ds Chüangi öppis i sym Walm: lengtaas, z beäde Syte schier inhigrolets, wi di abgschifereti, silbrigi Rinda vam enem Birch.* {Ch}

bysse [geschlossene, lange *i*-Qualität] – beissen (Perfektpartizip: *bbisse*; Konjunktiv: *bisse*, s.d.) TB *Het ma ne Salz dargstreckt, su sy si chon u hiin iim's net rüewig abgläcket wie d Giiss, si hiin iim's mit der churze hiisse Zunge völig draabghyt u gfrässen u syn derby imstand gsyn, iim fürsichig z bysse.* {Ch}; (in der Wendung:) *i Pengel bysse, s. Pengel*; s. auch *bisse*

bisse – beissen würde, bissen (Möglichkeitsform [Konjunktiv] von Verb *bysse* ‹beissen›, s.d.) TB *Ds Chüangi wott brüele, aber es cha net. We si uehispringen u nem bisse.* {Ch}

bbisse – Perfektpartizip zum Verb *bysse*, s.d.

Bisse m. – dünner Keil aus Holz oder Eisen TB *Dr Att het mit dem Biel em Bissen undergschlage zwüsse Stamm u Welbi.* {Ch}; s. auch das Verb *verbisse*

bitterübel [offene *ü*-Qualität] – dringend, sehr TB *Es mangti mer bitterübel öpper z hälfe.* {Ch}

bjätte – jemanden abprügeln, beohrfeigen, abstrafen (Perfektpartizip: *bjättet*) TB *We d' numen der Grind net meä emusa breächtischt, Mutta, su hett ig Trifti, der ne z lusen u z bjätte!* {Ch}

bläähig, bläächig – blechern, aus Blech TB *Aber jitz: es bläähigs Chächti u Blätti het ds Lineli uberchon am leschte Märit – wi Silber het's inenaha gschine, un uber di Maassen guet het's gschmeckt!* {Ch}

blase – blasen, winden (Perfektpartizip: *bblase*) TB *Der Luft blast dryn u trybt nen gäg em Bärg.* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Hore blase* ‹(bildlich) laut heulen› TB *U nug in alem Zusuehigahn uber e Riin uehi het das ungfelig Chüangi ds Hore bblase.* {Ch}

Blätz m., **Blätzi** Dim./Sg./n., **Blätzeni** Dim./Pl./n. – Strecke TB *Dür d Gassa ahi het ma e chli müesse pressiere, u wääger, wa's nug ischt chlynder gsy, het's d Mueter Blätzeni trage.* {Ch}; Fläche unbestimmter Grösse; (im Kontext:) Pflanzgarten TB *Het's sölen gan e Hutteta Härdöpfel riihen under em Strässli at dem Blätz, su isch ga Haselnussen u zobrischt im ne Tolde ghanget.* {Em}

blaughöltschets – blaukariertes, -gewürfeltes TB *Uber em brune Sytelade mit dem ganz chlynen Gitterli druff u mit de holzige Chnöpfle, wa ma d Fiselschnuer chan druberzie, uber nes blaughöltschets Tackbetti, uber nes gfaldets rots Stirneli under füechtem Haar, güit jitz uber ds gross Bett, wan dernäbe stüit, uber zwoo Händ, wan oni e Wiiggi z tue uf der Techli lige, uber nes schmals, bliichs Gsicht, uber schynigs, schwarzes Haar.* {Ch}; s. auch *gchöltschet*

blautaas n., **blautaana**, **blautaane** m., **blautaani** f. – bläulich (die Ableitungssilbe *-taa* in der Bedeutung ‹geartet, beschaffen›) TB *Omna am Grat, wan im nem blautaane Tuusem ischt wi wyt ewägg, stächen di ,chlyne Höreni' i d Luft.* {Ch}

blauwa Chuehe, blaue Chueche – Kuchen aus Blätterteig (eine Frutiger Spezialität) TB *Due git's für Ungfeligi, wa's süscht nume z Wynächte het ggä, blauwa Chuehe Znacht zum Ggaffi.* {Ch}

bleäje, bleeje – blähen, schwingen (zur Bereitung von Schlagsahne; Perfektpartizip *bbleäit, bbleeit*) {Ch, Em} TB *D Lylachem bleäje sig liechtlig uuf im fyne Lüfti.* {Ch}

bbleäit – Perfektpartizip zum Verb *bleäje*, s.d.

Bleäuwi, Bleuwi f. – (Himmel-)Bläue TB *Der Näbel het underdessen angfange liechter wärde, e fyni, fyni Bleäuwi schynt düür, un underiinischt lyt d Wäld da, wi frisch*

gwäschni. {Ch}; blauer Fleck auf der Haut (infolge Schlag, Quetschung), blutunterlaufene Stelle TB *Dertwylet ischt ds Gryteli at dem Ruehbedt ahaghyt u het em **Bleäuwi** i ds Stirneli ubercho*. {Em}

bliiche s. **bliihe**

bliichtaas – bleichliches TB *D Mischterfrou ischt es **bliichtaas** Wybevolch, ziligs u grings, mues viel tokteren un undermale furt in es Bedli*. {Em}

blickene – blitzen (Perfektpartizip: *bblickenet*) TB *Win der Strahl, we's **blickenet**, fert's ma dür en ganze Lyb*. {Em}

bliihe, **bliiche** – bleicher werden, die Farbe verlieren (Perfektpartizip: *bbliihet, bbliichet*) {Ch, Em} TB *u tanzet in ali Nacht y bis gäge Morge, wa d Sterne hiin anfangem **bliihen** un erlösche* {Em}

Bliika f. – völlig nackte Geröllhalde, Rüfengebiet (eigentlich: <Stelle, wo infolge Abrutschung oder Bergstürzen das nackte Erdreich oder Gestein ‚hervorblickt‘>) TB *Mitts in dem Ruuschen u Toossen u Rurple, mitts in dem schröckelige Lärme chunnt es Wybevolch dür d **Bliika** dürha gäg en Grabe*. {Em}

Blind(e)schlich m., **Blindschlihera** Pl. – Blindschleiche (*Anguis fragilis*) TB *Sy's **Blindschlihera** ol sy's naascht Schlangi?* {Ch}

bloess, **bloss** – ein wenig TB *ischt dür d Matta uus- un ynggange, wi ne Mueter, we si mit dem Chind **bloss** usi ischt, u het derzue uf syn Gattig glismet* {Ch}; s. auch *blöessig*

blöessig – ein wenig, ein bisschen (spasshaft); s. such *bloess, blossom*

Blüema f. – häufiger Rinder- bzw. Kuhname TB *Isch ma net leschten Ustage, wa's het sölen usla, d **Blüema** uf e Fues gstande?* {Ch}

Blüemd, **Blüemt** n. – Heuabfälle (Blüten, Samen, Blättchen usw., wie sie z.B. beim Aufschütten des Heus in der Futtertenne, in der Krippe oder auf der Heubühne vom Heustock zurückbleiben); s. auch *Diliblüemt*

Blueme m. – Fliegenorchis oder Fliegen-Ragwurz (*Ophrys muscifera*) TB *Da chunnt hübschelig der Schlaf cho z schlyhen u liit di chlyni Hand uf d Techu u tuet sa uuf, ud der **Blueme** lyt dernäbe*. {Ch}

Bluemtrüttlig m. [unsichere ü-Qualität, da heute kaum mehr gebräuchlich] – Bergfink TB *Uf e Sinze vur d Pfeäscher chöme d Vögeni u hüüschen es grüüsi Händöpfelschinti ol es Chärni, iismal hii's em **Bluemtrüttlig** gseän im Diliblüemt*. {Ch}

Blütti f., **Blütteni** Pl. [offene ü-Qualität] – Lichtung, kahle Stelle im Wald {Ch, Em} TB *due sy si näbenuus, wan am nen Ort em **Blütti** ischt gsyn im Wald — u hiin da ghudlet u tanzet in ali Nacht y bis gäge Morge* {Em}

Böbi n. – kleine Verletzung (kindersprachlich), schmerzende Stelle TB *su het's ma hundertmal ufgholfe, ds Handi abgwüsch u ds **Böbi**, wa het welem blüete, bblase* {Ch}

Bockglogga f. – stengelloser Enzian (*Gentiana acaulis*) TB *Wäder, mu hetti's ja chöne wüsse: es wott allze sy Zyt ha, u will's Gott, erläbt ma's umhi, we's ustaget un us allne Stiine d Flübluemen usazünte wi gälb Suni, un all Riina va blauwem **Bockgloggen** uberströwt sy*. {Em}

Bode m., **Böde** Pl. – Boden {Ch, Em} TB *Das ischt am **Bode** gsässen u het ufggugget zum Chüangi un artig net gwüsst, wara dass söligs ghöert*. {Ch}; (in der Wendung:) z *Bode gah* <zu Grunde gehen, sterben> TB *Es isch ne mit dem dritte Tieri z **Bode***. {Ch}

Bogechörbli n. – Henkelkorb (an Arm oder Hand getragen, mit unbeweglichem Bogen) TB *Im ne **Bogechörbli** hii si es paar Chächteni u Cheäs u Brot ghabe*. {Em}

bögle – biegen, krümmen; (im Kontext:) bäumen (Perfektpartizip: *bböglet*) TB *Es streckt*

syner Armeni u böglet sig uuf, aber ds Grosatti achtet se nüt u triit's dervaa. {Ch}

börene – Beeren suchen (Perfektpartizip: *bbörenet*) TB *Derzwüsse het's i ds Stübli chönen im Gmächli ol huselen under em Lüübli ol börenen ol mache, wa's wott. {Ch}*; s. auch *Böri*

borga s. ho borga

borge – Sorge tragen, schonen (Perfektpartizip: *bborget*) TB *Aber mengischt, we si ma o nu schröckelig hetti welem borgen u hübschelig mit de Talpnen uber di ganzi Reieta uberggrittet ischt, su ischt den glych d Blüema ol ds Friüdi ol iis van de junge Chälbschenen am Bode glägen u het ali Vieri grediuus va ma gstreckt. {Ch}*; (in der Wendung:) *ma borge* <ihm Sorge tragen> TB *er tuet ma borge* <er trägt Sorge> {FW}

Böri n., Böreni Pl. – Beere {Ch, Em} TB *Es grües Tanegschössi triit's in der Hand, wa's hiimgiit, ud di feschte rotem Böreni, wa's im ne Gstüüd het funde. {Em}*; s. auch das Verb *börene*

bott s. ig bott und nii's bott

Bräschge – Toponym. Bezeichnet ein Gebiet mit mehreren Heimwesen in der Gemeinde Frutigen, am Ostabhang der Niesenkette. TB *Der Gweär ischt umhi i Bräschge cho, uf die Pürt, wan er ischt gebore. {Em}*

Brätschel m., Brätschla Pl. – hölzerner Träger der Hutte oder Brente TB *Wi hüdi syn den albe ds Chrischteli u ds Elseli gsy, we si es ungrads Mal mit emene Vätteremütschi zum Chüeffler hii chöne, dass er nen derfüür i ds Rytböcki nüuw Siigla machi ol nüuw Brätschla a ds Tütti. {Ch}*

Brauwi f. – kantiger Rand des Grabens, des Abhangs; Hügel-, Bergkante {Ch, Em} TB *Er giit uehi uf d Brauwi var Bliiken u schrysst us em Zun en groba nüuwtaana Stücke. {Em}*

Brenta w., Brenti Pl., Brentli Dim./n. – (hölzernes, neuerdings auch blechernes) Gefäß für Flüssigkeiten, z.B. Milch, Wasser, Jauche (oft auch mit Tragriemen auf dem Rücken getragen) TB *Ds Ani ghöert nume d Milch usrünen us sym Brentli u gspürt em breniga Schmärzen an der Handbale. {Ch}*

brüit – breit; (in übertragenem Sinn auch:) bedrängt, knapp an Mitteln TB *We's nug der Herbscht uberstiit u für das Mal nu cha zinse, wi brüits isch denn im Ustage! {Ch}*; (in der Wendung:) *Er ischt net su brüita gsy* <er war verlegen, fast: bedrückt> {FW}

bröed – brüchig, morsch, spröde, schwach; gebrechlich {Ch}; s. auch *zerbröedet*

Bröesi n. – ein kleines Stück (z.B. von Speisen, einer Wegstrecke, eines Grundstücks), ein Bisschen {Ch, Em} TB *Un es het numen eso grälet an dem fürnämem Bröesi, un es het's net sövel guets toocht. {Ch}*; s. auch: *es bröesi*

Broesma w., Bröesmeni Pl. – Krümel, Brosamen TB *Es heltet ds Huut tüüf, tupft mit dem Finger es paar Bröesmeni uuf u schwügt. {Ch}*; s. auch das Verb *bröesme*

bröesme – (Brot, Kuchen etc.) zerkrümeln, zerbröckeln (Perfektpartizip: *bbröesmet*) TB *Langsam bröesmet's der Händ at de Fingere, at dem Ziigfinger, at dem Tume. {Em}*; s. auch das Subst. *Broesma*

Brotchüechli n./Pl. – breit ausgezogene, dünne Kuchlein; Fasnachtskuchlein TB *U ds Brätzelyse sy si ga riithe zur Gotte, u zum Zvieri het's emnen iederen es Brotchüechli zoge. {Ch}*

Bruuch m., Brüüch Pl. [geschlossene, lange u- bzw. ü-Qualitäten] – Brauch TB *Un eso wott's og der alt Bruuch bin de Lüten uf em Land un am Bärg: Schwärt hii si eghiis un eghi Wehr, aber ds Gwand isch, wa si söll schiide. {Em}*; (in der Wendung:) *im Bruuch ha* <als (eingefleischte) Gewohnheit haben, zum Brauch haben, pflegen> TB *Un i han im Bruuch ghabe, albe z singe, das ma's het ghöert. {Em}*

bruche s. bruhe

- brüchche, verbrüchche** [offene ü-Qualität] – losbrechen (von Erdrutsch), abrutschen der Erdmasse (Perfektpartizip: *(ver)brüchchet*) TB *Tag für Tag a Himel guggen u plangen uf Räge, dass er das erlächnet stotzig Port chömi gan erquicke, we ma numen e Spalt gseät am Rii, Angscht ha, es chömi iim ds Hiimetli ga verbrüchche.* {Ch}
- bruhe, bruche** [geschlossene u-Qualität] – brauchen (Perfektpartizip *bbrucht*) TB «*Will's Gott, bruhe's d Mässer nume zum Ässe*», *het ds Söffi bi ma sälber gsinet.* {Em}; (in der Wendung:) *es hetti's nüt bbrucht* <es wäre nicht nötig gewesen; es fehlte gerade noch> TB *Es hetti's nüt bbrucht, dass grad an däm Aabe d Mueter nug di Gschicht erzelt hetti van der Chatz, wan ira Junge ghüetet het.* {Ch}
- Brunemätteli** n. – Toponym. Leicht verfremdend für den im westlichen Berner Stadtteil gelegenen *Fischermätteliweg*, an dem Maria Lauber während ihrer Seminarzeit (1907-1910) wohnte. TB *Due ischt esmal ds Notarsch Luiseli zum Chüngi cho, us der Stadt usa i ds Brunemätteli.* {Em}
- Brunnera** f.– Flurname. Hoch gelegenes Alpgebiet am östlichen Abhang der Niesenkette (unterhalb des *Schmelihorns*) in der *Bäuert Ried* (Gemeinde Frutigen). TB *Wi's omna stüit uf alem Grat, gseht's uber d Brunnera ueha es Manevolch cho.* {Em}
- Brunnerschwald** – Flurname. Wald unterhalb des Weidegebietes *Brunnera*, an der Ostflanke der Niesenkette zwischen *Ried* und *Mäggsere* gelegen (Gemeinde Frutigen). {Ch, Em} TB *Nume nug es paar Stund, de wärde d Schatten änet vam Brunnerschwald ging lenger u lenger, graaggen us em Graben ueha, uber d Egga ueha, ud de, nüt uber lang, cha's zusahi.* {Ch}
- bruntaa** – bräunlich TB *Es paar Tag, eä wan dass ds nüuw Schueljahr het angfange, bringt d Schnyderi dem Chüngi es nüuws Röcki, syn eärschta Schuelrock. Us bravem, bruntaanem Präss.* {Ch}; s. auch das Stichwort mit der Nachsilbe *-taa*
- Brusel** m. [offene u-Qualität] – die geronnene Milch, Käsemilch mit Zigerbrocken; sprudende, mit dickerem Material vermischte Flüssigkeit; s. auch *brusle* u. *bruslig*
- brüsele** [offene ü-Qualität] – schwach, langsam kochen; leicht sprudeln; kleine Blasen bildend (Perfektpartizip: *bbrüselet*; Syn.: *blääterle*) TB *was het ma da oppa müesse hälfe: de Hüendere zuetue, es Schytli Holz aalege, dass d Suppa net ufhöri brüsele.* {Ch}
- brusle** [offene u-Qualität] – brodeln (von siedendem Wasser), sprudeln (dünnflüssige Masse); flockig werden (z.B. die Milch scheidet beim Kochen; Perfektpartizip: *bbruslet*) TB *Das walet u walmet u bruslet in der Luuge, es macht ma schier Angscht.* {Ch}; s. auch *bruslig* u. *Brusel*
- bruslig** [offene u-Qualität] – flockig, mit festen Bestandteilen vermischte Flüssigkeit; das Adjektiv bezieht sich im Kontext auf das mit festen Bestandteilen (wie etwa Steinen und Kies) vermischte Wasser des Gantenbachs (s.d.) TB *Über ds Hiitlereneggetli aha, wa stotzigs ischt, das ma mengischt zwüre hushöei embraab gseät, ahi uf em brusligen Gantembach.* {Ch}; s. auch *Brusel* u. *brusle*
- bsägne** – den Segen und die Hilfe Gottes erleben; (refl.): *sig bsägne* <sich bekreuzigen; sich entsetzen> (Perfektpartizip: *bsägned*) TB *Es truuirigs Lächle, wa sig fascht wott bsägne: «Ig – diig schla!»* {Em}
- bsale** – bezahlen (Perfektpartizip: *bsalt*) TB *Wüird ds Atti ne han us em Dorf bbracht, wil's dem Beck toll het chönen a d War bsale?* {Ch}; (in die Wendung [Wetterregel]:) *Es bsalt nüt enanderen eso wi ds Wätter* <das Wetter wechselt ab> TB *Aber mi siit net vergäbe, es bsali nüt enanderen eso wi ds Wätter.* {Em}
- Bschiid** m. – Antwort, Nachricht, Bescheid {Ch, Em} TB *Es hetti net emal meh d Chraft ghabe, ufzprotzen u z gah, u de Miitschene, wa vam Tanzen emzrugg chöme, git's mutza Bschiid.* {Em}; (in der Wendung:) *Bschiid tue* <mit dem Glas anstossen,

- mittrinken› TB *ud der ganz Saal het ma's bbracht un es het müesse **Bschiid tue** {Em}*
- Bschlacht** f. – (Metall-)Beschlag (z.B. an Fenstern, Türen, Schlitten etc.) TB *Wi guet het ds Chüngi mit der altväterische **Bschlacht**, wan drand ischt gsy, chöne gfätterle. {Ch}*
- bschträssge** – sich schnell (still, ohne Aufsehen) davon machen, Reissaus nehmen (Perfektpartizip: *bschträssgt*) TB *Ud das Tier het sig glitten u glitte, bis das d Wagla schiergar uberwelpt ischt u 's di allerhöschti Zyt ischt gsy, us de Fädere z springen u sig z **bschträssge**, we 's net het welen ersticke. {Ch}*
- Bsetzi** f. – Steinbelag, Pflasterung mit Steinen (vor dem Haus) {Ch, Em} TB *U ging syn da Chind twäga gsyn un uber d **Bsetzi** düür gsprungen ol hii gfätterlet. {Em}*
- bsie** – einholen, erwischen, ertappen (Perfektpartizip: *bsoge*) TB ***Bsiet** se sig net alipott dadruff, dass 's anstatt a sys tot Miiti a ds nüuw Muschter sinet, wa 's het welen aafan di Taga, u wa jitz mues warte? {Ch} – I **bsie** dig den in der zweite Made (ich werde dir's vergelten) {FW}*
- bsoge** – Perfektpartizip zum Verb *bsie*, s.d.
- Buuch** m., **Bühe**, **Büche** Pl., **Bühi**, **Büchi** Dim./n. [geschlossene u- bzw. ü-Qualitäten] – Bauch {Ch, Em} TB *Eniewis Dreäjes im **Buuch** het 's gweckt. {Ch}*; s. auch *buchweäjig*
- buchweäjig** – von Bauchweh befallen, an Bauchschmerzen leidend (von Kleinkindern) TB *De nimmt 's sys Miiti zue ma, es ischt sövel ging **buchweäjigs**. {Ch}*; s. auch das Subst. *Buuch*
- Büdi** n., **Büdeni** Dim./Pl. [offene ü-Qualität] – Kind (kosend) {Ch, Em} TB *Ds Chüngi sinet an das chlym **Büdi**, wa ma d Mueter iismal dervaa het zelt. {Ch}*
- Budig** s. **Pudig**
- budle** [offene u-Qualität] – (gierig und unmässig) trinken (Perfektpartizip: *bbudlet*) TB *Stundelang het se sig chönen abgä mit allergattig gringlete grossen u chlyne Schnäggehüsere, stundelang mit emne paar Ggüttenem bim Trog, wa jedes es Chind ischt gsyn un aber, we 's scho d Mueter verbotte het, Wasser **bbudlet** het. {Ch}*
- bbudlet** – Perfektpartizip zum Verb *budle*, s.d.
- Bueha**, **Buehe** f., **Buehi** Pl. – Buche (*Fagus*) {Ch, Em} TB *Wyter omna u wyter ina im Tal het ma nume nug oppa hie ud da in de Tane, Aschpen un Ahoren ina em **Bueha** gseh, aber Buehewald ischt diz der lescht gsy. {Em}*; s. auch *Büeheni*
- Büeheni** f./Pl. – Buchnüsse TB *Di Gschichti vam Heinerle u vam Lieschen, wa **Büeheni** zämeläsen im Wald. {Ch}*; s. auch *Bueha*
- buhe**, **buuhe** [geschlossene u-Qualität] – von Hand in Buchen-Aschenlauge waschen (Aschenlauge kochen und erst über die weisse Wäsche giessen, dann in Melchtern abfüllen und über die farbige Wäsche schütten, abfüllen und wieder aufkochen, darüberschütten, 7-8 mal; Perfektpartizip: *bbuhet*, *bbuuhet*) TB *Ds ordinääri brucht ja ds Chüngi net hälfe z **buhe**. {Ch}*
- Bühi** s. **Buuch**
- Bündi** n. – Flurname. Gemeint ist im Textzusammenhang vermutlich die Alp *Riedbündi* am Hohniesen, oberhalb der Spissen-Siedlung *Ried* im Entschligtal. {Ch, Em} TB *Aber es het ja nüt wytersch wa mit ma tanzet! — Ol — isch ächt nug fürsichig wäg em Bärgdorff uf em **Bündi**? {Em}*
- Bündihore** n. [offene ü-Qualität] – Berggipfel (auch *Hohniese* genannt) in der Niesenkette zwischen Adelboden und Frutigen) TB *un eäb das ma het dragsinet, isch bliiha u schmala der Maanen uber em **Bündihore** ghanget {Em}*
- büre** [offene ü-Qualität] – heben, eine Last (empor) heben; helfen (Perfektpartizip: *bbürt*,

pürt) {Ch, Em} TB *Si wucht o net, wan er scha prabiert ewägg z büre.* {Ch}; (in der Wendung:) *Si hii ne chönen uber ds Chübli büre* ‹es gelang ihnen, ihn zu übervorteilen, übertölpeln› {FW}; s. auch *ufbüre* u. *überbüre*

Burscht n. [offene *u*-Qualität] – Borsten (des Schweins) TB *U jitz, jitz reckt er nug mit der Hand inhi, inen uber di ufgsperrte Schnüri uber, u feät aa, si chrauwen uf em Rügg, wa si ds Burscht polzgediuuf stele!* {Ch}; Borstengras (kurzes, zähes, borstiges Gras)

bbürt – Perfektpartizip zum Verb *büre*, s.d.

Bürte f./Pl. – Bäuerten. *Bürt* bezeichnet im Berner Oberland und in anderen Teilen des schweizerischen Alpenraums die bäuerlichen Güter- und Nutzungsgemeinden, eine Form von Genossenschaft. Die grossen Kirchgemeinden umfassten oft mehrere *Bäuerten*, z.B. Frutigen vor 1800 deren 15. TB *Wär net guet Bschiid wiis, ischt imstand u zelt Praschte nug zun de Spisse, wa sig wyterinhi in ere Reieta va Pürte uf höße sunige Terasse bis gäge ds Adelbode zie.* {Em}

Busi n., **Buseni** Pl. [geschlossene *u*-Qualität] – Schweinchen, Ferkel TB *Aber oh, was het das jitz für ne Sach ggä, wa dr Att mit dänem Busenen i ds Stäli inhi ischt!* {Ch}

buttele [geschlossene *u*-Qualität] – (auf den Armen) wiegen, schaukeln (Perfektpartizip: *bbuttelet*) {Ch, Em} TB *Ds eltischt Mütschi het ds Buebi, ds Fritzeli, wa jüetz umhi ds jüngschta ischt gsy, uf em Schoos hübschelich hin u har bbuttelet.* {Em}

bbuttelet – Perfektpartizip zum Verb *buttele*, s.d.

Bütti f., **Bütteni** Pl. [offene *ü*-Qualität] – Bottich zum Einsalzen von Fleisch; grosses, rundes Holzgefäss zum Buhen TB *Es mues sövel Sorg ha, dass's net oppa der Goon z weänig höße bürt un am Rand var Bütti amplütscht, süscht löest's ma di chochigi Luuga uber e Schue.* {Ch}

Bütza s. **Pütza**

buwe [geschlossene *u*-Qualität] – bauen (Perfektpartizip: *bbuwe*) TB *Un är wiis, das da e tüüffa, tüüffa Graben ischt, wa niemale niemen eghi Brügg würd druber buwe.* {Em}; düngen (mit Naturdünger) TB *Aber er ischt junga gsy, gsund u starha u het sig uehi gwärhet, flyssig ds Land bbuwen u bbesseret un öes Chinden es gäbis Vermögeli hinderla.* {Em}

bbuwe – Perfektpartizip zum Verb *buwe*, s.d.

Ch

- chäch**, **chächch** – kräftig, fest, stark, gesund TB «*D Ryhembacher sy chächchi Lüt, si wagsen uuf u stärke nüt.*» {Em}
- Chachtelgschir** n. – Tongeschirr (Essgeschirr aus gebranntem Ton, glasiert) TB *Er ladet ds Kätheli uf syner briiten Agsli, es chrooset u chrachet, wi wen er zerhyts Chachtelgschir truegi im ene Sack.* {Ch}; s. auch das Verb *chachtle*
- Chachteli**, **Chächti** n. – Tasse, Tässchen {Ch, Em} TB *Drufahi esmal, wa's ds Chüngi umhi het toocht, si hiige's aber g'üsseret eniewis Chächtis twäge, da isch' ma uf ds Mal i Sii chon u wien e Stiich isch' ma dür sy Seäl düür ggange: wen äs es Zigünnerchind weä!* {Ch}; s. auch *Chächteni* u. *Chachtla*
- Chächteni** n./Pl. – Schälchen {Ch, Em} TB *Im ne Bogegehörbli hii si es paar Chächteni u Cheäs u Brot ghabe.* {Em}; s. auch *Chachteli* u. *Chachtla*
- Chächti** s. **Chachteli**
- Chachtla** f. – (bauchige) Schüssel TB *I wiiss's nug guet, win ig Chrut ha gsotten esmal dahiime u ds Wasser dervaa ha glöest in e Chachtla uf em Tisch.* {Ch}; s. auch *Chachteli* u. *Chächteni*
- chachtle** – lärmern (besonders mit Geschirr), klirren (von zerbrochenem Geschirr); Perfektpartizip: *gchachtlet* TB *es ghört ds Mueti chachtlen u hushalteren in der Chuchi* {Ch}
- Chale** m., **Chälene** Dim./Pl. – Glockenschwengel TB *Schla mit de chlyne silberige Chälene linggs uus u rächts uus u chönen u chöne net höre lütte?* {Ch}; s. auch *Gloggechale*
- Chäle** f., **Chäli** Pl. – Rinne (natürlicher Einschnitt im Boden, besonders in den Bergen; hier oft runsenartige, steile, raue, aber auch begraste Geländepartien) TB *E Walm hii si grächeta ghabe zwüss zweine chlynen Eggetlene, dass si sy gsy win in re Chäle.* {Ch}
- Chälene** s. **Chale**
- Chame** m., **Chäme** Pl. – (Hühner-)Kamm TB *hiin der Chame linggs u rächts dreäit, der Grind gheltet wie ds Biimääji, we's ischt ga Cheäs hüüsche, u mit den Uugne bblinzet* {Ch}; Weberkamm (am Webstuhl) TB *Ds Eneli ischt zur Gschwyyen uehi gsy, wan ot der Gassen ischt gwohnt, uf Ried, ga gugge für ne Chame, wil's es frisches Wubb het welen uftue.* {Ch}
- Champlade** m. – Kamm des Webstuhls; Laden zum Anpressen der Fäden beim Weben (Weberlade); Schlagbaum am Webstuhl TB *Dernah tuet's em Blick uehi zum Ofeloch, es ghört d Mueter z glychma furt der Champlade zien iisderdar.* {Ch}
- Chander** f. – Flussname (offizielle Schreibweise: *Kander*), Talfluss im Kander- und Frutigtal. TB *Di miischte va minen Büechlenen syn da gschribe worde; d Gedicht han ig funden am Mülirii, an der Chander un obenus in de Wiidene.* {Em}; s. auch *Chandergrund*
- Chandergrund** – Ortsname. *Kandergrund* ist eine langgezogene Streusiedlung (und politische Gemeinde) zwischen Kandersteg und Frutigen. TB *De ds Marili us em Chandergrund lat sig chum zuehi u sitzt nume halb uf em Stuel.* {Em}; s. auch *Chander* u. *Chandergrunder*
- Chandergrunder** – Einwohner von *Kandergrund*, einer langgezogenen Streusiedlung (und politischen Gemeinde) zwischen Kandersteg und Frutigen. TB *D Chandergrunder mangte würscher e sölige Pfarer, wa dann ud wann es paar Broosmi uber d Chanzel ghyti.* {Em}; s. auch *Chander* u. *Chandergrund*
- chanzle** – reden und sich gebärden wie ein Prediger; laut plaudern (Perfektpartizip: *gchanzlet*) TB *Aber ds Chüngi het ma iisderdar wyter gchanzlet, ima un eneren ganze Chilhe*

vole Lüt, wan äs in Gedankne tütlig het gseä. {Ch}

Chappi s. Chappa

Chappa f., Chappi Pl. – Kappe TB *«Was welltet ier jitz wünsche, wen er di dry Wünsch törftet tue?» «E warmi Chappa – nüuw Schue – gnueg z ässe –».* {Ch}; die knospenreichen Vorderteile der Kartoffeln, die abgeschnitten und als Samen in die Erde gesteckt werden, ‚Augenstücke‘ TB *Si syn uf em Händöpfelblätz. Am Häbenisetze. Es mues Chappi ylege.* {Ch}

Chäärder m., Chäärdera, Chärdere Pl. – Regenwurm TB *D Mueter het ja scho gsiit, d Eier gäbi's doch nume va Chäärderen u wüeschte Würme, wa d Hüender frässe.* {Ch}

Chärnemune f. – Personenübername. Zusammengesetzt aus dem im Simmental altbezeugten Familiennamen *Kernen* (mundartlich *Chärne*) und einem – nicht sicher herzuleitenden – (kosenden und leicht negativ besetzten) weiblichen Personennamen *Mune*. TB *Ds Gweäri ischt zur alte Chärnemune cho. Es grüüselig ordeligs Wyb.* {Em}

chäuwle – wiederkäuen (Perfektpartizip: *gchäuwlet*) TB *Lyt da, we's dass se sig numen bloss hetti nidergla für z lüuwen u z chäuwle. Aber si chäuwlet nüt.* {Ch}

Cheärli, Cheerli n., Cheärleri Pl. – traditionelle Melodie, Volksweise; (in der Wendung:) *es Cheärli näh* <eine traditionelle Melodie, eine Volksweise singen> TB *Underem Hore git's Bschiid, un änet ot dem Seewli näh es paar es Cheärli.* {Em}

cheärschwys – im Zickzack, in Windungen TB *Dür ds Eggetli uehi chunnts e chli lengs, aber es ischt luschtig, wi ds Wägi cheärschwys druberuehi giit.* {Ch}

Cheäsgade m., Cheäsgädi Dim./n. – Raum oben in der Sennhütte zum Aufbewahren des Käses TB *Aber im Cheäsgade hii sig d Beäch völig bbogen under dem Pätsch des schweren gälbe Cheäs' u ds Gfichtli ischt fyn ordelig bravs.* {Em}

Cheäsmilch f. – Milch, aus welcher die Käsemasse entfernt worden ist; die milchige Flüssigkeit, welche nach dem Käsen im Kessel bleibt, aus der dann noch der ‚Vorbruchanken‘ und ‚Zieger‘ gemacht wird {Ch, Em} TB *Es git es Schlücki Ggaffi Znüechtere, das weckt iim besser wa d Cheäsmilch.* {Ch}

Chemibode m. – Dachboden, durch den das Kamin hinaufgeht TB *Uf em Chemiboden ot der Chuchi hii ds Chüngi u ds Chrischteli ire Gfätterstuba.* {Ch}

Chenel m., Chennla Pl., Cheneli Dim./n. – kleine künstliche Rinne zur Fortleitung des Wassers TB *ds Chüngi ghöert der Ton, wa's git, we ds Cheneli ufgliit würd uf e nasse Trogrand – jitz rünnt di Zuba i Chessel.* {Ch}; (in toponomastischer Verwendung:) schmaler, talförmiger Einschnitt, Trogtal

chergge – (in unsympatischem Sinn, intensiv) necken, ärgern (Perfektpartizip: *gchergget*) TB *Jitz chunnt Sami mit emne grüüselige Nydlenapf. «Bhesch ne?», chergget ne ds Antelis Köbsi.* {Em}

Chessiture m. – galgen- oder kranähnliches Gestell, an dem der Käsekessel hängt und mit wenig Kraftaufwand über das Feuer (oder von diesem weg) gedreht werden kann {Ch} TB *Jitz ghöert's dr Att suschteren im Fүүrhuus, der Chessiture rugge, ds Fүүr sprätzle.* {Ch}

Chyd m., Chydi, Chydeli Dim./n. – erster Trieb (bei Pflanzen), Keim, Schoss TB *Wär cha wüsse, was dür Jahrhunderti düür in der grosse stile Wyti van dä Bärge va Hüeterbueben u Hirte scho alz ischt zämeta worden a Sinen u Stuure van iim Gschlächt zum anderen un ischt versunken in der Tüüffi var Seäl win es Samechüreli in der fluchcheren Ärde, u wär wiis, i welem Gliid dass es mal errünnt un a Tag chunnt u ds Chydeli sig streckt un e herrliga Gedanken ol en grossi Tat druus wagst wie ne starha Buum, wa us tüüffem Ärdrych ueha uverbrucht Chraft cha zieh wie us Jahrhunderte? {Em}; kleines Mass, Bisschen {Ch, Em} TB *Dass se sig net het**

- hindersinet, ischt nume d Schuld gsy, wil's nug es Chydeli Hoffnig het ghabe. {Em}*
- chydig** – stockfinster, sehr finster {Ch, Em} TB *Nüt ischt meh in der Stube gsy, wan um di zwüü Lüteni um di chydigi Nacht. {Em}*
- Chie** – Ortsname. *Kien*, ein Dorf am rechten Ufer der Kander in der Gemeinde Reichenbach gelegen. Maria Lauber lebte in Kien von 1924 bis 1952. TB *Schuel ghabe han ig zweiuvierzg Jahr. Vierzächni dervan an re Gsamtschuel, als Stellverträteri im Adelbode, un an der Lengg; achtuzwenzg Jahr z Chie, da, wa d Chiene us em Chientel usa chunnt z schiessen. {Em}; s. auch Chiene u. Chientel*
- Chiene** f. – Flussname. Die *Chiene* durchfließt das Kiental und mündet bei *Kien* (südlich von Reichenbach) in die Kander. TB *Schuel ghabe han ig zweiuvierzg Jahr. Vierzächni dervan an re Gsamtschuel, als Stellverträteri im Adelbode, un an der Lengg; achtuzwenzg Jahr z Chie, da, wa d Chiene us em Chientel usa chunnt z schiessen u net mag gwarde, bis dass si cha zur Chander springen u mit era zusuus, gäg em blauwe See. {Em}; s. auch Chie u. Chientel*
- Chientel** n. – Toponym. *Kiental*, ein von der *Chiene* durchflossenes Tal, nordöstlich des Kandertals gelegen und zu diesem in etwa parallel verlaufend. TB *Schuel ghabe han ig zweiuvierzg Jahr. Vierzächni dervan an re Gsamtschuel, als Stellverträteri im Adelbode, un an der Lengg; achtuzwenzg Jahr z Chie, da, wa d Chiene us em Chientel usa chunnt z schiessen u net mag gwarde, bis dass si cha zur Chander springen u mit era zusuus, gäg em blauwe See. {Em}; s. auch Chie u. Chiene*
- Chilber** m., **Chilbera** Pl. – weibliches Lamm; junges, weibliches Schaf (im Stadium der Geschlechtsreife) {Ch, Em} TB *Di tüüffe Stimi van eren alten Ouw ol vam ne Stacke, di hōeje vam ne jüngere Chilber ol vam ene Lämmschi si diirenandere ggange. {Em}*
- Chilchmeier** m. – Kirchengutsverwalter, Finanzverwalter einer Kirchgemeinde TB *Dass's weän es Verdingerli gsy win är ol es Junggfrouweli hie bi ds Chilchmeiersch! {Em}*
- Chilt** m. – Kiltgang, d.h. nächtlicher Besuch von Jungburschen bei Mädchen, teils einzeln, als Liebhaber oder Bräutigam, teils in Gesellschaft anderer *Chiltbuebe*; s. auch die Verben *chiltere* u. *pfeäschtere*
- chiltere** – fensterlen, spät abends von einem Burschen Besuch empfangen bzw. zu einem Mädchen auf Besuch gehen (Perfektpartizip: *gchilteret*) TB *«Zleschtament», sinet's i syr Angscht, «wen ig bim Chrischtem blybe, ischt das nüt ergersch wäder gchilteret.» {Em}; s. auch das Subst. Chilt u. das Verb pfeäschtere*
- Chimbettera, Chindbettera** f. – Wöchnerin TB *Das ischt ds Eni, ds Glauwis Wyb, wan da lyt. Chimbettera. {Ch}; s. auch das Subst. Chimpetti*
- Chimpetti, Chindbetti** f. – Wochenbett, Niederkunft; Taufe, Tauffest (kann auch den Taufschmaus bezeichnen) {Ch, Em} TB *Am komende Sunntig ischt Chimbetti. {Em}; s. auch das Subst. Chimbettera*
- Chindbettera** s. **Chimbettera**
- Chindbetti** s. **Chimbetti**
- Chini** n., **Chineni** Pl. – Kinn TB *Öppis Warms rünnt ma uber ds Chini aha un allz Abwüsche triit nüt vüür. {Ch}; (in der Wendung:) Es schüttet ma ds Chini <es zuckt ihm um die Lippen> TB *Es schüttet ma ds Chini, wa's jitz umhi i d Schue schlüüft, u mit ganz luemer Stimm chlagt's: «Mueter, i gluube, i hiigi d Wassersucht.» {Ch}; s. auch das Verb schütte**
- chintlig** – dumm, kindisch TB *Vermuetlig het se sig gwert, uf das chintlig Stüeli z sitze. {Ch}*
- chipuhe, chipuche** [geschlossene u-Qualität] – keuchen, rasch und stark atmen (Perfektpartizip: *gchipuhet, gchipuchet*) TB *Ds Elsi het ganz müesse chipuhe, wa's zum Huus chunnt. {Ch}*

- chyschtrig** – heiser TB *Glych brüelet er, das er schier chyschtrig würd.* {Em}
- Chlabära** f., **Chläberi** Pl. [Betonung auf der ersten Silbe] – Ohrfeige {Ch, Em} TB *Entlig glingt's dem starhe Wybi, sa z cheäre, aber jitz uberchunnt si van ere feschte Hand e Chlabära.* {Ch}
- Chlack** m., **Chleck** Pl. – Spalte, Riss {Ch, Em} TB *U numen dür nen ganz schmala Chlack chunnt Lüteri i d Stuba.* {Ch}
- chlefele** – (Schallbezeichnung, von Geräuschen verschiedener Art) klappern, klirren (Fensterscheibe, Blech), das Bohren des Holzwurms (Perfektpartizip: *gchlefelet*) TB *u ds Haneslis Hansi Kätheli – dass's nume het törfe! – zuehi ischt u der Stiiner bim Rocksfläche het eggriffen un in alem Zittere, d Hend hii ma schier gchlefelet* {Em}; s. auch *Totechlefele*
- chly** – klein {Ch, Em} TB *U ds Eni het va syr chlyne Tächter furt müessen un og zusosig u ga räche.* {Ch}; in kleiner Menge (im Kontext: in Bezug auf die Wasserführung der Kander) TB *Dür d Chander ds Wasser rünelet / chlarlutersch u jitz chlys.* {Em}; s. auch *chlysendig*
- chlingeldürr** [offene ü-Qualität] – sehr dürr; dürr, dass es klirrt (vom Heu) TB *Ganz usdorets ischt ds Land. U we's gmeäits ischt u ds chlingeldürr Höuwli druff – we d druuf stiischt, de mach, dass d Stand hiigischt, süscht giit's win uber nen glatti Stiimblatta mit der.* {Ch}
- chlysendig** – sehr klein, ganz klein TB *Ganz dunkelbruna ischt denn der Rand um ds Bödeli var Nuss, u va sälber ghyt si us der gälbtaane Schale, wen dia net nug omna hanget am Gstüüd wi ds lieblig Chröeni va mene chlysendige Zwärgmännli, wan der Ascht in der Luserochti ma hetti abgstriipft.* {Ch}; s. auch *chly*
- chlubrig** [geschlossene u-Qualität] – bedrückt, beklommen TB *Un ali stah chlubrigi da, la d Ärmleni la hangen u wüsse net, was säge.* {Ch}; launisch, missmutig, verblüfft; kränklich, unpasslich, fiebrig TB *Aber derzue nug sinen u sorge, chummere, wen es Tieri numen bloss hueschtet ol chlubrigs würd.* {Ch}
- Chluma** f., **Chlümi**, **Chlümschi** Dim./n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Garn- oder Schnurknäuel; (scherzhaft für) kurze, dicke Person TB *U wen das Chlümi hundertmal es Tags uber ne Stiin im Wäg ol uber ne Würza het ds Wempeli gstützt, su het's ma hundertmal ufgholfe, ds Handi abgwünscht u ds Böbi, wa het welem blüete, bblase.* {Ch}
- Chlümi** s. **Chluma**
- Chlümschi** s. **Chluma**
- chnattele** – schwerfällig (schwankend) gehen (Perfektpartizip: *gchnattelet*) {Ch, Em} TB *Het net ds chly Lineli fürsichig an dym Stiil gleärt luuffe, we d' ma vorab bischt un äs der nahi u het dig etgriffen un ischt hindernahdry cho z chnattele?* {Ch}
- Chnödli** n., **Chnödleni** Pl. – Knöchel (Gelenkkopf) am Finger, Fussknöchel TB *Ds Chüngi gschouwet di Hand – ali Chnödleni stah vürha –, wa jitz sys Brot i Sack ahi tuet, zum andere.* {Ch}
- Chnöpfli** n. – Knöpfchen; (in der Wendung:) *ds Chnöpfli mache* <den (festen) Entschluss fassen (bestimmt und energisch)> {Ch, Em} TB *Ds Elseli omna bin den Ahorne het ds Chnöpfli gmacht, es chömi net ehnder fürha, bis dass's der Häm gsehji uber Zwüssebbäch emusi gah.* {Em}
- Chnöuw** n., **Chnöuwli** Dim./n. – Knie TB *Uf ds Mal würd si schneächrydewyssi, d Chnöuw wii ra aafa schlottere.* {Ch}; s. auch das Verb *chnöuwe*
- chnöuwe**, **chnöuwle** – knien (Perfektpartizip: *gchnöuwet*, *gchnöuwlet*) TB *Allz ischt um das Wagi um gstanden ol fürsichig derby ggruppet u gchnöuwet.* {Ch}; s. auch das Subst.

Chnöuw

chnöuwe s. **chnöuwe**

Chnubel m., **Chnubla** Pl., **Chnübi** Dim./n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Klumpen, grosses Stück bzw. Stücklein TB *Gugg, i han der Milch ggrächet uf em Chuchischaft, tue ma sa guet erwelen un imel es tolls Chnübi Zucker dry.* {Ch}

chnütsche [offene ü-Qualität] – stark klopfen, lärmern (meist mit Holz), knallen (Perfektpartizip: *gchnütschet*) TB *Wa's entlig emahi het chönen gäg en Grund, früejer, für der Mueter e Bschiid z bringe, wa se sig entlig het chöne niderlegen i ds Bett, wa's entlig het ghört chnütschen i syne Schleäfe – gschlafe het's win e Totz bist in andere Tag.* {Ch}; (im Kontext:) zerdrücken, zermalmen TB *I cha mig nug guet bsinen a d Tuftbuebe, wa Tuftstii hii gchnütschet, mit däm Putzpulver va Huus zu Huus sy.* {Em}

Choochla f., **Choochli** Pl. [auch *Chuuchle* mit offener u-Qualität] – Spinnrocken, Kunkel TB *Wär wiis, was nug dä Herbscht ds Elseli allze hetti müessen dürhimache, we net grad dennzumalen all Lüt u dermit og ds Chilchmeiersch süscht Wärch a d Choochla hetten ubercho.* {Em}; (in der Wendung:) *er het nu süscht Wäärch an der Choochle* «er hat noch sonst einen Plan [Werg an der Kunkel]» {FW}; s. auch das Subst. *Wärch*

Chorehuuschäller m. – Kornhauskeller. Das heutige, zwischen 1711 und 1715 erbaute *Kornhaus* in der Altstadt von Bern ist ein ehemaliger Kornspeicher. Heute findet sich im Kornhauskeller, der im Volksmund *Chübu* («Kübel») genannt wird, ein Restaurant. TB «*Sövel tüüf drind sy wer ma nu net win der iint da omna, wa het gsiit, im Summer zum Höuwe, er wellti, er hetti d Scheehi in der Aare, der Grind im Chorehuuschäller u d Hend in der Kantonbank.*» {Em}

chöschtlig – schön, kostbar, geschmackvoll, herrlich, prächtig, zierlich {Ch, Em} TB *U was ischt luterer u chöschtliger wan Gold?* {Ch}; (in der Wendung:) *chöschtlig cho* «schön gekleidet sein, herausgeputzt sein (beinah hoffärtig)» TB *Si mag net meh chöschtlig cho, we si an das sinet, wan uf disem Platz ischt gscheh.* {Em}

chötte – Tiere [bes. (Schmal-)Vieh, Hühner und Hunde] durch einen je nach der Tiergattung wechselnden Lockruf herbeilocken, herbeirufen (Perfektpartizip: *gchöttet*) TB *Dä vor dra het gchöttet: «O hell, hell, hell!»* {Em}

chöuwe – kauen (Perfektpartizip: *gchöuwet*) {Ch, Em} TB *Si hii mit Abhouwen u mit Chöuwe z tüe gnuog ghabe, chum dass der iint ol ander Zyt het, e trochena Gspass fürha z bröesme.* {Em}

Chrala¹, **Chrale** f., **Chräli** n., **Chrälene** Pl. – Kügelchen aus Koralle, farbigem Glas und anderen Stoffen; auch übertragen auf Gegenstände, welche nach Form oder Farbe Korallen oder Perlen ähnlich sind {Ch, Em} TB *Langsam striipft si van dänem bluetrote Chrälene iis nam anderen us em grüne Haar un at dem Hals, u si rüne ra düer d Fingera u ghyjen i d Tüüffi.* {Em}; s. auch *Chrälibörene*

Chrala², **Chrale** f., **Chrali** Pl., **Chräli** Dim./n. – Kralle TB *Da ischt en Drach gsy mit schüüchtere Chralen an de Fäckne, wa sy gsy win die van re Flädermuus, u Chräuwen an de Tatzne, mit ufbblasne Naselüchere, wa Füür u Schwäbelruuch druus ischt cho.* {Ch}; s. auch *Chräuwel*

Chrälibörene n./Pl. – Beeren, die aussehen wie *Chrälene* (s. *Chrala*), d.h. Kügelchen aus Koralle, farbigem Glas oder anderen Stoffen TB *Es blüeit da nu jitz u syner röte Chrälibörene gfröuwe mig alimal, wen ig im Herbscht drand verbygah.* {Em}; s. auch *Chräli*

Chratzere – Ortsname. Spissen-Siedlung im Entschligtal zwischen Adelboden und Frutigen. TB *An Gempele, a Chratzere u Linter ischt allz usgstorbes gsy, vlicht nug wyter inhi u wyter usi og.* {Em}

- Chräuwel m., Chräuwla Pl.** – Kralle, bes. von Katzen und Vögeln; derb oder verächtlich, auch scherzhaft von den Fingernägeln TB *Da ischt en Drach gsy mit schüüchtere Chralen an de Fäckne, wa sy gsy win die van re Flädermuus, u Chräuwlen an de Tatzne, mit ufbblasne Naselüchere, wa Füür u Schwäbelruuch druus ischt cho.* {Ch}; Gartenwerkzeug (eine Art Karst oder Rechen mit 2-3 gebogenen Zinken); s. auch *Chrala*² und *Chräuwtsch* sowie das Verb *chräuwele, chräuwle*
- chräuwele, chräuwle** – kratzen (ohne zu verwunden), krauen, kraueln (Dim. zu *chrauwe*; Perfektpartizip: *gchräuwelet, gchräuwlet*) TB *De het's hurtig sys Näsi dryngsteckt – ds gspitzlet Papyr, wa's am innere Rand het yngfasset, het's endig gchräuwelet an de Wange – u het tüüf, tüüf der Atem zoge, bis dass's völig satt ischt gsy van dem herrlige Gschmack.* {Ch}; mit dem Gartenkräuel arbeiten, leicht hacken; s. auch *Chräuwel* u. *Chräuwtsch*
- chräuwle s. chräuwele**
- Chräuwtsch m.** – Kratzer, Kratzwunde TB *Meä wan iis van us ischt mit emnem bluetige Chräuwtsch us der Dili emaha.* {Ch}; s. auch das Verb *chräuwele, chräuwle* u. das Subst. *Chräuwel*
- chreäje** – krähen, (von Personen) laut rufen, schreien, mit krähender Stimme reden (Perfektpartizip: *gchreäit*) TB *Wi's gchreäit het, wen es Pfyfölti ot ma uber e Wäg ischt ggangglet!* {Ch}
- chriege** – schimpfen, (heftig) schelten, tadeln TB *Es ghöert syner Schweschteri chriege: «Aber d Chünga!»* {Ch}
- Chrinde f., Chrindi Pl.** – kleine, längliche Vertiefung, Einschnitt, Kerbe, Rinne TB *Der underischt Absatz, bis zur erschte Chrinde, ischt ganz feshta Felse.* {Em}; s. auch die Verben *chrinnde, chrinnele*
- chrinnde, chrinnele** – kleine Rinnen machen (z.B. in Brettern vor den Türen), auskerben, auszacken (Perfektpartizip: *gchrinndelet, gchrinnelet*) TB *Chachtelhäardigi Chächteni u Blätteni, es bruns Häfi un es blaus Chrüegi, zwüü bläähigi Tällerblätteni mit emne gchrinndelete Rand un es iedersch es Tölggi hii si ghabe.* {Ch}
- chrinnele s. chrinnde**
- Chriiascht m., Chriisescht Pl.** – Tannenast samt Zweigen und Nadeln TB *Dr Att het uf der Bsetzi under em Huus e schüüchtera Huuffe Chriisescht usghandelt.* {Ch}
- Chriisnadla f., Chriisnadli Pl.** – Nadel eines Tannenbaums, besonders der Tanne (Fichte) TB *D Ambiissi syn iim i Sii cho, wa mengischt og i lenge Züüge Chriisnadli trage.* {Em}
- Chrischteli** – Personennamen; (im Kontext:) der um ein Jahr ältere Bruder von Chüngold (im wahren Leben *Johann Gottfried* genannt; geb. 1890) TB *U würd ma imel ds Ani der Tag uber ufpassen uf ds Chrischteli, dass's ma net oppa e hiissa Hafe chan at dem Tisch aha schrysse?* {Ch}
- chrisme** – rascheln (Perfektpartizip: *gchrismet*) TB *un es ghöert's völig, wi d Engla hübschelich chrisme mit de Fäcke, jitz, wa se si usspane* {Ch}; knirschen (z.B. von Laub unter den Füßen, von Brot unter den Zähnen), knistern
- chroose** – krachen, knacken (Perfektpartizip: *gchrooset*) TB *Er ladet ds Kätheli uf syner briiten Agsli, es chrooset u chrachet, wi wen er zerhyts Chachtelgschirr truegi im ene Sack.* {Ch}
- Chrott f., Chrotti Pl., Chrötti Dim./Sg./n., Chrötteni Dim./Pl.** – Kröte TB *Da gruppet's wi nes Chrötti uf em Töehel u het schier d Zunga gschlückt vur Stune.* {Em} – *d Chrötteni syn iis hie uus u ds andera da uus vur Angscht* {Ch}; (im Kontext als Scheltwort:) Ausdruck der Verachtung, des Ärgers, Zorns oder der Verlegenheit für die

verwünschte, verdriessliche Bürde, die Chügold zu tragen hatte TB *Föef, sägs Escht het ds Ani uf ds Mal in erem Burdi gnu, ds Chüngi het prabiert zweine Miischer z wärde. Umbenig **Chrotti** syn das gsy!* {Ch}

Chrume m., **Chrüme** Pl., **Chrümi** Dim./n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Verschlag zur Unterbringung von (Schmal-)Vieh {Ch, Em} TB *hie ud da schynen di grosse, stilen Uge van eren Ou us em **Chrume*** {Em}

Chrump m., **Chrümp** Pl., **Chrümpi** Dim./n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Kurve Krümmung, Biegung {Ch, Em} TB *De d Chander, di giit still u sittig düir die grüne Matti, macht oppa nes Mal es **Chrümpi**, für besser emne früntlige Hüsi chönen i d Schybi z blinze.* {Em}

Chrüüsch n. [offene, lange ü-Qualität] – Kleie TB *U dr Att packt uus: es Seckli **Chrüüsch**, es Seckli Grütz für d Hüender, es Löödli Ggaffi, es Brot un umhi es Brot u nug es Brot.* {Ch}

chruuschpele [offene, lange u-Qualität] – krachen wie Knorpel zwischen den Zähnen, von harter Brotrinde und Bachwerk, knuspern (Perfektpartizip: *gchruuschpelet*) {Ch}; s. auch *zerchruuschpele* u. *chruuschpelig*

chruuschpelig [offene, lange u-Qualität] – knusperig {Ch}; s. auch die Verben *chruuschpele* u. *zerchruuschpele*

Chrütti n. [geschlossene ü-Qualität] – immergrünes Kreuzkraut (*Senecio*) TB *Ds ganz Jahr sy d Bletteni van däm **Chrütti** grüeni bblibe, schynigi u schier lädrigi.* {Ch}

Chuuchla s. **Choochla**

chüeffere – das Gewerbe eine Küfers (Böttchers) betreiben (Perfektpartizip: *gchüefferet*) TB *Ds Köbi, der Nachbar, wa **gchüefferet** het am Wärbbaach im Spyher, ischt vürhachon uf d Bsetzi, ga gugge, was's imel naascht og hiigi ggä.* {Ch}

Chuehe, **Chueche** m., **Chüehe**, **Chüeche** Pl. – Kuchen TB *U was söll's jitz, we si chömen u ses frage, ob's og **Chuehem** bigäri.* {Ch}; s. auch *blauwa Chuehe*

Chüejer m. – Mann, der während des Sommers auf der Alp das Vieh besorgt und Käse herstellt; Senn {Ch, Em} TB *E **Chüejer** suecht jitz nug ds Chüngi ol imel den e Statter, wa zum Gvichtli gugget.* {Ch}

Chuelichälbschi, **Chüelichälbschi** n. – weibliches Kalb (zunächst das Junge des Rindviehs in der ersten Lebenszeit, ohne Unterschied des Geschlechts, dann aber auch mit Einschränkung speziell auf das weibliche Tier) TB *Un ischt nus ja nes **Chüelichälbschi** worden im Stall.* {Ch}

Chüenzi – Familienname *Künzi/Küenzi*, im Tal der Kander und Entschlige alt einheimisch TB *Ds **Chüenzis** Flue z Mitholz ina, das ischt en artigi.* {Em}

Chumet m., **Chümet** Pl. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – das Kummet (gepolsteter Bügel, der um den Hals von Zugtieren gelegt wird) TB *Wie im ne **Chumet** ina ischt ma denn in der Chilhe gsässe.* {Ch}

chummlig [offene u-Qualität] – gut, bequem, dienlich, trefflich (Syn.: *gäbig*) {Ch, Em} TB *Derfüür isch ma das chly Lineli zu ne **chummligi** Gschpila gsy.* {Ch}

chünd [offene ü-Qualität] – bekannt, vertraut sein mit etwas, bewandert, kundig, gewohnt, geläufig; (in der Wendung:) *es isch ma chünds* <es geht ihm leicht> {FW} TB *Aber was's og sini, es sygi net iis, wa's ma **chünds** sygi, d Madam z spile.* {Em}

Chüngelihore [offene ü-Qualität] – Toponym. Berggipfel in der Niesenkette, im Gebiet der Bäuert Ried (Gemeinde Frutigen). TB *All Zaggen am Grat u di Hore, vam **Chüngelihore** bis zum Bündihoren u wyter, wärfe leng leng blau Schatten uber das Näbelmeer.* {Em}

Chüngi, **Chüngeli** n. [offene ü-Qualität] – Verkleinerungs- oder Koseform des weiblichen

Tauf- bzw. Vornamens *Chüngold*. Im Frutigland seit dem 16. Jh. urkundlich bezeugt u.a. als *Künguld*, *Küngolt*, *Küngely*, *Küngele*. Vermutlich eine Nebenform von *Kunigunde*, aus althochdeutsch *kunni* n. <Geschlecht, Sippe> und ahd. *gund* f. <Kampf>. In dem im Nachlass aufbewahrten, von Maria Lauber 1940 verfassten *Aufzeichnungen über das Geschlecht LAUBER* ist der Mädchenname *Chüngold* ebenfalls nachgewiesen. (vgl. auch: Hans Berger: Volkskundlich-soziologische Aspekte der Namengebung in Frutigen (Berner Oberland). Bern (Haupt) 1967, S. 109, 126). – *Chüngold* ist Hauptfigur in der gleichnamigen, erstmals 1950 erschienenen Erzählung von Maria Lauber sowie im 1954 publizierten Folgewerk *Chüngold in der Stadt*. {Ch, Em} TB *Aber eärscht, wan das due im Wagi lyt, siit niemer meä, un o net ds Mueti, der chlyne Tächter ,ds Miiti’, si bsine sig underiinischt, wi’s den ügetlig hüsst u rüeffe ma: Chüngi. {Ch};*

Chüngold s. Chüngi

Chunsch m., **Chünscht** Pl. [offene u- bzw. ü-Qualität] – Holzherd, Kochherd {Ch, Em} TB *Im Chunsch ischt nug Gluet gsy. {Em}; s. auch Chunschthäfel*

Chunschthäfel n. [offene u-Qualität] – kleiner Holz- oder Kochherdkessel TB *Mi ghört ds Füür hübschelg sprätzlen un im Chunschthäfel d Häbeni plodere. {Ch}; s. auch Chunsch*

chünschtle [offene ü-Qualität] – künsteln, etwas auf künstliche Art ausführen (Perfektpartizip: *gchünschlet*) {Em}; s. auch *verchünschlet*

chürme [offene ü-Qualität] – kauen (bedächtig essen, indem man Krümchen um Krümchen im Mund herumtreibt oder gar nur die Bewegungen des Kauens – auch mit zahnamem Mund – nachmacht; Perfektpartizip: *gchürmet*) TB *Di andere sym bim Tisch gässen u hiin eniewies gchürmet. {Ch}*

Chürzi [offene ü-Qualität] – Flurname. Bezeichnet ein in der Bäuert Prasten gelegenes Heimwesen. TB *Glehiger wan dervor rücke si wyter u zaalen gäg e Wald, i ds Chürzis Bhöwig. {Ch}*

chüschte [offene ü-Qualität] – (von Speisen) kosten, versuchen, sich erlaben (Perfektpartizip: *gchüschtet*) {Ch, Em} TB *U d Mueter isst, u ds Chüngi chüschtet sys Bröesi og. {Ch}*

Chüsszieha f. [offene ü-Qualität] – Kissen-, Deckenbezug, häufig dim. i.S.v. Überzug über das Kopfkissen {FW}; s. auch *Zieha* u. *Dackbettzieheli*

Chuttli n., **Chütli** n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Frauenrock (unterer Teil), Jupe TB *wa si ds Chuttli het abzoge, isch’ uf em Bode va sälber gstande, eso stiipickelhert isch’ gfrores gsy {Ch}*

Chuttlibueb m. [offene u-Qualität] – Personenübername (wohl für einen Knaben, der am *Chuttli* [s.d.] hängt, also immer die Nähe der Mutter sucht) TB *Ganz win der Chuttlibueb, wa nie i d Schuel het chönen un uber ds Chini aha gsüüferet het. {Ch}*

Chuttlibendel m. [offene u-Qualität] – Rockgürtel TB *Es heächt mit dem Tumen am Chuttlibendel yn u mit de vier andere Fingere het’s der Brentlisgrüf. {Ch}; s. auch Chuttli*

Chuttliuum m. [offene u-Qualitäten] – Saum des Frauenrocks (des Jupes) TB *u di wyssem Blüeschteni räblen am holzige Stengel höejer ueha, striipfe’s a sym Chuttliuum, u di früntligen gälben Uügeni wii parforsch gugge, wär’sch da triit {Ch}; s. auch Chuttli*

D (s. auch unter **T**)**Dach** s. **Tach**

Daach m. – Dank; (in der Wendung:) *zum Daach* m. <zum Dank, zur Zufriedenheit, zu Gefallen> {Ch, Em} TB *lim het esmal e Puur zum Daach es Cheäsligän u het ma gsiit: «Wed denn där uufhescht, chascht den umhi cho, chascht meh ha z Loh».* {Em} – *O Muetersprach, du luubi Sprach! / Du Gwendi, iifach, schlächt u rächt, / chunsch guet dem Fryjen ud dem Chnächt, / bischt jedem gmiine Heer zum Daach.* {Em} – *Net zum Daach.* {FW}

Dackbett n. – Federdecke im Bett {FW}; s. auch *Dackbettzieheli*

Dackbettzieheli n. – kleiner Bettanzug (Hülle der Bettdecke) TB *U wan der Mueter esmal es chlys ghötschets Dackbettzieheli i d Fingera chunnt, wa si eniewis suecht im Chaschte, gseät ds Chüngi, wi ra e Tropfus den Uugnen aha uber d Wangen rünn.* {Ch}; s. auch *Dackbett, Zieha* u. *Chüsszieha*

dadruufhii [geschlossene u-Qualität] – (zeitlich) daraufhin, nachher {Ch, Em} TB *Dadruufhiin isch dem Elseli sinigs worde, es söllti iigetlig däm Süsäni für das Büdi og öppis gä.* {Em}

daahe, taah – danken (Perfektpartizip: *taahet, ddaahet*) {Ch, Em} TB *Un es het ma nug, wa's uberhi ischt gsy, mit emnen artig schmeälige, aber früntligem Blick taahet.* {Em}

dämanah – dementsprechend, demnach TB *Gälbi ol roti Lybeni hii si ghaben u syn den dämanah iintwädersch Häneni gsyn ol Hüendscheni.* {Ch}

Dänji – Koseform zum Personennamen *Daniel* TB *da gseät's var Legi har ds Dänji cho, wan dürhi wott in di anderi Wiid* {Ch}

darta – Perfektpartizip zum Verb *dartue*, s.d.

dartue – darlegen, vorbringen, zeigen, beweisen (Perfektpartizip: *darta*) TB *Da ischt eso menga Tag, wa ma's tütlig dartuet, wi weänig das äs ,ihne', der Hushaltig, nützt.* {Ch}

das trü'mu! [geschlossene ü-Qualität] – Natürlich! Wahrhaftig! Trau ihm! Das traue ich ihm zu! {Ch, Em} TB *Was lütte's eso? Das trü'mu! Ds Ani het Hochzyt, un äs, ds Chüngi, ischt Näbetgenera u tarf hinder ma nahi gahn i d Chilha.* {Ch}; s. auch *trüuwe*

deäch s. **teäch**

Deäl, Dehl m., **Deäla, Dehla** Pl. – Dähle, Kiefer, bes. Bergföhre (*Pinus mugo*) TB *Es Mal, wan er ma mit em Houbielti e junga Deäl z redes zerhacket het* {Em}

dena – auf die Seite, beiseite; weg- (trennbare Vorsilbe bei Verben [z.B. *denaghyje, denawäsche, denalege* usw., s.d.]) {Ch, Em} TB *Dr Att nimmt es paar Schlückeni grüeni Suppa, dernah liit er der Löffel dena.* {Ch}

denaghyje – wegwerfen (Perfektpartizip: *denaghyt*) TB *Uf em Chemiboden ischt allergattig Grümpel: alt Schue, denaghyts Glas, zerhyt Parisöel, e waggeliga Gürbe, zerschlagenes Chachtelgschir.* {Ch} – *D Gfätterlisachen im Schurz gälte nüt meä. Di ghyt ma dena.* {Ch}; s. auch *dena*

denaghyt – Perfektpartizip zum Verb *denaghyje*, s.d.

denata – Perfektpartizip zum Verb *denatue*, s.d.

denatue – (vorübergehend) beiseitelegen, -räumen, versorgen, aufheben (Perfektpartizip: *denata*) {Ch, Em} TB *Der Peter ischt der erscht, wan der Löffel abläcket u denatuet.* {Em}; s. auch *dena*

denawäsche – (Geschirr) abwaschen {Ch, Em} TB *Jitz wa si sy fertig gsy, u ds Kätheli am*

- Denawäschen** *ischt, ischt der Gweär ging nug im Fүүrhuus gstande.* {Em}; s. auch *dena*
- derby** – dabei TB *En Örgelimusig, / es Glesi volls Wy, / es Pössi für z tanze, / da bin ig derby.* {Em}; dazu TB *Es Chachteli Ggaffi, / es Ziebi derby, / e Gspila für z dorffe, / eso cha ma sy.* {Em}; s. auch *drind u derby sy*
- derdürtwile** [offene ü-Qualität] – infolgedessen, aus diesem Grund TB *Derdürtwile het's esonen unglychligi Flue ggä.* {Em}
- derfüür haa** [offene, lange ü-Qualität] – wagen, dafür halten (Perfektpartizip: *derfüür ghabe*) TB *Ja, wenn das hetti törfe säge, was allzen dass's gääre hetti wele! Niemale hette se sig derfüür ghabe!* {Ch}; (in übertragener Bedeutung im Kontext:) *mi het derfüür ghabe* (man erwartete [von Chüngold], man traute [Chüngold] zu) TB *Aber jitz: mi het derfüür ghabe z sorge, dass ging di hinderi Fүүrblatta voli Holz ischt, mi het d Luuba, d Stäga ud due undermalen og afen di Bsetzi gha z wüsche.* {Ch}
- derfüür tue** [offene, lange ü-Qualität] – vorkehren, (einem Übel) abhelfen TB *Da het's esmal eniewer, es hetti nie gwüsst, wär u wennd, eniewis ghöert rune, we ma weli, dass ma öpper rächt gääre müessi ha, gääre für sys Läbe lang, su müessi ma da derfüür tue.* {Ch}
- derglihe tue** – sich den Anschein geben, tun als ob, simulieren, nichts anmerken lassen {Ch, Em} TB *Es wiis guet gnueg, wi mengischt dass's schwersch am Rächestiil ischt gstotzet ud derglihe het ta, es müessi warte, bis dass d Burdi ewägg sygi für wyter chöne nahi z räche.* {Ch}
- dertwylet, dertwylt** – währenddessen, unterdessen TB *Mit em haslige Rüeti, wan da ischt gläge, gfätterlet's, dertwylet dass's erzelt, wi's ma ischt ggange.* {Em} – *Der Bättag ischt angends naha, mi cha, dertwylt dass ma uf si gugget, ga haselnusse.* {Ch}
- dertwylt** s. **dertwylet**
- dervaapächiere** – davoneilen, davonrennen (Perfektpartizip: *dervaapächiert*) TB *Ud der Grind het's gstützt, das Ross, nüt minder wa ds fūrnämscht Hüpäggi nidna in der Strass, un ufgworfe het's nen alben un ischt dervaapächiert, mi het chöne zfride sy.* {Ch}
- derwider** – dagegen TB *Aber ds Zyjeli, [...] wa's mit ra het wele, het jitz underiinischt net törfen gah, will syn Att ma ischt derwider gsy.* {Em}
- derwyl ha** – Zeit genug haben; wohl anstehen TB *We ma den afe net meä brucht ga z räche zusosig all Tag, su het ma de saaft derwyl, imel ga d Milch z riie.* {Ch}
- derzue** – hinzu, dazu, zu dieser Sache {Ch, Em} TB *Ud derzue het der Luft pfiffen um e Huseggen um.* {Ch}
- derzue ha** – (im Kontext in der Wendung:) *Sig derzue ha* (sich anstrengen, vollen Einsatz zeigen, fleissig sein) TB *Am leschte Tag hette si sig due umhi welen derzue ha, aber si hii nug der Wy in de Scheächnen un Ärlene gspürt.* {Em}
- derzue tue** – acht geben, pflegen TB *Er het es wüeschts Uug, da mues ma derzue tue.* {FW}
- dhin u dhar** – hie und da, mitunter TB *Dhin u dhar ischt us em Wald dürha es Lüfteli chon u het mit ne gfätterlet.* {Em}
- dick** – dick TB *Due chunnt umhi em Brief. Dizmal en dicka.* {Em}; dicht TB *Di wyti Chutta us schwarzem Gaschmyr het's angliit, wa d Fäald hindernahi dick iina am anderen grediuus sy gstande.* {Em} – *Er ischt ja glych net ggange, denn, u numen dicker un uhiimliger hinder ne nahi un uf si dar, bis dass se sig hiin ergän u zrugg syn in di warmi Chuchi zum Fүүr.* {Ch}
- Dienschta** Pl. – Dienstboten, Gesinde TB *Sicher, dä Maa het es Härz für syner Dienschta.* {Em}

- Dili, Tili f., Dileni, Tileni Pl.** – Heubühne (Heuraum über dem Stall, auch in der Berghütte) {Ch, Em} TB *Meä wan iis van us ischt mit emnem bluetige Chräuwtsh us der Dili emaha.* {Ch}; s. auch *Zuedili*
- Diliblüemt, Tiliblüemt n.** – Heublumen auf der Heubühne TB *Uf e Sinze vur d Pfeäschter chöme d Vögeni u hüüschen es grüüsi Händöpfelschinti ol es Chärni, iismal hii's em Bluemtrüttlig gseän im Diliblüemt.* {Ch}; s. auch *Blüemd* u. *Dili*
- Dingbueb m.** – Pflegeknabe (Knabe, der von der Waisenbehörde gegen eine bestimmte Entschädigung bei Pflegeeltern untergebracht wird) TB *Dernah muess's in di oberi Wiid gan der Bueb suehe, ds Pitts Dingbueb.* {Ch}
- dings näh** – auf Kredit kaufen {Ch, Em} TB *Ds Froueli het müessen dings näh im Lade.* {Em}
- Dorff m.** – Plauderei, Unterhaltung, geselliges Beisammensein, Besuch TB *Un es gugget där Pursch aan u läbt wohl an dem Dorff.* {Em}; s. auch das Verb *dorffe*
- dorffe** – plaudern, schwatzen, zu Besuch gehen (Perfektpartizip: *ddorffet*) {Ch, Em} TB *Aber es het artig nie rächt glehrt tanzen u meh am Dorffen u Jutze Früüd ghabe wan an dem Umhazwürble.* {Em}; s. auch das Subst. *Dorff*
- ddorffet** – Perfektpartizip zum Verb *dorffe*, s.d.
- dräck** – stark, übermässig TB *Ol der dräck gspriglete Hene het se sig zogen un ischt uber d Bsetzi dürha cho z tatznen u het anfangen raaggle* {Ch}; (in der Wendung:) *z dräcks gruwwe* (fürchterlich reuig) TB *Jitz, chum dass der Chrischte furt ischt, würd ds Elseli z dräcks gruwwes.* {Em}
- dräcke** – (von Feld oder Wegen) kotig sein, eine aufgeweichte Erdschicht haben (Perfektpartizip: *ddracket*) TB *Dennzumale het's nüt ddracket, net grad völig! En unbisune trochena Summer isch' gsyn un an däm Tag e Hitz, dass söligs nüt ischt vürha cho.* {Ch}; s. auch das Verb *dräcke*
- dräcke** – mit Erde, Lehm, Strassenkot u.Ä. spielen (Perfektpartizip: *ddrückelet*) TB *We se sig gchrümpet un öppis ddrückelet het zwüss de Stiine, ischt ds Schneäwi chon u ma uber e Puggel uehi gräblet.* {Ch}; s. auch das Verb *dräcke*
- ddrückelet** – Perfektpartizip zum Verb *dräcke*, s.d.
- ddracket** – Perfektpartizip zum Verb *dräcke*, s.d.
- Dragsel, Draagsel** – Familienname *Trachsel*. TB *Trummer Häm, Dragsel Chrischten u ds Antis Haasi stele sig under ds erscht Band: ho — hü! Langsam, Schritt für Schritt, isch zusuehi ggange.* {Em} – *Hingäge d Mueter het wohl gwüsse, dass der jung Draagsel Häm a Ried, iina van de rychschte Spissere, Götti ischt.* {Em}
- Dryangel m.** – dreieck- oder überhaupt winkelförmiger Riss in einem Kleid; (im Kontext in toponomastischem Sinn:) (dreieckiger Acker) TB *Zmorndrischt het si welen ga Händöpfla graben uf en Dryangel vur em Wald.* {Ch}
- drind u derby sy** – dabei sein und mithelfen TB *U het net gnueg ghaben am Zuegugge, het ging o welen drind u derby sy.* {Ch}
- dryschla** – dreinschlagen (Perfektpartizip: *drygschlage*); (im Kontext:) (beim Essen tüchtig zugreifen) TB *Am Aabe, wa Suppa uf e Tisch chunnt u gsottes Fliisch, isch' für d Chind fürsichig es Fescht. Esmal es Stücki Grües anstatt Grüükts ischt öppis Sältses. Am yfrigschte schleät ds Lineli dry.* {Ch}
- drytüschsche** [offene ü-Qualität] – hinein ducken, hinein schmiegen (Perfektpartizip: *drytüschschet*) TB *wi nes Vögi, wan under d Bletter flügt i sys Näscht u sig drytüschschet, wess dass's walti Schutz suehe vur irgend öppisem* {Em}; s. auch *tüschsche*
- drubercho** [offene u-Qualität] – herausfinden, ein Geheimnis aufdecken, auf frischer Tat

ertappen; begreifen, verstehen (Perfektpartizip: *drubercho*) {Ch, Em} TB *Hie ud da ischt er bi mene Chind net eso rächt drubercho, wärum dass 's aber eso gnietigs ischt in der Schuel.* {Ch} – *vor der offene Tür giit ds jung Chätzi verby, wa's scho lang nüt meä het bbalget, aber es wartet u wott ma jitz esmal drubercho, was wyter chömi* {Ch}

druufahi [geschlossene, lange *u*-Qualität] – hernach, unmittelbar nachher, daraufhin TB *Aber wa ds Atti druufahi d Scheäri nimmt: «Wir wii d Nägeni abhouwe!», u's Gattig macht, er weli grad mit de Zeäjen ab, da het's ma es Umenti nüt trüuwet.* {Ch}

druufhii s. dadruufhii

drum [offene *u*-Qualität] – halt, eben, nun einmal, ja doch {Ch, Em} TB *Ds Glauwis Härz ischt drum zerbröedets gsy.* {Ch}

drumdar [offene *u*-Qualität] – davon TB *Im glyhen Ustage het ds Chüngi öppis erläbt, wa's schüüchter froh ischt gsy, das niemer süscht drumdar het gwüsse wan äs.* {Ch}; s. auch *drumdargugge*

drumdargugge [offene *u*-Qualität] – achtgeben, sich darum kümmern (Perfektpartizip: *drumdarggugget*) {Ch, Em} TB *Hingäge, ja, oppa em bitz drumdargugge würd ma glych müesse, mit wäm dass das Tächti giit.* {Em} – *U ds Eneli het ds Schiffli triben un epfange, jitz in di linggi, jitz in di rächti Hand, u het weänig Zyt ghabe, drumdarz'gugge, was di chlyne Tächteni allze mache.* {Ch}; s. auch *drumdar*

ds Chnöpfli mache s. Chnöpfli

ds gottmerspriich s. gottmerspriich

ds Mul heäche s. Mul

ds Nüni zie s. Nüni

ds ordinääri – gewöhnlich, meistens TB *Ds ordinääri brucht ja ds Chüngi net hälfe z buhe.* {Ch}; s. auch *ordinääri*

due – da, weil TB *Due's ischt ds Eltischta gsyn u lang eghim Bueb nahi, het äs müesse ds Chnächtli sy.* {Ch}); dann TB *Due giit d Tür uuf, hübschelig, u ds Ani chunnt inha, us der Wiid.* {Ch}

Düneta f. [offene *ü*-Qualität] – die dünne, schadhafte Stelle im Gewebe TB *Ganz zwägigs setzt se sig dermit a ds Pfeäschter u feät an di Düneta uberzie.* {Ch}

dünnlochtig [offene *ü*-Qualität] – ziemlich dünn, fast zu dünn, spärlich (die Endung *-lochtig* in der Bedeutung <ziemlich; ein wenig; etwas zu viel bzw. zu wenig>) TB *We ds jung Täni am Zun – schier es vergrotzlets un uf nen Art verbudlets – an den Eschten dick verharzet Pöle het ubercho, wan am wysstaane Chnubel dünnlochtig di grüne Nadli sy gsteckt, su syn das gross Leghüender gsy mit emne füsste Hindertiil.* {Ch}

Dunnschtighose f. [offene *u*-Qualität] – bessere Hose für den am Donnerstag stattfindenden Wochenmarkt TB *Es suecht in de Dunnschtighose, im blüemelete Sunntigsschili – es ischt niena nüt.* {Ch}; s. auch *Dunnschtighuttli*

Dunnschtighuttli n., **Dunnschtighütli** n. [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – besserer Rückentragkorb für den Wochenmarkt (Mit dieser *Hutte* wurden jeweils am Donnerstag z.B. die in Heimarbeit angefertigten Zündholzschachteln nach Frutigen gebracht.) {Ch, Em} TB *Er stellt ds Dunnschtighuttli in der Stuben ab.* {Ch}; s. auch *Hutta* und *Dunnschtighose*

düür [offene, lange *ü*-Qualität] – durch, hindurch {Ch, Em} TB *Un äs söll jitz uehi gäg e Wald u söll under däne Näbenen düür?* {Ch}; durch(geschnitten), durchgerieben {Ch, Em} TB *Ds chlyne Fätzene isch ma ds Hemmli uber d Agsla aha ghanget, un es het wääger düür ghabe.* {Em}

dürenandere [offene *ü*-Qualität] – durcheinander TB *Underbärnisch un anderi Patua gahn*

da **dürenandere**. {Em}; allesamt, der Reihe nach TB *D Chüejer dürenandere hii gsiit, si wele ma de schon ire Tiil dran Gä.* {Em}

dürha [offene ü-Qualität] – herüber TB *Dhin u dhar ischt us em Wald dürha es Lüfteli chon u het mit ne gfätterlet.* {Em}

dürhi [offene ü-Qualität] – hinüber {Ch, Em} TB *Aber glych isch ma es Mal etgangen un es schleät d Uugen gross uuf u gugget dürhi zum Chrischte.* {Em}

düürtani [offene ü-Qualität] – getilgt, durchgestrichen (Perfektpartizip zum Verb *dü(ü)rtue*, s.d.) TB *Viil Wasser ischt düir ds Gräbli uber d Gassa glüffe, eä wan dass das arm Tächti sy Schuld het für düürtani un abgwäschni ghabe.* {Ch}

düürtue [offene ü-Qualität] – (den Fluch) tilgen, ungültig machen, aufheben, ungeschehen machen (Perfektpartizip *düürta*, s.d.) TB *Der Sägen u d Chraft, wa im nen alte Gschlächt drind lyt, syn drum sterher wan der Fluech, wan us menen iinige Misstritt chunnt, u tüe nen düür.* {Em}

düüruber [offene ü- und u-Qualitäten] – gewöhnlich, meistens, im allgemeinen TB *Es ischt ja scho eso, tröeschtet se sig, di inneren Gräbe syn düüruber minder wüescht.* {Em}

d vili s. vili

E

ee- s. auch **eä-**

eä – eher; s. auch *eä wa* und *eä wa net*

eäb, eeb – bevor, ehe {Ch, Em} TB *Am Aabe het ma fürschtig under müesse, eäb das er us em Stall ischt cho.* {Ch}

eäber, eeber – schneefrei, aper {Ch, Em}; (im Kontext in übertragenem Sinn:) <fast keine warzenfreie Stelle> TB *Ds Elseli het drum syner hübsche schmale HEND iin un ii Wärza ghabe. Fascht nüt eäbersch ischt druff gsy.* {Ch}; s. auch das Verb *eäbere*

eäbere, eebere – schneefrei werden, apern (Perfektpartizip: *g'eäberet, g'eeberet*) {Ch, Em} TB «*Mueti, gugg, es eäberet!*» {Ch}; s. auch *eäber*

eäbersch s. **eäber**

Eähöri n. – Eichhörnchen TB *Über schig uehi zwüss den grüenem Bletteren düür i blauwe Himmel het's ggugget u gsunge, ging ds glych Gsäzti, vüretsig u hindertsig, uf di schüüchteri Gattig lut, dass's dem Eähöri, wa wyter ussna am Zun über di Tana aha ischt, net schier het zweänet, oppa ga z gugge, wi wyt das afe d Iihelnüsseni syge.* {Ch}

Eämdwiid, Eemdwiid f. – Nachweide, Wiese nach dem ersten Schnitt; Gras, das nach dem ersten Schnitt wächst {Ch, Em} TB *Es ischt g'eämdets gsy, di frischi Eämdwiid het nahigstosse, dunkelgrüeni u saftigi.* {Ch}

eänder, eender – eher, früher {Ch, Em} TB *Eänder nu truurer wärden di Uuge, un eghis Läben ischt uf em Gsicht.* {Ch} – *Si chömen esmal umhi uuf, di alte Näme, vlicht eänder, wan das ma gluubt.* {Ch}

eärder, eerder – vorangehend, vorig TB *Aber uf der Schattsyte het's der eerder Aabe nug zwüü Liechteni gseh.* {Em}; (in der Wendung:) *am eärdere Tag* <am vorletzten Tag> {FW}

eärscht jitzmale – besonders jetzt, in dieser Zeit TB *Ja, es ischt eso in der Wäld, eärscht jitzmale wan allz i Fluus u Wandel ischt.* {Em}

eärscht, eerscht – erst TB *Vam eärschte Gfätterzüg, wan es Chind uf em Land het, sy d Tiereni.* {Ch}; (in der Wendung:) *der eärscht Maanet* <der nächste Monat> {FW}; (in der Wendung:) *ds eärscht mal* <das nächste Mal> {FW}

Eärschti, Eerschti f. – erste Zeit, Anfang, Beginn (nur in der Formel: *in der Eärschti* <am Anfang, in der ersten Zeit>) TB *Näben der Mueter zuehi het ds Chüngi in der Eärschti fascht net z grächtem törfe hinderhisitzen u fascht net gwagt in der grosse Wyti umha z gugge.* {Ch}

eärschtwärch, z – als Erstes, zuerst TB *Am Morge, wa d Chind z eärschtwärch nam Zmorge i Chäller chöme, für z gugge, was jitz der Übernächtler machi, gseä si nen in der Wand ina stecke, inhi bborta meä wa d Hälfti.* {Ch}

Eäsch, Eesch m., **Eäsche, Eesche** Pl. – Esche (Gemeine Esche, Gewöhnliche Esche oder Hohe Esche; *Fraxinus excelsior*) {Ch, Em} TB *U d Müüseni singe sövel lieblich in den Eäschen am Zun!* {Ch}

eäschig – aus Eschenholz, eschen TB *U düür ds eäschig Luub düür flismet u fingerlet d Suna u wellti iisderdar, iisderdar das luub Miiti gugge.* {Ch}

eäsig – essbar, zum Essen TB *Ghis eäsigs Dingeli versuecht* <nichts gegessen> {FW}

Eäsigs n. – Essbares, Nahrung TB *Ob äs ma nüt wurd es bröesi öppis Eäsigs – e Schnätz Brot old därgattig –.* {Ch}

- eä wa** – ehe, bevor, eher als {Ch, Em} TB «Du wartischt imel den in der Wiid, im Spiis, bis d Bäch echli hii gchlynet u giischt net, **eä wan** das dig der Götti lat.» {Ch}
- eä wa net!** – sicher! mit grösster Wahrscheinlichkeit! TB *Da gseät esmal ds Chüngi ds wyss Tschübi inhigah. «Eä wa net! Eä wa net wollt das ga lege!», trüuwet's ma.* {Ch} – **eä wa net** <wahrscheinlich> {FW}
- ebcho** – begegnen (Perfektpartizip: *ebcho*) TB *U zlescht, wa's gäge Mitti Nacht het grückt, nimmt er d Sturmlatärna u giit usi in di chydigi Nacht. Sym Miitschi gan ebcho.* {Em}
- e'bbrene** s. **etbrene**
- Edla** f., **Edli** Pl. – (Grau-)Erle (*Alnus incana*) {Ch, Em} TB *U ds Elseli ischt pächiert uber all Gräben ud dūr d Edli uus.* {Ch}
- Egga, di grossi** – Flurname. Hoch gelegenes Alpgebiet am östlichen Abhang der Niesenkette, in der Bäuert Ried (Gemeinde Frutigen) TB *D Sach ischt uf d Stiigerig cho: d Brunnera u d Josena u di grossi Egga un allz zäme.* {Em}
- Eggetlene** n./Dim./Pl. – (kleine) Eggen (toponomastisch bezeichnet *Egg* [s. auch *Egga*] vielfach rücken- oder rippenförmige Anhöhen, manchmal aber auch abfallende Geländerücken, -rippen) TB *E Walm hii si grächeta ghabe zwüss zweine chlynen Eggetlene.* {Ch}
- eghi** f./m., **eghis** n. – kein(e) {Ch, Em} TB *Eghis iinigs Wort het er gsiit.* {Ch}; s. auch *eghiner, eghinisch, eghirlei* u. *eghis Dingeli*
- eghiner** – keine {Ch, Em} TB *Es lat di Pratigg la syn u gugget eghiner Bilder meä.* {Ch}; s. auch *eghi, eghinisch* u. *eghirlei*
- eghinischt emueha** – (irgendeinmal) wieder herauf TB *Öppis Chintligs! De chömet er eghinischt emueha.* {Ch}; s. auch *eghi, eghiner* u. *eghirlei*
- eghirgotzigerlei** – ganz und gar nicht, nicht im Geringsten, in keiner Weise (das Adjektiv *gotzig* ist ein Ausdruck zur Verstärkung von Zahl- und Quantitätsbezeichnungen) TB *Ufasst het's eghirgotzigerlei, chöne het's weänig u net viel.* {Em}; s. auch *eghi, eghiner, eghinisch* u. *eghirlei*
- eghirlei nüt** – nichts (doppelte Verneinung) {Ch, Em} TB *Da het eghirlei nüt dergäge gholfe.* {Ch}; s. auch *eghi, eghiner* u. *eghinischt*
- eghis Dingeli** – kein bisschen TB *Ds Süseli hii si mitts inhignu, u däm riine Wybevölhi macht's wääger eghis Dingeli Angscht, im Gägetil* – {Em}; s. auch *eghi, eghiner* u. *eghinischt*
- Egi** f. – (in der Wendung:) *in Egi haa* <im Zaum, Schach, in Schranken halten> TB *Für ne sölige Pursch, wi Gweär iina ischt gsy, isch ds gröeser Stückli gsy, sig sövel ruuch mögem benigen un in Egi z haa.* {Em}
- Einigen** s. **Iinige**
- Eisi** – Taufname. Kurz- oder Koseform von *Elisa(beth)*. TB «*Hoscha, Eisi, la mi yne, / es ischt wääger grüüslig chalt. / Gsehscht, wi d Sterne heiter schyne, / los, wi ds Huuri rüeft im Wald.*» {Em}
- elengerschig** – je länger desto, immer TB *Si gspürts net, wi ne stila Luft daharchunnt u der Näbel es bitzi bürt u jitz elengerschig höejer bürt.* {Em}
- elinzig** m., **elinzige** – ganz allein {Ch, Em} TB *Iigetlig het's es toocht, es sygi schüüchter elinzig in der Stadt un in der Schuel.* {Em}
- Elsigdorff** m. – Bergfest auf der Alp *Elsigen* (Gemeinde Frutigen) TB «*I trüuwe ma, es sygi ehnder e Faltschener gsy, wan das gsiit het wägen der Kantonalbank*», *brüelet ds Wampflus Jilgsi vam Chandergrund us em Egge fürha, will's het gmiint, ds Gweeri weli der Rubi under e Schue näh; un es hetti de wele hälfe, wan es het syder em*

leschten **Elsigdorff** e *Piggen uf ne ghabe*. {Em}; s. auch *Dorff* u. *Elsige*

Elsige – Flurname. *Elsigen* ist eine Alp in einer nach Westen orientierten welligen Mulde zwischen dem *Elsig-* und *Metschhorn* in der Gemeinde Frutigen, wobei zwischen *Undere* und *Obere Elsige* unterschieden wird. TB *Ob's an Agseten änet viel Hushaltigi gäbi wa Wäfler hiisse, ob die van Agseten düruber an Elsige z Bärg gangen ol a Metsch u söligs meh*. {Em}; s. auch *Elsigdorff*

Eltere n./Pl. – Eltern TB *Syner Eltere, wa beädi afen alti sy gsy, hii's nug mögen erläbe, das ma vam Gweär, van ihre Tächtermaa, het grede*. {Em}; (im Kontext:) <die älteren Geschwister> TB *Am Sunntig, ganz früei, tarf ds Chüngi mit den Eltere i d Sunntigschuel*. {Ch}

emahi – wieder hinunter {Ch, Em} TB *D Tächteni gan oppa alben emahi in Grund dann ud wann öppis z ässe ga rihe*. {Ch}

embraab – hinab, hinunter, abwärts {Ch, Em} TB *Un ischt ewägg gsy u zusahi pfützt dür e Wald embraab*. {Em}

embruuf [geschlossene, lange u-Qualität] – hinauf, aufwärts {Ch, Em} TB *Es het mit beede Hende d Hosi embruuf zogen uber d Chnöuw un ischt däwäg dür ds Wasser cho z watte*. {Em}

emitts – mitten TB *Da lyt i sym Betti, wan emitts in der Stube stiit, ds chly Miiti*. {Em}

emueha pressiere – (im Kontext:) sich beeilen, wieder bergauf in die Weide zu gehen TB *Dernah muess's in di oberi Wiid gan der Bueb suehe, ds Pitts Dingbueb, ob er nüt wurdigägen Aaben umhi afe gan usla, dass ds Glauwis destwäge net müessen emueha pressiere*. {Ch}; s. auch *emuehi*

emuehi – wieder hinauf TB *u jitz – schneächrydewyssa chunnt er us em Stall emuehi* {Em}; s. auch *emueha pressiere*

emusa, emusi – wieder hinaus, heraus TB *We d' numen der Grind net meä emusa breächtischt, Mutta, su hett ig Trifti, der ne z lusen u z bjätte!* {Ch}

emzrugg – wieder zurück {Ch, Em} TB *Tifig isch' mit der Putälen emzrugg*. {Ch}

enandernah – gleich, auf der Stelle, alsbald (Adv.) {Ch, Em} TB *D Mueter, wan enandernah bigryft, het sig mit iir Hand a ds Atte Rocksfäcke*. {Em}

endig – ein ganz klein wenig, ein klein bisschen, ganz klein {Ch, Em} TB *«Gryf», siit si zum Atte, «si ischt nug endig bloss warmi.»* {Em}

Eni n. – Kose- oder Verkleinerungsform des Taufnamens *Anna*. Vorname von Chüngolds Mutter. TB *Das ischt ds Eni, ds Glauwis Wyb, wan da lyt. Chimbettera*. {Ch}

eniewa, enouwa [Betonung auf dem *i* bzw. *o*] – angeblich, offenbar, irgendwie {Ch, Em} TB *Das er tifiglochtig emzruggfert mit der Hand u druuf d Fuuscht i Sack steckt, desse het sig das chly Miitscheli eniewa net g'achtet*. {Ch} – *Es hiigi eniewa nüt gwüst. - <scheint es, soll es scheinen>* {FW}

eniewer, enöuwer [Betonung auf dem *i* bzw. *ö*] – jemand, irgendwer TB *Si tüejen de Chinde, wa si hiige, d Glideni usdräeije, für dass si besser chöne tanze, het eniewer wele bherte*. {Ch}

eniewis, enöuwis [Betonung auf dem *i* bzw. dem *ö*] – etwas [meist mit Genitiv], irgendetwas TB *Esmal, wa's umhi mit em Ziigfinger uf em Tisch eniewis chriblet*. {Em} – *Eniewis Dreäjes im Buuch het's gweckt*. {Ch}

Enigrosatt m. – Urgrossvater TB *Es söll alz Gueta wytertrage, wa sig vererbt vam Enigrosatt uf ds jüngscht Gliid*. {Em}

en ii inzigi – eine einzige TB *Jitz ischt der Himmel win en ii inzigi Gluet, ol wie nes Meär va Füür*. {Ch}

enouwa s. **eniewa**

enöuwer s. **eniewer**

Entschliga f. – Flussname. Jünger auch *Entschlige*, *Engschtlige* genannt. – Fluss, der von Adelboden her kommend bei Frutigen in die Kander (mundartlich *Chander*, s.d.) mündet. TB *In der Tüüffi nidna ischt d Entschliga grune wi flüssigs Silber im Suneschyn u het gruuschet.* {Em}; s. auch *Entschligzuba*

Entschligzuba [offene u-Qualität] f. – Wasserfall der *Entschliga* (s.d.) TB *D Tischa sy jitz leer gsy, nüt het ma meh ghöert wa d Entschligzuba toossen inenusa, u dür di halbblinde Stüblispfeeschter hii d Stärne gschine.;* s. auch *Zuba*

Er – Ihr (Höflichkeitsform, 2. Ps. Pl.) TB «*Mueter, jitz chönet Er mer ga hälfe!*», *rüeft's i d Chuchi usi, wa ma ghöert d Süuwälchteri umhastelen u d Pfanetechla tschädere.* {Em}

era – ihr (unbetontes Dativpronomen) TB *da, wa d Chiene us em Chientel usa chunnt z schiessen u net mag gwarte, bis dass si cha zur Chander springen u mit era zusuus, gäg em blauwe See* {Em}

erchennt – erkannt, zum Schluss gekommen (Perfektpartizip zum Verb *erchene*) TB «*Ds Läben ischt schwersch*», *het ds Chüngi erchennt.* {Ch} – *Er het erchennt, da gangi er nie meh.* {FW}

erchlage – sich über etwas beklagen TB *Si het sig nüt z erschlage ghabe, si wärdi net gguumt.* <Sie hatte keinen Grund sich zu beklagen, [...]> {Ch}

ergä – einen Ertrag ergeben, ergiebig sein, reichlich ausfallen (Perfektpartizip: *ergä*) TB *Wenig Verdiensch, ds Grüebleren [u] ds Trückle als Hümarbiit hii net viel ergä.* {Em}; sich ergeben, aufgeben, Widerstand aufgeben TB *Er ischt ja glych net ggangen, denn, u numen dicker un uhiimlicher hinder ne nahi un uf si dar, bis dass se sig hiin ergän u zrugg syn in di warmi Chuchi zum Fiiir.* {Ch}

ergeschmeret – gereinigt, gescheuert TB *D Stüel hii si zum Trog ahi gschliipft u si ergeschmeret.* {Ch}; s. auch *geschmere* u. *Geschmer*

erhabere – (spielerisch) quälen, ängstigen (Perfektpartizip: *erhaberet*) TB *Aber de het ses ds Chüngi at ma gworfen u ghalset u ghärzet un erhaberet, ma ds spitz Gfräasi zämetrückt, dass 's het müessen aafa schnüze.* {Ch}

erhudle – (derb) schütteln, erschüttern, hart mitnehmen (z.B. von einer Krankheit; Perfektpartizip: *erhudlet*) {Ch, Em} TB *Un iisderdar het's ma d Agsli erhudlet.* {Em}

erlächne – (bildlich) austrocknen, -dörren, (von Holzgefässen) infolge Trockenheit undicht werden, (von Menschen) schmachten, durstig sein (Perfektpartizip: *erlächnet*) TB *Tag für Tag a Himel guggen u plangen uf Räge, das er das erlächnet stotzig Port chömi gan erquicke* {Ch} – *D Bütti ischt erlächneti.* {FW}

erlächnet – Perfektpartizip zum Verb *erlächne*, s.d.

erlicke – erspähen, erblicken (Perfektpartizip: *erlickt*) TB *Es het der Chrischte niena chönen erlicke, un ehb das syner luterer Üügeni in all Egge hii züntet ghabe, het se sig scho mitts im Saal ina gspürt.* {Em}; herausbekommen, hinter Etwas kommen

erliide – verleiden, überdrüssig werden (Perfektpartizip: *erliidet*) TB *wen iim ds Gfätterle für nes Umenti ischt erliidet, su het ma chönen däne Tierene, syge's Häneni gsyn ol Hüendscheni, am Tschüppi suge, u ds süessischt Hung ischt vürhacho* {Ch}

erluse [geschlossene u-Qualität] – zerzausen, körperlich derb züchtigen (Perfektpartizip: *erluset*) TB *Dür d Chirschbüim ischt der Luft gfahre, wes dass er schi grindeti; si hiin iim fascht turet, we si ma eso hii ds Huut müessen darhan un är schi däwäg het erluset.* {Ch}; etwas genau durchsuchen, durchschnausen

Ermel m., **Ermla** Pl., **Ermeni** Dim./Pl. – Ärmel {Ch, Em} TB *Ds Grosatti – under em*

churzen **Ermel** va sym Mutz chunnt ds wyss Hemli vürha – ds luub Grosatti triit's uf em Ärmli. {Ch}

erschmyje – (in hohem Grade) erschrecken, zusammenfahren, verblüfft sein, bestürzt sein; sich (ein wenig) schämen, in Verlegenheit geraten, kleinlaut werden (Perfektpartizip: **erschmyjet**) TB *Aber d Hebana ischt eso grüüselig **erschmyjet** at dem Zwärgli u het ma gfürchtet, dass si gar net het törfe warte, bis dass 's ischt by ra gsy.* {Em} – *Eärscht, wa 's gseät, wi dr Att ganz rüewig di schöene Tiereni i ds nüuw Chrümi tuet – uber em frische Chriis ischt e Legi goldgälbs Strou – , lat sig das **erschmyjet** Tächti umhi zueha.* {Ch}

erschmyjet – Perfektpartizip zum Verb *erschmyje*, s.d.

erstele – stehenbleiben, anhalten, im Lauf innehalten, zum Stehen bringen (Perfektpartizip: **erstellt**) {Ch, Em} TB *Ds Elseli ischt ganz paff un **erstellt** sig imel grad es Umenti.* {Ch}

erstellt – Perfektpartizip zum Verb *erstele*, s.d.

ertroole – zu Tode stürzen (im Gebirge abstürzen, von Mensch und Tier; Perfektpartizip: **ertroolet**) TB *«Gäll Mueti, där **ertroolet** scho net!», prabiert sig ds Chüngi z tröeschte.* {Ch}

erwele – zum Sieden (Kochen) bringen, etwas erhitzen (meist Milch oder Wasser; Perfektpartizip: **erwellt**) TB *Gugg, i han der Milch ggrächet uf em Chuchischafft, tue ma sa guet **erwelen** un imel es tolls Chnübi Zucker dry.* {Ch}

es bröesi – ein wenig, so gut wie nichts {Ch, Em} TB *De tuet ma umhi d Uuge zue u schlaft nug es **bröesi**.* {Ch}; s. auch *Bröesi*

Esel m., Esla Pl., Eseli Dim./n. – Esel TB *Dernah giit 's langsam umhi gäge ds Huus, schlingget d Tschüggeni, win es jungs **Eseli** syner Huef, dass di Tschole nach ale Syten usfahre.* {Ch}; (in der Redewendung:) *uf en Esel lade* ‹aufs Korn nehmen, zum Narren halten; erzürnen› TB *«Du hescht mig **uf en Esel glade**, i trappen der og uf d Hüenderuuge», sinet er u bysst ma chäch i Pengel.* {Em}

es grüüsi [geschlossene, lange ü-Qualität] – ein wenig, ein bisschen, eine Kleinigkeit; einen kleinen Augenblick {Ch, Em} TB *Derzue het 's grägned, un es het saaft es **grüüsi** törfe schärme.* {Ch}

-eta, -ete – Wortbildungssuffix; mit der Nachsilbe schwzd. *-ete* werden weibliche Substantiva gebildet, die eine gewisse Menge, z.B. schwzd. *Zylete* f. ‹eine Zeile voll›, das Ergebnis einer Tätigkeit, z.B. *Kochete* f. ‹was auf einmal gekocht wird›, bezeichnen oder die gemeinsame Betätigung hervorheben, z.B. *Tanzete* f. ‹Tanzanlass›; s. auch *Schrooteta, Staleta, Trogeta, Tueheta*

etbrene [ausgesprochen: *e'bbrene*] – an-, entzünden, in Brand setzen (Perfektpartizip: **etbrennt**) {Ch, Em} TB *U d Wängeni sy, mi chönnti es Zünthölzli **etbrenen** drand.* {Ch}

etgah – entgehen, entwischen; die Gewalt über sich verlieren (3. Ps. Sg. Präsens: **etgiit**; Perfektpartizip: **etgange**) TB *Wie ne Häftlimacher passt 's uuf. Nüt söll ma **etgah**.* {Ch} – *Aber glych isch ma schier **etgange** vur Glück u Seeligkiit, nume wil's sy Schritt het chöne richte na dem feschte, starhe, wa näb ma ggange ischt.* {Em}

etgiit s. **etgah**

etgange – Perfektpartizip zum Verb *etgah*, s.d.

etgreäte – die ersten Sonnenstrahlen zeigen sich am Grat; die Bergspitzen röten sich; die Sonne schlägt morgens mit ihren ersten Strahlen die obersten Berghöhen an (Perfektpartizip: **etgreätet**) {Ch, Em} TB *An den obrischte spitze Hürenen uf der Sunnsyte het sig d Suna **etgreätet**.* {Ch}

- ethütze** [geschlossene ü-Qualität] – leicht erschrecken, unangenehm verwirrt oder erzürnt sein (Perfektpartizip: *ethützt*) TB *Was het er de gseä, dass 's ne sövel het ethützt?* {Em}; belustigen
- etlege** – (den Zaun) niederlegen und, wo nötig, an sichere Stelle hinbringen (Perfektpartizip: *etliit*) TB *Nume jitz: wi churzi Zyt giit's, su sy di Zün etliit, un us em gringen Gras fürha lüüchten in grosse, grosse Flären di fүүrrotem Bletter var Bäertrube.* {Em}
- etliit** – Perfektpartizip zum Verbs *etlege*, s.d.
- etmangle** – entbehren, auf etwas verzichten (Perfektpartizip: *etmanglet*) TB *Wa's ischt naha gsy, het ma ds Chüngi gschickt, ne ga riithe. Mi het inis am seäftische chönen etmangle.* {Ch}
- etpfa** – in Empfang nehmen (Perfektpartizip: *etpfange*); (im Kontext:) auffangen TB *Es gseät sig nume nug sig niderchrümpe zum Rüüsli, wan da uber d Gassa ewägg rünnt, ds Brentli i ds Wasser helten u zun däm Chächti vole Ggaffi, wa nug drind ischt, es Nessi Wasser etpfa.* {Ch}
- etpriihe** – (im Kontext:) jemandem etwas recht machen (Perfektpartizip: *etpriicht*) TB *Däwäg isch dem Chüngi böes 's gsy z etpriihe.* {Ch}
- eturüeuwe** [Betonung auf dem ersten *u* mit offener Qualität] – beunruhigen, aus der Ruhe bringen, stören (Perfektpartizip: *eturüuwt*) {Ch, Em} TB *Benz het sig net derfüür ghabe, byjer zur Junghfrou z gahn u sa z eturüeuwe.* {Em}
- ewägg** – fort, weg, abwesend TB *Mengischt het ds Chnächtli van däne Voglen ewägg vornider ggugget.* {Em} – *Es cheärt sig um u giit ewägg.* {Ch}; hinweg TB *Es gugget uber d Wiid ewägg, es gseät, win ali Blüemeni wiiggelen im Aabeluft.* {Em} – *Däwäg ischt das ggange va Huus zu Huus uber die ganzi Pürt ewägg u wyter.* {Em}; entfernt TB *In ere Todesqual, wi si nie hetti gluubt, dass e Mentsch chönnti dürhimache, het si 's uf d Wäld bbracht, omna in der Wiid, zwoo Stund vam Tokter ewägg.* {Ch} (im Kontext in der Wendung:) *lang ewägg* <während langer Zeit> TB *Sys eärscht u lang ewägg inzig Bilderbuech ischt er gsy, där Schaft.* {Ch}
- ewäggTue** – wegschaffen, (im Kontext euphemistisch für:) notschlachten (Perfektpartizip: *ewäggtue*) TB *Si hiin di Giiss müessen ewäggtue. Si het net mögen giissene.* {Ch}

F (s. auch unter **Pf-** und **V-**)

Faald m., **Fääl** Pl. – Falte TB *Di wyti Chutta us schwarzem Gaschmyr het's angliit, wa d Fääl hindernahi dick iina am anderen grediuus sy gstande.* {Em}

Fäcke m., **Fäcken** Dim./Pl. – Flügel, Flügelfedern TB *Gugg, es schynigs Chäferli flügt verby u triit uf syne Fäcken der luub Suneschyn es Umenti lang dür ds Feäschtera.* {Ch};
Rockschösse am *Fäckerock* (s.d.)

Fäcken s. **Fäcke**

Fäckerock m. – Männerrock mit zwei Flügeln, Rock mit langen Schössen (alte Mode) {Ch, Em}; s. auch *Fäcke*

fahre – fahren (Perfektpartizip: *gfahre*) TB *Hie ud da ischt vur däne zweine zaggeta der gfürig Strahl us de Wolhe uf d Ärde gfahre.* {Ch}; (im Kontext:) tanzen TB *Es het gsinet, es hiigi ja denn ging nug ds Rächt, og mit andere z fahre.* {Em}

Fahri n. – Person, die nirgends Ruhe hat, die gerne umherzieht; Mensch ohne Sitzleder TB *E bhüetis, wi ischt das denn es Fahri gsy!* {Ch}

Fahrtreächla, **Fahrtreechla** f., **Fahrtreächli** Pl. – Treichel, welche die Leitkuh bei der Alpauffahrt bzw. Alpabfahrt trägt, ‚Herdenglocke‘ TB *Im Adelbode sygi e Fahrtreechla in iir inzige Nacht in di nünti Hand gfale.* {Em}; s. auch *Treächla*

falb – hellbraun, gelblichbraun, blond, falb {Ch, Em} TB *Ds Chüngi gugget uehi an die wyte Wiideni, wa jitz luteru syn u schöenu im falbe Herbschtgras, wes dass Goldstuub druber weä.* {Ch}

Fääl s. **Faald**

Faltsche – Ortsname. *Faltschen* ist ein kleines Dorf und eine Bäuert in der Gemeinde Reichenbach im Kandertal (Amtsbezirk Frutigen). TB *«Bigäret er nuch oppa nüt z chüele?», fragt er u stellt dem lenge Rubi va Faltsche, wa bim Bärger Chnächt ischt, ds Glas zuehi.* {Em}

Fang m. – geschiedene, zum Käsen bereitete Milch; die durchs Lab dick gewordene Milch TB *«Bischt aber es luubs gsy, mys Tschübi, muescht de Wiize han un es Schlücki Fang.»* {Ch}

Faare n./m. – Farn(kraut), verschiedene Spezies, oft als grobe Streue verwendet {Ch, Em} TB *Eso inzige halbi Wiid Faare z räche, wie lengs, wie lengs chan das wärde!* {Em}

fääre – letztes Jahr, voriges Jahr {Ch, Em} TB *Fääre, wa wer hie'mahi hii wele züggle, ghöere wr'sch gäg en Aaben in den Flüene ganz tüttlig rääre.* {Em}

Faarewiid f. – Flurname (gebildet mit dem BW *Faare* n./m., s.d.) TB *Mengs, mengs Jahr speäter, we ds Chüngi in es Gstüüd ischt cho, wa's nu nie ischt gsy, het's dä wunderbar Blueme gsuecht, in der Faarewiid, in der Hiitlere– mengs, mengs Jahr.* {Ch}

Färich m., **Färicha** Pl. – Pferch, Verschlag für das (Jung-)Vieh (speziell für Schafe) {Ch, Em} TB *Im Färich nidna ischt den albe Schafschiid gsy.* {Em}

Färschena f. – Ferse (Körperteil); Ferse (von Strumpf und Socken) TB *«Mach du, dass d Färschena rückt! Gugget, si het afe vier Stägeleni!»* {Ch}; (in der Wendung:) *Färschenezins gä* <im Gehen aus Unachtsamkeit dem Vordermann auf die Absätze treten> {FW}

Färschenezins s. **Färschena**

Fasel m., **Fasla** Pl. – junges (ca. 3 Monate altes) Schwein TB *«Was woscht jitz mit däm Pätsch Chriis, Atti?» «Das ischt für d Fasla im Chrume.»* {Ch}

- fäsiblutt** [offene u-Qualität] – splitternackt {Ch, Em} TB *Si syn at dem Bärgh aha cho, hii sig nacket u fäsiblutt abzogen ud dernah in de Hiitenen umhatröelt, bis das si uber un uber volu rot u blau Fläcke sy gsy.* {Ch}
- Fatsche** m. – dichtes, kurzes, fettes Gras bei den Sennhütten; Hauptbestandteil desselben bilden verschiedene Arten des Rispengrases (z.B. das Alpenrispengras, *Poa alpina*) TB *U gumpet at dem Sinzen ahi u springt dūr e Fatschen ewägg u gfröuwet sig uf die Zyt, wan de ds Nachtvolch tanzet im Steäfi.* {Em}
- Fätschi** n., **Fätscheni** Pl. – ganz junges Schweinchen, Ferkel TB *Am Wymaanetmärit ischt dr Att us em Dorfueha cho mit zweine chlyne Fätschene.* {Ch}
- feäle, fehle** – fehlen, verfehlen (Perfektpartizip: *gfeält, gfehlt*) TB «*Wen ig jitzten dūrhi zur Schüür springen iis Luufs u feäle mit de Füessen eghis Blättli, su chumen ig i Himel, aber wen ig es iinigs feäle, wääger*—». {Ch}; misslingen, übel ausgehen TB *Aber uf ene wöligi schüüchteri Art, dass das esmal chönnti feäle, dara het eghis nüt gsinet.* {Ch}; versäumen; s. auch *anifeäle, ani Feäle*
- feäschter, feeschter** – finster, dunkel {Ch, Em} TB *Dür d Wiideni uus ud dernah dūr ds stiinig Gässli uber d Stägi embraab dūr e feäschtere Wald.* {Ch}
- feh-** s. auch **feä-**
- Finel** m., **Finnla** Pl. [Erstsilbenbetonung] – primitive Hütte für Bergheu, Heuschober {Ch, Em} TB *Wär het chöne, ischt obendüür übernachtet, im ene Wiidgmächli, im ene Finel oder under nerem Balme.* {Ch}
- fingerle** – betasten, abtasten, befingern (Perfektpartizip: *gfingerlet*) TB *U dūr ds eäschig Luub dūr flismet u fingerlet d Suna u wellti iisderdar, iisderdar das luub Miiti gugge.* {Ch}
- Fiselschnuer** f. – Schnur TB *Über em brune Sytelade mit dem ganz chlynen Gitterli druff u mit de holzige Chnöpfe, wa ma d Fiselschnuer chan druberzie.* {Ch}
- fiiss, fiisst** – fett, dick TB *O, ds Chüngi möchti ma aaspringen u ma sy rote, füssten Grind zerchratze.* {Ch}; gut gedüngt, daher ertragreich {Ch, Em} TB *Es ischt niena eghis fiisst Stüdi Märbena meh gstande.* {Em}
- fiisst** s. **fiiss**
- Fläre** f., **Fläri** Pl. – (breiter) Fleck, grosse Fläche TB *un us em gringen Gras fürha lüüchten in grosse, grosse Flären di fүүrrotem Bletter var Bäertrube* {Em}
- Flätsch** m. – Ausguss, so viel von einer Flüssigkeit mit einem Schwung ausgeschüttet wird; auch als (unbestimmtes) Mass TB *u wär wellti erchlüpfe, we der Nachbar näben iim uf e Tisch chnütschet, dass d Gleser höei ufgumpen un allz ii Flätsch würd – <[...] alles nass wird* {Em}
- flätschbachnass** s. **flätschnass**
- flätschnass, flätschbachnass** – völlig durchnässt, durch und durch nass, tropfnass (*flätsch* ist ein verstärkender Zusatz) {Ch, Em} TB *Flätschnassi va Tou ischt d Sägesa dūr ds Gresu gfare.* {Ch}
- flatze** – leicht schlagen, klatschende Schläge geben (z.B. mit einem Tuch schlagen, oder die starke Bewegung des Kuhschwanzes; Perfektpartizip: *gflatzet*) TB *Es het sig gwert, öppis schüüchtersch, das chly Gschöpfli, het uuf u nider gflatzet mit de Flügene.* {Ch}; s. auch *flatzge*
- flatzge** – flattern (lassen), sich stark hin und her bewegen, winken (Perfektpartizip: *gflatzget*) {Ch, Em} TB *es het mit em Fular vur em erhitzete Gesicht hin u har gflatzget* {Em}; s. auch *flatze*
- fleämsch, fleämschig** – fein, weich (vorab von Wolle) TB *Am Aabe, wa's d Schäfeni treächt het im Stall, het's uf ds Mal ds fleämsch Ouwli um e Hals umgnu.* {Em}; s. auch das

Subst. *Fleämschi*

Fleämschi n., **Fleämsche** Pl. – flämisches (feinwolliges) Lämmchen TB *U win das dürenandere ggangen ischt va Fleämschē, Schwarzen u Brune!* {Em}; s. auch das Adj. *fleämsch*

fleämschig s. **fleämsch**

flisme – schimmern (Perfektpartizip: *gflismet*) TB *U dür ds eäschig Luub düür flismet u fingerlet d Suna u wellti iisderdar, iisderdar das luub Miiti gugge.* {Ch}; flüstern

Flysszedi n. – Zettel als Belohnung der (Sonntags-)Schüler für eine gute Leistung TB *Mi ischt ja richtig afen i d Sunntigschuel. Ud da het's undermalen og es Flysszedi ggä, es Bildi.* {Ch}

Flitz m. – Augenzieger, -butter (Schleim im Augwinkel) TB *Es rybt ds Haar u der Flitz us den Uugne.* {Ch}

flöeze – flößen, (weg-)schwemmen (Perfektpartizip: *gflöezt*); (im Kontext:) vergeudet (eigentlich ‚geflösst, geschwemmt‘) TB *«Net eso Wasser treähe», het dr Att gchriegt, «'s ischt nume Spys gflöezt».* {Ch}

Flohpicki n. – Flohstich TB *Da ischt es Müschterli mit de groleten Ohre, da das mit den Güistschääggene, diz ds Büüssimuschter, diz ds Ggaaggertriib, das ds Flohpicki.* {Ch}

flucher, fluchcher [offene u-Qualität] – locker, flüchtig, leicht TB *Lutuuf feät ds Chüngi aa jutze, wa's gseät, win di luubi Morgesuna Stärneni macht z zwitzeren us der fluchere Wolhe vürha.* {Ch} – *da ischt uf enere Schicht va Felse e Wüüsch zerschlagēs Gstii, wa's iim va wytem toocht, es ligi numen ganz fluchcher uberenandere* {Em}

flüdere [offene ü-Qualität] – schütteln, flattern (Perfektpartizip: *gflüderet*); (im Kontext:) sanft wehen, säuseln TB *Dhin u dhar ischt es frisches Morgelüfti chon us den Edlen usa z'flüdere.* {Em}

Flüüga f., **Flüügi** Pl. [offene, lange ü-Qualität] – Fliege {Ch, Em} TB *Das wüeschd Tier ischt e Flüüga am Frässe!* {Ch}; (in der Redewendung:) *chascht dig hinder aala u Flüügi fa* <da bist du machtlos> {FW}

Fluus [offene, lange u-Qualität] m. – alte Aussprache für Fluss TB *Ja, es ischt eso in der Wäld, eärscht jitzmale, wan allz i Fluus u Wandel ischt.* {Em}

Föefer, Fööfer m., **Föefera, Fööfera** Pl. – Fünfer, Fünfrappenstück {Ch, Em} TB *Dr Att het für nes iedersch e Föefer ggä für nes Mal uf ds Rösslspiil.* {Ch}

Förmel m. – grosser Knopf (ohne Öse) für den Männerrock, der auch in der Mitte ein Loch, also 5 Löcher hat TB *U we si esmal e Förmel het gsuecht, für nen dem Atti a d Hosi z neäje, de het si ii Hampfela na'r anderen us em tüüffe Chuttlißsack uehazoge.* {Ch}; Spielzeug, ‚Hurrlibus‘ (Brummkreisel, meist nur aus einem beinernen Hosknopf mit durchgestecktem Hölzchen bestehend)

Frässe n. – Schmaus, Leckerbissen; (im Kontext:) günstige Gelegenheit, erwünschter Fund TB *Aber ds arm Männdi ischt net ds inziga, wa ne Holztregi e Früüd un es Frässen ischt für sches.* {Em}

Friesli n., **Friesleni** Pl. – die kleine, anspruchslose Nelke im Garten und auf Mauern TB *Ds Elseli giit in Garte, aber d Friesleni sy nu net offeni.* {Em}

frisch – frisch, kühl TB *Dhin u dhar ischt es frisches Morgelüfti chon us den Edlen usaz'flüdere* {Em}; sauber; neu TB *«Chumm! Chumm mit mer i ds Gade! Es frisches Wubb han ig uff!»* {Ch}; (in der Redewendung:) *uf ds frische* <von Neuem, aufs Neue> TB *Ging umhi un umhi het ses uf ds frische a ds Ohr u cha net gnueg lose.* {Ch}

früeilochtig – etwas zu früh, ziemlich früh (die Endung *-lochtig* in der Bedeutung <ziemlich; ein wenig; etwas zu viel bzw. zu wenig>) TB *Grat chunnt nug spaat usi im Herbscht d Suna am Morge früeilochtig.* {Em}

- fründ** – fremd; menschenscheu, schüchtern, sonderbar TB *Griteli het ds iinta ghiisse, Sessilen es andersch – das ischt e schröckelig fründa u fürnäma Name gsy, wa ds Chüngi esmal het ghöert – un es dritts ischt d Selma gsy.* {Ch} – *Aber wölig Taga – u wölig Nächt – dass das fründ Miitschi ol wa 's den imel weä gsy, im Chuchistübli het ghabe, das het das misstrüuw Wyb net gwüsst.* {Em}
- Fründa** m. – ein Fremder; s. auch *fründ*
- Fuer** f. – Fuhre, Fahrt; (im Kontext:) Aufführung (besonders lärmendes Treiben, Lustbarkeit) TB *Un e wöligi Fuer og, bis das ma si im Stall het ghabe!* {Ch}
- Fuessete** f., **Fuesseti** Pl. – Fussende des Bettes TB *Mi het drum es paar Aabe chönen dänem bir Fuessete lige.* {Ch}
- Fular** n. – Halstuch (frz. *foulard*) TB *es het mit em Fular vur em erhitzgete Gsicht hin u har gflatzget* {Em}
- fuläartig** – etwas faul, von fauler Art, nachlässig (im Sinne von <träge>; -äartig schwächt das vorangehende Adjektiv ab) TB *Fuläartig chrümpet se sig de u list nen uuf.* {Ch}; vgl. auch *luubartig*
- Füür** n. Sg. u. Pl., **Fürli** Dim./n. [geschlossene ü-Qualität] – Feuer TB *Win es brünigs Füür stiit uber em Schlafegggrat der Morgestärne.* {Ch}; (in der Redewendung:) *ds Füür schiesst dem Atten i ds Dach* <der Vater wird wütig, gerät in Zorn> {Ch}
- Füürblatte, Fürblatte** f. [geschlossene ü-Qualität] – (in alten Küchen) mehr oder weniger erhöhte Sandsteinplatte, auf der die Herdeinrichtung steht (beliebter Sitzplatz für die Kinder, um sich zu wärmen, der Mutter beim Kochen zuzusehen und aufs Essen zu warten) TB *Un umhi esmal sitzt d Mueter uf der Füürblatte.* {Ch}
- fürdere** [offene ü-Qualität] – beschleunigen, vorwärts schaffen, (be)fördern (Perfektpartizip: *gfürderet*) TB *Was dr Att u d Mueter hii gseeit i my Seel, het er bhüetet u gfürderet – d Ehrfurcht vur Gott.* {Em}
- fürethii** [offene ü-Qualität] – von nun an, in Zukunft TB *Isch fürschtig froh, dass si net für iis meä müesse sorge fürethii?* {Ch} – «*Bis net meä tuubi, i will der fürethii folge.*» {Ch}
- für gültig** s. **gültig**
- Füürhuus, Fürhuus** n. [geschlossene ü- und u-Qualitäten] – Küche in der Alp- oder Weidhütte; Raum mit Feuerstelle {Ch, Em} TB *Im Füürhuus ghöert's es rumplen u rumore.* {Em}
- für iinis** – für sich (selbst) TB *O gfelig jedes Chind, wa cha für iinis un elinzig sy, we's ds Verlange derna het!* {Em}
- fürschig** [offene ü-Qualität] – vielleicht, am Ende, wer weiss, beinahe, etwa gar, nachgerade TB *Mengischt het's ufgatmet, wen umhi d Stund ischt cho, u's hotütsch het chöne reden ol fürschtig französisch.* {Em} – *Allz ischt um das Wagi um gstanden ol fürschtig derby ggruppet u gchnöuwet.* {Ch}
- Füürschlagemässer, Fürschlagemässer** n. – grosses Taschenmesser mit Feuerstahl (breitrückig) TB *Di schwere Mässer hii's us de Hosesecken uehazoge – hie ud da het ma nug es briitgrüggets Füürschlagemässer gseh.* {Em}
- füürtuub, fürtuub** [geschlossene ü-, offene u-Qualitäten] – sehr zornig, sehr aufgebracht TB *Füürtuubi gumpet d Hena at dem Näscht, macht es schüüchtersch Gschrüuw, hoppet zur Tür usi u rüeft u gagglet uber di ganzi Bsetzi düür.* {Ch}
- für Ungfeligi** s. **Ungfeligi**
- Fuuschter** m. [geschlossene, lange u-Qualität] – Handbrentlein (kleines, hölzernes, ovales, an der Hand getragenes Geschirr für Milch und Rahm) {Ch, Em} TB *Aber da isch'e chummlig u chummlig gsy, u ging umhi ischt ds Pinti ol der Fuuschter gfüllta.* {Em}; Syn. *Brentel*, s.d.

G

- gä** – geben (Perfektpartizip: *ggä*) TB *Es het Taga ggä, wa's Riiuweni het ghabe, dass's iim Brüel in andere het ta.* {Ch}; (in der Wendung): *ds Pääch gä* <davon rennen, fliehen, Reissaus nehmen (Fersengeld geben)> TB *Ds Chüngi het sig umgheärt u wääger afe wele ds Pääch gä.* {Ch}; (in der Wendung:): *das git ra sig net wohl* – (im Kontext:): <[...] das kommt ihr [der Mutter] nicht gelegen, dafür nimmt sie sich keine Zeit> TB *Dem Atte Zaaben ympacken un i Wald schicke, de Tächtene, wan us der Schuel chöme, yntecken ud derzue dem Chüngi Bschiid un Antwort gän uf allz, was's fragt, das git ra sig net wohl.* {Ch}
- gäbig** – zweckmässig, praktisch, handlich, bequem, gelegen, ordentlich TB *Da fa d Miitscheni aa, u der Bueb macht gäbig di zweeti Stimm derzue.* {Ch}; sympathisch, zugänglich (von Personen) TB *U sövel en gäbiga Heer, wi's ischt gsy!* {Ch}; manierlich TB «*Bis jitz en gäbiga!*», *siit d Leärereri, wa si nen umhi a Platz het gschickt, «gäll!»* {Em}
- g'achtlig** – aufmerksam TB *Schon am eärschte Tag, wi's da eso i sym Wageli ischt gläge, het's enere Flüüge nahiggugget, sövel g'achtligs isch' gsy.* {Ch}; s. auch *achte*
- Gade** n./m., **Gädeli** Dim./n. – Raum im Obergeschoss des Hauses; vorab Schlafkammer über der Wohnstube {Ch, Em} TB *Ds Chrischteli u di Tächtene syn i d Schuel, un us em Gaden aha ghört ma iitöenig un iisderdar ds Chlopfe vam Champlade.* {Ch}
- Ggaagger** m., **Ggaaggera** Pl. – (verschiedene verwandte Vögel aus dem Rabengeschlecht, speziell:) Saatkrähe (*corvus frugilegus*), Rabenkrähe (*corvus corone*), Rabe (*corvus corax*) {Ch, Em} TB *Zweä Ggaaggera, wa jitz us der grauen Öedi usa chöme z flüge, hiisram brüelen u sig uf menen Öpfelbaum niderla, mache nume, dass di ganzi Gägni nug verlassener usgseät, wan dervor.* {Em}; s. auch *Ggaaggertriib*
- Ggaaggertriib** n. – Spur der Raben(zehen) im Schnee TB *Da ischt es Müschterli mit de groleten Ohre, da das mit den Giütschääggene, diz ds Büüssimuschter, diz ds Ggaaggertriib, das ds Flohpicki.* {Ch}; s. auch *Ggaagger*
- Gägni** f. – Gegend {Ch, Em} TB *Ds Chüngi blybt stahn am Zun u gugget ahi in di Gägni, wan der Ton ischt harcho.* {Ch}
- g'ahndet** – Perfektpartizip zum Verb *ahnde*, s.d.
- gälbtaa** – gelblich (die Ableitungssilbe *-taa* in der Bedeutung <geartet>) TB *Frisch gsaagets, schneäwysse Holz ischt gstotzet an der Spyerwand, gälbtaas ol röetscheligs under em Nussbaum.* {Ch}
- gäle** – ja sagen, beistimmen, gutheissen, Recht geben (Perfektpartizip: *ggälet*) TB *U ds Lineli het brav ggälet u ds Hüüti gschüttet un og di chlyne Hendeni zämegschlage.* {Ch}
- Ggali** m., **Ggaliga** Pl. – unbedachter, gutmütig schwachköpfiger Mensch; Einfaltspinsel, Tölpel; Nichtsnutz (oft mehr Schmeichelwort als Schelte); auch von jungen, spielenden Hunden; s. auch *ggaliocht*
- ggaliocht** – nichtsnutzig, tölpelhaft TB *Ifach eso ggaliocht het er albe ta.* {Em}; s. auch das Subst. *Ggali*
- Gand** n. – Flurname. Als *Gand* bezeichnet man das mit Geröll, Kies und Geschiebe bedeckte Bachbett des unteren Laufes der *Entschlige* vor Frutigen. Das *Gand* gehört seit 1992 zu den Auengebieten von nationaler Bedeutung. Auch allgemein in der Bedeutung <ehemaliges Bachbett>. TB *Aber e Viertelstund speäter schnyt's uber d Schwalmerna dür ds Gand uus e Zysse, äxakt där Striich, wa ma ds Glüt het ghört, aber im Renggli erscht speäter.* {Em}
- gganggle** – (neckisch, kindisch) spielen, närrisch dumm tun oder reden, sich im Scherze

raufen (Perfektpartizip: *ggangglet*) {Ch, Em}; (im Kontext:) «unsicheren Ganges mit hängenden Gliedern hin und her schwanken» TB *D Pfyföföteni, wan da ggangglen uber d Bluemen ewägg, di chöne saaft!* {Ch}

Gantembach – Flussname. Der *Gantenbach* entspringt an der Südflanke des *Mäggisserehorns* und nimmt zahlreiche Wildbäche auf, die alle vom Osthang der Niesenkette herabkommen. Er mündet in die *Entschlige* (s.d.). Besonders nach Gewittern können seine Wassermassen gefährlich anschwellen. {Ch, Em} TB *We si inenusa, düir en Grundwäg usa sy cho, su hii si am Gantembach bim Lüuwistii d Bära abgestellt.* {Em}

Gaare n. – Garn {Ch, Em} TB *Vam ne paar Santinene het si Gaare gchuuft u het Nachtermeni angfange lisme.* {Em}; s. auch *Gaarechlümschi*

Gaarechlümschi n. [offene ü-Qualität] – Garnknäuel TB *de het si ii Hampfela na'r anderen us em tüüffe Chuttlissack uehazoge: Chnöpf van ale Farben u Grössene, der Fingerhuet, es Nadelhüsi, es bröesi Siiffa, für nes Ziihe z machen uf em Tuech, we si het gwobe, es Endi va mene Ryssbly, es Gaarechlümschi, es bröesi Schnuer.* {Ch}; s. auch *Gaare*

Gassa f. – Flurbezeichnung. Schmäler Feldweg, teilweise vertieft und seitlich durch Zäune oder Mauern eingegrenzt; die *Gassa* führt von *Praschte* (s.d.) gegen *Mäggissere* (s.d.) und dient auch als Zügelweg fürs Vieh. TB *Da, wa d Gassa ot dem Hiimet uehi ischt, ischt under em Schragzun ruchlochtigs Höuw gwachse.* {Ch}

ga wie – wie auch {Ch, Em} TB *Ga wie se sig het gwert underwägen u meä wan der halb Wäg gäge hiim scho het hinder ma ghabe, zlescht ischt ma der Gluscht doch Müschter worde.* {Ch} – *Ga wien ig's ungääre ha gmacht* «wie ungern ich's auch tat» {FW}

gchegrächt – gesund, gescheit; (im Kontext:) normal TB «*Ziige het er der wele, was d' an den andere hiigischt, wa gsüendi u gchegrächt sy, dass der di Lascht net viil z schweri vorchömi.*» {Ch}

gchnütschet – Perfektpartizip zum Verb *chnütsche*, s.d.

gchöltschet – kariert, gewürfelt (*g(e)chöltschet* «kölschartig gewoben, wie *Kölsch* [zweifarbiger Baumwollstoff mit Würfelmuster] aussehend»; Syn.: *garoliert* «mit Vierecken besetzt») TB *Un es mues ra's schon guet dartue, dass si jitz ds Chüngis Chind ischt, u mues sa stryhen u tröeschte, bis dass se sig entlig lat lan ymbetten u mit dem gchöltschete Techeli tecke.* {Ch}

gchöttet – Perfektpartizip zum Verb *chötte*, s.d.

gchreäit – Perfektpartizip zum Verb *chreäje*, s.d.

Gchremenzel n. – überreiche, schnörkelhafte Verzierungen, unschöne Zeichnungen, unübersichtliche Ornamente, unleserliches Gekritzeln {Ch, Em} TB *U we ma das Gchremenzel es bröesi het ufbbürt, isch gsy, wes das ma in e Chilha cheämi.* {Ch}; s. auch *gchremenzlet*

gchremenzlet – mit Schnörkeln versehene, überladen ausgeschmückt TB *Ds Chüngi het Blätzeni ghabe, Räscheni va Tuech un allergattig Muschter: blüemeleti, tüpfleti u gringleti ol süscht allergattig gchremenzleti.* {Ch}; s. auch das Subst. *Gchremenzel*

gchrinndelet – mit Rinnen versehen, gekerbt, gezackt TB *Gspässig u schier glächrig isch ma vorcho, was da allzen ischt drind züchnets gsy: es fescht gchrinndelets Ohr bim O, e Huet, wa ma der H het söle leäre, u bim M ischt eso nes artigs Männndi gsy.* {Ch}; s. auch das Verb *chrinndelet* u. das Subst. *Chrinde*

gchüefferet – Perfektpartizip zum Verb *chüeffere*, s.d.

gchürmet – Perfektpartizip zum Verb *chürme*, s.d.

gchüschtet – Perfektpartizip zum Verb *chüschte*, s.d.

gee- s. auch **geä-**

geäb, geeb – wert, geschätzt, dienstfertig TB *Es söligs geäbs Miitschi, wa jeda wollt tächtere, wa Schriis het uf ale Märte, wi net grad hurtig iini.* {Em} – En **geäbi** Tächter. {FW}

geäj, geej – jäh, schnell, unerwartet TB *Aber das Lächlen isch ma geäj vergange.* {Em}; steil *Das ischt fürsichig e geäja Stutz!*; jähzornig TB *Net, das ma oppa der Gweär wytersch net rächt weä gsy! Wohl schütziga u geäja, das wohl.* {Em}

Gempele – Ortsname. Der Weiler *Gempelen* liegt auf einer Terrasse am Osthang der Niesenkette und zählt zu den so genannten Spissensiedlungen (s. *Spiis*). TB *Ja, der Chirschbuum het Ursach, sig z miine! Er ischt der inzig hie an Gempele, vlicht in der ganze Spissi, un es Wunder, dass sövel höei omna e söliga Buum cham blüeje.* {Em}

Gemsch m. – Name von Ziegen (und Kühen), gegeben nach der Farbe oder nach den krummen, gämsartig geformten Hörnern TB *Ds Chüangi zwürblet sa mengischt ungäbig u ds Schneäwli u di Älbi u der Gemsch og, es ohret si u git ne Waschschi, es tuet ma völlig wohl in der Hand un in der Seäl.* {Ch}; s. auch *Gemscha trybe*

Gemscha trybe – Spiel, bei dem die Verfolgten (die Gemen) im Stall über die leeren Krippen hinweg setzen, oder – im Gebirge – über Fels und Berggräte springen. TB *Si syn im Schürli im Stall gan Gemscha trybe.* {Ch}; s. auch *Gemsch* u. *trybe*

Germe – Familienname *Germann* TB *Wa si der erscht Drittel hii gmachta ghave, zwäg aha under ds Germe Hanes Staafel, syn da scho ds Söffi, ds Haneslis Gschwyja, un es Miitschi gstande mit emne Tuttel vole hiissa, wyssa Ggaffi.* {Em}

Geschmer m. [Betonung auf der ersten Silbe] – eine Art kleine Bürste aus Reishalm; Scheuerwisch aus harten Wurzelfasern, Heidkraut oder geschälten Tannzweigen zum Reinigen der Küchen- und Sennereigefässe {Ch, Em} TB *Aber wär ma hetti zueggugget, hetti chöne gseä, dass's nume mengischt eso glehig d Sach het fürergstellt, dass's den alben umhi Schutzä ds Wäschtuech ol der Geschmer het la lüuwen un öppisem nahigsinet het.* {Em}; s. auch das Verb *geschmere*

geschmere – reinigen, scheuern, fegen (mit einer Art kleinen Bürste aus Schachtelhalmen, Wurzeln oder ähnlichem pflanzlichem Material; Perfektpartizip: *geschmeret, ergeschmeret*) {Ch, Em} TB *Angens druuf het ma's ghöert in der Chuchi mit em Gschirr lärmiedere, – dernah bim Trog ds Milchtütti geschmere.* {Em}; s. auch *ergeschmeret, geschmereta* u. das Subst. *Geschmer*

geschmereta – gereinigt, gescheuert (zum Verb *geschmere*, s.d.) TB *Der ahornig Tisch im Stübli het ds Hääsi, der Statter, mit Schaftele schneechrydewyss geschmereta ghave.* {Em}; s. auch das Subst. *Geschmer*

Getzi n. – Schöpfkelle (aus Metall), besonders für den Gebrauch in der Küche (etwa zum Wasserschöpfen am Kochherd) TB *jitz würd der Chessel in der Chuchi uf ds Stüeli gstellt, ds Getzi at der Wand gnu, Wasser geschöpft* {Ch}

gfelig – glücklich, vom Glück/Zufall begünstigt {Ch, Em} TB *O gfelig jedes Chind, wa cha für iinis un elinzig sy, we's ds Verlange derna het!* {Em}

Gficht s. **Gvicht**

gflöezt – Perfektpartizip zum Verb *flöeze*, s.d.

Gfrääs n., **Gfrääseni** Dim./Pl. – Maul als Organ des Fressens, von Menschen (grob) und Tieren TB *Si gugget uf di zwüü Junge, wa ds Gsüüfer prabieren at de Gfrääsene z schlingge.* {Ch}

gfürderet – Perfektpartizip zum Verb *fürdere*, s.d.

gfürig [geschlossene ü-Qualität] – siedend heiss TB *U der Tüüfel sälber ischt uf iim van dänem Bildere gsy, mit emene schröckeligen Grind, win er mit der Gablen di böese Mentsche riicht un i gfürige Chessel stungget.* {Ch}; brennend TB *Hie ud da ischt vur*

däne zweine zaggeta der gfürig Strahl us de Wolhe uf d Ärde gfahre. {Ch}

gh- s. auch **gch-**

ghabe – Perfektpartizip zum Verb *ha*, s.d.

ghalte [lange *a*-Qualität] – verwahren, aufbewahren, versorgen, an seinen Ort tun, gut einschliessen (Perfektpartizip: *ghaltet*) TB *Ds Chüngi het zweä Zächnera un es Föeferli i sym Schueltrücki ghaltes. {Ch}*

ghand – in der Nähe gelegen, leicht zugänglich, erreichbar; leicht, ohne Mühe, Anstrengung (in der Wendung:) *ghandi Tregi* <nicht weit zu tragen; einfache, kurze Tragstrecke> TB «*Ja, ghandi Tregi han ig oppa net, wäder für ds Buw- nug für ds Brennholz*». {Em}; *ghandi Wiid* <Weide in der Nähe> {FW}

ghi – kein {Ch, Em} TB *Ghin andera Gedanke würd ma Miischer. {Ch}* – *Er stolperet a ghim Stii. {Em}*

Ghyje n. – zu viel Wesens/Aufhebens von einer Sache, Aufregung, grundloser Lärm mit Worten, Geschrei TB *Das weä se wohl erwärt, däwäg es Ghyje z ha! {Ch}*

Gholei n. – fröhliches Johlen, Schreien; wildes Gejauchze, ausgelassenes Lärmen TB *das ischt es Ggüüss un es Brüelen u Gholei, dass der Nachbar us em Spyherpfeäscherli gugget, was doch imel o los sygi. {Ch}*

ghöltschet s. **gchöltschet**

ghört – Perfektpartizip zum Verb *höre*, s.d.

ghoschet – Perfektpartizip zum Verb *hosche*, s.d.

ghottlet – Perfektpartizip zum Verb *hottle*, s.d.

ghücke [offene *ü*-Qualität] – (sich) ducken, klein machen, niederkauern; sich still halten, sich zusammenehmen, sich unterziehen (Perfektpartizip: *ghückt*) {Ch, Em} TB *Un aber toocht's iim denn doch schier umhi, si ghücke sig artig under d Bletter u tüeje schier schamig irer Ggringi twäge. {Ch}*

ghudle [offene *u*-Qualität] – struppig, zottig; zerlumpt, zerfetzt {Ch, Em} TB *Er ischt uber d Gräbe, dür d Wäald, wan der Luft di ghudle Tani het gwiigget, dass's gchrachet het. {Em}*

ghüre [offene *ü*-Qualität] – gehört, mit Hörnern versehen; (in der Wendung:) *ghüres Gchöech* <Kartoffelbrei mit kleinen Birnen samt Stiel> {FW} ; s. auch das Subst. *Ghürne*

Ghürne, Ghürni f. [offene *ü*-Qualität] – gehörnte Ziege TB *Aber jitz prabiert das erwarmet Tähti, di Ghürni z erschlyhe. {Ch}*; s. auch *ghüre*

Ghürscht n. [offene *ü*-Qualität] – Wirrnis, Wirrwarr, Unordnung, verworrenes Durcheinander (z.B. von Haaren, Garn, Rede, Ästen, Schnüren, Fäden) TB *esmal mues sig ds Chüngi feschter han am Glöggi var grosse Ghürne, wil's het tröuwet z stürfle, us em Ahoren am Zun chunnt es gälbs Blatt u blybt für nes Umenti im Ghürscht va sym Haar, aber wyter, wyter wie ds Nachvolch dür e Wald embraab. {Ch}*; Gebüsch, Gesträuch, Gestrüpp; s. auch das Adj. *ghürschtig*

ghürschtig [offene *ü*-Qualität] – wirr, struppig {Ch, Em} TB *Der Räge schmiizt a d Pfeschter, in de ghürschtige Tane näb em Gmächli suuset der Luft. {Em}*; s. auch das Subst. *Ghürscht*

ghüuwe – Perfektpartizip zum Verb *houwe*, s.d.

Gyba f., **Gybi** Dim./n. – Ziege (Kosewort) TB *Ds Chüngi rääret fascht, we's vorabgiit, u ds Gybi ma luschtig nahihöpperlet. {Ch}*

Giesene – Flurname. Alpgebiet oberhalb der Siedlung *Mitholz*, umrahmt vom *Sattelhorn* und *Ärmighorn* (Gemeinde Kandergrund). TB *Si wii säge, si hiigen an Giesenen u gluub*

og an der Zimasflue Guntla funde. {Em}

gygampfe – schaukeln, wackeln, taktmässig sich auf und ab bewegen, wippen (z.B. auf einem Brett, einer Schaukel); s. auch das Subst. *Gygampfiross*

Gygampfiross m. – Schaukelpferd TB *Es uralts Gygampfiross hii ds Gläuwis ghabe. {Ch}*; s. auch das Verb *gygampfe*

Gyme m., **Ggyimi** Dim./n. – Spalte, Ritze; besonders die absichtlich belassenen Spaltöffnungen zwischen den Balken an Milchgaden, Heuschuppen usw., um dem Wind Durchgang zu verschaffen TB *d Tür ischt es Gymi offeni, dass si usi chöni, we si ghöeri ds Ggaffiwasser choche {Ch}*

Giismutsch m. [offene u-Qualität] – ungehörnte (weibliche) Ziege; Ziegenkäse TB *wan äs u Fritz enandere hii bbrüelet: Grasschelm – z Tod schla – yschpere – Lantjeger – Giismutsch – Schafgrytti – {Ch}*; s. auch *Mutsch*

Giistschaagge m., **Giistschääggi** Dim./n., **Giistschääggeni** Dim./Pl. – Geissklaue, Geissfuss TB *Da ischt es Müschterli mit de groleten Ohre, da das mit den Giistschääggene, diz ds Büüssimuschter, diz ds Ggaaggertriib, das ds Flohpicki –. {Ch}*

git – 3. Ps. Sg. Präs. des Verbums *gä*, s.d.

Gyzi n., **Gyzeni** Pl. – Zicklein TB *Han es Gyzi, han es Schäfi, / cha si hie i ds Grüena la. / Wellti gääre wien der Nachbar / og esmal es Chueli ha. {Em}*

gjesenet – Perfektpartizip zum Verb *jesene*, s.d.

Ggläff m., **Ggläffi** Dim./n. – Lümmel, Einfaltspinsel; Schimpfwort für *Bursche* TB *Bruni wie gröeschtetü Mählsuppa chunnt si dahar ol mengischt schier blauschwarzi vam Schifer. – Eso rächt wien en uwaatlige Ggläff, wa ma söllti schmiize. {Em}*; s. auch *Ggali*

gglänggele – schaukeln, pendeln, schwingen, baumelnd hin und her bewegen (Perfektpartizip: *gglänggelet*) {Ch, Em} TB *Di luschtige Zötteni am Hals gglänggelen iisderdar, wi ds Tieri ds Grindschi dreäit. {Ch} – Es Glöggi gglänggelet. {FW}*

Glauwi, Gläuwi – Vorname *Niklaus* (historisch überlieferte Formen u.a. *Claus, Klaus, Clawi, Glauwi, Clawo, Clewi, Kläwi, Cläwy*) {Ch, Em} TB *Ds Nachbursch Fritz – angends, angends giit er jitz gan oberdüürhöuwen i ds Medli näb sys Atte, ds Glauwis Bärg. {Em}*

Gleärti, Glehrti f. – Gelehrtheit {Ch, Em}

glehig, glechig – rasch, schnell, behende, geschwind {Ch, Em} TB *We nume ds Elseli net eso glehig weä vorab ggangen un ima og esmal hetti gwartet! {Ch}*; s. auch *glehiglochtig*

Glehigi f. – Gelenkigkeit, Gewandtheit, Behendigkeit, Flinkheit TB *Ig hetti net gwüsse z säge, wärum dass's iigetlig mit em Chrischten am beschte het chöne tanze — isch gsy, wil's albe sys Ärmli u sy Hand feschter gspürt het wäder bin andere, wil sy Chraft u sy Glehigi ses hiin i Schwung bbracht wi ghin andera — aber nii — eghina het den umhi eso sittig u gäbig chöne tanze win är. {Em}*

glehiglochtig – ziemlich schnell (die Endung *-lochtig* in der Bedeutung <ziemlich, etwas zu viel bzw. zu wenig>) TB *Ds Hanessli uberlat dem Käthi u de Tächtene ds Hüttne u giit glehiglochtig inhi gäg e Brunnenschwald. {Em}*; s. auch *glehig*

glemiget – Perfektpartizip zum Verb *lemige*, s.d.

glemt – gelähmt TB *Glemts isch' gsy va Stund aa an den Glidenen un am Züangi, ud druuf vier Jahr i sym Betti gläge. {Ch}*; s. auch das Verb *lemige*

Glendt n. – Unterland, (Tal-)Gelände {Ch, Em} TB *Ud dernah feät si an erzele vam Seä nidna im Glendt, van dem viile, viile Wasser u wi ma der blau Himel drind gseät. {Ch}*

- Gletschner m., Gletschnera Pl.** – Gletscher TB *Var Jungfrou bist hinderhi a Strubel syn all Gletschnera ubergoldet gsy, wan di Mana sig zum leschte Mal hii zun de Tische gsetzt.* {Em} – *Gross u bliich stah d Gletschnera uuf us der Nacht.* {Ch}
- glych** – dennoch, gleichwohl, trotzdem {Ch, Em} TB *Glych het's es iigets Hiimetli ghaben un öppis Bärg.* {Em}; gleich TB *Ol stiit e Matta voli Blüemeni, ali brezys glych grossi, un ali, ali lütten underiinischt?* {Ch}
- glychma s. z glychma**
- Glitz m.** – Glanz (z.B. plötzlich hervorbrechender Sonnenblick) TB *Wuchelang gseäsch var Sune nüt wan oppa esmal e flüchtiga Glitz uber ds Husdach gahn un uf em Stubesboden es Umenti lang em bliiha Schyn.* {Ch}; s. auch *Suneglitz*
- Gloggechale m.** – Glockenschwengel TB *Denn das Muschter mit de wunderbarem Blüemene, wan us brunem Blettene vürha öppis chunnt win e Gloggechalen ol fürsichig wi ds Züngi vam ene Schlängi.* {Ch}; s. auch *Chale*
- Glöggelital** – Flurname. Das *Glöggelital* ist ein Gebirgstälchen und Weidgebiet nördlich des *Metschorns* und südlich der Alp *Obere Elsi*. TB *Vam Glöggelital u vam Senggi bist ahi i ds Bäliz ischt allze gschabets u gfrässes gsy.* {Em}
- glotzet** – Perfektpartizip zum Verb *lotze*, s.d.
- gluub** [offene, lange *u*-Qualität] – (in der Wendung:) *z Gluub säge* <weismachen, einem etwas glauben machen> TB *Sumi hiin iim wele z Gluub säge, si hiige gsehn es artigs chlys fyns Wöhlheli us em Walis uber d Bärga cho.* {Em}
- Gglugge f.** [offene *u*-Qualität] – Gluckhenne TB *Ma het si de müessen der Ggluggen under di grüne Fäcken gä!* {Ch}; s. auch *Ggluggera*
- Ggluggera f., Gluggeri Pl.** – Gluckhenne; s. auch *Gglugge*
- glugnet** – Perfektpartizip vom Verb *lugne*, s.d.
- Ggluntsch m., Gglüntschli Dim./n.** [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – klatschendes Geräusch (von aufschlagender Flüssigkeit), Schwapp TB *Nidna git's alimal es chlys Gglüntschli, wi wen öpper schlückt u schlückt, das ma ds Ugewasser net uberluuft.* {Em}
- Gglüscher m., Gglüschera Pl.** [offene *ü*-Qualität] – (meist scherzhaft und fast schmeichelnd) nichtsnutziger Bub; Knabe, der närrisch oder possierlich tut; unangenehmer frecher Kerl TB *Aber di schiessige Gglüschera hii net wele. Jitz hii si der Dräck!* {Em}
- ggluusse** [geschlossene, lange *u*-Qualität] – (heimlich, verstoßen) spähen (Perfektpartizip: *ggluuset*) TB *Nume hiis es nie gääre ghave, we ma ne het zueggugget ol am nen Ort het ggluuset, we si syn an der Arbiit gsy.* {Em} – *Mi gseät vam Zun under em Huus ahi nume nug ds oberischt Bröesi van de Zustäcke vürha ggluusse.* {Ch}
- glüuwet** – Perfektpartizip zum Verb *lüuwe*, s.d.
- Gmaach n., Gmächli Dim./n.** – Weidhütte, Berghütte mit Wohnung {Ch, Em} TB *Im Gmächli im usserschte Spiis hii dertwile ds Elseli u der Chrischte tüüf u herrlig gschlaffe.* {Em}
- gmanglet** – Perfektpartizip zum Verb *mangle*, s.d.
- gmeäitu, gmeeitu** – Perfektpartizip zum Verb *meäje, meeje*, s.d.
- gmödelet** – Perfektpartizip zum Verb *mödele*, s.d.
- gmüeje** – sich Kummer machen, sich bekümmern; sich anstrengen, bemühen (Perfektpartizip: *gmüeit*) TB *Aber dr Att chlagt wyter va «net drumdar guggen» u «net möge gmüeje».* {Ch}
- gnappe** – wanken, schwanken, sich hin und her bewegen, beinahe umkippen, mühsam fortkommen (bes. von alten Leuten), wackeln (Perfektpartizip: *gnappet*) TB *Mi het's*

ghöert **gnappen** u **gnappen** in der Stube, aber nume ds Chüngi het gwüsse, dür wi mengers Land das inis das luub Rössli scho het trage. {Ch}

gnärvet – muskulös, sehnig, nervig TB *Es gseät, wi ma d Ärmleni wyt us de churzen Ermle vürhange, gseät di gnärveti Hand, gseät di Uge, wan grossi syn u van erem Bleäuwi, wi's söligs nu nüt het gseä.* {Ch} – *Es gnärvets Pössli* <muskulöser Bursche> {FW}

gnietig – (von Personen) ermüdend, lästig fallend, Verdruss erregend, langweilig; (von Sachen) mühsam, beschwerlich, widerwärtig, unangenehm TB *Hie ud da ischt er bi mene Chind net eso rächt drubercho, wärum dass's aber eso gnietigs ischt in der Schuel.* {Ch}

gniflet – Perfektpartizip zum Verb *nifle*, s.d.

gnu – Perfektpartizip zum Verb *näh*, s.d.

gnueg – genug TB *Ging umhi un umhi het ses uf ds frische a ds Ohr u cha net gnueg lose.* {Ch}; mühsam, schwer TB *Aber es blybt mit dem Stücken in der Luft: es gseät, wi gnueg das di Giis atmet, u wi schwer u tifig das d Hut uber der Wiidgrueben ot dem grüüseligem Buuch uuf- u niderschleät.* {Ch}

gnuegtue – sich abmühen, bis zur Erschöpfung arbeiten, mit einem mühsam erarbeiteten Einkommen auskommen müssen (Perfektpartizip: *gnuegta*) TB *U we ma mues gnuegtue, wi sie in der Leschti müesse gnuegtue, de cha nes Wyb ja meä wa nume froh sy, we's esmal es Jahrsch cha lüuwe.* {Ch}

gnüelet – Perfektpartizip zum Verb *nüele*, s.d.

gnunnelet – Perfektpartizip zum Verb *nunnele*, s.d.

ggodle – schwanken, wackeln; laut/herzlich herauslachen (Perfektpartizip: *ggodlet*) TB *Das ischt es Cherggen un Yheähe, es Öelen u Ggodlen u Lache.* {Em}

goffriere – beim Glätten von Zeugen die Spitzen fälteln, ihnen eine wellige Form geben (aus frz. *gaufrer* <modelln>; Perfektpartizip: *ggoffriert*) {Ch, Em} TB *Das het das Miitschi scho für nes Umenti gmacht ds Hüüti es bitzi tüüffer z ha, ahi uf e schneäwysse, ggoffrierte Vorblätz, am Sunntig, we's us der Bredig ischt cho, inzig dür ds Mattewägli under den Eäschen düür gäg ds Huus.* {Em}

ggoffriert – Perfektpartizip zum Verb *goffriere*, s.d.

Goldnüsseni n./Pl. – goldenfarbige Haselnüsse TB *u wyter omna, am stotzigen Grind, wiis ds Chüngi, äs u ds Lineli ganz inzig, di brunen Goldnüsseni* {Ch}

ggooole – spielen, scherzen, sich herumbalgen, Narrheiten treiben (mit körperlicher Berührung; Perfektpartizip: *ggoolet*) TB *Wi hii si di jungen Gitzeni ghärzet! Wi hii si ggoolet u ggumpet mit ne!* {Ch} – *goolen* u *gganggle* <spielen> {FW}

Golitschehöri n. – Bergname. Kleiner Berggipfel zwischen dem (südlich gelegen) *Stand* und dem (nördlich gelegenen) *Chilchhore*; das Alpegebiet *Elsigen* liegt westlich davon. TB *U die schönem Blueme, o wi langischt sy di schon dahii gsy: d Bärgrosen under den alten Arbe, der blau Ysehuet am Seewli, ds Edelwys an de Flüenen un under em Golitschehöri embraab di wunderbar schöene, zarte, blauwe Gloggi van der Akelei.* {Em}

Ggoon m. – (rundes, hölzernes) Schöpfgefäß für Wasser in Gestalt eines Kübels mit langem Stiel TB *Es mues sövel Sorg ha, dass's net oppa der Ggoon z weänig höei bürt un am Rand var Bütti amplütscht, süscht löest's ma di chochigi Luuga uber e Schue.* {Ch}

ggore – stochern, wühlen, grübeln, (mit dem Finger) bohren (Perfektpartizip: *ggoret*) {Ch, Em} TB *Ima isch' mengischt gsy, wes das ma öpper mit emne mutze Mässer teäti ggoren im Härz.* {Em}

ggoret – Perfektpartizip zum Verb *gore*, s.d.

- gottmerspriich** – als ob, wie wenn (gemeint wäre), sozusagen, ähnlich wie (,Gott mer sprich’; in die Rede eingeschaltete Formel; zur Erklärung und Hervorhebung eines vorher gehenden, selten zur Entschuldigung eines folgenden Ausdruckes, im Sinne von <so zu sagen>, <als ob man sagte>, <wenn ich so sagen darf>, <so viel als>, <gleichsam>; zuweilen mit ironischem Beigeschmack, i.S.v. <ich meke wohl>, oder <du wirst mich wohl verstehen>; zuweilen auch mit vorangehender oder nachfolgender Konjunktion, im Sinne von <so wie>, <als wenn>. – Auch Ausruf des Erstaunens, i.S.v.: <ist es möglich!> {Em} TB *Bim Nahgeändere schreäglet er umhi a ma verby u git ma em Blick — der erscht, wa's an däm Tag va ma het — em Blick, ds gottmerspriich: gsehscht, i bruhen dig nüt.* {Em}
- Gottsloh** m. – Gotteslohn, ohne zeitlichen Lohn, d.h. unentgeltlich (ein Werk, welches Gott lohnen wird, wofür man aber auch keinen Lohn zu erwarten hat) TB *Wär dem Glauwi ischt ga tagwane, het's um en Gottsloh ta.* {Ch}
- gräche** – bereitmachen, rüsten (Perfektpartizip: *ggrächet*) TB *Gugg, i han der Milch ggrächet uf em Chuchischafft, tue ma sa guet erwelen un imel es tolls Chnübi Zucker dry.* {Ch}; anmelken (das Euter zum Melken vorbereiten)
- ggrächet** – Perfektpartizip zum Verb *gräche*, s.d.
- ggraagge** – kriechen (Perfektpartizip: *ggraagget*) TB *Für inis näh si di junge Chätzeni us em warme Näscht u la si vur ima lan graaggen uf der Luube.* {Ch}
- graaggle** s. **raaggle**
- grälet** – Perfektpartizip zum Verb *räle*, s.d.
- grangschiert** – zurecht gemacht, gut gekleidet; seiner Aufgabe gewachsen, sicher im Auftreten, tüchtig, ordentlich und selbständig TB *Es ischt e grangschierti tifiigi Person gsy, d Sach isch ma va Hende ggange, mi het fascht net gwüsse wie.* {Em}
- Grastschubel** m. [geschlossene u-Qualität] – Grasbüschel TB *Gottlob, goret er hie ud da eniewis ol schrysst am enen Grastschubel, süscht möchti ma ds Tächti gwüni net nahi.* {Ch}
- gratsamet** – Perfektpartizip zum Verb *ratsame*, s.d.
- grautaa** – graulich TB *Jitz chunnt – myn Gott, wi isch' erchlüpft! – e lengi, lengi grautaani Schlanga dahar uber ds Tachtruuf ewägg u graagget um en Eggen um under ds Schürli.* {Ch}
- Gretza** f., **Gretzi** n. u. Pl., **Gretzli** Dim./n. – Rute, Gerte, dürres Reis; (in kollektivem Sinn:) abgefallene oder abgehauene dürre Reiser von Bäumen oder Sträuchern, Astwerk, Reisig (besonders von Tannen und Fichten, auch von Reben, in Bündel gefasst und als Heizmaterial gebraucht) TB *Grad vorhi isch'i verbyfloge mit emne lengen Gretzi im Schnabel.* {Ch}; s. auch *Ggretz* n.
- Ggretz**, **Gretz** n. – Reisig (dünne Ästchen und Ruten), Kleingeäst; s. auch *Gretza* f.
- grinde** – (zur Strafe) am Schopf fassen (und ohrfeigen), am Haar raufen (Perfektpartizip: *ggrindet*) TB *Uf söligs uehi het nen der Puur den albe ggrindet, dass di falbe Haar nach ale Syten usgstobe sy.* {Em}
- ggrindet** – Perfektpartizip zum Verb *grinde*, s.d.
- gringget** – Perfektpartizip zum Verb *ringge*, s.d.
- Gringi** f. – Schmächtigkeit, Geringheit TB *Un aber toocht's iim denn doch schier umhi, si ghücke sig artig under d Bletter u tüeje schier schamig irer Gringi twäge.* {Ch}
- Grippela** f., **Grippeli** Pl. [Erstsilbenbetonung] – Astgabel TB *Ds Chüngi het drum fascht zobrischt omna uf emene Sytenascht, wan em briiti Grippela ischt gsy, sy Sunntigstuba ghabe.* {Ch}

- Grischp** n. – Rist, Fusswölbung TB *Di lengem blauem Bender am Schurz flattere, d Franzen am Halstuech zittere bis z underischt i Spitz, di lindi Syda macht d Agsli glattu u git nen di wunderbar schöeni Form, vor an den Ermle d Spitzleni falen i hübsche Fäalden über di fyne Hend, u d Füess, wa mit em höje **Grischp** us de Halbschuenen usagugge, sy wi zwüü wyssi Tübeni, wan am Bode Chüreni picke.* {Em}
- grise** – Perfektpartizip zum Verb *ryse*, s.d.
- grüiset** – Perfektpartizip zum Verb *riise*, s.d.
- Gryti** n., **Grytli** n. – Verkleinerungs- oder Koseformen zum weiblichen Taufnamen *Margareta* (respektive frz. *Marguerite*; galt als etwas vornehmer als *Gret*) {Ch, Em} TB *Wohl, das ischt ds **Gryti**, e lidigi Tächter, wan omna wohnt, schier under em Wald.* {Ch}
- gritte** – grätschen; gespreizt gehen, stehen (Perfektpartizip: *ggrittet*) TB *Aber mengischt, we si ma o nu schröckelig hetti welem borgen u hübschelig mit de Talpnen uber di ganzi Reieta uber **ggrittet** ischt, su ischt den glych d Blüema ol ds Früüdi ol iis van de junge Chälbschenen am Bode glägen u het ali Vieri grediuus va ma gstreckt, wen iis van de Tächtenen ischt chon ga gugge, ob si am Chäuwlen u rüewigi syge?* {Ch}
- grodle** – mit glucksendem Geräusch lärmern (z.B. von Wasser, im Magen), gurgeln (Perfektpartizip: *ggrodlet*) TB *U Stund u Stund vergiit, u nu niemer chunnt mit dem Zaabe. Im Magen **grodlet**'s.* {Ch}; wimmeln, zappeln; wallen
- gröeggle** – serbeln, kränkeln (Perfektpartizip: *ggröegglet*) {Ch, Em} TB *Dia het scho syt lengere Jahre, wär wiis, vlicht us Härzeliid, ging **ggröegglet**, ud due, es Herbschts, wa ds Luub het angfange ryse, hübschelig, het se sa ewäggzoge.* {Em}; s. auch *gröegglig*
- gröegglig** – kränklich, schwächlich, serbelnd {Ch, Em} TB *Äs es schröckelig grüüselig grings **gröeggligs** Wybevölhi, ds Mannkli, wa Tag für Tag i d Grueba giit u das Hungerlöendi fascht inzig möchti bruhe.* {Ch}; s. auch das Verb *gröeggle*
- grolet** – gelockt, kraus (Haar) {Ch, Em} TB *Zum erschte Mal gsehn ig, win an de Schleäfe sys **grolet** Haar aafeät graus wärde.* {Em}; s. auch das Subst. *Röli*
- Grosatt** m. – Grossvater TB *We wer scho mengischt hii gfeält i Wort u Wärch, ds sufer Schilt vam **Grosatt** un Enigrosatt har uberla wer der ohni Fläche: hab Sorg derzue!* {Em}; (in toponomastischer Verwendung:) *ds Grosatten* <Grossvaters Heimwesen> TB *Si chöme jitz dür ds **Grosatten** aha.* {Ch}
- grossi Egga** s. **Egga**, **di grossi**
- grübelet** [geschlossene ü-Qualität] – leicht oder fein gekräuselt TB *Ds Chüngi gugget am Boden u gugget di tuusig u tuusig Chrütteni, zäggeleti u gspitzleti, glatti u **grübeleti**.* {Ch}
- Grübschi** n. [offene ü-Qualität] – Kerngehäuse (der Birne oder des Apfels) TB *Eso neämi se sa de: mit iir Hand bim lenge Stiil, mit der anderem bim **Grübschi**, wa si am dickschten ischt, ud dāwäg bissi's dry.* {Ch}
- grüe** – frisch (Fleisch von frisch geschlachteten Tieren, im Gegensatz zum Räucherfleisch oder gesalzenem Fleisch) TB *Ds Glauwi ischt erchlüpft u het ma prabiert zuezh'ha, was's het chöne: undermalen es grüüsi **grües** Fliisch us em Dorf, undermalen es Schnäfi trochena Bärgehäas, esmal e Putäla Wy.* {Ch}; grün (Farbe) TB *D Suna het warmi dür di gälbem Bletter gschinen un uf em **dunkelgrüene** Miesch an den Ahorestäme hiiter Fläche züchnet.* {Em}
- Grueba** f. – Schiefergrube (von 1837-1977 wurden solche an mehreren Stellen in den *Spissen* (s. *Spiis*) betrieben. TB *Äs es schröckelig grüüselig grings **gröeggligs** Wybevölhi, ds Mannkli, wa Tag für Tag i d **Grueba** giit u das Hungerlöendi fascht inzig möchti bruhe.* {Ch}; s. auch *Grüeblere*; vgl. hierzu die 2018 von der Kulturgutstiftung

Frutigland herausgegebene DVD von Andreas Wäfler: Frutig-Schifer. Schiefergeschichte im Frutigland von 1768 bis heute. (Zu beziehen im Kiosk der Stiftung.)

- Grüebe** n./Pl. – Rückstand von ausgelassenem Schweinefett (braune Schlacke, die im Sieb zurückbleibt; nhd. *Griebe* f.) TB *Im iinten ischt oppa usglas Schmäär gsy, im anderen Grüeben un undermalen in iim og es Läcki Aahen old dörgattig.* {Ch}
- Grüeblere** n. – Gemeint ist im Kontext die Arbeit, welche in den von 1837-1977 betriebenen Schiefergruben an mehreren Stellen in den Spissen verrichtet worden ist. TB *Wenig Verdientscht, ds Grüebleren [u] ds Trückle als Hiimarbiit hii net viel ergää.* {Em}; s. auch *Grueba*
- grüeni Suppa** f. – Brühe oder Suppe von frischem (ungeräuchertem) Fleisch TB *Dr Att nimmt es paar Schlückenü grüeni Suppa, dernah liit er der Löffel dena.* {Ch}; s. auch *grüe* u. *Grües*
- Grües** n. – frisches, ungeräuchertes Fleisch TB *Esmal es Stücki Grües anstatt Grüükts ischt öppis Sältses.* {Ch}; s. auch das Adj. *grüe* u. *grüeni Suppa*
- grüetlet** – (im Kontext:) aufgeregt (als ob beständig mit einem Rütlein gezwickt) TB *«Es ischt aber grüetlets, ds Chüngi», ghört's hinder ma spotte.* {Ch}; s. auch das Verb *rüetle*
- gruetnet u gschmiizt** – (im Kontext, sinngemäss:) <wie mit Ruten peitschte der Wind über die Berge> TB *Es schüüchtersch Wätter, wa's usglöest het win us Zübere, es het gruetnet u gschmiizt un uber di innerschti Egga aha ghaglet.* {Ch}; s. auch *schmiize* u. *rüetle, ruetle*
- Grufi, Grüfi** n., **Grufeni, Grüfeni** Pl. [offene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – Bürschlein, Knirps, kleines, listiges Männchen TB *Sie het ma Tääfeleni ghuuft u süscht viel güezelet u däm Grüfi alze nahgla.* {Em}
- Grund** m. [offene *u-*Qualität] – Talboden (Gebiet der Dörfer und Talheimwesen) {Ch, Em} TB *Mengischt ischt dr Att wuchelang chum es Mal in Grund aha cho.* {Ch}; (speziell in toponomastischer Verwendung:) Flurbezeichnung unterhalb der Adelbodenstrasse im Gebiet der Spissen-Siedlung *Ladholz* (Gemeinde Frutigen). Mit *Grund* wird oft auch allgemein der Talboden der *Entschlige* zwischen Adelboden und Frutigen bezeichnet. TB *D Wasserzuba z innerischt im Grund züntet wyssi uber em Wald.* {Ch}
- Grundsuntig** m. – Tanzsonntag im Tal unmittelbar vor der Alpauauffahrt TB *Am Grundsuntig isch mit dem Draagsel Häm z Tanz.* {Em}; s. auch *Grund*
- Grundwäg** m. – Weg, der durch den Talgrund führt; Verkehrs-, Transportweg, im Talgrund TB *Das het doch nüt z säge, wen es jungs Miitschi mit emne lidige Pursch dür en Grundwäg inha giit.* {Em}; s. auch *Grund*
- Grupp** f. – Krupp, Kehlkopfdiphtherie (gefährliche Kinderkrankheit) TB *Näbeni – sy net im Guggi omna di zwüü Miiteni gstorben dä Winter, am Halsgrupp?* {Ch}
- gruppe** [geschlossene *u-*Qualität] – kauern, hocken, sich ducken, in die Knie gesunken sein; geduckt stehen oder gehen (Perfektpartizip: *ggruppet*) {Ch, Em} TB *Us den alte Schuenen u Chachtelstückene, wa's drind gruppet, gugget ds Chüngi uuf.* {Ch}; s. auch *grüppligse*
- ggruppet** – Perfektpartizip zum Verbs *gruppe*, s.d.
- grüppligse** [geschlossene *ü-*Qualität] – kauern, in die Knie gesunken, geduckt; mit unterschlagenen Beinen TB *Da ds Chüngi elinzige, grüppligsen uf den glatte Tschüggene, hie sig am ne Zustäckem blötzig etgryffe, den umhi fry u z volem usi uf di glatti Flechi.* {Ch}; s. auch das Verb *gruppe*
- grüüschelet** [geschlossene, lange *ü-*Qualität] – mit Rüschen versehen TB *Der Vorblätz uf der*

Bruscht, gsterkta u grüüscheleta, schynt wi frische Schneä. {Ch}; s. auch das Subst. Rüüsche

grüschtet – Perfektpartizip zum Verb *rüschte*, s.d.

Grüüsi n. [geschlossene, lange ü-Qualität] – ein Bisschen, ein wenig, etwas, eine Kleinigkeit, eine Prise TB *Er lost nug es Grüüsi däm gschpässige Züg, dernah gugget er zum Chuchipfeeschterli inhi. {Em} – Das weä sen erwärt, das Grüüsi Dräck. {Ch}*

Grütz n. [offene ü-Qualität] – Grütze, Weizenkörner; grob gemahlenes und von den Hülsen gereinigtes Getreide TB *Niemalen eghis Hämpfeli Grütz wott's ra meä ga riihen im Verschliikte! {Ch}*

gruwwe – Perfektpartizip zum Verb *rüuwe*, s.d.

gsacket – Perfektpartizip zum Verb *sacke*, s.d.

Gsatz n., **Gsätzi** Dim./n. – (Lied-)Strophe, Melodie, musikalischer Satz; Spruch; Absatz, Abschnitt, Stelle eines Textes, einer Rede TB *Über schig uehi zwüss den grünem Bletteren düür i blauwe Himel het's ggugget u gsunge, ging ds glych Gsätzi, vüretsig u hindertsig, uf di schüüchteri Gattig lut. {Ch}*

gsatzlig – bedächtig, langsam und gleichmässig (mit dem Nebensinn des Gewichtigen, Würdevollen) TB *Uf ds Mal, in das Schwügen inhi, feät ds Zyt an der Wand aa rasslen u schla, langsam u gsatzlig. {Ch}*

gschabet – Perfektpartizip zum Verb *schabe*, s.d.

Gschääl n. – Schellengeschirr mit Glocken oder Rollschellen für Pferde {Ch, Em} TB *Ud där Stiiil u das goldig Gschääl u di silbrige Stangi im Mul! {Ch}*

gschente – verderben, beschädigen, zerstören (Perfektpartizip: *gschentet*) TB *Müschtigis isch ja schon am enen Ort gsässe, stills, u het gäbig vur is sälber gfätterlet, oni öppis z gschente. {Ch} – Bischt aber am Gschente? {FW}; vergeuden, unerlaubt hantieren; s. auch *gschenthafft**

gschenthafft – zerstörungssüchtig, verderberisch TB *es gschenthafft Chind* <ein Kind, das alles in die Finger nimmt, von seinem Ort weg, und eventuell verdirbt> {FW}; s. auch das Verb *gschente*

gschiesse – spriessen (von Knospen, Blätter usw.), treiben (Perfektpartizip: *gschosse*) Ch, Em} TB *Aber va Stund aa het där düür Stab anfangge gschiesse u Bletter trybe. {Ch}*

Gschiri n. – (im Kontext:) Nachttopf TB *U dertwylt das ds Miiti uf em Gschiri sitzt, erzele si enandere vam Huus, was si jitz sölen dahiime sy, u wi's nen giit. {Em}*

gschlage – (in der Wendung:) *der ganz gschlage Tag* <der volle, ganze Tag> (*gschlage* wird in formelhafter attributiver Verbindung mit Zeitbegriffen gebraucht; meist in tadelnder Rede) TB *Aber eso der ganz gschlage Tag elinzigen in der Wiid –. {Ch}*

Gschliipf n. – (starke) Tritt- oder Schleifspur im Gras, niedergetretenes Gras TB *Was würd ds Hämi säge, we's das Gschliipf gseät! {Ch}; das Schleppen; sich lang und mühsam hinschleppende, widerwillig ausgeführte Arbeit TB *Jitz het's das Gschliipf vergäbe ghaben un in der hüisse Sune, was sövel ungäbigis ischt z trage gsy, em Blätz de Schine nah gschleppet uber e Schotter mit de Stiine, wa hii ghüuwe wie Mässer. {Em}**

gschmiizt – Perfektpartizip zum Verb *schmiize*, s.d.

gschniitet – Perfektpartizip zum Verb *schniite*, s.d.

gschönt – Perfektpartizip zum Verb *schöne*, s.d.

gschoret – Perfektpartizip zum Verb *schore*, s.d.

Gschoos n., **Gschössi** Dim./n., **Gschösseni** Dim./Pl. – Schoss, junger Trieb TB *Flüüigen dür d Escht düür u riitelen uf den usserische Gschössene, gugge zwüren under nes iedersch*

Bletti, un es isch ma se z trüuwe, si finde z tischiniere gnueg. {Ch}

gschosse – Perfektpartizip zum Verb *schiesse*, s.d.

Gschpila f. – Gespielin (Alters-, Schul-)Genossin, Freundin {Ch, Em} TB *Derfür isch ma das chly Lineli zu ne chummligi Gschpila gsy. {Ch}*

Gschpinscht n. – Gespinst, was gesponnen ist, der zum Weben fertige Garnvorrat TB *Am Aabe, wan das Gspinscht allz ischt umhi ynzoges gsy, d Mueter wyterzettets het ghabe, chunnt nug d Gotta. {Ch}*

gschreäglet – Perfektpartizip zum Verb *schreäggle, schreegle*, s.d.

Gschrift f. – Ausweispapier, Schriftstück, Urkunde (im Kontext: wohl im Sinne eines Abschlusszeugnisses) TB *U bsunderbar isch schwer gsy für e Gweär, ses fertig z bringe, in der lenge Zyt dem Kätheli eghis inzigis Mal z schrybe – wan er het ds Chnöpfli gmacht, er gangi ma net eänder under d Uuge, wäder mit enre Gschrift nug lybhaftig, bis das er syne sälber ganz sichera sygi. {Em}*

Gschrüuw n. – Geschrei TB *Ds Ani ghört nume d Milch usrünen us sym Brentli u gspürt em breniga Schmärzen an der Handbale, due chunnt es Gschrüuw un es Brüele van der Blatte har, dass's ds Brentli u d Hand vergisst. {Ch}*; s. auch das Verb *schrüuwe*

gschrüuwe – Perfektpartizip zum Verb *schrüuwe*, s.d.

Gschtempereta f. – Geschreibsel, eine Menge (leeres, langweiliges) Zeug, Geschwätz TB *Der Gweär het gschribe, wi guet dass's ma jitz hiigi gfale bin den Inschenöre; un en grüseligi Gschtempereta het er gschribe van däm Tunäll, vam Sprenggen u vam Bore. {Em}*; (in der Wendung:) *e Gschtempereta ufgsiit* <viel geplappert> {FW}

Gschwyja f. – Schwägerin {Ch, Em} TB *Wa si der erscht Drittel hii gmachta ghabe, zwäg aha under ds Germe Hanes Staafel, syn da scho ds Söffli, ds Hanesslis Gschwyja, un es Miitschi gstande mit emne Tuttel vole hiissa, wyssa Ggaffi. {Em}*

gschwüügge [offene, lange ü-Qualität] – zum Schweigen bringen (Perfektpartizip: *gschwüügget*) TB *D Mueter het chöne säge, was si het wele, dr Att het sig net la gschwüügge. {Em}*

gseäit – Perfektpartizip zum Verb *seäje, seeje*, s.d.

gsprätzlet – Perfektpartizip zum Verb *sprätzle*, s.d.

gspriglet – gesprenkelt, ‚fleckig‘, ‚gefleckt bunt‘ TB *Bis das es schöne Sommertags us em blauwe Himel aha der Hüendervogel sticht u hert vur syne Füessene ds gspriglet Hüendschi zerschrysst u furtrüit. {Ch}*

gsprüzt [geschlossene ü-Qualität] – hochnäsiger (Perfektpartizip zum Verb *sprüze*, s.d.)

gstabet – starr, steif (besonders mit Bezug auf den [menschlichen] Körper, dessen Glieder; ungelenkt (so vor Alter, Kälte, Müdigkeit) {Ch, Em} TB *Di schveri Plegi schleät a d Biin u macht d Strümpf gstabet van Dräck. {Ch}*

gstacket s. **gsticket** u **gstacket**

gstageret – Perfektpartizip zum Verb *stagere, stägere*, s.d.

gstalet – Perfektpartizip zum Verb *stale*, s.d.

Gstalt f. – Körperform, Gestalt TB *Un umhi het's mig toocht, di Zeäjeni müesse sig ufbüren ud di chlyni Gestalt d Chnöuweni mache. {Em}*; (im Kontext:) Geist, Erscheinung TB *aber liechtlig, ja, eso wie ne ‚Gstalt‘ ischt d Mueter us iir Stuben in di ander, ischt jitz im Holzschärm, jitz im Gade, stiiit underiinischt näben iim, we ma müint, si sygi in der Chuchi {Ch}*

Gstampf n. – Fussabdrücke (z.B. Zeichen von niedergetretenem Gras auf der Wiese; Resultatsbezeichnung zum Verb *stampfe*, s.d.) TB *er ischt dür d Spiisa uus, bin alen Gräbe het er züntet, ob er es Gstampf gsehji näb em Wasser {Em}*; das Gestampfe TB

*Wi git das es **Gstampf** un es **Brüel** un es **Holeje**, wa jitz **Kill** mit der **Handorgele** chunnt! {Em}*

gstatteret – Perfektpartizip zum Verb *stattere*, s.d.

gsticket u gstacket – gedrängt (voll), hartgefüllt TB *u ziet der Gäldseckel vürha [er ischt **gsticket u gstacket** vola Täleni] {Em}*

gstiigeret – Perfektpartizip zum Verb *stiigere*, s.d.

gstiglet – Perfektpartizip zum Verb *stigle*, s.d.

gstooh – Perfektpartizip zum Verb *steähe, steehe*, s.d.

Gstoor n. – Gedränge, Gewühl, (lärmiges) Getümmel; Unordnung (z.B. in Stube) TB *Chlubrigs sitzt's da u gugget in das **Gstoor**. {Em}*

gstotzet – Perfektpartizip zum Verb *stotze*, s.d.

gstraapet – Perfektpartizip zum Verb *straape*, s.d.

gstrackt – gestreckt, straff, gerade; steiff, starr TB *«I würde ha vergässe z lösche», chunnt ma jitz i Sii, er ischt froh, dass's dr Att net gseät, u giit **gstrackta** wyter. – <[...] und geht gestreckten Laufs weiter> {Em} – *Es **gstrackts** Bii. {FW}**

Gstüüd n. [geschlossene, lange ü-Qualität] – Gestäude, Gebüsch, Gestrüpp, Unterholz TB *Da bringt ds Chrischteli, wär wiis, us welem **Gstüüd**, en Igel hiim. {Ch}*

Gstüedel n. – Webstuhl; (im Kontext:) Gestell, Ständer aus (kleinen) Pfosten (im obersten Teil der Orgel) TB *Mi sini doch: zweä Engla us chlarluterem Gold sy höei omna uf emnen artige **Gstüedel** gsässe. {Ch}; s. auch *Stuedla**

gsture [offene u-Qualität] – schwindlig, benommen TB *«Si jage mig im Blätz umha wi ne Hund!» Es würd ma **gsture**. {Ch}*

gsüderet – Perfektpartizip zum Verb *südere*, s.d.

Gsüüfer n. [offene, lange ü-Qualität] – aus dem Mund fließender Speichel, Geifer; eine Art Schaum, der aus dem Mund trieft; (im Kontext:) Schleim TB *Si gugget uf di zwü Junge, wa ds **Gsüüfer** prabieren at de Gfräasene z schlingge. {Ch}*

gsüügt – Perfektpartizip zum Verb *süügge*, s.d.

gsuumet – Perfektpartizip zum Verb *suume*, s.d.

gsünder [offene ü-Qualität] – vorteilhafter, heilsamer, nutzbringender, wohler TB *Imel albe, we d Chatz grauwet u gräret het u der Mueter alipott ischt under de Scheächne gsy, bis dass sie e Tschipp het ubercho, dass si under e Chuchitisch under ischt gfloge, de isch ma **gsünder** gsy, es fragi net zwüre. {Ch}*

Güegi n. – Laune, Lust (in der Wendung:) *ds Güegi sticht's* <es verspürt Lust, es hat den wunderlichen Einfall> TB *Aber wan das es anschthafis u schier erchlüpfts Gsichti macht, **sticht** ds Elseli ds **Güegi**, un es setzt ds Glettyse, wa's in der Hand het, hübschelich uf e Schneä. {Ch}; s. auch *stäche**

guet ghabni f. – (im Kontext:) wohlgenährte TB *E wölighi chrugelrundi, **guet ghabni** Bääba het das ggä! {Ch}*

Ggugger m., **Guggera** Pl. [offene u-Qualität] – Kuckuck {Ch, Em} TB *Bim Zügge het ma doch gseä d Stärne schyne, het ghöert d Gloggi lütte, un undermale het der **Ggugger** derzue grüeft us em Stägiwald. {Ch}*

Guggermändis – ein Pausenspiel (vermutlich *Zwei-Mann-Hoch*) TB *Am Zyschtig het's bim **Guggermändis** mache ds Peätis Roeseli e Stii nahitrybe, will das ma net glehig gnueg zuehi ischt, un ungfeligerwys prüicht där das Tächti grad a d Stirna, dass's öppis schüüchtersch brüelet u blüetet. {Em}*

Gguggerspys f. – Sauerklee (*Oxalis acetosella*) TB *Hurtig nug es bitzi ot ds Gmächli, uber ds*

Liiterli uehi i d Dili, hurtig hinderusi pfützt i Wald, ga gugge, ob der Schwümmliug nug da sygi, der giftig rot mi de wysse Tüpfene, ob der Gguggerspys blüeji under de Tane. {Ch}

Guggi n. [offene u-Qualität] – Flurname, der in der Gemeinde Frutigen mehrfach vorkommt. Er bezeichnet Anhöhen, von denen man *guckt* und von denen man einen weiten Ausblick hat. TB *Näbeni – sy net im Guggi omna di zwüü Miiteni gstorben dä Winter, am Halsgrupp?* {Ch}

Guggs s. **Gux**

Gugguus [geschlossene, lange u-Qualität] – Guckaus (Ruf beim neckischen Verstecken mit kleinen Kindern) TB *Isch net, wes dass si mit ine «Gugguus» meächi?* {Ch}

Gülti f. [offene ü-Qualität] – Gült, Grundpfandbrief, Schuldverschreibung TB *«Mis luub Hani, du würscht ja wüsse, dass 's net viel z erben git, aber öppis hinderla wer der, d Mueter un iig, wa vlicht meä wärt ischt wan Gält u Gülti: en guete Name.»* {Em}

gültig [offene ü-Qualität] – gültig, wirklich, wahrhaft TB *We ma het wele gseä, was gültigs Huselizüg den iigetlig weä, de het ma ahi müesse zu ds Nachbursch, zu ds Köbis.* {Ch}; für die Dauer, für immer, definitiv geltend; (in der Wendung:) *für gültig* <für immer, endgültig> TB *Das giit u giit, u zlescht blybt ds Redli für gültig stah.* {Ch}

guume [offene, lange u-Qualität] – auf den Armen tragen, wiegen, (Kinder) hüten (Perfektpartizip: *gguumet*) TB *Ds Chüngi ischt ging gröeser worden u z grosses für sches ging z guume.* {Ch}; s. auch das Subst. *Güümera*

Güümera f. [offene, lange ü-Qualität] – Kindermädchen TB *Mi ischt schröckelig froh gsyn uber di Güümera, we si mit dem Miiti usi u vürhi ischt.* {Ch}; s. auch das Verb *guume*

gguumet – Perfektpartizip zum Verb *guume*, s.d.

Gungg n. – Flurname. *Gungg* bezeichnet ein Alpgebiet am Osthang der Niesenkette, zwischen dem *Standhore* und dem *Stiischlaghore* und oberhalb der Siedlung *Weechla* (*Winklen*) in der Gemeinde Frutigen. TB *Söll jitz alze i fründ Hend, sys brav fürnäm Hiimet mit em Obs druff – wa der Enigrosatt het gsiit, er geäbi 's net, u wen iina cheämi u liiti ma va z usserischt bist z innerischt e Zyleta Näppeni druuf – d Schüürmatta a Praschte, Wiideni u Bärg a Mäggissere, Bärg an Gungg, an Elsiige, am Bündi – alz under fründ Hend?* {Em}

Guntel m., **Guntla** Pl. [offene u-Qualität] – Schleppkeil (eiserner Ring mit Seil, der in ein grosses Holzstück [z.B. einen Baumstamm] getrieben wird, um es wegzuschleppen; im Kontext dienen die *Guntla* zum Anbinden der Schiffe) TB *Si miine, es Mal sygi ds ganz Tal ii See gsy, u denn hette si an die Guntla d Schiff ambbunde, wa si dermit druber weä gfahre.* {Em}

Gguraasch n. – Mut (frz. *courage*) {Ch, Em} TB *Lut siit ses ds Chüngi vur is sälber, für dass 's Gguraasch uberchömi u sig sterki.* {Ch}

Gürbe m., **Gürbi** n. [offene ü-Qualität] – Spinnrad TB *Iis van de Tächtene trybt der Gürben u spuelnet, ds Redli gumpet u ruret, iis riiset am ne Paar Strümpfe, iis lismet.* {Ch}; (in der Wendung:) *i han imel grad ds andera im Gürbi gha* <ich war gerade mit dem andern beschäftigt, hatte das andere im Kopf (wie Garn in der Spule des Spinnrads)> {FW}

g'urdaahet – Partizip Perfekt zum Verb *urdaahe*, s.d.

Gürmsch m. [offene ü-Qualität] – Vogelbeerbaum, Eberesche (*Sorbus aucuparia*) {Ch, Em} TB *Aber jitz flüegt us em Gürmsch e schwarzwyssa Vogel mit emne lenge, lenge Stiil u tschäderet u chriegt öppis schüüchtersch.* {Ch}; s. auch *Gürmschbüümi*

Gürmschbüümi n. – Vogelbeerbaum, Eberesche (*Sorbus aucuparia*) TB *Es Gürmschbüümi bin ig ga riihen in öesa Wald a Praschte, ha 's pflanzet in Garte vur em Schuelhuus z*

Chie, das ig öppis by mer hiigi van dahiime. {Em}; s. auch *Gürmsch*

Guusche m. (auch **Uusche**), **Güüscheni** Dim./Pl. [geschlossene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – (junges) Schwein TB «*U cha sy*», *macht er na mne Schutzli*, «*lychtersch chömen de nug chlyni Güscheni derzue.*» {Ch} – *Guuschen y!* «Schwein, geh in den Stall!»

Güscheni s. **Guusche**

Gushti, **Güshti** n., **Guschteni** Pl. [offene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – (junges) Rind TB *Kennscht di Gschicht vam verlorne Gushti?* {Em} – *am Schafmärit prabiert's ds plesch Güshti z verchuuffe* {Ch}

Ggüüss m. [geschlossene, lange *ü-*Qualität] – Gekreisch TB *Jitz lyt äs, wa zlescht in der Reien ischt gsy, lyt uf em Puggel u streckt d Biindleni i d Luft, si näh's mitts inhi: das ischt es Ggüüss un es Brüelen u Gholei, dass der Nachbar us em Spyherpfeäschterli gugget, was doch imel o los sygi.* {Ch}; s. auch das Verb *ggüüsse*

ggüüsse [geschlossene, lange *ü-*Qualität] – mit hoher Stimme (grell) schreien, kreischen, gellen (Perfektpartizip: *ggüüset*) {Ch, Em} TB *wär net hurtig fürha cha, gumpet uber Stüel u Tischa, ggüüset u brüelet, jutzt u holejet u stampfet der Bode, das er völig walpelet.* {Em}; s. auch das Subst. *Ggüüss*

g'üsseret – Perfektpartizip zum Verb *üssere*, s.d.

Guttera f., **Gütti**, **Gütterli** Dim./n., **Ggütteni** Dim./Pl. [offene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – Flasche, Trinkflasche TB *Es wärwiiset es Schützi. Söll's ächt ds gröesera – D Mueter siit ja ging, mi müessi guet syn gägen di Arme – wi mengs Ggütterli Milch u wi mengs halbs ol ganzes Mütschi het's schon i ds Hegi bbracht zun dänen arme, zueha züglete Lüte!* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Ggütti helte* «die kleine Trinkflasche neigen, schräg halten» TB *Nüt ischt da meä gsy va Weglen u Ggütti helte, nüt va Suger suehen u mit dem Tölggi vertöere.* {Ch}

Ggütti s. **Guttera**

Ggutz m., **Ggützi** Dim./n. [offene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – (Wasser)Guss, Spritzer (einmaliger Ausguss, Schwall, Strahl überfließender oder ausgeschütteter Flüssigkeit) TB *jitz luuft gwüss di cheibe Luuga schon umhi uber! Hurtig afen e Ggutz chalts Wasser dry!* {Ch}; (kleiner) Schluck, (kleine) Menge (im Kontext ironisch verwendet mit gegenteiliger Bedeutung) TB *Es Ggützi Wy ischt da troohe worden un es Nessi Ggaffi!* {Em}

Gux m., **Güxi** Dim./n. [geschlossene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – Laut, Ton, Mucks TB *Eghis Güxi het ds Elseli lan gah, di unbisuneni Angscht het ma der Atem gnu.* {Em}

Gvicht n. – Viehbestand, Viehhabe {Ch, Em} TB *Der Haselstücke hii si bbrucht, für ds Gvicht zueha z trybe, aber net meä für d Giiss.* {Ch}

gvisidiert – Perfektpartizip zum Verb *visidiere*, s.d.

gwachsni s. **gwagsni**

gwagsni, **gwachsni** f. – erwachsene (Perfektpartizip zum Verb *wachse*, *wagse*, s.d.) TB *Nu wan er alta ischt gsyn u ds Chüngi lengschten e gwagsni Tächter, het's ging Zyt gmacht, we's uehi a d Sunnsyta ischt, sig es Umenti nider z setzen uf ds Stüeli under em Spyherli zun däm Maa mit dem früntlige Gsicht u schneäwysse Haar.* {Ch}

Gwand n., **Gwender** Pl., **Gwendi**, **Gwendli** Dim./n. – Kleid(ung), Gewand, Anzug TB *si syn og grüselig altvätterisch gsyn i Gwand u Sprach* {Em} – «*Het er der oppa uber ds altvätterisch Gwendli glachet ol öes Patua usgmacht?*» {Ch}

gwane – gewöhnen, vertraut machen, erziehen (Perfektpartizip: *gwent*) TB *U z wärhe sy wer gwanet.* {Ch} – *Nüt descht minder het si zelt, wi sia alben als lidig sig mit der Chatz hiigi mögen abgä, wi se sa hiigi gwent ghabe.* {Ch}; s. auch *vergwent*

Gweär, **Gweer** m., **Gweäri**, **Gweeri** Dim./n. – (Kurz- oder Kose-)Formen des

Personennames *Quirinus* {Ch, Em} TB *Dür e warme Tuum düür, wa gredi drus ueha chunnt u sig wyter omna i fyne Rölenen usenandere leät, git ds Süseli däm Gweeri em Blick.* {Em}

Gwendi s. Gwand

gwent – Perfektpartizip zum Verb *gwane*, s.d.

Gweer s. Gweär

gwert – Perfektpartizip zum Verb *were*, s.d.

gwidriget – Perfektpartizip zum Verb *widrige*, s.d.

gwiigget – Perfektpartizip zum Verb *wiigge*, s.d.

gwylet – Perfektpartizip zum Verb *wyle*, s.d.

gwirbig – arbeitsam, fleissig, tüchtig, flink, gewandt TB *We schon der Wasemiischer chum e Wäg besser bchennt het wan där a d Sunnsyta uehi zu ds Glauwis, su isch ma doch ds Glauwi gwirbig u gschyds gneg gsy, dass se sig het möge cheäre u dass si umhi hiin angfangen uftrybe.* {Ch} – *Dass ds Luisi i syr offenen u gwirbigen Art eänder druus ischt cho wan äs, das het ds Chüngi eärscht speäter gmerkt, un ischt ma fascht vorchon due, wes dass 's jitz meä elinzige sygi u wie verlaasses.* {Em}

gwise – Perfektpartizip zum Verb *wysse*, s.d.

gwüni – [offene ü-Qualität] gewiss {Ch, Em} TB *U gwüni, di Hand het zitteret.* {Em}

gwüsch – Perfektpartizip zum Verb *wüsche*, s.d.

H

- ha** – (u.a.) haben, besitzen (Perfektpartizip: *ghabe*) TB *Di blauwe Gloggemblüemeni chlingelen u lütten dür di ganzu Matta uus: ds Glauwis Eneli het umhi es Chlys!* {Ch}; halten TB *Da het se sig still ghabe.* {Ch} – *Mit em grobe Linial, wa si in der Hand het ghabe, git d Leärereri dem Gweäri uber e Puggel y.* {Em}; Hilfsverb zur Bildung der Vergangenheitsform TB *Wier hii's scho vernu, wi's ischt ggange.* {Ch}; (in der Wendung:) *das han ig mit der* <hier bin ich deiner Meinung, damit bin ich einverstanden> {Ch}; (in der Wendung:) *das het's emene Mannkli scho* <dem kann der Mann schon standhalten, da kann der Mann schon Widerstand leisten> {Ch}; (in der Wendung:) *das het's net* <das erträgt es nicht> {Em}; (in der Wendung:) *uf Rücke ha* <sich beeilen, drängen> TB *Mengischt hii nug ds Ani ol ds Elseli müessen es Gsätzi säge, wäder ja, di hiin den afe gwüsse, wi's iim ischt u hiin es bröesi uf Rücke ghabe.* {Ch}
- Häbel** m., **Häbi** Dim./n., **Häbeni** Dim./Pl. – Kartoffel {Ch, Em} TB *Mi ghöert ds Fүүr hübschelich sprätzlen un im Chunschthäfel d Häbeni plodere.* {Ch}
- Häftlimacher** m. – Verfertiger von metallenen Häkchen, Haftelmacher (er bedarf zu seiner Arbeit eines scharfen Auges, daher die Redewendung: *ufpasse wien e Häftlimacher* <nicht aus den Augen lassen, genau achtgeben, auf der Hut sein> TB *Es zettet u zettet. Wien e Häftlimacher passt's uuf. Nüt söll ma etgah.* {Ch}
- Haag** m., **Heeg** Pl. – Hecke, Zaun TB *Es usgibigs Lüuwe na de Schuelstunde, das[s] sig, was ig glehrt han där Tag, het chöne setze, es Merken uf ds Läben am Zun, i Matten u Heege, es Trüümeren un es Usspine van allergattig Gedankne.* {Em}
- Halbe** f. – das Rechtsverhältnis eines *Halbers*. *Halber* m. <Halbbauer, ein Pächter, Miets- oder Lehemann, der ein Gut, ein Grundstück um den halben Ertrag bearbeitet>; (im Kontext:) *i Halben* <um die Hälfte des Ertrags als Lohn> TB *Er höuwet für ds Germe Jilgis i Halben u ziet im Spiis zuehi.* {Em}
- halbtuub** [offene, lange u-Qualität] – irrsinnig, beinah verrückt, rasend, toll; (in der Wendung:) *halbtuub mache* <zum Rasen bringen> TB *Ds Huutweä chönnti's halbtuubs mache.* {Ch} – *Wen iim d Ohreli [Ohrwürmer] i d Ohre chöme, su würd ma halbtuuba.* {FW}
- häle** s. **i häle Lüüffe**
- Häli** n., **Häleni** Pl. – Schäfchen TB *Im Stäli sy scho d Häleni / es git es Treehi aa.* {Em}
- Halsgrupp** s. **Grupp**
- Hälsig** m. – Strick, kurzes, dünnes Seil zum Anbinden des Viehs im Stall; Strick für die Kuh {Ch, Em} TB *chunnt's mit glehige Schrittene dür d Stuba ud dür d Stili düür fürha zum Schaft an der Wand u wott mit dem Schnüeri, wa ds Chueli für Hälsig het ghabe, das Tieri am Schlüssel ambinde* {Em}
- Häm** m., **Hämi** n. – Personennamen. Kurz- oder Koseform zu *Abraham* TB *Hingäge d Mueter het wohl gwüsse, dass der jung Draagsel Häm a Ried, iina van de rychschte Spissere, Götti ischt.* {Em} – *Was würd ds Hämi säge, we's das Gschliipf gseät!* {Ch}
- Hanemooscheäs** m. – Käse von der Alp *Hanemoos* (Gemeinde Adelboden) TB *Di schwere Mässer hii's us de Hosesecken uehazoge — hie ud da het ma nug es briitgrüggets Fүүrschlagemässer gseh — u hii tüüf i trochene Hanemooscheäs ol i ds Brot ghüuwe.* {Em}
- Hani** n. – Personennamen. Kurz- oder Koseform zu *Johannes* TB *Driüi Jahr speäter ischt der Gweär bi ds Hanesslis Hanis Chnächt.* {Em}

- häärdele** – mit Erde spielen (Perfektpartizip: *ghäärdelet*) TB *Mengischt hii ds Gläuwis Miieni og ghäärdelet ud dräckelet*. {Ch}; nach Erde riechen oder schmecken
- häärter** – eher, mehr, sozusagen {Ch, Em} TB *Da het häärter ds Atti sys Rych ghabe*. {Ch} – *Es het häärter gschlafa wa gwärhet*. {FW}
- Haselbänzeni** n./Pl. – Haselkätzchen TB *Haselbänzeni sy si ga riihen i Hag, hii si zermalen in de Hende, es bröesi Salz drunder tan ud das Gläck den Gitzenen darghabe*. {Ch}
- Hasemböeneni** n./Pl. – Haselnüsse in der Form von Hasenkot TB *U grad dernäben in der andere Stude findet ma di chlyne chrugelrunde Hasemböeneni, di wärden gälbi bist obenuus*. {Ch}
- Haasi** n., **Hääsi** – Kurz- bzw. Koseformen des Taufnamens *Johannes* TB *Trummer Häm, Dragsel Chrischten u ds Antis Haasi stele sig under ds erscht Band: ho — hü!* {Em}
- Hasli** n. – Gebietsname. Abteilung der Gemeinde Frutigen, mit zahlreichen am rechten Ufer der Kander und am West-Hang des *Geerihorns* zerstreut gelegenen Häusern. TB *Ds Gweäri ischt due uf enen anderi Pürt cho, i ds Hasli, zum ne junge Puur*. {Em}
- Häxchessel** n. – Flurname. *Hexenkessel*, benannt nach der rundlichen Bodenvertiefung, in der das Wasser fast ringsum getrieben wird. Die Stelle gilt als Naturwunder. Namen, die mit *Häx* f. <Hexe, Unholdin> gebildet sind, bezeichnen oft an unheimliche Sagen geknüpfte Örtlichkeiten. TB *Bim Stümbrächer hinder im Chientel, jitz säge's ma der Häxchessel, gseht er uf emene Schöpfi, höei uber em Wasser en Gürmschbuum stah*. {Em}
- Häxesabbat** m. – In der frühen Neuzeit aufgekommene Vorstellung eines regelmässigen, nächtlichen Geheimtreffens der Hexen einer Region mit dem Teufel an einem zumeist abgelegenen Ort, dem Hexentanzplatz. TB *Wär numen eso van obethi weän derzueglüffe, hetti gmiint, es weän da ina der Häxesabbat loos*. {Em}
- heäche** – hängen, aufhängen (Perfektpartizip: *gheächt*) {Ch, Em} TB *A Rächestiil heächt's jitz ds Ggaffibrentli ja net meä, aber was sölls wytersch Sorg han derzue!* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Mul heäche* <ein Hängemaul machen, eine unzufriedene/saure Miene machen (weil durch Gegenrede zum Schweigen gebracht)> TB *«Wi si de ds Mul heächt, we ma ra bloss öppis siit!»* {Ch}
- Heära, Heera** m., **Heäri, Heeri** Pl. [Erstsilbenbetonung] – Eichelhäher (*garrulus glandarius*; Familie der Rabenvögel) TB *Us em wilde Chirschbuum, wan da ischt gstande, ischt e Heära vürhagschossen u het ds Sicherera wele spilen un ischt gäge Schwendliwald*. {Ch}
- Hebana** f., **Hebani** Pl. – Hebamme TB *Aber d Hebana ischt eso grüüselig erschmyjet at dem Zwärgli u het ma gfürchtet, dass si gar net het törfe warte, bis dass's ischt by ra gsy*. {Em}
- Hebi** f. – Griff; Halt, Festigkeit TB *Miinscht, ds Gstell, wan allma d Hebi git?* {Em}
- Heeg** s. **Haag**
- Hegel** m., **Hegla** Pl., **Hegi** Dim./n. – Messer (grob) {Ch, Em} TB *u ds Chrischteli het mit sym nüuwe Hegel zueha müessen u si ga stäche* {Em}
- Hegi** f. – Flur- und Wohnsitzname an Prasten, unweit des Lauber'schen Elternhauses gelegen. Toponomastisch bedeutet *Hegi* <Gehege, Einzäunung, umzäunter Ort>. TB *D Mueter siit ja ging, mi müessi guet syn gägen di Arme – wi mengs Ggütterli Milch u wi mengs halbs ol ganzes Mütschi het's schon i ds Hegi bbracht zun dänen arme, zueha züglete Lüte!* {Ch}
- helte** – (ein Gefäss) neigen, schräg halten (Perfektpartizip: *gheltet*) TB *Nüt ischt da meä gsy va Weglen u Ggütti helte*. {Ch} – *Hübschelig heltet's ds Huut gäg d Mueter, bis dass se sig zuehi het an ira warme, linden Ärmli*. {Ch}; sich neigen, abschüssig sein (von

- Berggeländen), sich abwärts oder auf die Seite neigen, schief stehen TB *Mit dem Naselumpe wüschd si e Nasetropf ab, d Agsli heltet si voruber, wien öpper, wa tuchchelet – si ischt sövel müedi.* {Ch} – *D Suna het goldigi uber d Wiideni, wa gag e Namittag helte, ewägg züntet.* {Em}
- Hendlerpluus** m. [geschlossene, lange u-Qualität] – Händlerkittel TB *Es Mal, es paar Tag vur em Ryhembachmärit, ischt er daharcho z stäckne, hohbbottna im Hendlerpluus un ischt zum Chilchmeier i d Schüür.* {Em}
- Herbschtmaanet** m. – September, Herbstmonat TB *Das ischt eso ggangem bist öppis na Mitta Herbschtmaanet.* {Em}
- hert** – hart TB *Aber der Att het es schüüchter herts Huut ghabe.* {Em}; unmittelbar TB *Hert dernäben ischt di Tür uuf- u zueggange.* {Ch}; s. auch *hert ha*
- hert ha** – traurig machen, weh tun, fast zum Weinen bringen, schwer fallen, Überwindung kosten TB *Das het mig naascht sövel chöne hert ha.* {Ch} – *das het mig hert* <das betrübt, verletzt mich> {FW}
- Hiid** f., **Hiideni** Pl. – Heide, das weite offene Feld TB *Ja, da eso inzig höi omna uber Wald u Wiid in der Hiid, va grüüseliger Wyti, da cha ma iina schon aafa nahisine.* {Em}
- hie'mahi** – diesseits hinunter {Ch, Em} TB *Fääre, wa wer hie'mahi hii wele zügile, ghöere wr'sch gag en Aaben in den Flüene ganz tüttlig rääre.* {Em}
- Hiimet** n., **Hiimetli** Dim./n., **Hiimetleni** Dim./Pl. – Heimwesen mit Kulturland und Wald, Bauerngut {Ch, Em} TB *Glych het's es iigets Hiimetli ghaben un öppis Bärg.* {Em}
- hiimlig** – verborgen, geheim, heimlich TB *Hiimlig het's zur Tür gschilet, wa ma inhigeängi in di schöeni Stuba, frage für inhi het's nie törfe.* {Ch}
- hinet** – heute Abend {Ch, Em} TB *O, hinet, hinet de, da cha se sig i ds Bett legen u lüuwe.* {Ch}
- hirte** – das Vieh (wintersüber im Stall) füttern und pflegen (Perfektpartizip: *ghirtet*) {Ch, Em} TB *Ds Ani het aber müesse holzen u hälfe hirtem bist nachts.* {Ch}; (in der Wendung:) *sig hirte* <sich füttern (in missbilligendem Sinn)> {FW}
- hiisram** – heiser {Ch, Em} TB *U wi's jitz nug ging eso dastiit, ghört's uf ds Mal uber ma es artig wüeschts u hiisrams Gschrüuw.* {Ch}
- Hiischtrich** – Toponym. *Heustrich*. Gebiet am Ost-Fuss des Niesens, an der Kander gelegen (Gemeinde Aeschi bei Spiez). TB *Dertwylet ischt dür en Grund inha der Seenäbel cho, win das ses im Herbscht oppa undermale chan gag, das er chunnt dür ds Hiischtrich inha z schlihen ol uber Äschi aha z troole.* {Em}
- Hiiteri** f. – lichte Stelle im Wolkenhimmel, Helligkeit, Lichtung TB *Hie ud da zergiiit es Plächchi Ryffen an der Hiiteri, un im Tropfe, wa jitz ghyt, gseät ma d Suna ufschyne.* {Em}
- Hiiti** n., **Hiiteni** Pl. – Heidelbeere (*Vaccinium myrtillus*) TB *Chirschi im Grund un obendüür in ale Wälde Hiiteni, halb Wiideni sym blauwu gsyn dervaa.* {Ch}
- Hiitlere** f. – Flurname TB *Mengs, mengs Jahr speäter, we ds Chüngi in es Gstüüd ischt cho, wa's nu nie ischt gsy, het's dä wunderbar Blueme gsuecht, in der Faarewiid, in der Hiitlere – mengs, mengs Jahr.* {Ch}; s. auch *Hiitlereneggetli* u. *Hiitlerengrabe*
- Hiitlereneggetli** – Flurname in der Bäuert Prasten (Gemeinde Frutigen). Im ersten Namenteil steckt das Wort *Hiitlere* f. <Heidelbeerschlag; Ort, an dem viele Heidelbeeren wachsen>. *Eggetli* n. <kleiner Bergrücken> {Ch, Em} TB *Si sy uber ds Hiitlereneggetli ahi gag en Grund u gäge ds Dorf.* {Ch}; s. auch *Hiitlere* u. *Hiitlerengrabe*
- Hiitlerengrabe** m. – Flurname in der Bäuert Prasten, beim *Hiitlereneggetli* (s.d.) gelegen. TB *Un uf ds Mal, ds Chüngi wiis chum, wie's ischt ggange, het äs e wunderbara Bluemen i syne Hende. Im Hiitlerengrabe het's ne funde, ds Ani.* {Ch}; s. auch *Hiitlere*

- ho borga, borga!** – (Warnruf des Holzers oder Heuzügers) Vorsicht! Achtung! TB *mi ischt undermalen usi uf d Luuba gstande, ob ma's nüt ghöeri «ho borga, borga!» rüeffen dür e Wald ol uber e Höuwzug uf de Matte, dass ma hetti gwüsst: jitz chöme s'!* {Ch}
- hobbot, hopot, hobbotte, hopotte** – hochmütig, prahlerisch, überheblich, stolz, hochnäsiger, übermütiger TB *Drind ina ischt es Buechfinki gsässe, het sys schöne gfärbt Brüschtli usatrückt u hohbbotten u su lut dass's möge het, sys Jutzi i Morgen usi gschmätteret.* {Em}; s. auch das Subst. *Hopottni*
- hobuleäte** – übermütig tun, ausgelassen (und lautstark) lustig sein (Perfektpartizip: *g'hobuleätet*) TB *Für där Aaben isch uus gsy mit Hobuleäte.* {Ch}
- Hochzytschranz** m. – ringförmiger Kopfschmuck aus Blumen (oder Laub) TB *Bischt win der Halblyn, wam bim Tanz / der Pursch nug triit zum Sametmutz, / wi ds Trächti bischt, wa, schier wi z Trutz / nug ds Elsi triit zum Hochzytschranz.* {Em}
- höei** – hoch {Ch, Em} TB *d Suna stiit jitz höei omna am Himel, stächigi* {Ch}; s. auch *höei wärde*
- höei wärde** – (sich) hochmütig, stolz gebärden TB *Aber d Miitscheni wärde's ha gseä, dass's fürschtig bigärti umhi ds Huut ufz'han u höeis z wärde.* {Ch}; s. auch *höei*
- holeje** – fröhlich jauchzen; lärmend, ausgelassen lustig sein; jubeln, munter schreien (z.B. beim Treiben einer Viehherde; Perfektpartizip: *gholejet*) TB *Wi git das es Gstampf un es Brüel un es Holeje, wa jitz Kill mit der Handorgele chunnt!* {Em}
- Holiecht** n. – der helle Himmel über dem Horizont; der helle, über und an den Bergkämmen von der Tiefe des Tales aus sichtbare Sonnenglanz bzw. die betreffende Luftschicht; Morgendämmerung TB *Si stah mit irne wyssem Blüeschte, wa nu net ganz offenu sy, gäge ds Holiecht u zündte naadischt grad wi chlynder Suni.* {Ch}
- Holz** n. – Holz (Material) TB *D Hana het vorggä, si gangi i Hubelwald ga gugge für öppis Holz's für z füre.* {Em}; Wald, Holzerarbeit, (in der Wendung:) *a ds Holz gah* <zur Holzerarbeit gehen (in den Wald gehen, um Holz zu fällen oder dürres Holz einzusammeln)> TB *Am Morge, lengschten eä wan das ma uuf ischt, ischt er scho furt gsy: a ds Holz, uf e Höuwzug.* {Ch}
- Holzach** – Flurname. *Holzach* bezeichnet Weideland und Wald am westlichen Abhang des *Elsighorns*, unterhalb des Gebiets *Undere Achsetbärg* (in der Gemeinde Frutigen). TB *Schon am Meentig ischt er i ds Holzach ahi gsyn gan e Stroufläscha Wy riie.* {Em}
- Holzflue** – Flurname. Fluh im *Stägiwald* (s.d.) TB *Wa ds Eneli dür e Stägiwald uehigiit, mit dem Rächen un im ne Huttetli öppis z ässe, gäge d Meder, blybt's ot der Holzflue es Umenti stah.* {Ch}
- Holzschärm** m. – (unter dem vorspringenden Haus-, Scheuerdach gelegener) Schuppen zum Aufbewahren von Holz (meist an die Küche anschliessend) TB *We der Puur het pfiffe, su hii s'es uf der halbe Pürt ghöert, nume ds Gweäri, wan im Holzschärm am Wärbbaach öppis het treäit, het's eniewa net möge ghöere.* {Em}
- Holztregi** f. – Holztragen. – Alter, im Frutigland heute aber nicht mehr lebendiger Brauch: Wird eine neue Hütte gebaut oder eine alte repariert, so helfen die Bäuertgenossen oder Alpmiteigentümer, dem Bauherrn an einem bestimmten Tag (gewöhnlich im Herbst nach dem Emden) das Bauholz auf den Schultern – und meist in einer Stafette – aus dem Wald auf den Bauplatz hinauf zu tragen. Diese Hilfeleistung erfolgt in der Regel gegen gute Verpflegung während der Arbeit und anschliessendem Dorff. TB *U jitz het ma chönen gan umsäge für a d Holztregi.* {Em} – Vgl. hierzu *Holztregi*.
Erstmals publiziert in: Marie Lauber: *Wa Grosatt nug het gläbt*. Skizzen über das Brauchtum der Talschaft Frutigen in ihrer Mundart dargestellt. Frutigen (Egger) 1939, S. 44-50. Ebenfalls aufgenommen in: *Ischt net mys Tal emitts*. Maria Lauber (1891-1973) Lesebuch. [Hg.] Kulturgutstiftung Frutigland. Zytglogge Verlag

(Muttentz/Basel) 2016, S. 38-41.

Holtuba f., **Holtubi** Pl. [geschlossene u-Qualität] – wilde Taube (auch Ringeltaube) TB *Wyt omna us em Wald chöme **Holtubi** z flüügen u la sig i schreegem Flug uf d Matti nider.* {Em}

hopotte s. **hobbot**

Hopottni f. – Hochmut, Stolz, Übermut TB *Wäder – nume für Wohlufigi u **Hopottni** het's es ja richtig o net gmacht.* {Em}; s. auch das Adj. **hobbot**

hoppe – hüpfen, hinken, schwächlich einhergehen, auf einem Bein gehen (Perfektpartizip: *ghoppet*) TB *Si **hoppe** wyter dür d Matta embraab.* {Ch} – *Füürtuubi gumpet d Hena at dem Näscht, macht es schüüchtersch Gschrüuw, **hoppet** zur Tür usi u rüeft u ggagglet uber di ganzi Bsetzi düür.* {Ch}

hoore – laut rufen, schreien, lärmern, (heulend) weinen (Perfektpartizip: *ghooret*) TB *«We d' eso hescht **ghooret**, su han ig net o nu wele schrüuwe.»* {Ch} – *Si ischt awil am **hoore**.* {FW}

Hore n., **Hüri** Dim./n., **Hüreni** Dim./Pl. [offene ü-Qualität] – Horn eines Tieres TB *Aber iisderdar i sym Rügg gspürt ds Chüngi der Blick van däne schwarzen Uugne, gseät iisderdar di schöe bbogne **Hore** mit dem wysse, grolete Haar derzwüsse, ghöert ds Glöggi aaschla.* {Ch}; (in der Redewendung:) *uf d Hore lade* <hart anfahren, hernehmen> [ferner auch: <aufs Korn nehmen, scharf auf die Probe stellen>] TB *Der Sami het ma trüuwet, si chönnten enandere welen uf d Hore lade.* {Em}; steiler Berggipfel TB *Jitz giit d Suna under hinder em **Hore**.* {Em}; Horn (Blasinstrument; in der Wendung:) *ds Hore blase* <(bildlich) laut heulen> TB *U nug in alem Zusuehigahn uber e Riin uehi het das ungfelig Chüngi ds **Hore** bblase.* {Ch}

höre – aufhören, ablassen (Perfektpartizip: *ghört*) {Ch, Em} TB *Da schwügt si de lieber grad, we's net wott **höre** frage.* {Ch} – *Wa's het **ghört** rägne, ischt dr Att us em Medli zusaha gäge d Wiid.* {Ch}

Hornig m. – Hornung, Februar TB *Nume, wan di gröeschti Chelti ischt cho, im Jenner un im **Hornig**, het ma va ghim frische Faal meh ghöert.* {Em}

Hosa f., **Hosi** Pl., **Hüseni** Dim./Pl. [offene ü-Qualität] – Hose {Ch, Em} TB *Aber ds Ungwanetschta sy d **Hosi** gsy, di wysse, stiihert gsterkte **Hüseni** mit de Spitzlenen drand.* {Ch}; s. auch **Hosistösslig**

hoscha! – Es ist jemand da! (Ruf eines vor der Türe Stehenden und Klopfenden um Einlass oder Gehör; Gruss eines Eintretenden) TB *Si sym beedi zämen grad bloss umhi ingnäpseti gsy, due git's e Chnutsch a d Wand. «**Hoscha!**», rüeft e Stimm.* {Em}; s. auch das Verb **hosche**

hosche – herausschreien; klopfen, an eine Tür pochen, um Einlass zu begehren; von weitem anrufen (Perfektpartizip: *ghoschet*) TB *Ds alt Wybevölhi, d Umgengeri, ischt usacho, wa der Häm het **ghoschet**.* {Em} – *bin alen Gräbe het er züntet, ob er es Gstampf gsehji näb em Wasser, bin ale Gmächlene, wan uber den Gräbe sy gsy, het er **ghoschet**, d Lüt gweckt u gfragt, ob niemer sys Elseli hiigi gseh* {Em}

Hosistösslig m., **Hosistössle** Pl. – Hosenrohr, -bein TB *Wie im ne Chumet ina ischt ma denn in der Chilhe gsässe, u wen iim di gstabeti Chüeli van de **Hosistösslen** ischt uf di blossen Bii cho, su ischt iim eso en artiga Tschuder dür e Lyb.* {Ch}

Hotsch m. – unordentliches (böses) Mädchen (mit dem Nebenbegriff der Unbeholfenheit und Einfalt; im Kontext eher kosend verwendet) TB *Esmal gageret due där **Hotsch** vam Gartezun uf ds Wäschhüsitach embrauf.* {Ch}; s. auch **Hötschi**

Hötschi n., **Hötscheni** Pl. – kleines, rundliches Mädchen; (auch verwendet für Kinder, die noch aufs Rutschen angewiesen sind, oder sich langsam und schwerfällig

- fortbewegen) TB «*Gugget jitz, wa d Chünga naadisch ischt!*», *het den oppa albe ds Ani afe bbrüelet, wenn das Hötschi nug hōejer omna ischt gsy wa ds Elseli u fürschtig ds Chrischteli.* {Ch}; s. auch *Hotsch*
- hottle** – rütteln, schütteln (z.B. von Fuhrwerken auf rauhem, holperigem Wege; Perfektpartizip: *ghottlet*) TB *Es ischt uuf u nider ghottlet uf sym Ross u het a nüt wytersch gsinet, wäder dass 's si numen angends dahiime weä.* {Ch}
- Höuw** n., **Höuwli** Dim. – Heu {Ch, Em} TB *U dr Att ischt nu nüt da. Ischt nug gan e Püntel Höuw riihen uehi i d Bhöuwig.* {Ch} – *U we's gmeäits ischt u ds chlingeldürr Höuwli druff – we d druuf stiischt, de mach, dass d Stand hiigischt, süscht giit's win uber nen glatti Stiimblatta mit der.* {Ch}
- houwe** – schneiden (Perfektpartizip: *ghüuwe*) TB *Jitz het's das Gschliipf vergäbe ghaben un in der hiisse Sune, was sövel ungäbigs ischt z trage gsy, em Blätz de Schine nah gschleppet uber e Schotter mit de Stiine, wa hii ghüuwe wie Mässer.* {Em} – *Langsam reekt er nam Brot u hüuwet es Schnäfi ab ud druuf es Schnätzi Spys.* {Ch}; (in der Wendung:) *de het's es iim am beschte ghüwe* «da liess es sich am raschesten und leichtesten mähen» {Ch} – *däm ma ses houwe* «er mäht rasch und leicht» {FW}
- Höuwfinel** m., **Höuwfinnla** Pl. – (primitive) Heuhütte, Schober für Bergheu TB *Mi het mengischt a ne gsinet uber Tag, ischt mit ma in Gedanken ot dem Wald embruuf gäg d Höuwfinnla gwattet dūr e tüüffe, tüüffe Schneä.* {Ch}
- Höuwstruffel** m., **Höuwstruffla** Pl. [offene u-Qualität in *Struffel*] – Heuschrecke TB *All Höuwstruffla hiin es Wäse, wen äs chunnt, gumpe hōei vur ma uuf u pfützen dervaa.* {Ch}
- Höuwzuug** m. [offene, lange u-Qualität im GW] – (im Kontex:) Gleitrinne im Schnee, meist in der Falllinie, auf der die Winterheubürden ohne Schlitten zu Tal geschleift werden TB *Am Morge, lengschsten eä wan dass ma uuf ischt, ischt er scho furt gsy: a ds Holz, uf e Höuwzuug.* {Ch} – Zum Brauch: Beim *Heuzug* wird im Winter das in kleinen Hütten (*Höuwfinnla*, s.d.) gelagerte Wildheu mit dem Schlitten und/oder in Seile eingebundenen Bürden (auf Gleitrinnen) ins Tal bzw. auf die unteren Alpstufen transportiert. Die Arbeit, bei der die Bergbauern einander zumeist unterstützen, ist bei hohem Schnee mühsam und gerade in den von Felsen umgebenen Bergmähdern nicht ungefährlich. Nicht zuletzt deshalb spielt der *Heuzug* im Brauchtum eine besondere Rolle. – Vgl. hierzu: *Uf e Höuwzuug*. Erstmals publiziert in: Marie Lauber: *Wa Grosatt nug het gläbt. Skizzen über das Brauchtum der Talschaft Frutigen in ihrer Mundart dargestellt.* Frutigen (Egger) 1939, S. 51-57.
- hubb, hup** [offene u-Qualität] – gewölbt (nach aussen gebogen, ein wenig erhaben, konvex) TB *Wa's d Mueter het gleärt e Spuele mache, da het's es nug artig churzwylligs toocht: zeärscht di ganzi Briiti ubertecke, dernah ging minder u minder, dass 's in der Mitti schōe hubbs würd, mi mues ordelig ufpassse, dass 's iim gäbig graatet.* {Ch}
- Hubel** m., **Hubla** Pl., **Hübi** Dim./n., **Hübeni** Dim./Pl. [offene u- bzw ü-Qualitäten] – Hügel, sanfte Anhöhe TB *U jitz, mit chlynen u grosse Ggüüssen alipott, hie uber nes chlys Bodewälmli uus, da um nes Hübi um, uber ds halb Hümet.* {Ch}; *Hübi* (im Kontext:) «höckerige Unebenheit» [der Genitiv ist abhängig vom vorangehenden *eniewis*] TB *ds Ani het og eniewis Hübis ghaben am chlyne Finger* {Ch}
- Hübi** s. **Hubel**
- hübschelig** [offene ü-Qualität] – langsam, allmählich TB *Aber due z Andermatt het er schig hübschelig angfange bchyme.* {Em}; sanft, sachte, behutsam, vorsichtig, bedächtig TB *Hübschelig nimmt ds Chüngi das chly Vögi us iir Hand in di anderi.* {Ch}; leise TB «*I han der aa, mys luub Miiti, schwüg jitz, mach hübschelig, d Grosmueter chönnti nus ghōere.*» {Ch}

- Hudel** m., **Hüdi** Dim./n. [offene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – (alter Scheuer-) Lappen, Fetzen, Lumpen {*Ch, Em*} TB *Jitz tröchnet 's d Mueter ab mit emne ruhe Hüdi*. {*Ch*}; Lump, liederlicher Mann, Trinker; s. auch *Hüdeni*
- hüdelig** [offene *ü-*Qualität] – (im Kontext:) dünn und lumpig TB *Aber wärum hii si den ging derby der leng, hüdelig Stiil eso artig uf d Syta gheächt, wes dass si ne nüt bruchte*. {*Ch*}
- Hüdeni** n./Pl. [offene *ü-*Qualität] – Kleidlein TB *Zletscht hiin di fööf Chind net meä Hüdeni ghabe*. {*Em*}; (in der Wendung:) *us de Hüdene ghit* <abgemagert> {*FW*}; s. auch *Hudel*
- hüdi** [offene *ü-*Qualität] – hellauf, glücklich, zufrieden, munter, gesund TB *Aber wan due d Chimbetti ischt cho, wär ischt rüher hüdi gsy wan äs!* {*Ch*}
- Hüdi** s. **Hudel**
- hudle** [offene *u-*Qualität] – (masslos) feiern, prassen, sich dem Trunk ergeben, liederlich leben (Perfektpartizip: *ghudlet*) TB *Im Würtshuus isch verbottes gsy, in de Hüsere het se sig de Tote twäge net wohl ggä — due sy si näbenuus, wan am nen Ort em Blütti ischt gsyn im Wald — u hiin da ghudlet u tanzet in ali Nacht y bis gäge Morge, wa d Stärne hiin anfangem bliihen un erlösche*. {*Em*}
- Hüenderuug** n., **Hüenderuuge** Pl. – Hühnerauge; (in der Wendung:) *uf d Hüenderuuge trappe* <(als Rache) an einer empfindlichen Stelle treffen> TB *«Du hescht mig uf en Esel glade, i trappen der og uf d Hüenderuuge», sinet er u bysst ma chäch i Pengel. «Du hast mich zum Narren gehalten, ich werde es dich spüren lassen [...]»* {*Em*}
- Hüendervogel** m. – Habicht (Hühnerhabicht, -geier; *Accipiter gentilis*) TB *Bis dass es schöne Summertags us em blauwe Himmel aha der Hüendervogel sticht u hert vur syne Füessene ds gspriglet Hüendschi zerschrysst u furttritt*. {*Ch*}
- Hüetlera** f. – Hutmacherin, Modistin TB *D Mueter macht ds allerfrüntligscht Gsicht: «Es git Usschutzhüet z chuuffem bir Hüetleren uf der Walhi*. {*Ch*}; s. auch das Verb *hüetlere*
- hüetlere** – Hüte machen; s. auch das Subst. *Hüetlera*
- Huetriifi** n., **Huetriifeni** Pl. – Krokus, Krokusse (Frühlingsafran; *Crocus albiflorus*) TB *Aber dernäbe stah scho d Huetriifeni, wyss u blau, u warte, bis dass er ganz vergangna ischt*. {*Ch*}
- huglos** [offene *u-*Qualität] – sorglos, gedankenlos, leichtsinnig, unvorsichtig TB *Imel denn, we's der Räche, für ne Wäla aha z zie, in der Fülü huglos u liechtig a ds Oberort uehi völlig würft, anstatt z gugge, dass 's ne fescht in de Hende bhet*. {*Ch*}
- hulaandere** [geschlossene *u-*Qualität; Betonung auf der zweiten Silbe] – (lärmend, übermütig) herumtollen, laut feiern (Perfektpartizip: *ghulaanderet*) TB *Dür ds Mattewägli uus un y ghulaanderet, uus zur Iihen un umhi halb zrugg zum Huus un umhi zusuus zum Zun, wa d Eäscha ire Schatte hii gworfen uber e Wäg*. {*Ch*}
- Hula** f., **Hüli** Dim./n. [offene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – sanfte Einsenkung, Bodenvertiefung TB *Ischt net under där Tane, in der Hüli under em Chrump, ds Stägefrouweli bbanets?* {*Ch*}
- Huli** n. [geschlossene *u-*Qualität] – Eule TB *Van der Staafelmäre, wa nieme rächt het chöne säge, was 's iigetlig ischt, vam Huli u var Wiggle, wa nachts schriiuwt vur em Pfeäschter, vam Fugs, wa 's net luubs ischt, wen er huwlet in der Nacht, va Zwärglenen u frome Lüte*. {*Ch*}; s. auch *Huuri*
- Hüli** s. **Hula**
- Hund** m., **Hündschi** Dim./n. [offene *u-*, bzw. *ü-*Qualitäten] – Hund {*Ch, Em*} TB *Ds Hündschi mit dem gringlete Stiil, wa hindernahi pylt u trybt u zämejagt, mues ds Chüngi hasse*. {*Ch*}; (in der Wendung:) *bim Hund* <als Ausruf (meist als Ausdruck der

Beteuerung oder auch als Ausruf des Unwillens) TB *u wa's gägen Aabe rückt, hi si gmerkt, dass si bim Hund net fertig wärde, we se sig net schicken u ses em bitz la lan gah* {Em}

Hungaaherääffi n. – Honig- und Butterschnitte TB «*Du hescht mig ja nüt meä gääre,*» *het 's esmal der Mueter gsiit, wa si ma, wil's toll het gweglet, es Hungaaherääffi het greckt.* {Ch}

hup s. **hubb**

Hüpäggi n. [geschlossene ü-Qualität; Erstsilbenbetonung] – (kindersprachlich für) Rösslein (*Päggi* n. ist Verkleinerungsform von *Paggel* m.; *hü!*: Kommandoruf an Pferd, aber etwa auch an Menschen: <vorwärts!>) TB *Ud der Grind het 's gstützt, das Ross, nüt minder wa ds fürnämscht Hüpäggi nidna in der Strass, un ufgworfe het 's nen alben un ischt dervaapächiert, mi het chöne zfride sy.* {Ch}

hüpp [geschlossene ü-Qualität] – Ruf des Fuhrmanns oder Reiters zum Antreiben der Pferde; s. auch *hüppidsetz*

hüppidsetz!, hüpp! i d' Setz [geschlossene ü-Qualität] – rasch! (die Wendung *i d Setz* [wörtlich:] <in die Sprünge, Sätze>) TB *Aber däwäg isch ' ma angends z langsam ggange. Hüppidsetz! Es ladet ds Chüngi uf e Puggel u satzet däwäg dür ds Gässli ahi.* {Ch}; s. auch *hüpp*

hüür [geschlossene, lange ü-Qualität] – heuer, dieses Jahr TB «*Su singet dem Atti imel grad nug esmal das schöne Lied, wan er hüür hiit gleärt in der Schuel.*» {Em}

Huuri n., **Huureni** Pl. [offene, lange u-Qualität] – (Nacht-)Eule TB «*Hoscha, Eisi, la mi yne, / es ischt wääger grüüslig chalt. / Gshecht, wi d Stärne heiter schyne, / los, wi ds Huuri rüeft im Wald.*» {Em}; s. auch *Huli*

Hüri s. **Hore**

hüürig [geschlossene, lange ü-Qualität] – diesjährig TB *Aber im ne Summer, win der hüürig ischt, sövel hiissa u trochena!* {Ch}

hürschte [offene ü-Qualität] – flüchtig (unordentlich, oberflächlich, unbedachtsam) und rasch arbeiten (Perfektpartizip: *ghürschtet*) TB «*Jitz isch de gnueg!*», *ghöert 's dr Att nug reáz säge, wan entlig ischt tuuba worde, wil er het gmiint, es tüeji z Trotz däwäg hürschte.* {Ch}

hüüsche [offene, lange ü-Qualität] – betteln, erbitten, heischen, verlangen, fordern (Perfektpartizip: *ghüüsche*) TB *Uf e Sinze vur d Pfeäschter chöme d Vögeni u hüüschen es grüüsi Hårdöpfelschinti ol es Chärni.* {Ch}

huse [geschlossene u-Qualität] – sparen, haushälterisch (fast ängstlich) wirtschaften (immer auf Sparen und Ersparen bedacht; Perfektpartizip: *ghuset*) TB *In däm Herbscht, old due meä scho Winter isch gsy, wa ds Chüngi het gleärt un yngseä, was das iigetlig ischt: huse. Husen u sig chönen uberha.* {Ch} – *Für wär het er jitze ghuset u gwärhet?* {Em}; hausen, wohnen

husele [geschlossene u-Qualität] – spielen (ursprünglich <Häuschen aus Brettern oder Karton bauen>; Perfektpartizip: *ghuselet*) TB *Es huselet bim Wandstuel uf der Bsetzi. Es het da syner Gfätterlisache, Stückeneni va zerhytem Chachtelgschirr: Chueleni, es Gytzi, e Chatz, wan der Puggel macht, ud de nug es Muneli.* {Ch}; s. auch *Huselizügs*

Huselizügs n. [geschlossene u- bzw. ü-Qualitäten; Erstsilbenbetonung] – Spielzeug TB *Ds Chüngi stiiit uf der Matte, mit eniewis Huselizügs im Schürzi, da, wa si endig bloss es Bödeli macht.* {Ch}; s. auch das Verb *husele*

Hüseni s. **Hosi**

Hüsl n. [geschlossene ü-Qualität] – Abort, Abtritt TB *U we 's i ds Hüsl geängi? Da weä wermer wa hie.* {Ch}

Huslüt Pl. [geschlossene *u*- und *ü*-Qualitäten] – Mieter, Mietsleute TB *U ds Eni mues viil a d Huslüt sine, wa's ii Zyt im undere Hiimet hii ghabe.* {Ch}

Huswäse n. – Haushaltung, häusliche Belange TB *Dermit ischt ds Huswäsen der dryzähejehrige Tächter übergäs gsy.* {Ch}

Huut n., **Hüüter** Pl., **Hüüti** Dim./n., **Hüüteni** Dim./Pl. [offene, lange *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Kopf {Ch, Em} TB *Dem Chüngi chlopfet ds Härz nug ging bist uehi i Hals, win Gluet füret's i sym Huut.* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Hüüti stütze* <hochmütig tun> {Ch, Em} TB *D Lüt hii völig ufgatmet, u sumi hii fürsichig prabiert, umhi ds Hüüti z stütze.* {Em}; s. auch *Hüütli*

Hüütli n. [offene, lange *ü*-Qualität] – Haupt Vieh, ein (ausgewachsenes) Stück Rindvieh TB *Aber es ischt gschyder, ds Chüngi guggi net z ruch uehi a Himel, jitz, wa iis Hüütli hie uus gumpet u ds andera da embruuf räblet.* {Ch}; s. auch *Huut*

Huutlumpe m. – Kopftuch TB *U Trummer Häm het ds Süselis grüe Fular für ne Huutlumpe gnun un umbbunde.* {Em}; s. auch *Huut* u. *Lumpe*

Hutta f., **Hutti** Pl., **Hütti**, **Huttli** Dim./n. [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Rückentragkorb {Ch, Em} TB *Aber oh – e wöliga herrliga Gschmack chunnt da us dem sufere wysse Huttli ueha: Brot, frisches Brot!* {Ch}; (in der Redewendung:) *we ddu ma de nug d Hutta ufgischt* <ihn in seinem unguuten Vorhaben bestärkst> {FW}; (in der Redewendung:) *si het si z lang under der Hutte ghabe* (wie eine junge Ziege, die in den ersten Tagen unter der Hutte gehalten wird) {FW}; s. auch *Dunnschtighuttli*

Hütti s. **Hutta**

hüuwt – 3. Ps. Sg. Präsens von *houwe*, s.d.

huwle [geschlossene *u*-Qualität] – schreien, heulen (eigentlich: <rufen wie die Eule>; Perfektpartizip: *ghuwlet*) TB *Van der Staafelmäre, wa nieme rächt het chöne säge, was's iigetlig ischt, vam Huli u var Wiggle, wa nachts schrüuwt vur em Pfeäschter, vam Fugs, wa's net luubs ischt, wen er huwlet in der Nacht, va Zwärglenen u frome Lüte.* {Ch}

I

Y m. [ausgesprochen als langes, geschlossenes *i*] – Eibe (*Taxus baccata*); dialektal auch *Yholz* {*Ch, Em*} TB «Nunneli nu –», *wenn d' isch' nume gsy, dass d' mit ma i Wald bischt, Chüngi, wan uf der Blütti der gross Y stüit, u hiit di wunderbare rote Chächteni abgschrissen us em linde Chriis?* {*Ch*}; s. auch *Ychriis*

y- s. auch **yn-**

ii (vor Vokal **iin**) – ein (Zahlwort) {*Ch, Em*} (verbunden mit anderen Zahlbegriffen in der Wendung:) *iin un all* <jeden (ohne Ausnahme), Tag für Tag, immerfort, alle Zeit> TB *Un eso der ganz Winter iin un all Tag: spuelnen u lisme, spuelnen u lisme.* {*Ch*}; (in der Wendung:) *iin un ii* <voller, ganz bedeckt von> TB *Ds Elseli het drum syner hübsche schmale Hend iin un ii Wärza ghabe.* {*Ch*} – *iin u ii Schwiis sy* <voll Schweiss sein> {*FW*}

Ychriis n. [*y* wird als langes, geschlossenes *i* ausgesprochen] – Zweige der Eibe TB *Chrischte ischt gsyn gan Ychriis riihen uehi i Wald.* {*Em*}; s. auch *Y*

idsgmii – gemeinsam TB *Fascht es Halbdotze holzigi Chueleni mit dem Chrischteli idsgmii.* {*Ch*}

ig bott – ich biete etwas darauf, dass es so ist (zum Verb *biete*, s.d.) TB *Niin ig bott, es ischt nüt meh für lenger omna z blybe.* {*Em*}

ygrise – Perfektpartizip zum Verbs *yryse*, s.d.

Iiha, auch **Jiha f.**, **Iihi Pl.** – Eiche (Angehörige der Gattung der Buchengewächse, *Quercus*) TB *Di luubi Iiha, wan da am Zun hinder em Türli stüit, würft ma es Chächti uf e Wäg.* {*Ch*}; s. auch *Iihelchächti*

i häle Lüüffe [offene, lange *ü*-Qualität] – (sinngemäss:) eilenden Schrittes (zum Adjektiv *häll* <hell, heftig; ganz, völlig>); ein Verb *hele* ist in Adelboden in der Bedeutung <eilen> bezeugt {*AdWb*} TB *Ds Ani chunnt, i häle Lüüffe.* {*Ch*}; vgl. hierzu: *im häle Galopp* <en pleine carrière>; s. auch *Luuf*

yheähe, yheeche – einhängen; [beim Essen] tüchtig zugreifen; (im Kontext:) eifrig, fast aufgebracht diskutieren (Perfektpartizip: *ygheächt, ygheecht*) TB *Das ischt es Cherggen un Yheähe, es Öelen u Godlen u Lache.* {*Em*}

Iihelchächti n., **Iihelchächteni Pl.** – Eichelbecher, Fruchtbecher der Eicheln TB *Ischt i d Grippela gsässe, het us em Sack syner schönschten Iihelchächteni vürha u het dermit gfätterlet.* {*Ch*}

Yholz s. Y

iim – einem {*Ch, Em*} TB *Es het iim ja og chöne d Ruda vertrybe.* {*Ch*}

imel – (je nach Kontext) doch, nun einmal, jedenfalls, wenigstens, immerhin {*Ch, Em*} TB *U jeda Puur het sövel gäären imel afen es paar Buebe, vorab.* {*Ch*}

Impfröcki n. – (im Kontext:) Röcklein, das Chüngi auf dem Weg zum Impfen trägt TB *es triit nug sys blüemelet Impfröcki, das mit de Puffelermene* {*Ch*}

implaaschte s. plaaschte

im Verschliikte s. verschliikt

ynäpse – sitzend einnicken, einschummern (Perfektpartizip *yngnäpset*) TB *Si sym beedi zämen grad bloss umhi yngnäpseti gsy, due git's e Chnutsch a d Wand.* {*Em*}

Indiena – Indienne (frz. indisch); damit bezeichnet man ursprünglich mit indisch-exotischen Motiven bedruckte oder bemalte (dicke und feine) Stoffe aus (Baum-)Wolle oder Seide TB *Es bröesi Tuech het's chönen ermärten im Lade, wa's alben es Wubb het*

*abggä, es Räschtu bruni **Indiena** mit wyssem Blüemenen drind. {Ch}*

indlef s. **indlif**

indlif, indlef – elf {Ch, Em} TB *Zähe Chind het da ds Wyb, ds Gryti, afe ghabe, un uberchunnt derzue nug ds **indlifta** <Elfte>. {Ch}*

yngmodlet – geformt, verziert (durch Brodier- oder Häkelarbeit oder durch eine aufgedruckte Zeichnung) TB *Das ischt in eren alte Zyt gsy, wa ma nug di Gsetzi net het ghabe wi jitze, u wa nug ds Drumdargugge für anderi net eso i Paragraphen ischt **yngmodlets** gsy. {Em}; s. auch *modle**

yngnuwlet – Perfektpartizip zum Verb *ynuwle*, s. *nuwle*

yngschlage – Perfektpartizip zum Verbs *ynschla, yschla*, s.d.

yngseä, ygseä – einsehen, zur Einsicht, Erkenntnis kommen TB *u we 's ma scho net a Verstand hetti gfeält, für **ynzgseä**, dass 's net guet chunnt, wen er in ere Sach net nahgit, su hetti er glych lieber alz lan uber schig ergah, wäder das er hetti zruggläse {Em} – In däm Herbscht, old due meä scho Winter isch' gsy, wa ds Chüngi het gleärt un **yngseä**, was das iigetlig ischt: huse. {Ch}; s. auch das Subst. *Ysähe**

inha – herein {Ch, Em} TB *«Ischt öpper twäga?» rüeft's nug **iinischt**, u jitz züntet e lutera Schyn i ds Stübli **inha**. {Em}*

inhi – hinein TB *Wa ne Linien eso i sa sälber **inhi** verschlүүft, dass 's usgseät wi nes lengschochts Ohr. {Ch}*

iinig – einzig {Ch, Em} TB *Aber mi het gwüsse: eghis **iinigs** Wörti tarf ma schwetze. {Ch} – Der Sägen u d Chraft, wa im nen alte Gschlächt drind lyt, syn drum sterher wan der Fluech, wan us menen **iinige** Misstritt chunnt, u tüe nen düür. {Em} – Aber d Chimbetti ischt numen en **iiniga** churza Tag, u menga, menga brucht's, bis dass ds Chind nume cha luuffe. {Ch}; (in der Wendung:) *ds **iinig** Chind* <das Einzelkind> TB *Zwüssen dänem beädnen ischt d Hana, ds **iinig** Chind, ufgwagsen u het elinigen es Pünteli trage. {Em}; (in der Wendung:) *in där **iinige** Nacht* <in dieser einzigartigen Nacht> TB *Si sinet an där wunderbar Blueme, wan di alte Lieder singen derva, an die schneäwyssi Rose, wan ischt ufggangen uber em Judeland in där **iinige** Nacht. {Em}***

Iinige – Ortsname. *Einigen* ist eine Siedlung und Bäuert am Thunersee unterhalb von Spiez gelegen. – Maria Laubers Erklärungsversuch des Namens *Einigen* ist volksetymologischer Natur. Aus der ältesten urkundlichen Erwähnung von 1228 in der Form *Ceningen* darf man schliessen, dass der Dorfname seinerzeit mit einem althochdeutschen Personennamen *Zeino* gebildet wurde. In der Tat hat die ältere Generation noch bis in die Sechzigerjahre diese ursprüngliche Lautform *Zeinige/Ziinige* im mündlichen Verkehr gebraucht. TB *Z **Iinige**, nidna am See, sygi imel og numen es **iinigs** Lüti bblibe. Destwäge hiigi ds Dörfti jitz där Name. {Em}*

innd wärde – inne werden, gewahr werden, erkennen, erfahren, vernehmen TB *Aber es **würd** se nug z rächter Zyt **innd** – ds Atti chönnti schwüge, un es mues sövel pressiere! {Ch} – Si isch sen **innd** worde. {FW}*

ynschla, yschla – einschlagen (Perfektpartizip: *yngschlage, ygschlage*) TB *D Süsa ischt esmal under der schwere Wasserbrenten uf em glatten Ysch umghit u het d Zend **yngschlage**. {Ch}; verschlagen (in der Wendung:) *der Atem ynschla* TB *Der Atem het 's ma **yngschlage** – würd's müesse stärke? {Ch}**

yntecke, ytecke – das Essen (zugedeckt) an die Wäme stellen (Perfektpartizip: *ynteckt, yteckt*) TB *Dem Atte Zaaben ympacken un i Wald schicke, de Tächtene, wan us der Schuel chöme, **yntecken** ud derzue dem Chüngi Bschiid un Antwort gän uf allz, was 's fragt, das git ra sig net wohl. {Ch}*

yntue, ytue n. – einbringen (z.B. gedörertes Heu eintragen, Heu in die Bühne tragen bzw.

fahren; Perfektpartizip: *ynta, yta*) TB *Si syn im undere Hiimet gsyn am Yntue*. {Ch}; an seinen Ort tun (z.B. einen Fluss zurückdrängen, in die Schranken [d.h. ins Bachbett] weisen) TB *Si hii d Frutiger gfragt, ob si d Entschliga og wele lan yntue*. {Em} – *Höuw, ds Gvicht, der Chnopfyntue* {FW}

ynuwle s. **nuwle**

ynzie, yzie – den Atem einziehen (z.B. nach einem Fall den Atem fast nicht finden); zum Schlag ausholen (Perfektpartizip *ynzoge, yzoge*) TB *Wa ds Kätheli ischt zue ma sälber chon un es Ärmli het chöne losmache, het's yzogen u dem Gweär e Chlapf zum Huut ggä*. {Em}; einsammeln, einziehen TB *Am Aabe, wan das Gschpinscht allz ischt umhi ynzoges gsy, d Mueter wyterzettets het ghabe, chunnt nug d Gotta*. {Ch}; (in der Wendung:) *d Pfyffa yzie* ‹klein begeben› {FW}; s. auch *ynzoge, yzoge*

inzig – einzig {Ch, Em} TB *Meä wan iinischt isch fascht di inzigi Stund gsyn in der Wuche, wa's het chöne lüuwe*. {Ch}; (in der Wendung:) *ii-inzigi* ‹einzige und alleinige› TB *das ischt dem Chüngi en ii-inzigi Früüd gsyn der ganz Tag* {Ch}; allein TB *we's schöe ischt u net e Sprenggi git, su mache wer oppa em bitz lenger, ud de giit's de vlicht scho, dass wer'sch inzig möge*. {Ch}

ynzoge, yzoge – (im Kontext:) zurückhaltend, bescheiden TB *Aber wien ig säge, di miische Lüt si zoppi un ynzogni worde*. {Em} – *Der iint van de Chnächten ischt e stila, ynzogne Pursch, der ander ischt versprochna u wott nume nug es Jahr ol zwüü es Wüschschi öppis zämetue für den oppa esmal es Läheli chöne z ubernäh*. {Em}; s. auch das Verb *ynzie, yzie*

yrise – einreißen, sich einschleichen; (unerwartet) eintreten, ausbrechen (von Krankheiten) (Perfektpartizip: *ygrise*) TB *u di zwüü Lüteni hii vorlüüfig nüt andersch gwüsse, wan in Geduld z warte, bis das oppa öppis yrysi, wa si enanderen es Schritti byjer bringt* {Em}

Ysähe n. – (in der Wendung:) *es Ysähe ha* ‹Verständnis haben, eine Entschuldigung gelten lassen, Rücksicht walten lassen, Nachsicht üben› {Ch, Em} TB *Über d Stöck ueha, will's Gott, wärden di Schlangi doch net gumpe, si wärden doch es Ysähe ha*. {Ch}; s. auch *yngeä, ygseä*

isch'i – ist sie {Ch, Em} TB *Vur toll zweije Maaneten isch'i vam Puur furt*. {Em}

isch'i ma – ist sie ihm {Ch, Em} TB *Aber wa d Husfrou nüt meä het prucht im Zwüfel z sy, wi's mit däm zuehagluffne Wybevolch standi, isch'i ma es Morgeds schröckelig ufgregti u völig tuubi a d Stüblistür ga chlopfen u het sa ufta*. {Em}

iisderdar – immerzu, in einem fort, fortwährend {Ch, Em} TB *Vam Gaden aha ghöert ma der Champlade chlopfe, z glychmafurt un iisderdar*. {Ch}

iisderschfort – immerfort, in einem fort TB *Omna, in der Bhöuwig, rächet ds Eni der ganz Tag, iisderschfort un iisderdar*. {Ch}

Ysehuet m. – blauer Eisenhut (*Aconitum napellus*) TB *U die schönem Blueme, o wi langischt sy di schon dahii gsy: d Bärgrosen under den alten Arbe, der blau Ysehuet am Seewli, ds Edelwys an de Flüenen un under em Golitschehöri embraab di wunderbar schöene, zarte, blauwe Gloggi van der Akelei*. {Em}

iisgnu – Perfektpartizip zum Verb *iisnäh*, s.d.

iisnäh – prügeln (Perfektpartizip *iisgnu*) TB *Nume, es paar Mal het nen der Miischerter ja schon iisgnu*. {Em}

iitwädersch – entweder, irgendeine(n) TB *Drüü, vier Mal es Jahrsch ischt ds Kätheli hurtig es Schützi hiim u het den undermalen iitwädersch, dr Att ol d Mueter ol beädi mit ma furt*. {Em}

yzüpf [offene ü-Qualität] – (eigentlich:) rückwärts gehen, die Glieder an sich ziehen

(Perfektpartizip: *yzüpf*); (in der Wendung:) *der Näcken yzüpf* <den Nacken einziehen>
TB *Es züpf der Näcken y u wartet uf ds Wätter, wa jitz würd cho.* {Ch}; s. auch *züpf*

J

- Jaha** – (verstärktes *Ja*:) allerdings, das will ich meinen TB «*Jaha, i trüuwe ma se, es sygi Zyt*», *siit Trummer Häm.* {Em}
- Jahrela** f., **Jahreli** Pl. – Jahresring (im Holz oder an den Hörnern des Rindviehs) TB *Es het an der Wand di artige Figuri gugget, wa d Jahreli u d Escht im Holz hii ggä.* {Ch}
- Jakobsgürtel** m. – Sternelinie des Oriongürtels TB *Der Jakobsgürtel ischt scho höei am Himel gstande, wa ma's us em offene Pfeeschter nu ghört singe.* {Em}
- Järb** n. – Käsereif; Holzreif, in welchem der Käse geformt und gepresst wird; Rahmen zum Fassen der Käsemasse; s. auch *Järbcheäs*
- Järbcheäs** m. – im *Järb* (s.d.) hergestellter Käse TB *Di halbe syn iim zersprungen ol zertroolet, aber em Baach vola Järbcheäs un em Baach vola Vätteremütscheni het's glych ggä.* {Ch}
- jesene** [Erstsilbenbetonung] – erbärmlich jammern, wehklagen, seufzen, winseln (eigentlich «*Herr Jesus – ,Her Jesus'*» – sagen; Perfektpartizip: *gjesenet*) TB *Er ischt in der Stuben uuf un ab ggangen u het gjesenet u gmacht, es het eghin Gattig ghabe.* {Em}
- Jiha** s. **Iiha**
- Jilge**¹ f. – Lilie; *wyssi Jilge* <Weisse Trichterlilie, *Paradisialiastrum*> TB *Es het richtig scho fyn öppis bbrucht, für dadrind net äben e Jilgen ol es Nägeli z gseä.* {Ch}
- Jilge**² m., **Jilgi**, **Jilgsi** n. – Kurz- oder Koseformen zum männlichen Personennamen *Gilgian* (entstanden aus dem Vornamen *Julian*) {Ch, Em} TB *Ds Stiiner Jilgis Peetis hiin es Chlys ubercho.* {Em}
- Josena** f. – Flurname. Hoch gelegenes Alpgebiet am östlichen Abhang der Niesenkette, in der Bäuert Ried (Gemeinde Frutigen). TB *D Sach ischt uf d Stiigerig cho: d Brunnera u d Josena u di grossi Egga un allz zäme.* {Em}
- Junghfrou(w)** f., **Junghfröuwi** Dim./n. [offene *u*-Qualität] – Dienstmagd {Ch, Em} TB *Was ächt! In e Stell win di eltere Tächteri! Ga Junghfröuwi syn in es Pureplatzli ol i d Stadt.* {Ch}
- jünklig** [offene *ü*-Qualität] – jugendlich aussehend TB *Mengischt gseät se sa nug vur ma, wi si iismal z Bredig ischt mit dem Atte, jünkligi u schöeni.* {Ch}

K

Kapizinner m. – Kapuziner (Mitglied eines franziskanischen Bettelordens der römisch-katholischen Kirche) TB *Due hii d Chandergrunder e Kapizinner la cho. Dä het d Chander bbanet.* {Em}

Kill m. – Kurz- oder Koseform des männlichen Personennamens *Kilian* {Ch, Em} TB *Wa Kill nug grad bloss ot ds Steäfi giit, feät's blötzig ina aa stampfen u rumplen u traboosse, dass's schier d Hütta het gwiigget.* {Em}

Kobi m., **Köbi**, **Köbsi** n. – Kurz- oder Koseformen des Personennamens *Jakob* {Ch, Em} TB *Ds Kobis Eلسeli het im Garte gjättet.* {Em}; s. auch *Köbis*

Köbis – Flurbezeichnung. *Jakobs* Heimwesen TB *I schwere Sätze gumpet es Tier mit geäj bogne Hürenen under em Huus düür dür ds höei Gras, springt uber e Zun un ahi i ds Köbis.* {Ch}; s. auch *Kobi*

L

- Laboer, Laboer** n., **Laböereni, Laböhreni** Dim./Pl. – (im Pl.) Hängeohren (lange herunterhängende, weit vom Kopf abstehende Ohren) TB *Ds Köbi het ging gääre tüüschet, u für nes schwarztshäggets holzigs Chälbi drubery ol es Süuwi mit schöene Laböerenen isch ' ma de nüt drufabcho.* {Ch}
- Läcki** n. – kleine Portion; was man auf einmal mit der Zunge ablecken kann TB *Im iinten ischt oppa usglas Schmäär gsy, im anderen Grüeben un undermalen in iim og es Läcki Aahen old dörgattig.* {Ch}
- lade** – laden (Perfektpartizip: *glade*) TB *Es het der ganz Vurmittag grächet, d Tüeher gladen u bbunde, het für sig im Drübiinerpfäni öppis Warms gmacht un umhi grächet bis tüüf i Namittag y.* {Em} – *Es ladet ds Chüngi uf e Puggel u satzet däwäg dür ds Gässli ahi.* {Ch}; (in der Redewendung:) *uf en Esel lade* ‹aufs Korn nehmen, zum Narren halten; scharf auf die Probe stellen› TB ‹*Du hescht mig uf en Esel glade, i trappen der og uf d Hüenderuuge*›, *sinet er u bysst ma chäch i Pengel.* {Em}; (in der Redewendung:) *uf d Hore lade* ‹hart anfahren, hernehmen› TB *Der Sami het ma trüuwet, si chönnten enandere welen uf d Hore lade.* {Em}
- Läger** n. – Lagerplatz des Viehs auf (Alp-)Weiden; gedüngter Teil der Alp, (flache) Alpwiese; Lagerplatz für das Vieh im Stall; auch als Flurname vorkommend TB *Aber z mondrischt, wa's uber ds ganz Läger het gschnyt, fragt er mig: «Han der net nächti gsiit, es zuni?»* {Em}
- Läägi** f. – Flurbezeichnung. Toponomastisch meist für ‹ebene, flache Lage bzw. für sanft ansteigende, niedrige und flache Halden› verwendet. TB *Höei uuf isch ' ggumpet u het em Brüel lan gah, wen uf der Läägi, wan ging naas ischt gsy, numen e Fröösch vur ma ewägg isch gsatzet.* {Ch}
- Lähe** n., **Läheli** Dim. – Lehen, Pachtland, Lehensvertrag {Ch, Em} TB *In ere Wiid isch ' gsy, wa si das Jahr hiin i Lähe ghabe.* {Ch}
- läle** – (von Feuerflammen) auflodern, züngeln, flammen (Perfektpartizip: *glälet*) TB *Us em Fүүrloch usa lälet ds Fүүr in grosse Flame, es rekt ima na'm Chütti wi nes ryssends Tier mit der Zunge.* {Ch}; lechzen, die Zunge herausstrecken oder heraushängen lassen (meist von Hunden oder Hornvieh)
- Läli** m. – Dummkopf (eigentlich ‹Mensch [oder Tier], der die Zunge gewohnheitsmässig herausstreckt›) TB *Zlescht chunnt er ma druber, das där nütverfeänd Läli ma ischt gan es Zwenzgi näh us em Schilistäschli.* {Em}
- lam** – lahm TB *Ud due het's es imel og grad müesse priihe, das var Pürt ds lam Teävi ischt i Härd z lege gsy.* {Ch} – *Un umhi het se sig uuf, si windet das Gschöpf i zvolmen i ds Chuttli y – un umhi wärde ra d Hend wi lamu.* {Em}
- lammere** – lammen, ein Lamm werfen (Perfektpartizip: *glammeret*) {Ch, Em} TB *Iigetlig weäs ja an den Ouwne gsy, z lammere.* {Ch}
- lang ewägg** – während langer Zeit TB *Sys eärscht u lang ewägg inzig Bilderbuech ischt er gsy, där Schaft.* {Ch}
- langischt** – schon längst, vor langer Zeit {Ch, Em} TB *Wa si langischt verschwunde syn im Blauwe, stit's nug ging da u het ds Huut im Näcke.* {Ch}
- Lanthuus** n. – Gebäudename. Gemeint ist das im Dorfzentrum von Frutigen stehende Hotel und Restaurant *Landhaus Adler*, mit seinem grossen Saal im ersten Stock. TB *Aber wa's an der Chimbetti het vernu, dass der Chrischten o scho z Tanz sygi im Lanthuus, da het's ds Chnöpf i gmacht, jitz müessi's ma sy, jitz gangi's og uf e Tanzbode.* {Em}
- Lantwasser** n. – Talfluss, Hauptbach oder -fluss eines Tals {Ch, Em} TB *u jitz, jitz feät ds*

Lantwasser *an ufschyne wi ds luter gschmolze Silber: bist uberhi a d Schattsyta schynt d Suna uber ds ganz Tal ewägg* {Ch}

laass – müde, schlaff, im Eifer nachlassend TB *Syner Biindeni feän aa laassi wärde.* {Ch}

Lätsch m., **Lätscha** Pl. – Schleife, Schlaufe TB *Si gahn da, wa ds Wägli schier e lenga Lätsch macht, dür e Wald.* {Ch}; Schlinge (am Ende eines Seils, einer Schnur) TB *Si wärfe d Grinda embruuf u stampfe mit de Huefen u tschaaggne van iir Syten uf di anderi, si flatzge mit de Stile, ud däwäg söll äs, wa ne schier net uehi zum Hals mag, ne d Siileni uftue, der hert Chnopf am Hälsig us em Lätsch usa würgge, bir ysige Chötti us em Ring usa schlüüffe, wa nen doch di zitterige Hend net chöne finde.* {Ch}; Masche beim Stricken TB *Aber ach wass! Jitz syn aber zweä Lätscha embraab ud disa hanget numen am ene Fädi.* {Ch}; (bildlich:) Falle (in der Wendung:) *i Lätsch ga* <in die Falle, Schlinge gehen> TB *wi mengischt hescht du müessen em Bääba sy, we d für Ungfeligi däne Tächtenen i Lätsch bischt!* {Ch}

leäu – lauwarm TB *Bin ire Huus chunnt ds Wasser im Summer leäuws u schlächts.* {Ch}

Legi f., **Legeni** Pl. – Schicht, Lage TB *uber em frische Chriis ischt e Legi goldgälbs Strou* {Ch} – *Bis dass er entlig di Stell findt, wan uber em Bode numen e nideri Legi Stiina syn u druber d Holzwand.* {Ch}; Weid-, Alpgatter (Zaundurchgang mit Schiebelatten) {Ch, Em} TB *Ds Chüngi giit uber d Bärzwiid ahi gäge d Legi.* {Ch}

lemige – lahm gehen, hinken (Perfektpartizip: *glemiget*) {Ch, Em} TB *Chum us em Stall usi het's chöne vur Schmärzen u het glemliget en grossa Schutz.* {Ch}

leng – lang (räumlich und zeitlich) TB *Da chunnt usem Wäldli fürha, wa hinder em Winterfäld stiit, mit lenge Schritten es Wybevolch.* {Em} – *un äs hetti ma nug lenger gmanglet nahiz'sine* {Ch}; (in der Wendung:) *leng aagugge* <verwundert, überrascht, nachdenklich anschauen> TB *D Mueter gugget's leng ad, wes dass si öppisem nahisineti.* {Ch}; (in der Wendung:) *bi lengem* <mit der Zeit, allmählich, nach und nach> TB *aber bi lengem het's gmerkt, wi ma das Gschöpfi drind ischt, un es ischt erchlüpft* {Ch}

Lengg – Ortsname. *Lenk*, ein Dorf im Obersimmental, im westlichen Berner Oberland gelegen. TB *Schuel ghabe han ig zueivierzg Jahr. Vierzächni dervan an re Gsamtschuel, als Stellverträteri im Adelbode, un an der Lengg.* {Em}

lengschocht – länglich TB *Wa ne Linien eso i sa sälber inhi verschlүүft, dass's usgeät wi nes lengschochts Ohr.* {Ch}

lengtaa – länglich; gross, langgewachsen TB *Lengtaani Wölheni wiem Bender van Gold zie sig derdüür.* {Ch}

leschte – übergenug haben, beinah ekeln; (in der Wendung:) *z leschtigs* <(den Magen) zu belastend, zu schwerverdaulich> TB *Aber gwüni – jitz het ds Chüngi scho gnueg. Es toocht's es z leschtigs.* {Ch}

leschtigs s. **leschte**

Lyb m., **Lybi** Dim./n., **Lybeni** Dim./Pl. – Körper, Leib {Ch, Em} TB *Gälbi ol roti Lybeni hii si ghaben u syn den dämanah iintwädersch Häneni gsyn ol Hüendscheni.* {Ch}; s. auch *lybähndlig*

lybähndlig – ganz ähnlich (eigentlich: ‚leibhaftig ähnlich‘) TB *Ds Hääri ischt ma im ne schwarze Tschübi uber ds Stirneli aha cho, aber z beäde Syten im ne schönem Boge zrug gwichen an de Schleäfene, ds lybähndlig Äbembild vam Atti.* {Ch}; s. auch das Subst. *Lyb*

Lych f., **Lycheni** Pl., **Lycheli**, **Lyheli** Dim./n. – Leiche {Ch, Em} TB *Mengischt tuets d Uuge zue; de lyt's da wi ne Lych.* {Em}; Begräbnis (in der Wendung:) *z Lych lade* <an die Beerdigung einladen>, *z Lych ga* <an der Beerdigung teilnehmen> TB *U grad wi ses*

ungääre hetti, we ses bin dernah mne Todesfaal niemer cheämi ga z Lych lade, hetti ses ungääre, we ma für ne Holztregi inis vergeässi. {Em}

lycht – wahrscheinlich, unter Umständen TB *We mer scha lycht öpper eso hetti darta wien ig sa hie zele – ich gluubti sa net. {Em}*; (in der Wendung:) *wi lycht* <wenn nur, sobald> TB *Wi lycht dass d mer es bröesi hilfisch!* {FW}; s. auch *lychtersch*

lychtersch – vielleicht, wahrscheinlich, vermutlich {Ch, Em} TB *U lychtersch het si gnueg bsalt, d Hana, für das, wa si sy schuldig gsym beäder Tiile, sia un ira Att u d Mueter. {Em}*; s. auch *lycht*

liid – regnerisch, schlecht (vom Wetter) {Ch, Em} TB *Der Boden ischt nug füechta, es ischt lang liid gsy. {Ch}*; unschön, hässlich TB *Ds iint Mal isch' gsy wien imene feäschtere Chlack ina, wa's allzem brandschwarzes het gseä: sys Miiti es liids, syner andere Chind ungeschichti, sys Mannli es wüeschts. {Ch}*; unrecht, übel

lidsch – locker, schwach, abgemattet, abgespannt, gebrechlich TB *Aber jitz sy d Giiss richtig dūr en undere Zun, wan e Schyja lidschi ischt, ahi i ds Hämis Mätti. {Ch}* – «Gang de mengischt hinderuus, gäg en Grabe, der Zun ischt da lidscha», *het dr Att nug gsiit. {Ch}*

liechtig – leicht, mühelos {Ch, Em} TB *Wi liechtig u gäbig het ma däne chönen di Jungen us em Lyb usadreäje! {Ch}*

ligeti Lische – abgemähstes, zum Dörren bestimmtes Riedgras (*ligeti* eigentlich: <längere Zeit gelegen, ‚gelagert‘ (z.B. vom Heu, das man – etwa bei Regenwetter – längere Zeit auf den Wiesen hat liegen lassen müssen) TB *Var ligete Lischen ueha, wa ds Chüngi söll räche, chunnt e tampfigi Wermit. {Ch}*; s. auch *Lische*

Lyheli s. **Lych**

Lylache n. (Sg./Pl.), **Lylächi** Dim. – Leintuch, Leintücher {Ch, Em} TB *D Lylachem bleäje sig liechtig uuf im fyne Lüfti. {Ch}*

lind – weich anzufühlend, fein, sanft TB «*Ds Fritzelis Hääri*», *siit si mit eren ganz lueme Stimm u liit's mit linde Fingere umhi zun däm Chindi hinder em vergoldete Chilhetor. {Ch}* – *Lieb u lind mit emne Tüeheli wüsch ne ds Röesi ab. {Em}*

Lineli n. – Figur in <Chüngold>. Im wahren Leben hiess das 1896 geborene Mädchen *Emma*. Sie war Maria Laubers jüngste Schwester. Der Altersunterschied betrug fünf Jahre. TB *Ds Lineli ischt gebore. Mitts in ere warme Summernacht. {Ch}*

linte – einweichen (besonders vom Einlegen der Wäsche), weich werden; aufweichen (Perfektpartizip: *glintet*) TB «*Tröchne d Windli an der Sunen u mach nuch gäbig Zaabe, u we's der'sch git, su wisch mer d Strümpf uus, wa z linte syn im Züber.*» {Ch}

Linter – Ortsname. Spissen-Siedlung im Entschlignal zwischen Adelboden und Frutigen. TB *An Gempele, a Chratzeren u Linter ischt allz usgstorbes gsy, vlicht nug wyter inhi u wyter usi og. {Em}*

Lische f. – Riedgras; geringeres, gröberes, auf nassem Boden wachsendes Gras, als Futter für Pferde und Schafe, besonders bei Futtermangel, verwendet TB *u we ds Chüngi esmal het gmiint, jitz hiigi's mit dem Schue e feshta Stand, su isch' doch uf ds Mal in iim van däne Lüchere gstande, wan der Lischemboden dervaan ischt vola gsy {Ch}*; s. auch *ligeti Lische*

Lisi n. – Kurz- oder Koseform zum weiblichen Vor- bzw. Taufnamen *Elisabeth* TB *U d Gotte Lisi het vüür u vüür og gmerkt, dass's gar net es Ungschichts ischt, wi si lang het gfürchtet. {Ch}*

Lob n. – Ruf, Leumund TB *Er het ds Lob ghabe, er sygi en usnähmend gschichta Inschenör. {Em}*

lodele – wackeln, locker sein, nicht mehr fest zusammenhalten (Perfektpartizip: *glodelet*) TB

Iis van däne chlyne Stüdlene, wan der Ofe hii trage, het angfange lodele. {Ch}

Löödli s. **Loed**

Loed, **Lood** n., **Löedli**, **Löödli** Dim. – Papiersack, Tüte TB *U dr Att packt uus: es Seckli Chrüüsch, es Seckli Grütz für d Hüender, es Löödli Ggaffi, es Brot un umhi es Brot u nug es Brot. {Ch}*

Lööli – (im Kontext:) Flurname, der zur genaueren (lokalen) Bestimmung der Familie benutzt wird. TB *Due het's a Ried ds Lööli Peetis Kätha gnu, og däväg. {Em}*

Loopa f., **Loopeni** Pl. – Kosenname (auch Lockruf oder Rufname) für Kuh; (im Pl.) Vieh TB *Es ischt sövel schönes Gras nug gsyn obenuus, u wär Loopeni het, cha's ging bruhe, wan der Winter chunnt lenga. {Ch}*

lötig, **lötig** – vollwichtig, von Edelmetallen {Ch}; in der heutigen Mundart nur noch abgeblasst im Sinne von <völlig, bar, lauter, rein, pur>; s. auch *luterlötig*

lotschig – ausgeweitet, schlapp TB *Da chunnt usem Wäldli fürha, wa hinder em Winterfäld stüit, mit lenge Schritten es Wybevolch. I gringem Gwand u lotschige Schuene. {Em}*; wackelnd

lotze – (aus einem Versteck) lauern, auflauern (Perfektpartizip: *glotzet*) TB *D Aabetuuchli het vur de Pfeäschtere glotzet un ischt zlescht i d Stuba inha, ds Chüngi ischt nu wyter u nu wyter gritte. {Ch}*

Louwena f., **Louweni** Pl. – Lawine TB *Weä d Mueter i ds Wildwasser chon ol i d Louwena – dr Att hetti sys Läbe nüt gachtet u weä ra nahi. {Em}*

luub [offene, lange *u*-Qualität] – (breite Bedeutungspalette) lieb, sanft, zahm, gutmütig, angenehm, zufrieden, schön {Ch, Em} TB *Da würd se ds Chüngi innd, tüüf ina, wi luubi dass ma sy Mueter doch ischt. {Ch}*; (in der Wendung:) *es ischt nie luubs* <es ist nie [ganz] geheuer> TB *We ses ghöere zunen ol lütten ol jutzen am Bärge u doch niemer gseh, das ischt nie luubs. {Em}*

Luuba f., **Luubi** Pl., **Lüübi**, **Lüübli** Dim./n. [offene, lange *u*- bzw. *ü*-Qualität] – Laube, geschützter Balkon {Ch, Em} TB *U d Mueter nimmt's uf ds Ärmli u windet's in ira grosse Schurz y, giit mit ma usi uf d Luuba u bürt's uehi uf e Sinze. {Ch}*

luubärtig [offene, lange *u*-Qualität] – sanft, liebenswürdig, friedlich gesinnt {Ch, Em} TB *Es ischt sövel es stills u luubärtigs gsy, wi's da im Wagi glägen ischt. {Ch}*; vgl. auch *fulärtig* u. *luub*

luube [offene, lange *u*-Qualität] – Laub sammeln, Laub zusammenrechen für Streu {Ch, Em} TB *Ds Chrischteli ischt mit dem Atten ga luube. {Ch}*; s. auch *ströuwene*

luem – kraflos, matt, schwächlich, zaghaft TB *«Ds Fritzelis Hääri», siit si mit eren ganz lueme Stimm u liit's mit linde Fingere umhi zun däm Chindi hinder em vergoldete Chilhetor. {Ch}*

Luuf m., **Lüüffe** Pl. [offene, lange *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Lauf, Gang TB *U wenn d hetti ds Chüngi besser ufpasset u glost, wäder we van Dingen ischt gredt worde, wan der Wäldgschicht ire Luuf hii ggä. {Em}*; (in der Wendung:) *schier z Luufs* <beinahe im Laufschrift> TB *Jitz chunnt's schier z Luufs uf en Ahore zue, wan da stüit, elinziige, jitz würft se sig an der alt Stamm – schier schwarzes Miesch wagst drand. {Em}*; (in der Wendung:) *iis Luufs* <stracks>; s. auch *i häle Lüüffe*

lüfterle [offene *ü*-Qualität] – leise, gelinde wehen (Perfektpartizip: *glüfterlet*) TB *es ischt, wes dass es unbisune fürnäms Vorhengi vurem Pfeäschter lüfterleti {Em}*

Lüüfterli n. [offene, lange *ü*-Qualität] – Schiebefensterchen, verschiebbarer Fensterflügel (meist nur noch an älteren Bauernhäusern) TB *u wen der Häm ischt chon ga pfeeschtere un eghis Lüüfterli uuf het wele, su hii's ma im Verschliikten gueta Bschiid ggän un uf speäter vertröeschtet {Em}*

- Luuga** f. [offene, lange *u*-Qualität] – Lauge TB *Jitz luuft d Luuga doch uber.* {Ch}
- lugg** [offene *u*-Qualität] – locker, lose, schlaff, nicht fest {Ch}; s. auch die Verben *lugg la* u. *lugge*
- lugge** [offene *u*-Qualität] – leichter werden, wohler werden; nachlassen, schlaffer werden, lockern (Perfektpartizip: *glugget*) TB *Es ischt, wes dass d Wäld net wagti der Atem z zie, un es toocht iim, we 's net angends, angends luggi am nen Ort, su muessti di graui Welbi ahaghyjen u d Ärdn ertrücke.* {Em}; s. auch *lugg* u. *lugg la*
- lugg la** [offene *u*-Qualität] – aufgeben, nachgeben, nachlassen TB «*Wott Lüteli ha!*», *het's ufbigärt im Wagi u net lugg gla, bis dass si's a ds Pfeäschter hii gstellt u ds Umhengli zruggzoge hii.* {Ch}; s. auch *lugg* u. das Verb *lugge*
- lugne** [offene *u*-Qualität] – leugnen, lügen (Perfektpartizip: *glugnet*) TB *Es het mig niemen dernah gfragt, süscht het ig net glugnet.* {Em}
- Lüli** s. **Luller**
- Luller** m., **Lüli** Dim./n. [offene *u*-bzw. *ü*-Qualitäten] – Schnuller, Sauger, Luller (Lutschbeutel mit Brot, Zucker, auch gedörrter Birne als Inhalt) TB «*Gang, gi'ma ds Lüli!*» {Ch}
- Lumpe** m., **Lümpe** Pl., **Lümpi** Dim./n. [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – (im Kontext speziell:) Kopftuch der Frau TB *Jitz setzt se sig nider u liit der Lumpen um ds Huut, liechtlig, obethii.* {Ch} – *si syn og grüselig altväterisch gsyn i Gwand u Sprach, u we si dür ds Dorfsy cho mit dem zämegliite Lümpi, wa si vam Huut aha ufe Näcke hii la rutschen u mit dem Dunnschtighütti am Rügg* {Em}; s. auch *Huutlumpe*
- Lümpi** s. **Lumpe**
- Lunner** m. – Bergname (mit verschiedenen Aussprachen und Schreibweisen). Der *Loner* ist ein aus mehreren einzelnen Spitzen bestehendes Bergmassiv zwischen dem *Entschligtal* (auch *Engstligental*) und *Üschenetal* einerseits und der *Bunderchrinde* und dem *Ortelepass* andererseits (Amt Frutigen). TB *der See ischt dunkelblauwa u stila dagläge, uschuldiga wi der Truum va Chinden u ganz junge Lüte, u vam Maane, wa wie ne schmalu Sichla uber em Lunner am Himel ischt ghanget, ischt e schwacha Schyn uf em Staafeltach gläge.* {Em}
- luse** [geschlossene *u*-Qualität] – lausen, Läuse fangen (Perfektpartizip: *gluset*); (im Kontext:) Schläge geben, derb hernehmen, züchtigen TB *We d' numen der Grind net meä emusa breächtischt, Mutta, su hett ig Trifti, der ne z lusen u z bjätte!* {Ch}
- luserocht** [geschlossene *u*-Qualität] – schelmisch, lausbübis, schalkhaft (die Nachsilbe [das Suffix] *-ocht, -ochtig* tritt an das Substantiv zur Bildung von Adjektiven im Sinne von <-artig, ähnlich wie das betreffende Substantiv>; hier also: <wie ein *Luser*>) {Ch, Em} TB *Mengischt het si dem Chüngi tüttet, ganz luserocht: «Chumm! Chumm mit mer i ds Gade!»* {Ch}; s. auch das Subst. *Luserochti*
- Luserochti** f. [geschlossene *u*-Qualität] – (im Kontext:) Übermut TB *Albeniis het ds Elseli de nug halbersch für Luserochti angfange singe.* {Ch}; s. auch das Adjektiv *luserocht*
- luter** [geschlossene *u*-Qualität] – hell TB *Isch', wil der Himel hüiterer, der Tag vil luterer ischt wa süscht?* {Ch}; lauter, rein TB *Vur luter Ufpassen u Früüd – feät ächt jitz ds Atti og aa zele wien Grosatt?* {Ch} – *Wien e Schlyjer en graublauwa Huuch lyt nug druber, aber er zerlat sig, u jitz, jitz feät ds Lantwasser an ufschyne wi ds luter gschmolze Silber.* {Ch}; gefährvoll TB *Mi giit uber d Stäga uehi, wa stotzigi ischt u luteri wien es Hüenderstägli.* {Ch}; s. auch das Verb *lutere*
- lutere** [geschlossene *u*-Qualität] – heller werden; dämmern, tagen (Perfektpartizip: *gluteret*) TB *Subal dass's het gluteret, het's angfange zablén in de Medere.* {Ch}; fürchten TB *es feät ma a lutere* <er fängt sich an zu fürchten> {FW}; es *lutere* enme jede <jeder

fürchtet sich vor dem Tod» {FW}; s. auch *luter*

Lüteri f. [geschlossene ü-Qualität] – Tageshelle, Helligkeit {Ch, Em} TB *U numen dūr nen ganz schmala Chlack chunnt Lüteri i d Stuba.* {Ch}; s. auch *Ustiglüteri* u. *lutere*

luterlötig [offene u-Qualität] – rein TB *D Stüel hii si zum Trog ahi gschliipft u si ergeschmeret, dass ma ma se hetti trüuwet, es blybi nüt meä drand, eghi Chela ischt am Nagel bblibe, si hii sa mit Äscha putzt, dass si dernah het gschinen an der Rygle wi ds luterlötig Silber.* {Ch}; s. auch *lötig*

Lut gä – seine (laute) Stimme vernehmen lassen, (vor Schmerzen) schreien TB *Wäggseni syn ina gsyn in däm Loch! Wohl, denn het öpper Lut ggä!* {Ch}

Lüti n. [geschlossen ü-Qualität] – Persönchen, Mensch TB «*U wi bischt ma due drubercho, dass 's doch es Lüti sygi wie nes andersch?*» {Ch}

lüuwe – ausruhen, rasten (Perfektpartizip: *glüuwet*) {Ch, Em} TB *O, hinet, hinet de, da cha se sig i ds Bett legen u lüuwe.* {Ch} – *U sie ali schlafen u stahn uuf, glüuweti, am Morge, u niemer wiis, dass d Mueter nüt het gschlafa.* {Ch}

Lüuwistii m. – Raststein (Felsen oder Steinblock am Weg, auf den die Träger ihre Last abstellen können) TB *We si inenusa, dūr en Grundwäg usa sy cho, su hii si am Gantembach bim Lüuwistii d Bära abgestellt.* {Em}; s auch das Verb *lüuwe*

Lüuwstund f. – Pause TB *Am weänigschte het ds Chüngi grede, we's in der Lüuwstund mit den anderen im Gang uuf un ab ischt ggange.* {Em}; s. auch das Verb *lüuwe*

M

- Made** f., **Madi** Pl. – Schwade (langgestreckte Reihe gemähten Grases), Streifen, wo vorher das Gras stand {Ch, Em} TB *U wen äs omna weä, su chönnti's ma ga Cheäsmilch bringen esmal, ahi, wan er in der Made stiiit.* {Em}
- Mäggisere** – Flurname. Alpgebiet, an der Ostflanke des Niesengrates, unterhalb des *Mäggisserehorns* gelegen (Gemeinde Frutigen). TB *Si hii müessen us der Wiid a Ried i ds ober Mäggisere zügle.* {Em}
- Mahdöpfel** m. – (essbare) Frucht der stengellosen Silberdistel, Eberwurz (*Carlina acaulis*) TB *ud de het ma a Rii müesse, ga suehe, ob ma oppa e Mahdöpfel uberchömi ol süscht imel den oppa ds iint un ander gringlet Schnäggehuus* {Ch}
- Mahl** n., **Meäli** Dim., **Meälti** Dim. – Mahl, Mahlzeit TB *An disem Aabe net u nie bi ghim Meälti.* {Ch}
- Mählpapp** m. – Mehlkleister TB *Nug grad ii Aabe hii si frisch Spuele gmacht: Packpapyr i viereggegi Bletter gschore, mit Mählpapp uberstriche, am ysige Stab vam Gürbe gformet un uber Nacht im Ofeloch la trochne.* {Ch}
- Mälchtera** f., **Mälchteri** Pl. – ovales Holzgefäß mit zwei Reifen und einer längeren Daube auf der Breitseite, in welche der Griff gebohrt ist (verschiedenen Zwecken dienend) {Ch, Em} TB *Jitz der holzig Nagel us em Spyneloch uszoge, aber imel net oppa vergässe, zeärscht e Mälchtera underz'stele!* {Ch}
- mandlig** – mannhaft, tapfer TB *Der Chrischte, jitz umhi völig mandliga, es paar Tritt hinder era.* {Em}
- Maane** m. – Mond {Ch, Em} TB *Da stiiit der luub Maane mit sym guete, grosse, runde Gsicht wyt, wyt änet uber dem Bärge u lachet früntlig.* {Ch}
- Maanet** m., **Maaneta** Pl. – Monat TB *U nug menga Maanet dernah sy ma d Uuge nassi worde, wa ma esmal ds Eni dervaa het angfange rede.* {Ch} – *Da druber sy Wuchi ggangen u Maaneta.* {Em}; s. auch *Maanetdunnschtig* u. *Maanetröesli*
- Maanetdunnschtig** m. – Tag des monatlichen Marktes (zumeist an einem Donnerstag) TB *Numen am Maanetdunnschtig, da ischt dr Att i ds Dorf, uf d Gassa.* {Ch}; s. auch *Maanet*
- Maanetröesli** n. – Monatsröslein (so genannt, weil sie fast alle Monate blühen); Hagrose TB *Das hii si dem Wyb zur Syte gliit i ds Sarch, u d Mueter het's nüt gruwwe, ds lescht Maanetröesli gan abzbrächen u het's dem Wyb in di tote Hend gliit uf d Bruscht.* {Em}; s. auch *Maanet*
- mangle** – brauchen, benötigen, bedürfen; fehlen; sollen (Perfektpartizip: *gmanglet*; Konjunktiv: z.B. *i mangti z gah* ‹ich sollte gehen›; *si mangte würscher* ‹sie bräuchten viel dringlicher› [*würscher* bedeutet eigentlich ‹böser, schlimmer›]) TB *Mi hetti gmanglet uf de Strümpfe z luuffen u Sydehentsche z ha, für si gan inz'tue.* {Ch} – *Ds Peeti, der Chnächt, hetti bitterübel gmanglet z zunen in der Wiid a Ratels.* {Em} – *Es hetti se nüt gmanglet, dass das Tier jitz nug der Grind hinderha dreäit u mit syne lengschochten gälben Uugne ds Chüngi angugget.* {Ch} – *Wäder ja, ds Chüngi hetti due iigetlig grad äbe Weckes gmanglet.* {Ch}
- mangti** s. **mangle**
- märb** – zart, weich (z.B. von Kräutern; das Wort ist etymologisch verwandt mit *mürb*, s.d.) {Ch, Em} TB *Ds Gras ischt net meä ds märbshcha gsy hie höi omna.* {Em}; leicht zu melken TB *ds Töggi ischt net grad ds märbshcha gsy* ‹Töggi liess sich nicht gerade am leichtesten melken› {Em}

- Märbena** f./Pl. – Alpenwegerich (*Plantago alpina, montana*; wird von den Kühen gerne gefressen und von den Sennen wegen des bedeutenden Nährwertes hoch geschätzt); im Kontext wohl allgemein: <zartes Gras> TB *Es ischt niena eghis füssts Stüdi Märbena meh gstande.* {Ch}
- Marg** n. [lange a-Qualität] – Mark (in Knochen und Pflanzen) TB *Im Schürzi trit's zwüü fingerschlengi Stengeni Holderholz, wa ds Chrischteli ds Marg drusgstosse het.* {Ch}
- Määschi** n. – Jungrind (ungefähr anderthalbjähriges Rind, das sich zum *Gushti* auswächst) {Ch, Em} TB *Im ne chlyne schreckligen Umenti gseät's uber ma der wysstaa, ghaaret Buch va mene Määschi.* {Ch}
- masliidig** – missmutig, verdrossen, unzufrieden TB *Elinzige het ds Kätheli due net mögen gah, scho nume für ds Zyjeli, wa schier gar grääret het, net nu meä masliidigs z mache.* {Em}
- meäje, meeje** – mähen (Perfektpartizip: *gmeäit, gmeeit*) TB *Dr Att ischt obendüür am Meäje, was er mag.* {Ch} – *Syner Brüeder sy chon der Reie nah u hiin all Morgen e Rieme gmeäit.* {Ch} – *es tuet nug schüüchter gnueng, syner Biindeni uber d Madi z büre, wan da gmeäitu ligen uf der Matte.* {Ch}
- Meäli** s. **Mahl**
- Meälti** s. **Mahl**
- Meärruuschschi** n. – Muschel TB *Am ne Schnäggehuus – lose? «Es Meärruuschi», siit si druuf mit schynigen Ugnen u het's dem Chüngi og a ds Ohr.* {Ch}
- Melki** n. – Kurz- oder Koseform des männlichen Personennamens *Melchior* TB *Was würd ds Melkis Mueter säge – wääger, es het dem Chüngi welen aafa d Uuge zuezie.* {Ch}
- merke** – bewusst wahrnehmen und sich einprägen; überprüfen, inspizieren, herausfinden, Ausschau halten (Perfektpartizip: *gmerkt*) TB *Es usgibigs Lüuwe na de Schuelstunde, das[s] sig, was ig glehrt han där Tag, het chöne setze, es Merken uf ds Läben am Zun, i Matten u Heege, es Trüümeren un es Usspine van allergattig Gedankne.* {Em} – *Es wiis scho, dr Att wott nume merke, ob sys Tächti iigetlig sövel es Ungachtligs sygi ud das Ding nüt hiigi gseä, u we's es hiigi gseä, ob's ächt wüssi, was's sygi, un ob's es nüt es bitzi grusi.* {Ch} – *dem Hag nah hii si müessen ga merke, ob der AmbiiSSHuuffe, wa ma iismal es grüüsi drind het ggoret, umhi ganza sygi* {Ch}
- Metsch** – Flurname. *Metsch* ist eine Alp in der Gemeinde Frutigen, südwestlich des Elsighorns. TB *Ob's an Agseten änet viel Hushaltigi gäbi wa Wäfler hüesse, ob die van Agseten düuber an Elsig z Bärg gangen ol a Metsch u söligs meh.* {Em}
- Milchtütti** n. [geschlossene ü-Qualität] – kleine hölzerne Milchbrente TB *Angens druuf het ma's ghört in der Chuchi mit em Gschirr lärmiedere, – dernah bim Trog ds Milchtütti geschmere.* {Em}; *Tütti* ist die Verkleinerungsform von *Tuttel* m., s.d.
- minder** – weniger TB *Ud der Grind het's gstützt, das Ross, nüt minder wa ds fürnämscht Hüpäggi nidna in der Strass, un ufgworfe het's nen alben un ischt dervaapächiert, mi het chöne zfride sy.* {Ch}; arm, schlecht, schlimm {Ch, Em} TB *Aber eäb das es Jahr ischt verganges gsy, het si's tolet, dass ds Antis Jilgsi, ganz es mindersch Pössi, alipot ischt zue ra gan aabesitze.* {Em}; (in der Wendung:) *minder Wegles* <weniger des Wiegens> TB *Ol würd's sy gsy, wil's jitze vüür u vüür ischt elter worden u minder Wegles meä het nöetig ghabe?* {Ch}
- miine, sig miine** – glauben, meinen (Perfektpartizip: *gmiint*) TB *Es het gmiint, es chömin da niemeh emvürha.* {Ch}; (refl.): stolz sein, sich wichtig vorkommen TB *Ja, der Chirschbaum het Ursach, sig z miine!* {Em}
- myra** – meinetwegen (Ausruf der Gleichgültigkeit) {Ch, Em} TB *Es het sig sövel gwert, su flügi jitze myra, ds Chüngi het's lan gah.* {Ch}

- miischtigs** – zumeist, meistens, gewöhnlich TB *Miischtigs isch ja schon am enen Ort gsässe, stills, u het gäbig vur is sälber gfätterlet, oni öppis z gschente.* {Ch}
- misex** – meiner Treu, wirklich TB *Jitz jutzt's misex schon us em Bäliz ueha.* {Em}
- misstrüuw** – misstrauisch, argwöhnisch, ohne Vertrauen {Ch, Em} TB *Mit grosse, misstrüuwen Uugne het das ggugget, was um is um ischt ggange.* {Ch}
- Mitholz** – Ortsname. *Mitholz* ist ein Dorf am rechten Ufer der Kander, an der Strasse zwischen Frutigen und Kandersteg gelegen. TB *Ds Chüenzis Flue z Mitholz ina, das ischt en artigi.* {Em}
- mödele** – abteilen, rationieren, einteilen, genau ausmessen, jedem ein bestimmtes Quantum geben (Perfektpartizip: *gmödelet*) TB *Es ischt net das gsy: ds gnueg müesse wärhe, ds gmödelet Ässen ol Amrika, wa's het gmacht, das dem Chüngi mengischt schüüchter schwer ischt gsy.* {Ch}
- modle** – formen, modellieren (Perfektpartizip: *gmodlet*) {Em}; s. auch *yngmodlet*
- Moli** n., **Moleni** Pl. – Molch TB *U jeda Aabe wüs si nug umhi en anderi Gschicht: vam Josöf, wa si hiin in di tüüffi, tüüffi Wassergrueba ahighyt zun de Würmen u Molenen u gringleten Güege.* {Ch}
- moore** – morgen {Ch, Em} TB *Wier müesse nus schröckelig schicke, we wer mooren i d Wiid wii zügle.* {Ch}
- Mosulka** f. – Mazurka TB *Draagsel Häm het's etgriffe ghaben u schlingget mit ma en ungäbigi Mosulka.* {Em}
- Muck** m., **Müek** Pl., **Müeki** Dim./n. [geschlossene u- bzw. ü-Qualitäten] – (nachdrücklicher) Stoss {Ch, Em} TB *Underiinischt, wess das ma öpper hetti e Muck ggä, setzt er schig uuf.* {Em}; s. auch das Verb *mücke*
- mücke** [geschlossene ü-Qualität] – (jemanden) stossen, anstossen (Perfektpartizip: *gmückt*) {Ch, Em} TB *Si mücken enandere. Aber numen es bröesi, net grob u wüescht, es ischt ja Fescht hiit, wi chönnti ma da enandere plage!* {Ch}; s. auch das Subst. *Muck*
- Müeki** s. **Muck**
- Muelta** f., **Muelti** Pl. – Bactrog, -mulde, Teigtrog; (als Flurname:) «Mulde, muldenförmige Vertiefung im Gelände» TB *Ds Hiimetli ischt gsy wi nes chlyndersch Tääli ol wi ne Muelta schier.* {Ch}
- Muk** s. **Muck**
- Mul** n., **Müler** Pl., **Müli** Dim./n. [geschlossene u- bzw. ü-Qualitäten] – Mund, Maul TB *Aber äs, mit offenem Mul, gschouwet ne numen iisderdar.* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Mul heäche* «ein Hängemaule machen, eine unzufriedene/saure Miene machen TB «Gang tryb d Schafzäme!», *bifilt mer dr Att. I ha ds Mul gheächt u gspottet.* {Em}; (in der Wendung:) *ds Mul püschele* «die Lippen vorstülpend runden, den Mund spitzen (zum Küssen, Pfeifen, Mundharmonika spielen etc.)» TB *Ira rote, bbüschelete Mul fert uber di silbrigi Bschlacht, hin u har u hin u har.* {Ch}
- Muläschpe** f./m. – Lippen {Ch, Em} TB *u fürschtig tröuwet ma wääger og es bliichs Lächeli uber d Muläschpe z fahre* {Ch}
- Mülirii** m. [offene ü-Qualität] – Flurname. *Mühlerain*, in der Gemeinde Reichenbach im Kandertal. TB *Di miischte va minen Buechlenen syn da gschribe worde; d Gedicht han ig funden am Mülirii, an der Chander un obenus in de Wiidene.* {Em}
- Mulorgela** f., **Mulorgeli** Pl. – Mundharmonika {Ch, Em} TB *Nie dervor u niemeä speäter het ds Chüngi umhi sy Mueter ghöert Mulorgela spile.* {Ch}
- Muna**, **Mune** f., **Müni** Dim./n., **Müneni** Dim./Pl. [geschlossene u- bzw. ü-Qualitäten] – Katze bzw. Kätzchen TB *Undermale hii si richtig der Platz mit der alte, schwarz u*

wyss *tschäggete Mune* müesse tiile, wa net grad eso rächt zue ne passt het. {Ch}

Müneni s. **Muna**

Müni s. **Muna**

mürb – zart, mürbe, weich TB *Es ischt vur em Bettli ggruppet u het ärschtig im mürbe Härd gnüelet u mit de gflingge Fingere iis Chrütti nam anderen usgschrissse.* {Em} – Sygi, wi's weli, si syn am Tisch gsässe, un äs i sym Bett ina het ghöert, wi si där **mürb** Chuehe zerchruuspelen u chöuwe. {Ch}; s. auch *märb*

Murbi n. (auch **Murbena** f.), **Murbeni** Pl., auch [offene u-Qualität] – Alpenmurmeltier (*Marmota marmota*) TB *eä wan dass's ischt yngschlaffe, zämegchrügelets wi nes Murbi i sym Gädeli omna* {Ch}

mure [offene u-Qualität] – murren, sich auflehnen (Perfektpartizip: *gmuret*) TB *es ghöert eniewis mure näbe ma u wiis, dass's sig nüt het ufz'la* {Ch}

müschterlig [offene ü-Qualität] – furchtlos, geheuer TB *Grad ganz müschterlig isch ne ja net gsy, wa si umhi dür ds Gässli uehi u gäge hiim sy.* {Ch}; in Adelboden auch bezeugt als ‹aufgeräumt, gutgelaunt› {AdWb}

Müüsi n., **Müüseni** Pl. [geschlossene, lange ü-Qualität] – kleine Meise (zumeist Finkenmeise, auch die kleine Kohlmeise, Blaumeise) {Ch, Em} TB *es ischt, wes dass si wellte lose, was ds Müüsi pfyft, wan uf em Tolde sitzt* {Ch}

Mutsch¹ m. [offene u-Qualität] – breites Gesicht; dicker, plumper, aufgedunsener Mensch (oft mit dem Nebensinn des Dummen) {Ch}; s. auch *mutschocht*

Mutsch² m. [offene u-Qualität] – hornlose Ziege; s. auch *Mutta*¹

Mutsch³ m., **Mütsch** Pl., **Mütschli**, **Mütschi**, **Mütschli** Dim./n., **Mütscheni** Dim./Pl./n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – kleiner Winterkäse TB *Im Gaden omna, wa d Mueter jahruus- un yn der ganz Tag het gwobe, syn under dem Beähe, wan di magere Mütscheni druff sy gläge, og es paar Standleni gstoossni gsy.* {Ch}

Mütscheni s. **Mutsch**³

mutschochts [offene u-Qualität] – grob, breitartiges Gesicht; dickkopfig, vollbackig TB *dass das Miiti wohl es briits, grobs Näsi het u schier mutschochts ischt, wi d Gschwyyja het wele säge, das het di glückligi Mueter in däm Ument net gseä* {Ch}; s. auch *Mutsch*¹

Mutta¹ f., **Mütteni** Dim./Pl [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – ungehörnte Ziege (Kosewort) TB *Guet Nacht, mi luubi Mutta!* {Ch}; s. auch *Mutsch*²

Mutta² f., **Mutti** Pl. [offene u-Qualität] – Erdscholle TB *Es gumpet schon i häle Sätzen uber d Mutti embraab gäg em Bach.* {Ch}

Mütteni s. **Mutta**¹

Mutti s. **Mutta**²

mutz [offene u-Qualität] – kurz, knapp; (in der Wendung:) *mutza Bschiid* ‹kurzer Bescheid, knappe Antwort› TB *u de Miitschene, wa vam Tanzen emzrugg chöme, git's mutza Bschiid* {Em}; stumpf, abgestutzt {Ch, Em} TB *Ima isch' mengischt gsy, wes das ma öpper mit emne mutze Mässer teäti goren im Härz.* {Ch}

Mutz¹ m. [geschlossene u-Laut] – Ton, Laut, Mucks (Bezeichnung eines kurzen, halbunterdrückten Lautes; wohl Nebenform zu *Mux* m., s.d.); (in der Wendung:) *eghi Mutz tue* ‹keinen Laut von sich geben› TB *Aber er het eghi Mutz ta, un ischt hindernahi bin de Chalbere bblibe.* {Em}; s. auch *Mux*

Mutz² m. [offene u-Qualität] – Küherrock, ärmelloses oder kurzärmeliges Wams {Ch, Em} TB *Ds Grosatti – under em churzen Ermel va sym Mutz chunnt ds wyss Hemli vürha.* {Ch}

Mux m., **Müxi** Dim./n. – [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Ton, Laut, Muck (Bezeichnung

eines kurzen, halb unterdrückten Lautes) TB *Es tuet eghis Müxi. U beädi zäme lose si.*
{Ch}; s. auch *Mutz^l*

N

- Näbetgengera** f. – Brautjungfer (Trauzeugin, Begleiterin des Hochzeitspaars zur Trauung beim Zivilstandsbeamten und in der Kirche) TB *Ds Ani het Hochzyt, un äs, ds Chüngi, ischt Näbetgengera u tarf hinder ma nahi gahn i d Chilha.* {Ch}
- Nachtermeni** n./Pl. – gestrickte Ärmel (Überärmel) TB *Vam ne paar Santinene het si Gaare gchuuft u het Nachtermeni angfange lisme.* {Em}
- nächti** – gestern Abend, letzte Nacht {Ch, Em} TB *«Wi strenger ds Tue, descht süesser d Rue», het d Mueter ja nächti gsiit.* {Ch}
- Nachtvolch** n. – geisterhaftes Volk, das sich der Sage nach des Nachts regt und rumort und allerlei unheimlichen Spuk treibt, das namentlich durch seine nächtlichen Leichenzüge zum Friedhof einen nahen Todesfall im Tal ankündigt {Ch, Em} TB *U gumpet at dem Sinzen ahi u springt dür e Fatschen ewägg u gfrüuwet sig uf die Zyt, wan de ds Nachtvolch tanzet im Steäfi.* {Em}
- Nadelhüsi** n., **Nadelhüseni** Pl. [geschlossene ü-Qualität] – Nähadelbüchchen TB *Chnöpf van ale Farben u Grössene, der Fingerhuet, es Nadelhüsi, es bröesi Siiffa, für nes Ziihe z machen uf em Tuech* {Ch}
- naadischt, naascht** – wirklich, fürwahr, wahrlich, tatsächlich, doch auch, überhaupt, eigentlich TB *Für was mues ma naadischt Escht trage!* {Ch} – *I ha naascht gmiint u gmiint, wan ig na den erschte Ferien umhi i d Schuel ha sölen i d Stadt, I ha gmiint I chöni u chöni net emzrugg.* {Em}; s. auch *wääger*
- näh** – nehmen (Perfektpartizip: *gnu*) TB *Si het 's dene Tächtenen eghirlei übel gnu, we se sa schon alben eso ruchlochtig hiim bihandlet.* {Ch}; (in der Wendung:) *dings näh* <auf Kredit kaufen> {Ch, Em} TB *Ds Froueli het müessen dings näh im Lade.* {Em}; (in der Wendung:) *es Cheärli näh* <eine traditionelle Melodie, eine Volksweise singen> TB *Underem Hore git's Bschiid, un änet ot dem Seewli näh es paar es Cheärli.* {Em}
- Nahgeänder** m. – der Nächste (in der Wendung:) *bim Nahgeändere* (im Kontext:) <beim nächsten [Tanz]> TB *Bim Nahgeändere schreäglet er umhi a ma verby u git ma em Blick — der erscht, wa's an däm Tag va ma het — em Blick, ds gottmerspriich.* {Em} – *Ds Göttis der Nahgeänder* <[...] der nach den andern, vielleicht also nicht zum Zuge kommt> {FW}
- nahiräche** – die beim Aufladen von Heu zurückbleibenden Reste hinter den Aufladenden her zusammenrechen (Perfektpartizip: *nahigrächet*) {Ch, Em} TB *«Su gang du ga hälfe nahiräche», erchennt d Mueter.* {Ch}; s. auch das Subst. *Nahirächeti*
- Nahirächeti** f./Pl. – (im Kontext:) die Resten, die nach dem Ausschöpfen im *Häfeli* übrig bleiben TB *dass ds Chätzi gäbig under em Tisch hiigi gwartet, bis dass ds Häfeli ganz leärsch sygi gsy, dass äs de hiigi chöne d Nahirächeti ha.* {Ch}; s. auch das Verb *nahiräche*
- nahitrybe** – nachwerfen (Perfektpartizip: *nahitribe*) TB *Uf der Gasse het 's däne Lüte, wa's net het Stiina nahitribe, früntlig glachet.* {Em}; s. auch *trybe*
- Näppi** n., **Näppeni** Pl. – Napoleon, Zwanzigfrankenstück TB *wa der Enigrosatt het gsiit, er geäbi's net, u wen iina cheämi u liiti ma va z usserischt bist z innerischt e Zyleta Näppeni druuf* {Em}
- narocht, narochtig** [Erstsilbenbetonung] – närrisch, albern TB *Aber d Mueter het das narocht Tue mit der Chatz gar net gääre gha.* {Ch}
- narochtig** s. **narocht**

Narrsch s. was Narrsch

naas – nass TB *Höei uuf isch' ggumpet u het em Brüel lan gah, wen uf der Läägi, wan ging naas ischt gsy, numen e Fröösch vur ma ewägg isch gsatzet.* {Ch} – Gang net i ds Tou, es ischt der z **naas**. {FW}

naascht s. naadischt

Neätlig m. – so viel Faden, als man auf einmal in die Nadel nimmt; eingefädelt Stück Zwirn TB *D Mueter nimmt e frische Neätlig u ziet nen y.* {Ch}

Nessi¹ f. – Nässe {Ch, Em} TB *D Nessi u d Chelti ischt nug schier jeda Verdinger gwaanet.* {Em}

Nessi² n. – ganz wenig, eine kleine Menge (Flüssigkeit), Schlücklein, Tröpflein {Ch, Em} TB *Numen dass's alben eso schüüchter, schüüchter lang ischt ggange, bis das öpper mit emne Nessi Cheäsmilch ol Ggaffi chon ischt.* {Ch}

net grad völig! [ausgesprochen: *ne 'ggra 'pfölig*] – bei Leibe nicht! durchaus nicht! auf keinen Fall! {Ch, Em} TB *Nii, wenn denn di Näbeni sig nug wyter aha leässe – net grad völig!* {Ch}; s. auch **völig**

net luubs [offene u-Qualität] – nicht gut, nicht geheuer {Ch, Em} TB *«Vorhi, wan ig bi zudürha cho, han ig su tüttlig das öppis ghöert zune. Das ischt net luubs.»* {Em}; s. auch **luub**

net zämezellt – Entschuldigungsformel bei Gleichsetzung von Ungleichwertigem (z.B. Mensch und Tier) TB *Aber wie – net zämezellt – e böesa Hund lengerschig wüetiger würd, we ma ne ghörig ringget un a d Chötti tuet, eso isch og mit em Gweäri gsy.* {Em} – *Nüt zemezellt sygi, bi de Chüene cheme d Wee mengischt o z früej u vergaa umhi.* – «nicht dasselbe sei [...]» (als Vorbehalt bei der Aussage über Tiere, die sich eigentlich auf Personen bezieht) {SiWB}

netwädersch – keins von beiden TB *Iis dervaa richtig mit lampige Horen u fascht usdreäiten Ohre, es andersch, wa netwädersch meä het ghabe, un es Määschi, wa ma ds Atti en ysiga Nagel het yngschlage für ne zerhyti Scheäha.* {Ch}

nider – nieder, herunter TB *«La mig jitz nider, Gweär, gäll, es tuet's», siit ds Kätheli entlig u strycht ma mit der Hand liechtlig u lind ds Haar us der Stirne.* {Em}; niedrig TB *Ds Chüngi mues mit dem Goon schier uehirecke, ds Chessi ischt net nidersch.* {Ch}; nur wenig hoch bzw. tief TB *Bis dass er entlig di Stell findt, wan uber em Bode numen e nideri Legi Stiina syn u druber d Holzwand.* {Ch}; (im Kontext:) zu Bette [gehen] TB *Dr Att het's ja afen ging zum Bruuch ghabe, früei under. U jitz hii si mit ma nider müesse, nu lang, lang tags.* {Em}

nidergah – untergehen (von Gestirnen; Perfektpartizip: *niderggange*) TB *Am glyhe Tag am Aabe – der Gweär ischt umhi furt gsy – wa ds Kätheli u sy Mueter uf der Luube sy gsässen u beädu dem Aabestärne hii zueggugget, wa milda u luttera wi nie am Himel brünnt un angens hinder em Grat wollt nidergah, het ds Kätheli der Chilchmeieri gsiit, wi sie zwüü ma drind syge, äs u der Gweär.* {Em}; zu Bett gehen (TB s. *nider*)

nidergstoche – Perfektpartizip zum Verbs *niderstäche*, s.d.

niderryse – niederfallen (Perfektpartizip: *nidergrise*) TB *Da muess's nidersitze: d Hend schleät's um d Chnöuw u gspürt net, win di liechte Nadli us em Buum niderryssen ima i ds Haar.* {Ch}; s. auch das Verb *ryse*

niderstäche –(im Kontext:) duch Fusstritte niederstossen, -treten (Perfektpartizip: *nidergstoche*) TB *Ob's in dem engge Wäg net het chönen usstelen ol ob iis van de Güschtene ses het nidergstoche – uf ds Mal lyt's am Boden uf em Rügg.* {Ch}; s. auch das Verb *stäche*

nydle – abrahamen (Perfektpartizip: *gnidlet*) TB *ds Wyb het osig zue ma welen esmal em bitz*

- ga nydlen* u *ga gugge*, wie *ds Gfichtli* zwäg sygi {Em}
- nidna**, **niddna** – unten {Ch, Em} TB *Im Glendt nidna hed denn es jungs Wybevolch ddienet.* {Em}
- nieme**, **niemer** – niemand TB *Nieme gumpet näb der Lücken uber d Schyji – was der wartet, däm etgiischt net.* {Em} – *Ja, jitz trüit's niemer meä uf em Puggel.* {Ch}
- nifle** – an/in etwas (nervös, unnütz) herumklauben, -fingern, -zerren (wie z.B. beim Lösen eines Knotens; Perfektpartizip: *gniflet*) {Ch, Em} TB *Menga Chehr um isch umhi däväg bblibe sitze, het mit hüisse, zittrige Fingere an de Chrälene gniflet, wa's um e Hals het ghabe.* {Em}
- nii's bott!** – starke Verneinung (euphemistische Entstellung von *Gott*; in Ausrufen der Verwunderung oder Überraschung) TB *Aber jitz di Näbeni – nüi's bott! Dass da Näbeni chönnte sy, dara het's nächti doch net chöne sine.* {Ch}
- Noet**, **Not** f., **Nöet** Pl. – Not TB *Will ds Wagi uf em Rooschtgaden omna sig zeärscht nug het müesse zwägriise, hii si für d Not afe das Würmi in e Techel va menen altem Bogechörbli ymbbettet.* {Em}; (in der Wendung:) *lat sa net i Not* (lässt ihr keine Ruhe; lässt sie nicht unbehelligt, ungeschoren; nötigt sie, weiterzufahren) TB *Dermit wott si ufstahn un a d Arbiit. Aber ds Ani bigärt fascht uuf u lat sa net i Not, bis dass si wyterfert.* {Ch}
- nöetlig** – (auf-)dringlich bittend TB *di schwarzwyss tschäggeti Chatz, wa si's ds eärschtmal het ghöert, ischt under em Tisch vürha u zur Tür nöetlig ga maauwe* {Ch}; s. auch *nöetlig tue*
- nöetlig tue** – inständig bitten, lebhaft seine Not klagen, jammern (Perfektpartizip: *nöetlig ta*) TB *Am Tisch het's mit dem Marili schüüchter yfrig gchüschelet u nöetlig ta.* {Em}; s. auch *nöetlig*
- notti** – gleichwohl, doch, dennoch TB *Vlicht ischt da weänig z verha. Aber prabiere wellte wer'sch notti.* {Em}
- nöuwer** s. **niewer**
- nuu** [offene, lange *u*-Qualität] – letztthin, kürzlich (in den Wendung:) *nuu ii Tag* (letztthin, vor ein paar Tagen) TB *Nuu ii Tag hüige si es Siil gspanes ghabe va ds Beck Müllersch uber d Strass ewägg bis dürhi zum Stärnen u sygen druberglüffe.* {Ch}; s. auch *nuuiismal*
- nüele** – wühlen (Perfektpartizip: *gnüelet*) {Ch, Em} TB *Es ischt vur em Bettli ggruppet u het ärschtig im mürbe Härd gnüelet u mit de gflingge Fingeren iis Chrütti nam anderen usgschrisse.* {Em}
- nüggele** [geschlossene *ü*-Qualität] – saugen, lutschen (Perfektpartizip: *gnüggelet*) TB *Wüird's ächt nüggele jitz grad a sym nüuwe Süügi?* {Ch}
- nuuiismal** [offene, lange *u*-Qualität] – unlängst (aus *nuu iismal*) TB «*D Sprach – we si d Sprach chöne, sy si ghobni Lüt*», *het der Vetter nuuiismal gsiit zum Atte.* {Ch}; s. auch *nuu*
- Nüni** n. [geschlossene *ü*-Qualität] – die Neun; (in der Redensart:) *ds Nüni zie* (einander bekämpfen) {Ch, Em} TB «*Richtig*», *ischt er wytergfahre, wan er gseät, wie ma d Chind eghis Uug verzien u Jutzen u Rääre ds Nüni zien uf ire Gsicht.* {Ch}
- nunnele** [offene *u*-Qualität] – ein Kleinkind zur Beruhigung auf den Armen wiegen (Perfektpartizip: *gnunnelet*) {Ch, Em} TB *Mengischt het's sys Bääbi gnunnelet u derzue gsunge.* {Ch}
- Nünta** n. – die neunte (letzte) Schulklasse (im Kontext bezogen auf die letzte Stufe in der Sekundarschule) TB *Es het mengischt bi ma sälber gsinet, ob's naadischt wärdi e Mugligkiit sy, dass's esmal i ds Nünta chömi.* {Ch}

- nus** – es uns TB *«Das ischt richtig nüt, söligs, nus ga z verhiimlige, wi's mit der ischt!»* {Em}
- Nüschel, Nüschschel m., Nüschle, Nüschschle** Pl. [offen ü-Qualität] – Schuhbündel, -nestel; (allg.) Riemen, Schnürband aus Stoff oder Leder zum Binden {Ch, Em} TB *An de zämebbundne Nüschle, wan drand sy ghanget, han ig si hin un har gschlingget, wes dass's hetti sölen der Takt sy zu mym Gsang.* {Em}
- nüüschtli** [geschlossene, lange ü-Qualität] – gleichwohl, dennoch {Ch, Em} TB *U vlicht weä's nüüschtli nu net mit ma ggange, we ds Ani net ds leschta hetti i d Wagschala gworfe, wa's het z gä ghabe: sys Album.* {Ch}; Syn.: *notti*, s.d.
- nusse** [offene u-Qualität] – (Baum- oder Hasel-)Nüsse sammeln, pflücken (Perfektpartizip: *gnusset*) TB *Si syn i ds Schwendli inhi ga nusse.* {Ch}
- nüt** [geschlossene ü-Qualität] – nichts {Ch, Em} TB *Es het naascht allz nüt gholfe.* {Ch}; (in der Wendung:) *uber nüt cho* «Konkurs machen» TB *«Aber hescht du net gsiit, syn Grosatt weän uber nüt cho, u sy Mueter würd ma ja chum viel ha hinderla?»* {Em}
- nütig** [geschlossene ü-Qualität] – schwächling, unansehnlich, schwach, nichtig, kraftlos TB *Es gseät, wie se sig uf em dickem Buuch schliipfen u win di schwachen Glideni zittere, es pfächchet at dem wüeschten Grind un at dem nütige Stiil u ghöert, wi si eälend mauwe.* {Ch}
- nütverfeänd** [geschlossene ü-Qualität] – nichtsnutzig TB *Zlescht chunnt er ma druber, das där nütverfeänd Läli ma ischt gan es Zwenzgi näh us em Schilistäschli u derfüür ischt ga Chäpsleni chuuffe.* {Em}
- nuwle, ynuwle** [geschlossene u-Qualität] – einhüllen, (ein)wühlen, schmiegen (Perfektpartizip; *gnuwlet, yngnuwlet*) TB *Es nuwlet sig us der schüüchtere Tech i vürha, es ghöert ds Mueti chachtlen u hushalteren in der Chuchi.* {Ch} – *mi het sig nug um d Weli tüüffer yngnuwlet i d Sprüuwer u het wytergschlafe, süesser wan dervor* {Em}

O

- obendüür** [offene, lange ü-Qualität] – in Weid und Berg, in den Bergmähdern, oben (in den Bergen) {Ch, Em} TB *Denn, wa d Mueter ischt obendüür gsyn u sie elinzig im Huus.* {Ch}; s. auch das Verb *obendüürhöuwe*
- obendüürhöuwe** [offene, lange ü-Qualität] – wildheuen (Perfektpartizip: *obendüürghöuwet*) {Ch, Em} TB *Due sy si gwüni nug ggange, im Wymaanet, u sy nug iinischt hinder ds Obendüürhöuwe.* {Ch}; s. auch *obendüür*
- obeny** – oben durch, über (Grat, Haus), oben (drinnen im Haus) TB *Syder dass ds Outo düer en Grund y schnüüzt un obeny düer fascht all Pürti es gäbis Strässli giit, ischt das andersch worde.* {Em}
- obethii** – obenhin, oberflächlich, flüchtig, so wie nebenbei, geringschätzig {Ch, Em} TB *Wär numen eso van obethii weän derzueglüffe, hetti gmiint, es weän da ina der Häxesabbat loos.* {Em}; (in der Wendung:) *obethi Bärgpurli* – gemeint ist mit diesem negativ besetzten Ausdruck ein (eher liederlicher, geringer) Kleinbauer, der sich zu wenig anstrengt TB *un eso bim nen obethi Bärgpurli manglet's ja net viil, su isch' um* {Em}
- Obs n.** – Obst (bezeichnete ursprünglich alle essbaren Baumfrüchte) TB *Söll jitz alze i fründ Hend, sys brav fürnäm Hiimet mit em Obs druff – wa der Enigrosatt het gsiit, er geäbi's net.* {Em}
- ocht, -ochtig** – (Nachsilbe, Suffix) das Suffix *-ocht, -ochtig* tritt an das Substantiv zur Bildung von Adjektiven im Sinne von <-artig, ähnlich wie das betreffende Substantiv>, z.B. *luserocht* <wie ein Luser> (s.d.)
- öele** – necken, reizen, zum Narren halten, nachahmen (Perfektpartizip: *g'öelet*) TB *we ma scho het gwüsse: dr Att chönnti's ghöeren im Stall – es ischt gsy, wes dass iim nume nug öeleti* {Ch}; s. auch das Subst. *Öele*
- Öele n.** – das Reizen, Necken, Nachahmen, zum Narren halten TB *Das ischt es Cherggen un Yheähe, es Öelen u Godlen u Lache.* {Em}; s. auch das Verb *öele*
- öes** – uns, unser {Ch, Em} TB *Was söll das für öes Miiti bidütte?* {Ch}
- Ofeloch n.** – durch einen Faldeckel verschliessbare, viereckige Öffnung in der Stubenecke hinter dem Ofen, durch welche die Wärme in die darüberliegende Kammer gelangt (durchs *Ofeloch* kann man auch ins obere Zimmer steigen) TB *Da giit ds Ofeloch uuf, u hübschelich gugget der Mueter Huut druus aha.* {Ch}; Mundloch eines Ofens (mit Türchen), besonders des Stuben- oder Backofens TB *Packpapyr i viereggegi Bletter gschore, mit Mählpapp uberstriche, am ysige Stab vam Gürbe gförmert un uber Nacht im Ofeloch la trochne* {Ch}
- Öi f.** – Aue, Wiese am Fluss {Ch, Em} TB *Der höei blau Himel, Wald u Bärg u di stili Öi am schynige Wasser.* {Ch}
- ol, ol aber** – oder TB *Het müessen ga tengelen ol ga ds jung Chälbschi treähe.* {Ch} – *Ol aber sygi's den uberhi a Mäggissere zu ds Sämis Antis i d Wiid, är söli jitz ga lige.* {Em}; s. auch *old*
- old, old denn, ol'ddenn** – oder, oder aber {Ch, Em} TB *U richtig: si näh nume zweä Schlück old dry, dernah ischt der Gluscht scho vüür.* {Ch}; s. auch *ol*
- Öltägel m., Öltägi Dim./n.** – kleines Gefäss, darin Öl brennt; primitive Öllampe {FW}; s. auch *Tägel*
- omna** – oben {Ch, Em} TB *D Mueter ischt im Gaden omna u wibt, wibt der ganz Tag.* {Ch}
- oni** – ohne TB *U ganz oni Schyn van däm Liecht isch' niemeä gsyn i sym Läbe.* {Ch}; (in der [alliterierenden] Wendung:) *oni Wilen u Wäg* <ohne feste Absicht, ohne Vorsatz, ohne

- Plan› TB *Jitz schliipft se sig ganz oni Wilen u Wäg umhi ueha gäge ds Huus.* {Ch}
- öpper füür** [offene ü-Qualität] – für etwas nützlich TB *U das vam Eierlegen un öpper füür sy, das het's jitz afe sövel mengischt ghöert, dass's d Hüender nume schon destwäge hasset.* {Ch}
- öppis** – etwas (mit partitivem Genitiv) {Ch, Em} (in der Wendung:) *öppis Eäsigs* ‹etwas zum Essen, etwas Essbares› TB *Ob äs ma nüt wurdi es bröesi öppis Eäsigs – e Schnätz Brot old därgattig* –. {Ch}; (in der Wendung:) *öppis Gälts* ‹(ein) wenig Geld, einige Rappen› {Em}; (in der Wendung:) *öppis Holz's* ‹etwas, (ein) wenig Holz› {Em}
- ordelig** – ziemlich viel, ziemlich stark TB *«Si tüe nug ordelig bääbele, dyner Tächteni.»* {Ch} – *Aber dem Söffi het's fyn ordelig gwohlet, wa ds Fritzi mit syr sufere Stimm afeät es Chehrli näh.* {Em} – *Es gugget näb e Chunsch. Es ischt nug ordelig Holz da.* {Ch}; ordentlich, ruhig, anständig TB *Ds Gweäri ischt zur alte Chärnemune cho. Es grüüselig ordeligs Wyb.* {Em}; en *Ordeliga* ‹ein ruhiger, sanftmütiger Mann› {FW}
- Ordeliga** s. **ordelig**
- ordinääri, ds** – gewöhnlich, meistens, im Grossen und Ganzen TB *Ds ordinääri brucht ja ds Chüngi net hälfe z buhe.* {Ch}
- osig** – hinauf TB *Am andere Morgen druuf, wa nieme het aha welen us em Gade, u d Püri entlig osig ischt ga gugge, ob der Junghfrou naascht öppis feäli* {Em}; s. auch **zososig**
- ot** – oberhalb, über {Ch, Em} TB *Due het uf em Schopf ot dem Wasserschum der Gürmsch anfange wagse.* {Em}
- Ou** s. **Ouw**
- Outo** n. – Automobil; (im Kontext:) *ds Outo* ‹ein Postauto des im Jahre 1917 aufgenommenen Postautoverkehrs zwischen Frutigen und Adelboden› TB *Syder dass ds Outo dür en Grund y schnützt un obeny dür fascht all Pürti es gäbis Strässli güit, ischt das andersch worde.* {Em}
- Ouw, Ou** f., **Ouwi** Pl. – weibliches Schaf, Mutterschaf {Ch, Em} TB *Di ganz ufggangne, dunkelbrune, das syn di dicke, braven Ouwi.* {Ch}

P (s. auch unter **B**)

Pääch n. – Pech; (in der Redewendung:) *ds Pääch gä* ‹davon rennen, fliehen, Reissaus nehmen (Fersengeld geben)› TB *Chüngi het sig umgcheärt u wääger afe wele ds Pääch gä.* {Ch}

pächiere s. **bächiere**

packe, sig packe – sich davonmachen (Perfektpartizip: *sig packt*) TB *Aber nu meä ghöert ma dervaa, si nämen ire Chind, wa ne vürigi syge, u lege si de Lüte vur d Hustür u packe sig.* {Ch}

paff – verblüfft, ausser Fassung, bestürzt, betroffen {Ch, Em} TB *Ds Elseli ischt ganz paff un erstellt sig imel grad es Umenti.* {Ch}

Päggi s. **Hüpäggi**

Palentembrägel m. – Maisküchlein, gebratener Maisbrei TB *Hingägen esmal wüsse, wan den iigetlig di runde, schöne, glatten Eier harchöme, wa d Mueter eso wundervoll chan usblase, we si zwüü Lücher dry het gmacht, wan in goldgälbe Chlümpenen in der Röshti gruppen un in der Suppe schwime, wa d Mueter im ne schneäwyssem Bärg va Mähl zerrüert u Palentembrägel macht, wüsse, win den imel og enere Hene söligs cha grate, das hetti's doch meä wan gääre wele.* {Ch}; s. auch **Palentetraach**

Palentetraach n. – Maistränke TB *De chunnt de zlescht es bravs, dicks Palentetraach druber, u für d Süuweni ischt für e Winter gsorgets.* {Ch}; s. auch **Palentembrägel**

Pandüla f., **Pandüli** Pl. – Pendel an der Wanduhr TB *Di gälbi Pandüla giit hin u har un iisderdar hin u har.* {Ch}

panet – Perfektpartizip zum Verb *bane*, s.d.

Papp m. – breiige Masse, (weicher Strassen-)Kot; Pappe, Kleister; (in der Wendung:) *ii Papp* ‹voll (Schlamm und) Schmutz› TB *D Uuge höei ufgschwollni vam Rääre, Schlymzüg uber ds Mul aha zhange, Urat ud Dräck im ganze Gsicht u nug im Haar umhagschmierts, ds Schürzi ii Papp!* {Ch}

parforsch – unbedingt, um jeden Preis, durchaus {Ch, Em} TB *Gang stell's emne Miitschi vor, we's parforsch wott ghüratet ha!* {Em}

Parilestock m. [Betonung auf *i*] –Pfingstrosenstock (*Paeonia officinalis*) TB *Va'r Schwigermueter het's e wunderschöena Parilestock ubercho.* {Ch}

Pärischmatti – Flurname. Oberhalb des Weilers *Chriesbuum* in der Gemeinde Frutigen gelegen; heutige Schreibweise: *Bärischmatti*. TB *Wi ne Strom ischt das cho va Pärischmatti usa, wi Wäli sy drind di runde, wulige Rügga van de Schafen uuf u nider ggange.* {Em}

Parisoel, Parisool m., **Parisöel, Parisööl** Pl. – Regenschirm, Sonnenschirm TB *Uf em Chemiboden ischt allergattig Grümpel: alt Schue, denaghyts Glas, zerhyt Parisöel, e waggeliga Gürbe, zerschlates Chachtelgschir.* {Ch}

Pätsch m., **Pätscha** Pl. – eine Menge, ein Haufen, kompakte Masse (oft von Schnee), viel {Ch, Em} TB *«Was woscht jitz mit däm Pätsch Chriis, Atti?»* {Ch}

Patua n. – Patois, Dialekt (im Kontext: das Frutigdeutsch) TB *«Het er der oppa uber ds altväterisch Gwendli glachet ol öes Patua usgmacht?»* {Ch}

Peila s. **Beila**

Pengel m. – rundes Stück Holz von mässiger Dicke und Länge, dicker Ast ohne Nadeln, Knüppel, Prügel, Knebel; (in der Redewendung:) *i Pengel bysse* ‹sich im Disput wehren, zu etwas gezwungen werden› TB *«Du hescht mig uf en Esel glade, i trappen der og uf d Hüenderuuge», sinet er u bysst ma chäch i Pengel.* {Em}

- pfächche**– Abscheu, Ekel, sein Missfallen (durch Grimassen) ausdrücken, die Nase rümpfen; etwas gering achten (Perfektpartizip: *pfächchet*) TB *Aber su iifachs dass's ischt gsy, niemer het at dem Ässe pfächchet.* {Ch}
- Pfaff** m., **Pfäffi** Dim./n. – (Kleidungsstück) wollenes Frauenunterkleid ohne Ärmel; (als Dim. *Pfäffi*;) Unterröckchen TB *Uf ds Mal het ses jitz toocht, es wölig härzigs Pützi dass das doch sygi mit sym goldgälbe Haar un i sym eärschte Rockeli, es füürrots, schipperigs Pfäffi mit schwarzem Blüemenen drind.* {Ch}
- Pfeäschterbeächli** n. – Wandbrett an einem Fenster oder entlang der Fensterwand, z.B. in der Wohnstube TB *Jitz reekt si uehi uf ds Pfeäschterbeächli u nimmt ds Psalmembüehi aha.* {Ch}; s. auch *Baach*
- pfeäschtere, pfeeschtere** – fensterlen, bei einem Mädchen nachts klopfend Einlass begehren (etwa beim *Chilt*, s.d.; Perfektpartizip: *pfeäscheret, pfeeschteret*) TB *u wen der Häm ischt chon ga pfeeschtere un eghis Lüüfterli uuf het wele, su hii's ma im Verschliikten gueta Bschiid ggän un uf speäter vertröeschtet* {Em}
- Pfeäschtertüehi, Pfeeschtertüehi** n., **Pfeäschtertüechleni** Pl. – Fenstervohang {Ch, Em} TB *d Suna het sig lengerschig wyter uber di Tani uberha ghabe, für dass si bim Pfeeschtertüehi vüür ses gsehji, das lieblich Spiel van däne gflingge Fingere im schwarze Haar.* {Em}
- Pfyfferoer** m., **Pfyfferöeri** Pl. – Rohrpfife (primitives Blasinstrument, z.B. aus Stengeln des Wiesenkerbels hergestellt) TB *D Ströuwihalma stah scho höei u lampen uber ds Wägli u stryhen de Chinden uber d Hend, di höeje Schärlichstengla, wan albe ds Chrischteli Pfyfferöeri druus macht.* {Ch}
- Pfypfoltera** f., **Pfypfölti** Dim./n., **Pfypfölteni** Dim./Pl. [Erstsilbenbetonung] – Schmetterling {Ch, Em} TB *D Pfypfölteni, wan da gganglen uber d Bluemen ewägg, di chöne saaft!* {Ch}
- pfützen** [geschlossene ü-Qualität] – davon flitzen, sich rasch aus dem Staub machen, eiligst entwischen (Perfektpartizip: *pfützt*) {Ch, Em} TB *Ussenahi pfützt iini verby, tifig wie ne Rageäte.* {Ch}
- pherte** s. **bherte**
- Pigge** f. – (geheimer) Groll, Abneigung (frz. *pique*) TB *un es hetti de wele hälfe, wan es het syder em leschten Eisigdorff e Piggen uf ne ghabe* {Em}
- pyle** – bellen (Perfektpartizip: *pylet*) TB *e Hund ghöert's pyle tüüf, tüüf us em Näbel ueha* {Ch}
- Pyscht** m. – Seufzer, Stöhnen TB *D Mueter, wa van alem zäme nüt bigryft, ghöert ne chlagen us em Pyschten usa.* {Em}; s. auch das Verb *pyschte*
- pyschte** – stöhnen; schwer, stossweise atmen (Perfektpartizip: *pyschtet*) TB *Glych feät's aa pyschten u sig uf ds frische umhawärfe. Es würd's ja niemer ghöere.* {Ch}; (in der Wendung:) *pyschten u päärze* <seufzen> {FW}; s. auch das Subst. *Pyscht*
- Pitt** – Personennamen-Kurzform zu *Peter* TB *Dernah muess's in di oberi Wiid gan der Bueb suehe, ds Pitts Dingbueb.* {Ch}
- Plächcha** f., **Plächchi** Dim./n., **Plächcheni** Dim./Pl. – flaches Stück, Scheibe (z.B. Mist, Schnee, Eis); losgelöste Fläche {Ch, Em} TB *Jitz gseät's, das en iedera Tritt uf der obere Syten yngfasseta ischt va silbrige Plächchene van Ysch.* {Ch}
- Plächchi** s. **Plächcha**
- plaaachte, implaaachte** – faul herumlungern, sich träg und unanständig benehmen (Perfektpartizip: *plaaachtet*); *implaaachte* (im Kontext:) <sich träge und unanständig [über den Tisch hinein] legen> TB *ds Ani ischt uber e Tisch implaaachtet u het derglyhe ta, es läri öppis us emenem Büechli* {Ch}

- Plegi** f. – Beleg, Besatz (ein Futter, mit dem man die Rückseite des Rocksäumens belegte, um diesen zu verstärken [vor allem an Frauenkleidern]) TB *Di schweri Plegi schleät a d Biin u macht d Strümpf gstabet van Dräck.* {Ch}
- plesch** – einfarbig-bräunlich, rotbraun TB *am Schafmärit prabiert's ds plesch Güschtli z verchuuft.* {Ch}; s. auch das Subst. *Pleschscha*
- Pleschscha** f. – einfarbige, rotbraune Kuh; s. auch das Adj. *plesch*
- plippe** – ausschwatzen, -plaudern (Perfektpartizip: *plippet*) TB *Wär würd's scho syn ga plippe?* {Ch}
- Pöel, Pööl** m. – Wildfang TB *Em Bock un e Pöel isch richtig scho gsy, das Ani, d Mueter het mengischt gchriegt.* {Ch}
- poogge** – drohen (z.B. von schwarzem Gewölk oder vom Vieh [mit gesenkten Hörnern dumpf muhend und brummend]); sich sperrig ausdehnen, erheben, aufragen (Perfektpartizip: *poogget*) TB *Wi's wyter giit, gseät's es underiinischt us em Näbel usa poogge win es grüüseligs graus Tier.* {Ch}
- Pole** m., **Pöle** Pl., **Pöli** Dim./n. – runder Knollen, Knoten, rundes Ding; (als Dim. *Pöli*:) Kügelchen (bes. an einem Faden) TB *We ds jung Täni am Zun – schier es vergrotzlets un uf nen Art verbudlets – an den Eschten dick verharzet Pöle het ubercho.* {Ch}
- poleäte, poleete** – lärmern, poltern; ausgelassen, lustig sein (z.B. im Wirtshaus, an Festen; Perfektpartizip: *poleätet, poleetet*) TB *u sälber stila würd un es Uugemblicki mit ma z Rat giit, ob er ächt iigetlig inhi weli, ol ob's net schier schad sygi, uf öppis eso Schöes uehi inhi ga hälfe z poleeten u ga z hudle* {Em}
- Pöli** s. **Pole**
- Portluube** f. [offene, lange u-Qualität] – Empore in der Kirche TB *Uf der Portluuben omna, wan di Gmiine va näbenuus sy gsässe, hii d Stüel eghi Lene ghabe.* {Ch}
- Poss** m., **Pössi** Dim./n., **Pösseni** Dim./Pl. – junger, halbwüchsiger Bursche, Kerl TB *Ds Haneslis Fritzli, es bluetjungs Pössi mit fyner Hut u falbem Haar, het wääger schüüchter gnueg ta.* {Em}
- Pössi** s. **Poss**
- posslig** – possierlich, lächerlich, sonderbar (besonders von Gebärden oder Worten) TB *het mit hiisse, zittrige Fingere an de Chrälene gniflet, wa's um e Hals het ghabe, u mit em Wy, wan uf em Tisch ischt vergüdleta gsy, es Gchremenzel u posslig Figuri gmacht* {Em}
- pradle** n. – durcheinanderreden (sich laut und grosssprecherisch miteinander unterhalten), drauflos reden (Perfektpartizip: *pradlet*) TB *Zwüsseninhi es Pradlen isch' un en glychliga Lärme, den umhi, uf ds Mal, in ere Stili, iis elinzige, wa redt, jitz es Lache.* {Ch}
- Praschte** – Ortsname. *Prasten* ist eine Siedlung und Bäuert am Osthang der Niesenkette, hoch über dem Talfluss der *Entschlige* (in der Gemeinde Frutigen) gelegen. Geburtsort Maria Laubers. {Ch, Em} TB *Im Gaden a Praschten aha ischt e Pätsch Cheäs ggrächeta gsy.* {Em}
- Präss** m. – (ein ehemals in Frutigen hergestelltes) gepresstes Wolltuch (eine Art Halblein; Stoff für Frauenkleider) TB *bringt d Schnyderi dem Chüngi es nüuws Röcki, syn eärschta Schuelrock. Us bravem, bruntaanem Präss.* {Ch}
- Prasten** s. **Praschte**
- Prattigg** f. – Kalender (Haushaltkalender, zunächst auch noch mit Bezug auf die darin enthaltenen astrologischen oder astronomischen Zeichen und Bemerkungen, Wetterverkündigungen, Haus- und Gesundheitsregeln. – Die *Prattigg* (*Brattigg*) war neben der Bibel noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts auf dem Lande fast der einzige Lesestoff. TB *Für z huselen isch' ma wohl grosses gsy jitze, börene – das ergit doch*

- nüt, aber im Wandschäftli ot dem Stüblistisch wiüss 's en alti Prattigg.* {Ch}
- preschtiere** – aushalten, ertragen, bewältigen (Perfektpartizip: *preschtiert*) TB *Wääger, ds Glauwis Härz het 's für nen Ument net meä möge preschtiere.* {Ch}
- priihe** – sich fügen, sich zutragen, sich treffen (Perfektpartizip: *priicht*) {Ch, Em} TB *Ud due het 's es imel og grad müesse priihe, das var Pürt ds lam Teävi ischt i Härd z lege gsy.* {Ch}; treffen (beim Schiessen, Werfen)
- prüüssisch** [geschlossene, lange ü-Qualität] – ‚preussisch‘, streng, barsch, hochfahrend, schroff im Auftreten und Reden TB *De der Miischer ischt sövel schüüchter e verstendiga, gar nüt prüüssischa ol hohpottna.* {Em}
- Pudig(g)** f., **Pudligi** Dim./n. [geschlossene u-Qualität] – Werkstatt, Arbeitsraum TB *I bbin alben gääre zum Schuemacher. Alimal, wen ig inhi i sys Pudigli bi cho, het er früntlig gfragt: «U was hettischt du wele?»* {Em}
- Puffelermeni, Puffermeni** Pl./n. [offene u-Qualität] – bauschige Ärmel (in den Dreissigerjahren des 20. Jahrhunderts weibliche Mode) TB *Gwüni, es isch ma ggrate: z ringetsum fyni Fäldeni het 's gmacht, wa 's ds Chütti a ds Gstälti het gneäit, u luschtigi Puffelermeni, wi 's es het gseän a ds Lisis Miiti im Lade.* {Ch}
- pufi** [offene u-Qualität] – wohlauf, gesund und munter, wiederhergestellt; (in der Wendung:) *nüt pufi* <unpässlich> {FW}; (in der Wendung:) *meh pufi* (im Kontext:) <wohlhabender> TB *Wäder: ds Buwe choschtet Gält, un an re Holztrege sy vüüraa die, wa trage, meh pufi wäder die, wa hii lan umsäge.* {Em}
- Puleä** n. – Poulet TB *Si hii ra og es grosses, grosses Stücki Puleä, wie 's ma hii gsiit, i ds Chörbli ta, aber das het si underwäge mit zweie Fingere gnun un uber d Flue usgworfe.* {Ch}
- Püntel** m., **Püntla** Pl., **Pünteli** Dim./n. [offene ü-Qualität] – gefasste Menge, in (Seil-)Tuch (z.B. Heubündel, -bürde), Bündel, geschulterter Reisesack TB *Ischt nug gan e Püntel Höuw riihen uehi i d Bhöuwig* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Pünteli trage* (im Kontext in übertragener Bedeutung:) <seine Sorgen ertragen> TB *Zwüssen dänem beädnen ischt d Hana, ds iinig Chind, ufgwagsen u het elinziges es Pünteli trage.* {Em}; auch Schimpfwort für Mädchen {FW}
- Pursch**¹ m./Sg., **Pursche** Pl. [offene u-Qualität] – Bursche {Ch, Em} TB *Aber dem Miitschi het 's eänder alimal e Stüch ggän dür ds Härz, wan dass se sig hetti yngla mit emne lidige Pursch.* {Em} – D *Pursche hiin an der iinte Hand ds Tächti, in der anderen uf em Tisch ds Glas mit dem rote Wy.* {Em}; s. auch *Pursch*²
- Pursch**² Pl., **Purschli** Dim./Sg., **Purschleni** Dim./Pl., [offene u-Qualität] – Kinder, Kind TB *Mengischt, in de Tagen dervor, ischt das Chind hinder ds Huus, we d Pursch i d Schuel sy u het ne nahigugget.* {Ch} – D *Purschleni sy stili bblibe.* {Ch} – *Ds Eni ischt süscht net eso chummerhafts gsy wi ds Glauwi, aber dasmal isch ma o watts gsy, es Purschli zusahi z schicke.* {Ch}; s. auch *Pursch*¹
- Pürt** f., **Pürti** Pl. [geschlossene ü-Qualität] – Bäuert, Teil einer Gemeinde. – *Bürt* bezeichnet im Berner Oberland und in anderen Teilen des schweizerischen Alpenraums die bäuerlichen Güter- und Nutzungsgemeinden, eine Form von Genossenschaft. Die grossen Kirchgemeinden umfassten oft mehrere *Bäuerten*, z.B. Frutigen vor 1800 deren 15. {Ch, Em} TB *Si syn umhi uf em Blätz gsy, in der ussere Pürt, am Härdöpfelgrabe.* {Ch}
- püschschele** [offene ü-Qualität] – (in der Wendung:) *ds Mul püschele* <die Lippen vorstülpend runden, den Mund spitzen> [im Kontext: um Mundharmonika zu blasen] TB *Uf ds Mal – wa würd se sa har ha? – het d Mueter e Mulorgela am Mul u spilt druff u spilt. Ira rote, bbüschelete Mul fert uber di silbrigi Bschlacht, hin u har u hin u har.* {Ch}

Puusse m./f. [geschlossene, lange *u*-Qualität] – (kleiner) Schlag, Stoss; kleine Beule oder blauer Fleck, herrührend von einem Stoss oder Schlag TB *Mit emne Satz, enere jede Puusse z trotz, heächt se sig ra a Rieme vam Glöggi, si ziet u wott wyter, si schrysst's schier hinder era nahi.* {Ch}

Putäla f., **Putäli** Pl. [offene *u*-Qualität; Betonung auf der ersten Silbe] – (bauchige, ungeeichte) Flasche (aus frz. *bouteille*) TB *Tifig isch mit der Putälen emzrugg.* {Ch}

Putz m., **Pützi** Dim./n. [geschlossene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – (kosend für) kleines Kind TB *Uf ds Mal het ses jitz toocht, es wölig härzigs Pützi dass das doch sygi mit sym goldgälbe Haar.* {Ch}

Pütza f., **Pützi** Pl. [offene *ü*-Qualität] – Lache, Pfütze TB *Esmal, wan due es Gräbli uber en Grundwäg luuft u briit Pützi in der Sune dagläge sy, het ds Elsi ds Chuttli uuf u streckt der Fuess uus, dass's mögi e Stiin errecke, wan us em Wasser ggugget het.* {Em}

Pützi s. **Putz** und **Pütza**

putzle [geschlossene *u*-Qualität] – heben, in die Höhe schnellen lassen, schütteln (Perfektpartizip: *putzlet*) TB *Dernah etgryft's ds Schürzi u putzlet di chlyni Waar es paarmal uuf u nider u würft sa zlescht wyt uber d Gassa.* {Ch}

R

- ra** – (Dat., unbet., 3. Ps. Sg. f.) ihr {Ch, Em} TB *D Stammmueter van öesem Gschlächt het eso ghiisse, dia, wan der va ra ha zelt, mit däne viile Chinde, un ischt sövel z Eäre cho.* {Ch}
- räble** – (mühsam) klettern (Perfektpartizip: *gräblet*) TB *Zlescht, wan allz Warten u Plange nüt vüürtriit, räblen di zwüü uehi uf ds Holzschärmtächli.* {Ch}
- Rääf** s., **Rääfli** Dim./n. – Rückentraggestell (von verschiedener Form, teilweise mit Kopfbrett, um Holz und andere Lasten auf dem Rücken zu tragen) TB *Si hii ds Glauwi uf em Rääf müessen us der Wiid aha trage.* {Ch}
- Raafa** f., **Raafi** Pl. – (gelbe Boden-)Rübe TB *We net di gälbe Raafi in der Blatten ud di schynige Wurschredeni weä gsy, ds Chüngi hetti däm Wort müesse nahisine.* {Ch}
- Rafe** m., **Rafi** Pl. – Rafen (Dachsparren, auf First und Wand aufliegend) TB *Da stiiit ds Chüngi im feäschtere Wäschhuus. Das ischt z zytewys volls Ruuch bist uehi an di brandschwarze Rafi.* {Ch}
- raaggle**, auch **graaggle** – klagen (langgezogenes, klagendes Rufen des Huhns; Perfektpartizip: *graagget*) TB *Ol der dräck gspriglete Hene het se sig zogen un ischt uber d Bsetzi dūrha cho z tatznen u het angfange raaggle.* {Ch}; vgl. auch *graaggle*: ein Tonwort für *schnarren*
- räle** – (mit Geräusch, kleinen Bewegungen) nagen, benagen, nagend essen (Perfektpartizip: *grälet*) TB *Un es het numen eso grälet an dem fürnämem Bröesi, un es het's net sövel guets toocht.* {Ch}
- Rapp** m. – Kolkrahe, Kohlrabe (*Corvus corax*), doch auch überhaupt Bezeichnung der grösseren Rabenarten und teilweise sogar für die Krähe TB *Un umhi het ma der Rapp ghöert rüeffe. «Rapp!», het ma's ghöert vam Grat aha cho, «rapp, rapp!»* {Ch} – Über allerlei Abergläubisches in Bezug auf Raben und Krähen vgl. das Kapitel *Volkskunde* von Maria Lauber in: *Das Frutigbuch. Heimatkunde für die Landschaft Frutigen*. Bern 1977, S. 581-645, bes. 586ff.
- rääre** – (laut und widerlich) weinen, flennen, heulen (Perfektpartizip: *grääret*) {Ch, Em} TB *Ds Chüngi het gsüfenet u fürsichig welen aafa rääre.* {Ch}; s. auch *räärig*
- räärig** – weinerlich TB *U we's umhi räärigs ischt u sig würmet u chrümpf u Buchweä het, su gang i Garten u lis es paar Blüemeni Kamila ab u mach ma Teä.* {Ch}; s. auch das Verb *rääre*
- Rat** m., **Reet** Pl. [lange *a*-Qualität] – Rat, Ratschlag TB *Aber d Mueter het net Zyt, jitz ds Chüngi z ringge. Si wiis ma fascht eghi Rat.* {Ch}; (in der Wendung:) *z Rat gah* <sich beraten, Rat einholen> TB *u sälber stila würd un es Uugemblicki mit ma z Rat giit, ob er ächt iigetlig inhi weli* <[...] sich selber berät, bei sich selber Rat einholt> {Em}; (in der Wendung:) *Rat tue* <pflügen> TB *Wär het der de Rat ta?* {Ch}
- Ratels** – Flurname. Weiden an der Ostflanke der Niesenkette, unterhalb der *Wyssi Flue*, zwischen dem *Gempelegrabe* und dem *Ratelsgrabe* gelegen (Gemeinde Frutigen). TB *Ds Peeti, der Chnächt, hetti bitterübel gmanglet z zunen in der Wiid a Ratels, der Chilchmeier het z Dunnschtig wele, u doch hette si im Medli nug ds lescht Grüüsi ghabe z rächen u dena z tue.* {Em}
- raatlig** – gut genährt, gesund, stark, blühend TB *Un es weä sövel es raatligs u chächs Büebi gsy.* {Ch}; säuberlich, reinlich; (von Sachen) stattlich, ansehnlich; haushälterisch, fürsorglich
- ratsame** [lange *a*-Qualität] – besorgen, pflegen (Personen, Vieh, Sachen [z.B. Heu ausbreiten, wenden etc.]); Perfektpartizip: *gratsamet*) {Ch, Em} TB *er het im Ustagen e*

Härdöpfelblätz ufta u net gmiint, was er grüüseligs machi, er het ds Gvichtli gratsamet, dass 's het trüeit {Em}; s. auch das Subst. *Ratsami*

Ratsami f. [lange a-Qualität im BW) – Pflüge TB *D Wärhi syn da gsy; ds Güetli het sy Ratsami welen u d Chind irem Brot.* {Ch}; s. auch das Verb *ratsame*

rätsche – (als reines Schallwort) z.B. vom Geräusch des Hanfbrechens, des Webstuhls, von schlechtem krächzenden Gesang; Flachs oder Hanf brechen; schwatzen, plaudern, (böswillig) klatschen, ausplaudern; (im Kontext wohl im Sinne von *chääre*;) «betteln, inständig darum bitten» (Perfektpartizip: *grätschet*) TB *si syn an der Ustigtanen an en Ascht ga hangen u hii sig lan uber e Zun ewägtrybe; äs het grätschet, bis dass s'es og hiin dragheächt* {Ch}

rauwe – (heftig) kläglich miauen; weinerlich reden, (beständig) klagen und jammern (und dadurch Etwas zu erzwingen suchen; Perfektpartizip: *grauwet*) {Ch, Em} TB *Imel albe, we d Chatz grauwet u grääret het u der Mueter alipott ischt under de Scheächne gsy, bis dass sie e Tschipp het ubercho.* {Ch}

Reäfaareteä m. – Wurmfarntee, Rehfartee TB *So, Reäfaareteä het's der gmacht? U hescht nen gwüni müesse näh? Sövel bittersch win das ischt!* {Ch}

Reähueschte m. – Keuchhusten ([bei Kindern auftretende] hoch ansteckende, durch Bakterien ausgelöste Infektionskrankheit der Schleimhäute mit schweren, krampfartigen Hustenanfällen; *Pertussis*) TB *u der Reähueschte het's ghaben u d Rüpssucht het's ghaben u d Röetla.* {Ch}

reätig wärde – (nach einer Beratung, nach reiflicher Überlegung) beschliessen, verabreden, schlüssig werden TB *isch'e der Trüiche mit sym Wyb reätig worde, si wele ma es Aalegeli machen u ma das gä z Loh* {Em}

reäz – scharf, räss TB *es bitzi ziet sig derdüür es Gschmäcki va Wald u Chriis, es bitzi es reäzes va trochenem Misch* {Ch} – *e reäzi Suppa* {FW}; (unangenehm) laut, resolut TB *e reäza Maa* {FW}; schnell und heftig {Ch, Em} TB *Er ziet ds Siil derdüür, u mit zweine, dryje reäze Zwicke ziet er di grüüseligi Burdi zäme.* {Ch}

Recketal – Toponym. *Reckental* ist eine Siedlung und Bäuert in der Gemeinde Kandergrund, an der Strasse Kandersteg-Frutigen (Amtsbezirk Frutigen) TB *Ds Hanis Hääsi het iismal gmiint, va Trutten ahi sygi Chandergrund grad z gseh wi nen uspickta Hüendertrog, u ds Brüggersch Sami het gchlagt, wan er iismal hiigi Mähl inhi gfüert i ds Recketal, hiig er wääger mit em Brünel hindertsig emusa müesse, da weä nüt gsy va Chehre.* {Em}

Renggli – Flurname. Das *Renggli* ist ein Alpweide mit mehreren Hütten (Stafeln) im oberen Suldtal und liegt an der steilen SW-Flanke des Morgenberghorns, am Übergang vom Suldtal ins Saxettal. TB *Esmal hiin iig u dr Att im Renggli müesse wäge.* {Em}

rii – schlank, dünn, fein(körnig), rein, zart, hoch (Ton) {Ch, Em} TB *Si het ds Fädi zogen u mit dem Finger gäbig druber gstriche, dass 's ischt ganz riis worden.* {Ch} – *Es riis Pössi* {FW}; s. auch das Subst. *Riis*

Rii m., **Riina** Pl., **Riindli** Dim./n. – Rain, Halde, Abhang {Ch, Em} TB *Un ali stah si an däm lenge Fadzug, d Mueter uf der Luube, ds Elseli am Riü, ds Ani bir Schüür.* {Ch}

richtig – zwar, eigentlich {Ch, Em} TB *I söllti noch 's richtig net säge, Chind.* {Ch}

Ried – Toponym. *Ried* ist kleine Siedlung in den Spissen am Osthang der Niesenkette (Gemeinde Frutigen) {Ch, Em} TB *Si hii müessen us der Wiid a Ried i ds ober Mäggissere zügle.* {Em}

Riedhebana f. – Die Hebamme von *Ried* TB *Wan di alti Riedhebana esmal z dürembraab giit für gäge ds Dorf un aha gäg e Stäg chunnt, gseht si düer en Gantembach – u där chunnt grad schüüchter grossa u schwarza – gseht si z mitts düer em Bach es Zwärgli*

uf sa dar cho. {Em}; s. auch *Ried* u. *Hebana*

Riif m., **Riifa** Pl., **Riifli** Dim./n. – Reifen {Ch, Em} TB *Esmal, wan er ischt am Ahala gsy, u ds Töggi aber het uwaatlig ta, het er ds Milchmälchterli dür e Stall ustrike, das ma es Riifli ab ischt.* {Em}

Ryffe m. – Raureif, gefrorener Tau {Ch, Em} TB *E Summer vola Fryhiit ischt hinder ne, di luube Chrütteni fan an gälbe, Ryffe tröuwet.* {Ch}

Rygle f., **Rygli** Pl. – (etwas abstehende) Holzleiste an der Wand zum Aufhängen von allerlei Geräten, Wäsche etc. (z.B. auch als Besteckhalter dienend) {Ch, Em} TB *Dr Att git ma em Blick, nimmt dernah es Mälchterli at der Ryglen u giit usi a syn Arbiit.* {Ch}

riihe, **riiche** – holen (Perfektpartizip: *grücht*) {Ch, Em} TB *U het ds Chüngi net esmal uf d Schattsyta uber törfen gan es Bügseli Hung riiche?* {Ch}

Ryhe – Familienname *Reichen* TB *Vam Ani, wa schon im Dorf bi z Herr Ryhen ischt Güümera gsy: es wohlschmeckigs Trücki.* {Ch}

Ryhembach – Ortsname. *Reichenbach* im Kandertal ist ein Dorf und eine politische Gemeinde im Amtsbezirk Frutigen. TB *Esmal het drum der Ryhembacher Pfarer, wan er het wele d Nasa schnütze, mit em Naselumpen es Brätzeli us em Sack ueha zoge.* {Em}

ringge – enger schnallen; jemanden in seinem freien Tun einschränken, in strenge Zucht nehmen, kurz halten, massregeln, zurechtweisen (Perfektpartizip: *gringget*) {Ch, Em} TB *Aber d Mueter het net Zyt, jitz ds Chüngi z ringge.* {Ch} – *Eghis bröesi het er synder Blicka meä gringget u si ganz at der Siili gla.* {Em}

Riinischer m., **Riinischera** f. – Einwohner(in) von *Riinisch* (*Reinisch*), einer Siedlung auf dem nördlichen Ausläufer des Elsighorns in der Gemeinde Frutigen. TB *u wil er sälber Riinischer ischt, fragt er: «Wüsst er de, wi's d Riinischer hii?»* {Em}

Riis n. – (im Kontext:) Kleingemachtes TB *Es giit gar net lang, su het's e Schrooteta ganz Riis.* {Ch}; s. auch das Adjektiv *rii*

Rischi n. – Auseinandersetzung {Ch, Em} TB *Dennzumale het's es Rischi ggä dahiime!* {Em}

Ryschte f., **Ryschti** Pl. [lange, geschlossene *i*-Qualität] – Flachs erster Qualität (eigentlich: <Büschel gebrochenen Flachses, soviel man auf einmal mit beiden Händen durch die Hechel gezogen hat>); s. auch *ryschtig*

ryschtig [lange, geschlossene *i*-Qualität] – aus bestem Flachs, feinflächsern TB *Ud drunder het si nüt and ghabe wa ds ruch ryschtig Hemli.* {Ch}; s. auch *Ryschte*

ryse – (ab)fallen (von Laub, Beeren, Obst), sich entblättern (Perfektpartizip: *grise*) {Ch, Em} TB *ud due, es Herbschts, wa ds Luub het angfange ryse, hübschelig, het se sa ewäggezoge* {Em} – *Syder ischt viel Wasser d Engtschliga ab grune, d Bletter am Ahore syn gälbi worden u grise.* {Em}

riise – flicken (Perfektpartizip: *grüiset*) {Ch, Em} TB *Iis van de Tächtene trybt der Gürben u spuelnet, ds Redli gumpet u ruret, iis riiset am ne Paar Strümpfe, iis lismet.* {Ch} – *Es het der ganz Winter düür syner Purschleni z Schuel gschickt, het gröeseri u chlynderi Süuwleni ghirtet, het dem Glauwi di gstabete Hosi grüiset.* {Ch}

Ryssbly n. – Bleistift (noch zu Anfang des 18. Jh. aus weichem Blei) TB *de het si ii Hampfela na'r anderen us em tüüffe Chuttliissack uehazoge: Chnöpf van ale Farben u Grössene, der Fingerhuet, es Nadelhüsi, es bröesi Siiffa, für nes Ziiche z machen uf em Tuech, we si het gwobe, es Endi va mene Ryssbly, es Gaarechlümschi, es bröesi Schmuer.* {Ch}

Rytböcki n. – kurzer Schlitten mit emporstehenden Kufen TB *we si es ungrads Mal mit emene Vätteremütschi zum Chüefer hii chöne, das er nen derfüür i ds Rytböcki nüuw*

Siigla machi {Ch}

riitele – schaukeln, hin und her wiegen (Perfektpartizip: *grüitelet*) {Ch, Em} TB *Gwüni, chunnt net schon us em Öpfelbüümi e lenga, lenga Fade, giit uuf u nider in der Luft, u der Suneschyn riitelet druff.* {Ch}

Riterihore – Bergname. Berggipfel in der Niesenkette, im Gebiet der Bäuert Ried (Gemeinde Frutigen). TB *We ma im Herbscht omna uf em Grat stiiit, ol vlicht nug uf em Chüngeli-ol Riterihoren ol uf iim van den anderen u ses grad prüicht, dass der Seenäbel usseninha chunnt, da cha ma sig e Vorstelig mache, win das müessti sy gsy, e See im Tal.* {Em}

Rock m., **Röck** Pl. – Kittel des Mannes, Männerrock, Jackett; Frauenkleid TB *Das [das Zwerglein] liit d Hüseni aan u der Rock, es lächeret's eso schier, es stryacht mit de Henden über ds Gwand ahi u gschouwet sig.* {Em} s. auch *Röckli*

Röckli n., **Röckleni** Pl. – Jacke, Bluse der Frauenfesttagstracht, mit Ärmeln; Wintertracht TB *Aber es fehlt nug ds Blüemi, wa ma vor hinder e Sametrand vam Röckli steckt.* {Em}; s. auch *Rock*

Rocksfäcke m./Pl. – Schösse des Kittels (des Männerrocks) TB *u ds Hanesslis Hansi Kätheli – dass's nume het törfe! – zuehi ischt u der Stiiner bim Rocksfäcke het eggriffen* {Em}; s. auch *Rock* u. *Fäcke*

röescht – steil TB *Wa d Suna bloss ischt etgreäteti gsy, sy d Tächteni, d Söffla u d Roesla, var röeschte Wiid ueha cho mit Tüttene vole Milch.* {Em}

röetschelig – rötlich, ins Rötliche spielend TB *Frisch gsaagets, schneäwysse Holz ischt gstotzet an der Spyherwand, gälbtaas ol röetscheligs under em Nussbaum.* {Ch}

Röli n., **Röleni** Pl. – Löcklein TB *Es stüinggelet düir ds Wägli uus, syner falbe Röleni gglänggele.* {Ch}; s. auch *grolet*

Roos s. **Ruus**

Rooschtgade m. – offener Raum unter dem Dachgiebel {Ch, Em} TB *Aber ot dem Chemihuus, uf em Rooschtgade, im Strou, syn alben di junge Chätzen.* {Ch}

Rosmarie m. – Rosmarin-Strauss, der von Braut und Bräutigam getragen wurde TB *Er het gsinet, es sygi de ja nes Mal og schöne, wen e junga tola Pursch us angseänem Huus, vlicht e riha, zu sym Kätheli chömi, für schig der Rosmarie lan anz'stecke.* {Em}

Rubi – Familienname Rubin TB *«O z Schärnachtel omna macht's mengischt nu wermer, hii si schier wele säge», macht ds Gweeri u gugget der Rubi aa.* {Em}

ruch [geschlossene *u*-Qualität] – rau, sehr {Ch, Em} TB *Geduldig will's es lan uber schig ergah, es gseät's der Mueter aa, wi ruch dass's es verdienet het.* {Ch}; (in der Fügung:) *ruch zueha* <nah> {FW}; (in der Wendung:) *am rüchschten* <am meisten> TB *Aber dä, wa's am rüchschten ersorget, dr Att chunnt nu nüt.* {Ch}; s. auch *z ruch* und die in mehreren Bedeutungen vorkommende Komparativform *rüher, rücher*

Ruuch m., **Rüüheli** Dim./n. [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Rauch, Räuchlein {Ch, Em} TB *Si sitzem bim Tisch u sy parad, der Tagwanner un ali, vam Späckgchöech fert es fyns Rüüheli uuf.* {Ch}

rücher s. **rüher**

ruchlochtig [geschlossene *u*-Qualität] – in ziemlich grober, ungesitteter, derber Art und Weise TB *Entlig ghöert si nug, wi d Tür ruchlochtig zuezoge würd, due stiiit d Hana elinzigen im Chuchistübli.* {Em} – *Si het's dene Tächtenen eghirlei übel gnu, we se sa schon alben eso ruchlochtig hiim bihandlet.* {Ch}; (in der Wendung:) *ruchlochtigs Höuw* <ziemlich hartes, streueähnliches, rauhes (Heu von ungedüngten Bergwiesen)> TB *Da, wa d Gassa ot dem Hiimet uehi ischt, ischt under em Schragzun ruchlochtigs Höuw gwachse.* {Ch}; zur Wortbildung s. das Stichwort *-ocht*

- rücke** [offene ü-Qualität] – vorankommen, rücken, vorwärts machen, beeilen (Perfektpartizip: *grückt*) TB *Eso gflingg d Nadli tryben u mit ne chlinge wi ds Ani ud derzue, zun alem Rücke, nug öppis prichten u zelen ud derzue in der Stuben umhagugge.* {Ch}; (in der Wendung:) *uf Rücke ha* <sich beeilen; machen, dass man vorwärts kommt> TB *D Lüt hii mit Rächen uf Rücke ghave.* {Em} – *Si hii welen uf Rücke ha* <sie hielten auf Eile> {FW}; (sagenhaft:) *d Chiie rücke* <das plötzliche Verschwinden einer Viehherde in den Felsen> {FW}
- Ruda** f. [geschlossene u-Qualität] – Räude, Krätze (eine durch Milben hervorgerufene Haut- und Haarkrankheit) TB *Es het iim ja og chöne d Ruda vertrybe.* {Ch}
- ruerig** – an der Ruhr leidend (*Ruhr* [Dysenterie]: fiebrige Infektionskrankheit mit Entzündung des [Dick-]Darms und dadurch bedingtem starkem, schleimig-blutigem Durchfall) TB *u we's schon uuf mues, vlicht mengsmal in der Nacht, su cha's doch näbe ma lige, näbe sym ruerige Miiti* {Ch}
- rüetle, ruetle** – mit der Rute züchtigen (Perfektpartizip: *grüetlet*) TB «*Es ischt aber grüetlets, ds Chüngi*», *ghört's hinder ma spotte.* {Ch}
- rüewig** – ruhig {Ch, Em} TB *Da siit d Mueter ganz rüewig u liit umhi d Hend i Schoos u gugget dem Räge zue.* {Ch}
- rugge** [geschlossene u-Qualität] – (dumpf) knarren, knirschen, quietschen, kreischen (manchmal wohl allgemein: <Lärm machen>; Schallwort; Perfektpartizip: *grugget*) TB *Aber es brucht nüt uf d Spili z gugge, si ruggen u singe nüt meä; d Winda giit emzrugg.* {Ch}; s. auch *Chessiture*
- Rüüheli** s. **Ruuch**
- rüher, rücher** [geschlossene ü-Qualität] – mehr; ungehaltener, heftiger, energischer, stärker, ungebärdiger und lauter (Komparativ zum Adj. *ruch*, s.d.) {Ch, Em} TB *Ds Chüngi pressiert rüher, d Gitzeni verstah's u chömen glehiger.* {Ch}
- rune** [geschlossene u-Qualität] – (ins Ohr) raunen, flüstern (Perfektpartizip: *grunet*) {Ch, Em} TB *Dem Chilchmeier het scho sys Wib eniewis wele rune, ds Elseli u ds Wäflersch Chrischten an Agsete gsehjen enandere net ungääre.* {Em}
- Rüppi** n., **Rüppeni** Pl. [offene ü-Qualität] – die senkrecht stehende hölzerne Schiene, welche das Wandgeflecht eines (Rückentrag-)Korbes trägt TB *D Rüppeni vam Huttli hii trüecht uf em Chrüz, u d Gedanke syn draab nüt liechter worde.* {Ch}
- Rüppsucht** f. [offene ü-Qualität] – Rachitis (Knochenerkrankung im Kindesalter aufgrund eines Vitamin-D-Mangels) TB *u der Reähueschte het's ghaben u d Rüppsucht het's ghaben u d Rötela* {Ch}
- rure** [offene u-Qualität] – knurren, brummen (Perfektpartizip: *gruret*) TB «*Syt wend nimmt ma sölig für d Nydla?*», *ruret er ds Hääsi aa, u das macht, dass di runde, ysige Löffla hinder der Ryglen an der Wand fürha un uf e Tisch chöme.* {Em}; schnurren (von Spinnrädern, Spindeln) {Ch, Em} TB *Iis van de Tächtene trybt der Gürben u spuelnet, ds Redli gumpet u ruret.* {Ch}
- rüschele** [geschlossene ü-Qualität] – kräuseln (Perfektpartizip: *grüschelet*) TB *Där [der Schnee] het e feschti Sola, u wi glitzeriga Schum rüschelet sig's druber van däm, wa frisch ischt gfale.* {Ch}
- rüschte** [offene ü-Qualität] – bereitmachen, zurüsten, herrichten (Perfektpartizip: *grüschtet*) TB *in der Chuchi isch feäschter, wa d Mueter am Zaabe z rüschten ischt* {Ch} – *Si hiin e Schärm ufgschlagen im Brunnerschwald u hii d Bender grüschtet.* {Em}
- Ruschtig** f. [offene u-Qualität] – Tiere (Vieh von kleinem Schlag), Viehhabe TB *U mit emnen ungäbige Haselzwick uber nes paar Rügga prabiert's e chli Zuug in di Ruschtig z bringe.* {Ch}; Sachen, Zeug, Ware TB *Aber meä wan iinischt het's drum den og*

Ruschtig *vüürgnu, ds Eni ischt schier net meä syne sälber gsy, we's ischt derzue glüffe.* {Ch}

Rütti n., **Ruttli** n., **Ruttleni** Pl. [offene ü- bzw. u-Qualitäten] – junges/kleines Tännchen TB *aber duen er e gflingga ischt, chan er nug mit iir Hand es Rütti erwüschene u ziet sig us em Wasser.* {Em}

Ruttli s. **Rütti**

Rutz m. [offene u-Qualität] – Ruck, Zuck, schneller Zug (in der Wendung:) *iis Rutzs* <in einem (An-)Lauf, in einem raschen Zug> TB *U jitz umhi iis Rutzs gäg e Hag!* {Ch}

rütze [offene ü-Qualität] – ruckweise stossen oder zerren; ringen, raufen, sich balgen, sich neckend, lachend tummeln, herumtollen (Perfektpartizip: *grützt*); (im Kontext:) <(die Schweine) geben gleichmässige Laute von sich, sie ‚rufen‘> TB *due hören di Süuwleni underiinischt uuf ggüssen u rochle, si rütze nume nug, wi si albe tüe, we d Zyt für ds Frässe naha ischt ol we ma mit ne redt u si iim luubärtig Bschiid gä* {Ch}

Ruus (auch **Roos**) m./f., **Rüüsli** n. [offene, lange u- bzw. ü-Qualitäten] – Wasserrunse, Bachrinne, Rinnsal {Ch, Em} TB *Di wysse Strümpf mit dem Flächtemuschter hii net törfen dräckig wärde, we ma uber ds Rüüsli ischt.* {Ch}

ruusche [geschlossene, lange u-Qualität] – rauschen (Perfektpartizip: *gruuschet*) {Ch, Em} TB *Es Meärruuschi! Ja, ds Chüngi ghöert's, wi's ruuschet drind, iisderdar u z glychma furt.* {Ch}; (im Kontext:) <hinuntergleiten, herabrutschen> TB *Ds Elseli lat der Griif los, u wien es stolzes Schiff ruuschet ds Ysen düer e gspitzlete Schum.* {Ch}

Rüüsche f., **Rüüscheni** Dim./Pl. [geschlossene, lange ü-Qualität] – in Falten gelegtes (Seiden-)Band, Spitzen, als Verzierung von Frauenkleidern, -hüten, -hauben, als Halskrause TB *Wär het aafen öppis Wyssersch gseh wan eso ne frisch gwäschna, ggoffrierta Vorblätz, wa d Rüüscheni d Bruscht yfassen un ubertecke wi frisch usbrochni Chirschembluescht?* {Em}; s. auch *grüüschelet*

rüuwe – (be-)reuen, Reue empfinden (Perfektpartizip: *gruwwe*) {Ch, Em} TB *Am Morge, wa's d Mueter het gweckt, isch' gruwwes gsy, dass's jitz uuf het müesse.* {Ch}

Rüuwi f., **Rüuweni** Pl. – (heftiger) Anfall von Verzweiflung, Schmerz, Schwermut; Störe {Ch, Em} TB *aber sicher isch nie gsy, das net underiinischt umhi e Rüuwi uber is chömi.* {Ch}

S

- sacke** – derb schütteln und rütteln, beim Schopf nehmen, züchtigen (Perfektpartizip: *gsacket*); (in der Wendung:) *es het ne gschüttet u gsacket* ‹er zitterte vor Erregung> {FW} TB *Aber es het's gschüttet u gsacket, es het eghi Chraft meh.* {Em}; s. auch *schütte*
- Sädel** n. – Sitzstange der Hühner TB *Un es ischt ga ds Stäli zuetue, wa d Heni sy z Sädel gsy.* {Ch}; (in der Wendung:) *z Sädel gah* ‹sich zur Ruhe begeben, schlafen gehen> {FW}
- saaft** – wohl, ganz gut, ruhig, leicht, ohne Bedenken {Ch, Em} TB *Da cha ma saaft nug es paar Bürdeleni trage.* {Ch}; (in der Wendung:) *das tuet der'sch saaft* ‹du kannst zufrieden sein damit> {FW}; s. auch Komparativ *seäfter*
- Sägesa** f., **Sägesi** Pl. [Erstsilbenbetonung] – Sense {Ch, Em} TB *Flätschnassi va Tou ischt d Sägesa dür ds Gresigfahre.* {Ch}
- sälber** – selbst, selber {Ch, Em} TB *Aber wi viil schöner ischt das gsy, näb em Atte sälber chöne har z gah!* {Ch}; (in der Wendung:) *net sig sälber sy* ‹nicht bei Sinnen sein> TB *D Tächteni sy schier net meä ire sälber gsyn uber dem Gfätterzüg, wa si jitz hiin ubercho, u jeda Tag ischt e Früüdetag für schi gsy.* {Ch}
- Salbine** f., **Salbini** Pl. – Garten-Salbei (*Salvia officinalis*) TB *Jitz flatteret iis, o, es schöes, wi's nu nie het gseä, uber di blauwe Salbini am Rii.* {Ch}
- Sältses** n. – Seltenes, Seltsames, Ungewöhnliches, Eigentümliches, Sonderbares, Wunderliches TB *Aber diz ischt öppis sövel Sältses, öppis eso ganz Nüuws, da chunnt dernäben der Chlupf net uuf.* {Ch} – *öppis Sältses* ‹etwas Seltenes> {FW}
- Sametmutz** m. – Sennenkittel mit kurzen Ärmeln TB *Bischt win der Halblyn, wam bim Tanz / der Pursch nug triit zum Sametmutz* {Em}; s. auch *Mutz* u. *Sametschili*
- Sametschili** n. – Samtweste TB *Wi guet chunnt ma das schwarz, bbliemelet Sametschili zum brune Halblyngwand!* {Em}; s. auch *Schili* u. *Sametmutz*
- Santine** m. [Erstsilbenbetonung] – Rappen (Geld) TB *Vam ne paar Santinene het si Gaare gchuuft u het Nachtermeni angfange lisme.* {Em}
- Saarbaum** m. [offene, lange u-Qualität] – Schwarzpappel (*Populus nigra*) TB *das Huus, wan ischt, wi nes Herehuus, mit dem höße Saarbaum dernäbe* {Em}
- Sarch** m./n., **Särch** Pl., **Särhi** Dim./n. – Sarg TB *Dry Tag druuf ischt d Hana Zaller im Sarch glägen omna in der Stube.* {Em} – *es ischt es Wunder, dass's ischt dervaacho, wa denn sövel ments ganz chlys Särhi ischt uf e Chilchhof trage worde* {Ch}
- Särhi** s. **Sarch**
- sattelig** – sachte, behutsam (sich Zeit lassend, aber doch stetig) TB *Ging sattelig hii si hinderhabe; aber zletscht hii si gschwüge.* {Em}
- schabe** – schaben, abschaben (Perfektpartizip: *gschabet*); *gschabets* (im Kontext:) ‹[bis fast auf die Wurzeln] abgefressen> TB *Vam Glöggelital u vam Senggi bist ahi i ds Bäliz ischt allze gschabets u gfrässes gsy.* {Em}
- Schaffärich** m. – Schaffpferch, Verschlag für die Schafe TB *Es ischt net e Tana gstanden am Zun, net e Studa im Schwendliwald, wa ma net e Schaffärich ol zweä hetti ghabe.* {Ch}; s. auch *Färich*
- Schafschiid** m. – Rückgabe der Schafe an die Besitzer nach der gemeinsamen Sommerweide am *Schafbärg* ([früher] oft mit Schmaus, Tanz und anderen Lustbarkeiten verbundener festlicher Anlass) TB *Im Färich nidna ischt den albe Schafschiid gsy.* {Em}
- Schafsümmerig** s. **Sümmerig**
- Schaftela** f., **Schaftele** Pl. [Erstsilbenbetonung] – Berg-Schachtelhalm (*Equisetum*; wird von

- den Sennen zum Scheuern des Milchgeschirrs gebraucht) TB *Der ahornig Tisch im Stübli het ds Hääsi, der Statter, mit Schaftele schneechrydewyss geschmereta ghabe.* {Em}
- schamig** – schamhaft, verschämt, schüchtern TB *Wäder ja, we de nug eso nes schamigs Tächti an iim ischt gstotzet, su ischt ma de schon oppa müedi worde.* {Ch}
- Schäre** m. – Bart- und Haarscherer (schon früh in andere Berufe übergreifend, besonders in die innere Medizin und die [niedere] Chirurgie; fortan in den Bedeutungen ‹Arzt, Wundarzt auf dem Lande, niederer Chirurg, als Wundarzt auftretender Barbier, Feldscherer›) TB *Der Tokter müesse ha? Der Schäre? – Der Hals ufghouwen u der Chropf vürha gnu?* {Ch}
- Schärligstengel** m., **Schärligstengla** Pl. – gemeiner Bärenklau (*Heracleum sphondylium*) TB *di hōeje Schärligstengla, wan albe ds Chrischteli Pfyfferöeri druus macht, sy ne schon uber d Hüüter gwagse* {Ch}
- Schärm** m., **Schärma** Pl., **Schärml** Dim./n. – Schutzdach TB *Si hiin e Schärm ufgschlagen im Brunnerswald u hii d Bender grüschtet.* {Em}; s. auch *Holzschärm*
- Schärnachtel** – Ortsname. *Scharnachtal* ist ein auf einer Terrasse über dem Eingang ins Kiental gelegenes Dorf sowie eine Bäuert in der Gemeinde Reichenbach im Kandertal (Amtsbezirk Frutigen). TB «O z Schärnachtel omna macht's mengischt nu wermer, hii si schier wele säge», *macht ds Gweeri u gugget der Rubi aa.* {Em}
- Schatzbüelschüür** – Flurbezeichnung. *Schatzbüel* ist ein Heimet zwischen der *Entschlige* und dem *Bräschgebach* in der Gemeinde Frutigen. TB *U jeda Aabe wiis si nug umhi en anderi Gschicht: vam Josöf, wa si hiin in di tüüffi, tüüffi Wassergrueba ahight zun de Würmen u Molenen u gringleten Güege, van däm hübsche Chörbi, wa si hiin ambunden an de hōeje Halmen im Wasser, dass 's net ds Büebi drind mit ne furtzieji, van der Schatzbüelschüür.* {Ch}
- Schee-** s. auch **Scheä-**
- Scheäha**, **Scheeche** f., **Scheähi**, **Scheehi** Pl. – Bein eines Menschen (nicht derb gemeint), Bein eines Tieres, Schenkel {Ch, Em} TB *Es mag chum meä syner arme Scheäheni druber büre.* {Ch}
- Scheäri**¹ f. – die in Wut aneinandergebissenen und von den Lippen entblössten Zähne; (in der Wendung:) *d Scheäri ziige* ‹drohend die Zähne zeigen› TB *u jitz dreäit 's ds Huut uf d Syta u züigt der Leäreri d Scheäri* {Em}
- Scheäri**² f., **Scheärleri** Dim./Pl. – (hufeisenähnlicher, flügelartiger) Fruchtansatz des Bergahorns (*Acer pseudoplatanus*; diese Samen werden im Vorsommer von Kindern gerne als Spielzeug benützt) TB *Bal ischt ds zerchnütschet Chachtelgschir an der Reie gsy, bal d Stabiosen u Margriti am Wäg – wölig fürnäm Chünigi het das ggä! – Bal d Iihelchächteni u d Scheärleri vam Ahoren am Rii.* {Ch}
- Scheärleri** s. **Scheäri**²
- schicke**, **sig schicke** – sich beeilen (Perfektpartizip: *gschickt*, *sig gschickt*) {Ch, Em} TB *Jitz mag se sig saaft nug es Schützi schicke, jitz isch ' den angends gwunes: Es eäberet am Rii!* {Ch}; schicken, senden {Ch, Em} TB *Der Chorb ischt z liechta für ne mit der Pahn z spediere, dä ghöerte sig mit der Poscht z schicke.* {Em}
- Schiid** m. – Scheidung, Trennung (z.B. der Fäden [Fächer] im Webstuhl); s. auch *Schafschiid*
- schiiidaabne** – Einem alten Brauch entsprechend verabschieden sich die Sennen vor der Alpabfahrt voneinander bei einem gemeinsamen Abendessen. Sie tauschen sich über den vergangenen Alpsommer aus und pflegen die Freundschaft bei Musik und Tanz. (Perfektpartizip: *gschiidaabnet*) TB *Am Mittwuhe z Nacht hii si im Senggi omna wele schiiidaabne.* {Em}

- schiergar** – fast, beinahe {Ch, Em} TB *Bin där Choscht u bir ruhen Arbiit sy si grossu u starhu worde, aber og grobu un alben obendüür es Summersch eso schiergar erwidet.* {Ch}
- schierig**– spitzbübisch (in sympathischem Sinn) TB *Aber den umhi, we ds Kätheli, ischt derby gsy bim Ströuwirächen in den Edle, het di schierigi Suna net gwüsse, wi tifiq dass si uber e Himel ewägg wollt.* {Em}; vgl. auch *schliessig*
- schiesse** – schießen (Perfektpartizip: *gschosse*) {Ch, Em} TB *Wa dr Att mit sym Chind ahi in Grabe chunnt, zum Wasser, ischt das wilds chon dahar z schiesse, schwarzes van Dräck.* {Ch}; einschlagen (Blitz) TB *Es blickenet u tunnderet, wi Schwäbel zünte di zaggete Strahle. Jitz het's gschosse!* {Em}
- schliessig** – spitzbübisch (mehr in sympatischem Sinn); widerwillig (Ausdruck des Tadels) {Ch, Em}; (als Kraftwort:) <verwünscht, ärgernd> TB *Si hii d Frutiger gfragt, ob si d Entschliga og wele lan yntue. Aber di schliessige Gglüschera hii net wele. Jitz hii si der Dräck!* {Em} – *Du schliessigs Chrötti!* {FW}; in Adelboden zudem bezeugt als <draufgängerisch, mutig> {AdWb}; vgl. auch *schierig*
- Schiff** n., **Schiffli** Dim. – (das meist aus Buchs-, auch Eibenholz gearbeitete) Weberschiffchen TB *U ds Eneli het ds Schiffli triben un epfange, jitz in di linggi, jitz in di rächti Hand, u het weänig Zyt ghave, drumdarz 'gugge, was di chlyne Tächteni allze mache.* {Ch}
- Schyja** f., **Schyji** Pl. – Holzstück (z.B. kurze Latte) zum Erstellen eines Zaunes {Ch, Em} TB *Aber jitz sy d Güiss richtig dür en undere Zun, wan e Schyja lidschi ischt, ahi i ds Hämis Mätti.* {Ch}
- Schili** n., **Schileni** Pl. – Weste (frz. *gilet*) {Ch}; s auch *Sunntigschili*
- Schilitäschli** n. – Westentasche TB *Zlescht chunnt er ma druber, das där nütverfeänd Läli ma ischt gan es Zwenzgi nähn us em Schilistäschli u derfür ischt ga Chäpsleni chuuffe.* {Em}; s. auch *Schili*
- Schilt** m./n., **Schilta** Pl. – der Schild; (im Kontext:) wohl im Sinne von <mit gutem Leumund ausgestatter, beschützender Schild> TB *We wer scho mengischt hii gfeält i Wort u Wärch, ds sufer Schilt vam Grosatt un Enigrosatt har uberla wer der oni Fläche: hab Sorg derzue!* {Em}
- Schyngueg** m., **Schynguege** Pl., **Schyngüegeni** Dim./Pl. – Leuchtkäfer, Glühwürmchen TB *hiin am Wäg hie ud da us de höße Halme vürha d Schyngüegeni züntet.* {Ch}
- Schinter** m. – (roher Ausdruck für) Abdecker von Tieren, Schinder TB *U mi het nu chöne ds Hüüti stütze, we ma si net het müessen dem Schinter gä.* {Ch}; s. auch *Wasemiischer*
- Schipper** m. – ein (weicher) Wollstoff (von frz. *drap de Chypre*) TB *Dann ud wann es Täli schicken ig hiim, uf e Winter der Mueter Schipper für ne warmi Underchutta, dem Lineli es Tölggi z Wynächte.* {Ch}
- schipperig** – aus Schipper (s.d.) {Em}; (in der Wendung:) *es schipperigs Pfäffi* <reich gefaltetes Kittelchen aus weichem Stoff> TB *es wölig härzigs Pützi dass das doch sygi mit sym goldgälbe Haar un i sym eärschte Rockeli, es füürrots, schipperigs Pfäffi mit schwarzem Blüemenen drind* {Ch}
- schirig** – schnell, eilig, geschwind {Ch, Em} TB *Es het's es prabiert z tröeschte, es geäbi dere Tanzete nug Hüüffe u het due schirig zusosig welen a Mäggissere.* {Em}
- Schyt** n., **Schyter** Pl., **Schytli** Dim./n. – Brennscheit TB *was het ma da oppa müesse hälfe: de Hüendere zuetue, es Schytli Holz aalege, dass d Suppa net ufhöri brüesele* {Ch}
- schla** [lange a-Qualität] – schlagen (Perfektpartizip: *gschlage*) {Ch, Em} TB *Va wyt har, us em Dorfueha, ghört ma ganz schwach e Glogga eniewis schla.* {Ch}; (in der Wendung:) *der Wärchzüg i d Blatta schla* <[...] das Besteck (rasch) in die Platte

[Anrichtgeschirr] bringen; also: mit dem Essen beginnen» – Im Verb *schla* ist in dieser Redewendung die Vorstellung des Schlagens verblasst; als Affektwort drückt es eine mehr oder minder energische rasche Bewegung aus. Ebenfalls nachgewiesen ist die Bedeutung «mit Etwas (z.B. einer Speise) gründlich aufräumen». TB *Aber ga wie si og schier gar net hii möge gwarde, für entlig chönen der Wärszüg i d Blatta z schla;* *eghis ischt gääre ds Eärschta gsy.* {Ch}

Schlafegg – Toponym. Gebildet aus einer Reihe von Felsköpfen (in der Gemeinde Kandergrund). TB *De rückt der lescht rot Suneschyn / bir Schlafegg still embruuf. / I d Eemdwiid fällt der Aabetou, / e Stärnen giit schon uuf.* {Em}; s. auch *Schlafeggflüe* u. *Schlafegggrat*

Schlafeggflüe – Toponym. Flühe unterhalb des *Geerihorns* und des *Rüederiggrats* (Gemeinde Frutigen). {Ch, Em} TB *D Schlafeggflüe uf der andere Syte vam Tal hiin anfangen vergahn im Tuuchle – e wöligi grossi, grossi Wäld ischt das gsym bis da uberhi!* {Em}; s. auch *Schlafegg* u. *Schlafegggrat*

Schlafegggrat – Toponym. Die in der Gemeinde Kandergrund gelegene *Schlafegg* (s.d.) besteht aus einer Reihe von Felsköpfen. Von Prasten aus gesehen ‚etgreätet‘ (s.d.) sich über dem *Schlafegggrat* im Osten jeweils die Sonne. TB *Win es brünigs Fүүr stiiit uber em Schlafegggrat der Morgestärne.* {Ch}; s. auch *Schlafeggflüe*

schlafgstore [offene u-Qualität] – schlaftrunken TB *Schlafgstores setzt se sig hinder e Tisch im Stübli, schlafgstores etgryft’s sys Chachteli.* {Ch}

Schlanga s. **wyssi Schlanga**

schlapp – (geräuschvoll) waten, einhartappen (Perfektpartizip: *gschlappet*) TB *Dür di dicki Eämdwiid muess’s schlappe.* {Ch}

schlaargge – schleppend, schwerfällig gehen (mit dem Nebensinn des Geräuschvollen; auch verächtlich für *gehn* überhaupt; Perfektpartizip: *gschlaargget*) TB *Due ghöert’s öpper uber d Luuba aha schlaargge, u wa’s usi giit, ga gugge, da gseät’s es Manevolch vur ma stah.* {Ch}

schleänd, schleend [Betonung auf dem ersten e] – schlagend, wer oft schlägt (Unart), zum Ausschlagen neigend TB *Er ischt net e schleända gsy, aber wen er den esmal es Söendi het eggriffe, su het er ne de gnuh, dass’s ischt Ärischt gsy.* {Em}

schliipfe – über den Boden hinweg schleifen, sich nachschleifend fortbewegen; schleppen (Perfektpartizip: *gschliipft*) TB *Es gseät, wie se sig uf em dickem Buuch schliipfen u win di schwachen Glideni zittere, es pfächchet at dem wüeschten Grind un at dem nütige Stiil u ghöert, wi si eälend mauwe.* {Ch}

schlode – unordentlich angezogen sein; unordentlich essen (und dadurch den Anzug verschmieren; Perfektpartizip: *gschlodet*) TB *Gugg, wi d’ schlodischt!;* ungebundene Schuhe haben TB «*Sämber!*», *het’s gchriegt un am Schuenüschel g’uebiget u het doch glych nie eggi Lätsch chöne machen un ischt z schlode cho nach emne paarne Schritte.* {Ch}; s. auch *schlodig*

schlodig – (im Kontext:) ungebunden, nicht fest gebunden TB *het ma ds Näsi putzt mit sym iigete Lümpi, we’s iis het ghabe, ol mit dem Schurz, u het ma di schlodige Schuenüscheni bbunde* {Ch}; s. auch das Verb *schlode*

Schmäär n./m. – Schmer; rohes tierisches Fett, besonders vom Schwein {Ch}; (in der Wendung:) *usglas Schmäär* «ausgelassenes (zerlassenes) Schweineschmalz, -fett» TB *Im iinten ischt oppa usglas Schmäär gsy, im anderen Grüeben un undermalen in iim og es Läcki Aahen old därgattig.* {Ch}

Schmala f., **Schmali** Pl. – Schmiele (meist Sammelname für lange dünne Grashalme und die betreffenden Grasarten, überhaupt alle Wiesen- und Futtergräser), Besenreis TB *D*

Mueter dreäit in Gedanknen e Schmala zwüss de Fingeren u stuuret i d Luft, wa ne wunderfyna Spinefaden uuf u nider riitelet in der luube Sune. {Ch}

schmalerfreäsig – wählerisch TB *De schnuuse si de nug linggs u rächts vam Wäg u suegge schmalerfreäsig in de Chrüttene. {Ch}*

schmeälig, schmeelig – beschämt, verschämt, verlegen (eigentlich: <wegen (leichtem) Tadel ‚schmal geworden‘>) {Ch, Em} TB *Dia ischt schüüchter erschmyjeti ufgstanden u het schmeäligi e chlyni Lismeta denagstosse. {Em}*; (in der Wendung:) *schmeäliga wärde* <sich, gewöhnlich mit gutem Grund, schämen> {FW}; s. auch das Subst. *Schmeäligi*

Schmeäligi, Schmeeligi f. – Schmach, Scham TB *«Vergält –», u het leär gschlückt in der Schmeäligi – «uch’s Gott.» {Ch}*; s. auch *schmeälig*

Schmeli f. – Flurname. Am Osthang der Niesenkette, unterhalb des *Schmelihorns* und oberhalb der Spissen-Siedlung *Zwüschebäch* gelgen. TB *Woscht emzrugg un uber d Schmeli uehi un i Finel, su chumen ig og mit der. {Em}*; s. auch *Schmeliwald*

Schmeliwald m. – Flurname. Die *Schmeli* (s.d.) und der nach ihr benannte Wald liegen oberhalb von Prasten im Gebiet des Gantengrabens am Ostabhang der Niesenkette (Gemeinde Frutigen). TB *Eärscht, wa’s langischt i d Schuel ischt, isch ma ds Chüngi drubercho, dass das jungi Tannzäpfeni sy gsy, wa ds Atti us em Schmeliwald dūrha het bbracht uf sym Huet. {Ch}*

Schmelzbröeti n. – in einer Form gebackenes, gugelhopfförmiges, mit geschmolzener Butter gesättigtes Zuckerbackwerk TB *«Ds Süseli» – d Beckerschfrou – «ischt es Trüuws gsy», siit er u windet us em Papyrli usa – es Schmelzbröeti. {Ch}*

Schmiis(s) m., **Schmiis(s)a** Pl. – (längere) Strecke Weges; grosse Fläche, Bezirk TB *En grossa Schmiis wyterzettet het’s. {Ch}*; *Wätterschmiis* <Richtung, die der Regen bei starkem Gewitter nimmt; Schlagregen oder vielmehr ein vom Wind schiefgepeitschtes Andringen eines Regens oder Schnees> {FW, Id.}

Schmisettli n. – Spitzenband (frz. *chemisette*) TB *Dernah steckt si das schneewyss grüüschelet Schmisettli mit enere lenge Ggufe an der schwere, schwarze Syde vam Halstuech aa. {Em}*

schmiize – schlagen (eigentlich: <[zur Strafe] mit der Rute züchtigen, durchprügeln, aufs Gesäss schlagen>; Perfektpartizip: *gschmiizt*) TB *D Mueter – würd si’s doch jitz den esmal schmiize? {Ch}* – *Uf söligs uehi het nen der Puur den albe ggrindet, dass di falbe Haar nach ale Syten usgstobe sy, wi di Tschüppeni var Dischtle, we’s föenet, ol aber het er ne gschmiizt, das ds Söendi der ganz Tag het glehmliget. {Em}*; regnen mit Wind, peitschen TB *Es schüüchtersch Wätter, wa’s usglöest het win us Zübere, es het gruetnet u gschmiizt un uber di innerschti Egga aha ghaglet. {Ch}*

Schnäfel m., **Schnäfla** Pl., **Schnäfi** Dim./n. – Schnittchen, Stücklein (von Speisen, besonders Brot, Käse, Fleisch TB *Langsam reckt er nam Brot u hüuwet es Schnäfi ab ud druuf es Schnätzi Spys. {Ch}*

Schnaar m. – (kräftiger) Bissen TB *En grossa, grossa Schnaar nimmt’s druus, der Saft brüselet u wott drusrüne, aber es sugt sig fescht an der wysse, saftige Wunde, u nug iinischt e Schnaar, nug tüüffer. {Ch}*

Schnatta f., **Schnatti** Pl. – Einschnitt, Eindruck (eines harten Gegenstandes) in die Haut, ins Fleisch {Ch, Em} TB *Tüüf, rot Schnatti hii d Nüschla dryntrückt. {Ch}*

Schneächächla f., **Schneächächli** Pl. – (Alpen-)Dohlen TB *«Du würscht jitz wüsse, was Schneächächli sy», spottet ds Elseli. {Ch}*

Schneäwi n. – Name einer weissen Ziege TB *We se sig gchrümpf un öppis ddrückelet het zwüss de Stiine, ischt ds Schneäwi chon u ma uber e Puggel uehi gräblet. {Ch}*

Schnyda f., **Schnydi** Pl. – Schneide eines Werkzeugs (z.B. eines Beils), Messerklinge TB *Er*

tritt ds Biel über der Agsle, u d Schnyda mit dem spitzen Egge grabt sig grad yn i syn graue Mutz. {Ch}

schniite – Äste, Zweige abhauen (in der Waldwirtschaft, von gefälltten Bäumen), entästen (Perfektpartizip: *gschniitet*) TB *Di Tana, wa ds Atti het gschniitet em Blätz uehi, dass si jitz ischt win en grossa, dicka Bluemen uf emne riine Stiiil. {Ch}*

Schnuuf m., **Schnüüfi** Dim./n. [geschlossene, lange *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Atem (sowohl die Atemluft als auch der [einzelne] Atemzug) TB *ischt ds Schneäwi chon u ma über e Puggel uehi gräblet, het ma mit sym feschte Schnuuf i d Ohre bblasen u ses schröckelig ghützlet derby – Dass 's chönnti sys luub Schnüüfi ghöeren a syr Bruscht. {Ch}*; *Schnüüfi* n. auch «Kuss» (Kindersprache) {FW}

schnüpf [offene *ü*-Qualität] – heftig schluchzen, unterdrückt weinen (Perfektpartizip: *gschnüpf*) {Ch}; s. auch das Subst. *Schnüpf* und das Verb *süfene*

Schnüpf n. [offene *ü*-Qualität] – heftiges Schluchzen, unterdrücktes Weinen TB *es nimmt sig zämen u wellti schwüge, aber es ischt eghi Mugligkiit, dass 's dem Schnüpf Miischer würd {Ch}*; s. auch das Verb *schnüpf*

Schnuus s. **Schnuuz**

schnuuse¹ [geschlossene *u*-Qualität] – schlecken, naschen, durchstöbern, -schnüffeln (Perfektpartizip: *gschnuuset*) TB *De schnuuse si de nug linggs u rächts vam Wäg u suegge schmalerfreäsigg in de Chrüttene. {Ch}*

schnuuse² s. **schnuuz**

Schnuuz, **Schnuus** m. [geschlossene, lange *u*-Qualität] – von rascher, schnurrender, sausender Bewegung; (in der Wendung:) *im Schnuuz* «flugs, sogleich, augenblicklich, sehr schnell» TB *Aber dia zwengt sig doch scho zmorndrischt umhi bim Türli düür z usserischt im Hiimet bir Iihen un ischt im Schnuus in der Gasse. {Ch}*; s. auch das Verb *schnuuz*, *schnuuse*

schnuuz, **schnuuse** [geschlossene, lange *u*-Qualität] – wie ein Schuss dahinfahren, sich rasch (schnurrend, saugend) fortbewegen {Ch}; s. auch das Subst. *Schnuuz*

schnüzen [geschlossene, kurze *ü*-Qualität] – ‚pfeifen‘, d.h. die Luft mit heftigem, zischendem Geräusch durch Nase oder Mund ausstossen (so auch von erschreckten Gämsen oder verwilderten Schafen; Perfektpartizip: *gschnüzt*) TB *Äs, ds Miiti, süfenet u schnüzt es bitzi. {Ch}*; fauchen, (sich) schnäuzen

Schoche m., **Schöche** Pl., **Schöcheni** Dim./Pl. – Heuhaufen; eine Menge, viel; *Schöcheni* (im Kontext:) «kleine (kegelförmige) Haufen halbdürren Heus oder Emds» TB *Uf de Matten grupe d Schöcheni. {Ch}*

schöne – schälen (z.B. Kartoffeln), säubern (Perfektpartizip: *gschönt*) TB *U mit sölige Hende söll äs jitz d Häbeni schöne, di wysse, mählige Häbeni, vlicht nug oni Mässer, mit de Fingernägge! {Ch}* – *Ds Ani hetti scho langischt syner zwüü Häbeni gschönti – meh bigärt's net, es het härter der Nydlen ufzoge's, Häbeni überchunnt's im Grund – aber es het sig net derfür, ds erscha z sy, wan i d Nydla schleät. {Em}*

Schopf m., **Schöpf** Pl., **Schöpf** Dim./n. – Felsvorsprung, Felskopf, -absatz, -wand {Ch, Em} TB *Bim Stiimbrächer hinder im Chientel, jitz säge 's ma der Häxchessel, gseht er uf emene Schöpf, höei über em Wasser en Gürmschbaum stah. {Em}*

Schöpf m., **Schöpf** Pl. – eine Menge (von Flüssigkeit) TB *E Schöpf Nydla het er bleäiti ghabe, un im Chessel hii d Häbeni ploderet. {Em}*

schore – schaufeln (z.B. Schnee, Mist), scharren; (speziell:) «einen Fussweg für Menschen und Vieh durch den Schnee bahnen, Pfad durch den Schnee brechen» (Perfektpartizip: *gschoret*) TB *All Morge ghöerscht es Grumpel i Stuben u Chuchi, zum Huus usa fahren di Pursch u glehig dür e gschorete Wäg i d Schuel. {Ch}*

- Schragzun m., Schragzün Pl.** – (alpiner) Schrägzaun (aus gespaltenen Latten, die schräg mit dem Ende auf gekreuzten Stecken liegen) TB *Da, wa d Gassa ot dem Hiimet uehi ischt, ischt under em Schragzun ruchlochtigs Höuw gwachse.* {Ch}
- schreägle, schreegle** – schräg, im Zickzack gehen; (speziell als scherzhaft burschikoser Ausdruck für:) «tanzen» (Perfektpartizip: *gschreäglet, gschreeglet*) TB *Es ischt ja dervor oppa alben an e Bärghdorff ol si hiin am nen Aabesitz es grüüsi gschreäglet.* {Em}
- Schriis m., Schriisa Pl.** – Riss, Schranz; heftiger, kurzer Schmerz TB *Wes dass's ma e Schriis geäbi mitts dür ds Härz, springt das arm Wyb uuf, es gspürt's tüttlig, zwo Gwalti strytte sig um sy Seäl – weli würd's möge?* {Ch}; (in der Redewendung:) *Schriis ha* «von vielen Tänzern) begehrt sein, umworben sein» TB *Es söligs geäbs Miitschi, wa jeda wollt tächtere, wa Schriis het uf ale Märte, wi net grad hurtig iini.* {Em}
- Schroota, Schroeta f.** – ein Werkzeug zum Schroten, zum Abstechen, Zerkleinern (z.B. ein messerartiges Werkzeug mit geradliniger Schneide und langem Stiel zum Zerkleinern des einzumachenden „Chabis“ oder zum Abstechen der „Blackte“) TB *Mi het dem Chüngi e Schroota i d Hand ggä, ses vur e Schroottrog gstellt un ischt ggange.* {Ch}; s. auch das Verb *schroote*
- schroote, schroete** – mit einem scharfen Werkzeug (grob) hauen, schneiden, zerhacken (z.B. von Futterfrüchten, Runkelrüben, Kohl usw.; Perfektpartizip: *gschrootet, gschroetet*) TB *U ds Chüngi schrootet u schroetet. Es giit gar net lang, su het's e Schrooteta ganz Riis.* {Ch}; s. auch das Subst. *Schroota*
- Schrooteta, Schroeteta f.** – Ergebnis des *Schrotens* (s. *schroote*); zur Wortbildung s. *-eta*
- Schrootyse, Schroetyse n.** – grösserer Holz- (oder Stein-)Meissel an Holzstiel zum Zerschneiden von Heu, Stroh usw.; S-förmiges Blatt zum Schroten der *Sütti* (s.d.) TB *Jitz gschouwwet ds Chüngi ds Schrootyse.* {Ch}; s. auch das Verb *schroote* u. das Subst. *Schroota*
- schrüuwe** – schreien, rufen (Perfektpartizip: *gschrüuwe*) TB *Si het's la schrüuwen u het ma net Bschiid ggä.* {Ch} – *Aber ds Tschübi het ufbigärt öppis schüüichtersch u het gchriegt u het gschrüuwen u het tröuwet, umhi usi z pfütze.* {Ch}; s. auch das Subst. *Gschrüuw*
- schüüchter** [geschlossene, lange ü-Qualität] – sehr, ausnehmend, unmässig (verstärkendes Adverb) {Ch, Em} TB *Ja, schüüchter gääre het ds Chüngi mit de Gschwischterte gfätterlet.* {Ch} – *Jitz gugget's zum eärschte Mal uehi a Himmel u gseät di schüüichteri Schwerzi.* {Ch}; (im Kontext:) «Furcht einflössend, schrecklich, schauerlich» TB *Es nuwlet sig us der schüüichtere Techu vürha, es ghöert ds Mueti chachtlen u hushalteren in der Chuchi.* {Ch}
- Schue m.** – Schuh; (in der Redewendung:) *under e Schue näh* «verächtlich machen, verfolgen, unterdrücken» TB *«I trüuwe ma, es sygi ehnder e Faltschener gsy, wan das gsiit het wägen der Kantonalbank», brüelet ds Wampflus Jilgsi vam Chandergrund us em Egge fürha, will's het gmiint, ds Gweeri weli der Rubi under e Schue näh.* {Em}
- Schuenüschel m., Schuenüscheni Dim./Pl.** [offen ü-Qualität] – Schuhbündel, -nestel, -riemen TB *u het ma di schlodige Schuenüscheni bbunde* {Ch}
- Schuerybeta f.** – von den Schuhen durchgeriebene Hautstelle am Fuss {Ch, Em} TB *De Tächtene het's gsiit, es hiigi nüuw Schue and, di tüeje ma artig weh, es gluubi, es hiigi e Schuerybeta.* {Em}
- schütte** [offene ü-Qualität] – schütten, giessen; schütteln, beben, bewegen, zittern (Perfektpartizip: *gschüttet*) TB *Aber jitz schüttet's ds ganz Bett, es schüttet ds Understoossi, wa ds Chüngi bim Elseli lyt, es schüttet fürsichig ds ganz Stübli, u jitz pfupflet ds Elseli un umhi ds Ani un umhi ds Elseli.* {Ch} – *Un es het dem arme Wyb*

wele ds Chini schütte. {Ch}; s. auch das Subst. *Chini* u. das Verb *sacke*

Schütte n. [offene ü-Qualität] – Beben, Schütteln, Zittern TB *Da giit es Schütten un es Zitteren dür iren ganze Lyb.* {Ch}; s. auch das Verb *schütte*

Schutz m., **Schutz** Pl., **Schutzli**, **Schützi** Dim./n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – längere Zeit, längere Weile bzw. (im Diminutiv:) ein Weilchen {Ch, Em} TB *Es Schutzli gugge si ali in dä rot Schyn.* {Ch}

Schützi s. **Schutz**

schützig [offene ü-Qualität] – (im Kontext:) bockig, wildaufbrausend TB *Net, das ma oppa der Gweär wytersch net rächt weä gsy! Wohl schütziga u geäja, das wohl.* {Em}; hastig, voreilig

Schutzli s. **Schutz**

schützig [offene ü-Qualität] – sehr (vgl. das Syn. *schüüchter*); (im Kontext:) grimmig, wütend, widerwärtig TB *Wi's de Stabiosen u Margriten di schönen Grindscheni het abgschrissen un uf ene schützigli Manier ds Näsi grümpft u drand gschmeckt het.* {Ch}

Schwäbel m. (neuer auch **Schwäfel**) – Schwefel (auch für die Masse aus Phosphor und Deckgummi an den Streichhölzern) TB *Es blickenet u tunnderet, wi Schwäbel zünzte di zaggete Strahle.* {Em}; s. auch *Schwäbelruuch* u. *Schwäfelhüeti*

Schwäbelruuch m. [offene, lange u-Qualität] – Schwefelrauch TB *Da ischt en Drach gsy mit schüüchtere Chralen an de Fäckne, wa sy gsy win die van re Flädermuus, u Chräuwlän an de Tatzne, mit ufblasne Naselüchere, wa Füür u Schwäbelruuch druus ischt cho.* {Ch}; s. auch *Schwäfelhüeti*

Schwäfelhüeti n. – (geschwefelter) breitrandiger Strohhut (ein Bestandteil der alten Tracht der [besonders Berner] Bauernmädchen) TB *Triit net der gross Wampflu ds Marilis Schwäfelhüeti?* {Em}; s. auch *Schwäbel*

Schwalmera f. – Toponym. Felsgrat im Amtsbezirk Frutigen, der sich vom *Höchst Schwalmeren* nach WSW ausweigt und das Tälchen der *Glütschalp* vom obersten *Suldtal* trennt. TB *Aber e Viertelstund speäter schnyt's uber d Schwalmera dür ds Gand uus e Zysse, äxakt där Strüch, wa ma ds Glüt het ghöert, aber im Renggli erscht speäter.* {Em}

schwaalswys – wie ein Schwall TB *Schwaalswys chunnt e Gschmack van dänen grüene Chrüttenen u Blüemene, wan da stahn uf der wyte Wiid bis zueha fascht zur Luuben u jitz wiiggelen im fyne Morgeluft.* {Ch}

Schwaarstii m., **Schwarstiina** Pl. – Beschwerstein, z.B. auf dem (nicht genagelten) Schindeldach {Ch, Em} TB *Uf ds Wäschhüsitach, wa wäder Latti nuch Schwarstiina sy gsy für schig drand z ha.* {Ch}

Schwarta f., **Schwarti** Pl., **Schwärteni** Dim./Pl. – (harte) Rinde bei Brot, Käse, Speck etc. TB *Es gseät ahi. Stücken Brot syn da drind, sums fascht nume Schwarti, sums ganz verhartets, u Schwärteni Cheäs, un umhi Brot – u Cheäs – bist ahi uf em Bode.* {Ch}

Schweär, **Schweer** m. – Schwiegervater TB *Het due di iinzigi Tächter ghüratet us däm Huus – der Schweär ischt nie gruwna gsy, das er ma sa het ggä.* {Em}; (in der Redensart:) Schwigersohn u *Schweär ischt ds Tüüfels cheär.* {FW}

Schweliholz n. – Schwellenholz (Tannenstamm als Dammholz oder als Unterlage) TB *Due, zundrischt nidna, wa ne schifrigi Blatta us em Port schreäg vürha stiiit wien e Felse, bhanget ds Ani mit der Schuenasen am ne Schweliholz, stolperet, ghyt, u ds Chüngi würft's uber sys Huut uus mit dem vole Gsicht gägen di Blatta.* {Ch}; vgl. das Verb *schwelene* ‹Dämme an fliessendem Wasser bauen› u. das Subst. *Schweli* f. ‹Damm am Bach, Fluss›

- Schwendeni** – Flurname. Mehrere Heimet umfassendes Gebiet nordwestlich des Elsigorns, an der alten Adelbodenstrasse, in der Gemeinde Frutigen gelegen. TB *Etligi hii wele bherte, da hiige re gsehn drüi Lüteni änetnahi uber Schwendeni uehi gah.* {Em}
- Schwendli** n. – Flurname. Im Frutigland mehrfach vorkommender, ehemalige Rodungstätigkeit bezeugender Name. {Ch, Em} TB *Wüerd d Amsla nug es Mal singen im Schwendli?* {Em}
- Schwetti** f., **Schwetteni** Pl. – Schwall, grosse Menge Flüssigkeit, Lache TB *Ds Chüngi stüit da, der leär Brentel in der iinte Hand, u gugget uf di Schwetti Ggaffi, wa sig verluuft in der Gasse.* {Ch} – *E wölige Schwetti Milch am Bode!* {FW}
- Schwick** m. – kurze Zeit, Augenblick; (in der festen Verbindung:) *im Schwick* <im Augenblick, augenblicklich, im Nu> TB *Esmal wa's ghört het, dass d Mueter im Chäller ischt, isch im Schwick i d Stuba inhi gschossen un ischt mit glehigen Üügenen umhi un umhi uber das Briefbögi gfahre.* {Em}
- Schwynda** f. – Pest, schwarzer Tod TB *Aber im Ustagen isch umhi chon u lengerschig erger worde, bis das im Summer di grossi Schwynda eso het gwüetet, dass ds ganz Land in eren usäglige Truur ischt gsy.* {Em}; vgl. die Sage *Di grossi Schwynda* in: Marie Lauber: Hab Sorg derzue. Sagen aus der Talschaft Frutigen nach mündlicher Überlieferung. Frutigen (Egger) 1940, S. 85-87. Ebenfalls abgedruckt in: Maria Lauber: Gesammelte Werke, Bd. 3. Der jung Schuelmiischer – Brauchtum – Sagen. Bern (Francke), 1968, S. 265-267.
- schwinde** – schwindeln (Perfektpartizip: *gschwunde*) TB *«Du chunnscht niemalen druber, es schwindet der u du ghyscht dry», un öppis wie Chummer u Güeti vam ne Vatter ischt in der Stimm van dem junge Pursch.* {Em}
- schwyne** – schwinden, allmählich abnehmen (z.B. von der Tagesdauer nach der Sommersonnenwende; Perfektpartizip: *gschwune*) TB *Chumm hiin! Gugg d Bärga schine, / wa ds Dorf im Fride lit. / Chumm hiim, di Taga schwyne. / Chumm entlig, es ischt Zyt.* {Em}
- Schwiis** m. – Schweiss {Ch, Em} TB *Der Näcken ischt ganz füürrota gsy, u di gspässige schwarze Röleni syn im Schwiiis gchläbt.* {Em}; (in der Wendung:) *iin u ii Schwiiis sy* <voll Schweiss sein>
- seäfter, seefter** – leichter, müheloser, bequemer (Komparativ zum Adj. *saaft*, s.d.) TB *We scho ds Früeiufstah iim schüüchter z tüe het ggä bim Züggle, su isch' doch uf ene Wäg nug seäfter ggange wäder alben denn, we ma het Wäsch ghave.* {Ch}; (in der Wendung:) *am seäftische* <am leichtesten> TB *Mi het inis am seäftische chönen etmangle.* {Ch}
- seäje, seeje** – säen (Perfektpartizip: *gseäit/gseeit*) TB *Über der ganze Matten uus un y wi gseäitu lige d Schindli vam Husdach.* {Ch}
- seär, seer, seärsch** n. – wund, verletzt, schmerzhaft TB *Tue's guet putzen u bruch Ammermähl, dass's imel net seärsch würd.* {Ch}
- selg** – verstorben, selig TB *«I fürchte, wen i nuch das zele, su hiit er zlescht myn Att selg, öuwa Grosatt, net meä gääre.»* {Ch}
- Selma** – weiblicher Taufname TB *«Mueti!», het trüüwhärzig sys falb Miiti grüeft van de Standlichinden dürha, «Mueti, in der Selmen ischt o nug Schmutz!»* {Ch}
- Selmen** s. **Selma**
- Senggi** n. – Flurname. *Senggi* ist eine Alpweide im Gebiet *Undere* und *Obere Elsig* (Gemeinde Frutigen). TB *Am Mittwoch z Nacht hii si im Senggi omna wele schiidaabne.* {Em}
- Seewli** n. – Toponym. Gemeint ist im Textzusammenhang das *Elsigseeli* im Alpgebiet *Elsigen*

(s. *Elsige*). TB *U die schönenem Blueme, o wi langischt sy di schon dahii gsy: d Bärgrösen under den alten Arbe, der blau Ysehuet am Seewli, ds Edelwys an de Flienen un under em Golitschehöri embraab di wunderbar schöne, zarte, blauwe Gloggi van der Akelei.* {Em}

Sibetall – Toponym. Mundartform für das *Simmental*. TB *Due sinet's, es weli jitz nug für d Luscht u we's glych sövel wyt omna sygi u wil's ja doch für das Jahr ds lescht Mal an Grat sygi, es weli ganz osig uf en Grat ga hinderahi guggen i ds Sibetall.* {Em}

sicher – sicher, sorglos, unbesorgt {Ch, Em} TB «*Mangtischt es Siil, dass d' sicheri weäuscht?*» {Ch}; (in der Redewendung:) *ds Sicherera spile* «auf sicher gehen, der Gefahr entgehen (indem man z.B. den vertrauteren Weg wählt)» TB *Us em wilde Chirschbaum, wan da ischt gstande, ischt e Heära vürhagschossen u het ds Sicherera wele spilen un ischt gäge Schwendliwald.* {Ch}

Sichera s. sicher

syder – seither {Ch, Em} TB *Nie syder het's vergässe, was d Mueter denn het zelt.* {Ch}; s. auch *syderdäm*

syderdäm – seit(her) {Ch, Em} TB *Syderdäm das ig ha d Schuel uf ggä, han ig mig us nere Chrankhiit usa gwärhet im ne lenge lenge Jahr omna z Äschi u mengs Unguets chönen at mer tue, wie d Chander sig putzt nidna im blauwe Becki vam See.* {Em}; s. auch *syder*

Siigel m., **Siigla** Pl. – Sprosse einer Leiter TB *es mues schüüchter uf passe, dass's net e Siigel feält* {Ch} – *Es zwengget sig dür d Siigla düür, es list das härzig Gschiri uuf u visidiert's, d Üügeni fa ma aa schynen draab.* {Ch}

Siil n., **Siileni** Pl., **Siilti** Dim./n. – Seil (z.B. zum Binden einer Heulast) TB *Nuu ii Tag hiige si es Siil gspanes ghabe va ds Beck Müllersch uber d Strass ewägg bis dürhi zum Stärnen u sygen druber glüffe.* {Ch} – *Uber d Agsli het er d Siileni gschlingget u si sy ma uber e Rügg ahi plampet.* {Em}; s. auch *Siili* f.

Siili f. – das Kettenwerk an der Krippe zum Anbinden des Viehs TB *Ds Chüngi het sa dasmal gäbig zuehi gstosse zur Siili, für scha anz'binde.* {Ch}; (in bildlicher Verwendung:) TB *U wie het er'sch anggugget! Eghis bröesi het er synder Blicka meä gringget u si ganz at der Siili gla* «sie [die Blicke] völlig ungezäumt gelassen». {Em}; s. auch *Siil* n.

sine – (nach)denken, überlegen, vermuten (Perfektpartizip: *gsinet*) {Ch, Em} TB «*Ud du muescht doch draab*», *sinet er u schleät uf sa mit der Gable.* {Ch} – *D Ärmleni het's uf e Sinze gliit u ds Huut druff u sinet u sinet.* {Ch}; s. auch *sinigs wärde*

sinigs wärde – (in der Wendung:) *es würd mer sinigs* «es fällt mir ein, kommt mir in den Sinn, ich verspüre Lust» TB *Eso zähemal sy si sicher zeärscht um di ganzi Hütta um, eä wan dass's nen ischt sinigs worde, entlig inhi z gah.* {Ch}; s. auch das Verb *sine*

Sinze m. – Sims, Gesims (besonders vom Fenster) {Ch, Em} TB *Ds Chüngi ischt glücklich. D Ärmleni het's uf e Sinze gliit u ds Huut druff u sinet u sinet.* {Ch}

sysse – seiner (Genitiv von *är*) TB *D Mueter, wa ma nahiggugget het, het net gwüsse, wesstwägen das ra ds Härz für nes Schützi sterher gchlopfet het, ob's ischt gsyn dervantwäge, wil si sig sysse turet het, ol wil si sig het gmüint mit ira Söendi.* {Em}

sittig – ruhig, behutsam, sanft, leicht, sachte, still und gleichmässig {Ch, Em} TB *De d Chander, di giit still u sittig dür die grüene Matti, macht oppa nes Mal es Chrümpi, für besser emne früntlige Hüsi chönen i d Schybi z blinze.* {Em}

sy worde – wurden geboren TB *Si het net mögen giüssene. Drüi sy worde, aber wääger: «Si het nug es vierts by ra ghabe», siit der Metzger, wan er i d Chuchi chunnt.* {Ch}

Späckgchöech m. – Eintopf- oder Mischgericht mit Speck TB *Si sitzem bim Tisch u sy parad, der Tagwanner un ali, vam Späckgchöech fert es fyns Rüheli uuf.* {Ch}

- Spaan** m., **Speän** Pl., **Speändeli** Dim./n. – Span, Holzspan TB *Es het vornider ggugget u mit em ne Speändeli, wan da ischt gläge, im Stuub am Boden öppis ziichnet.* {Em}
- Spare** m., **Späre** Pl. – 1 bis 3 Meter langes, armdickes Rundholz (z.B. zum Verschliessen der Legi, s.d.) {Ch, Em} TB *Jitz ischt ds Chüngi bir Legi. Es tuet sa uuf, cheärt sig um, stoszt ii Spare nam anderen umhi dür ds Loch u tuet zue.* {Ch}
- spaatlochtig** – ziemlich spät TB *Es ischt scho tüüf im Namittag gsy u spaatlochtig im Herbscht.* {Em}
- Speändeli** s. **Spaan**
- Spycher** s. **Spyher**
- Spiegel** m. – Name eines Rindes (wegen eines weissen Flecks auf dem Kopf oder dunkler gefärbten Ringen um den Augen) TB *We's der gross Spiegel weä gsy, wääger, es het's toocht, es hetti der Fues ewägg.* {Ch}
- Spyher, Spycher** m. – freistehendes, kleines Speichergebäude mit 1-2 Vorratsräumen {Ch, Em} TB *Ds Köbi, der Nachbar, wa gchüefferet het am Wärchbaach im Spyher, ischt vürhachon uf d Bsetzi, ga gugge, was's imel naascht og hiigi ggä.* {Ch}
- Spyherlüübli** n. [offene, lange ü-Qualität] – kleine Speicherlaube TB *Der Benz, der Chnächt, het sa esmal es Sunntigs, wan alzen ischt furt u verstobes gsy, uf em Spyherlüübli gseä sitzen, elinzige.* {Em}; s. auch *Spyher* u. *Luuba*
- Spile** f., **Spili** Pl. – grosse Spule, Spindel für Garn auf dem Spinnrad (im Gegensatz zur kleineren *Spuele*) TB *Am Boden ischt ds Gsteäl, wan die Tschuppe Spili drind luuffe.* {Ch}
- Spyna** f. – Fasshahn aus Holz {Ch}; vgl. *Spynenagel* m. <Holzzapfen zum Verschliessen des Ausflusses, Fasshähnchen (am Fasshahn)> {FW}; s. auch *Spyneloch* u. *Spynenäche*
- spine** – spinnen (Flachs, Hanf, Wolle; Perfektpartizip: *gspune*) TB *Spine cha's nu net, un es bigärt's og gar niemale z leäre.* {Ch}; (im Kontext:) schnurren TB *Aber da springt ds Püüssi underiinischt ueha uf e Stuel, u vam Stuel streckt se sig uuf u stellt d Talpen uf e Tisch, wa's doch wiis, dass ma das net tarf, stellt si hert näbe ds Chüngi u liit sig sytligen a sys Ärmli u feät aa spinen.* {Ch}; nicht recht im Kopf sein, daher einfältiges Zeug schwatzen, phantasieren, faseln
- Spyneloch** n. – Ausflussloch am Wäschebottich für den (hölzernen) Fasshahn TB *Jitz der holzig Nagel us em Spyneloch uszoge, aber imel net oppa vergässe, zeärscht e Mälchtera under z stele!* {Ch}; s. auch *Spyna*
- Spynenagel** s. **Spyna**
- Spynenäche** m. – Holzrechlein am Ausfluss des grossen Holzgefässes, der *Bütti* (s.d.) {FW}
- Spys** m./f. – Käse (und Zieger); Speise, Nahrung (in spezialisierter Bedeutung:) alles, was in der Sennhütte gegessen wird TB *Cheäsmilch u Cheäsmilch ischt ire Spys gsy.* {Ch} – «Net eso Wasser treähe», *het dr Att gchriegt, 's ischt nume Spys gflöezt.* {Ch}
- Spis** m. – Flurname. Weidegebiet zwischen *Mäggisere* und *Ried* (Pl. *Spisse*: Die westliche, durch Bergrücken und tiefe felsige Bachtobel gegliederte Talflanke der Niesenkette von Adelboden bis Frutigen. Die *Spissen*-Siedlungen Rinderwald, Ladholtz, Lintern, Kratzern, Gempelen, Ratels, Zwischenbäch und Ried gehören zur Gemeinde Frutigen.) {Ch, Em} TB «*Du wartischt imel den in der Wiid, im Spis, bis d Bäch echli hii gchlynet, u giischt net, eä wan dass dig der Götti lat.*» {Ch}
- Spisse(n)** s. **Spis**
- Spisserochti** f. – Wesensart, Eigenschaften eines Spissenbewohners TB *Su ischt das denn, wa mer iina in der Tüübi d Spisserochti het vüürghabe, by bir Warhiit gsy, aber [het] für mig eghi Spott un eghi Schand meh chöne sy.* {Em}; s. auch *Spis* u. *-ocht*

- spitz** – spitz, spitzig TB *Di spitzen Dore, wa's albe, der Mueter vorab, gjättet het, hii sövel gstoche, u d Suna het naascht oni Erbarme bbrennt.* {Ch}; genau TB *Aber eso nes Chnächtli, wa für ne gringa Loh jahruus un y oppa tuet was's cha u's es mit dr Choscht net sövel spitz nimmt, für eso ne Hilf mues oppa iina prabiere z gugge, wa sälber zweänig ol eghiner Buebe het.* {Em}; knapp TB *Jitz, wa si ma sövel spitz drand sy mit allma.* {Ch}; mager, schwächling
- Spitzi** n. – Hundename (benannt nach spitzen Körperteilen, z.B. Schnauze) TB *Ol fürsichig es Hündschi mit emnen uehigrolete Stiil, wi ne ds Grosattis Spitzi het.* {Ch}
- spore** – mit den Füßen stochern, strampeln, ausschlagen (besonders im Bett; Perfektpartizip: *gsporet*) TB *De mues ma es bröesi sporen under der Tech, net z ruch, ol aber sig endig bloss ufha.* {Ch}
- Spranga** f., **Sprange** m., **Sprangi** Pl. – Funke, aus dem Feuer gesprungener Holz-(Kohlen-)splitter, Glutteilchen TB *Am ruessige Chessel, wa druber hanget, gumpe d Sprangen uehi.* {Em}
- sprätzle** – (vor Wut) knistern, prasseln, brutzeln, nach allen Seiten spritzen (z.B. von Funken; Perfektpartizip: *gsprätzlet*) {Ch, Em} TB *In der Chuchi sprätzlet ds Füür.* {Ch}; (in übertragener Bedeutung:) (vor Wut) knistern TB *Aber eso ii Tag in andere het ma das enandere net chöne ziige, u we schon es iedersch z drücks gruwes ischt gsyn am Aabe, su het's doch grad z mondrischt umhi gsprätzlet, un es sym böesi, lutti Wort dür d Stubeni ggange.* {Em}
- sprengge** – [(im Kontext:) (mutwillig) mitten aus einer Beschäftigung reissen, aufjagen, aufscheuchen (Perfektpartizip: *gsprenggt*) TB *D Mueter het's süscht net grad hurtig zum Bruuch, inis vam Leäre z sprengge.* {Ch}
- Sprenggi** f. – ein Tag, der unerwartet mit Regen oder Gewitter droht {Ch, Em} TB *«Richtig», ischt er wytergfahre, wan er gseät, wie ma d Chind eghis Uug verzien u Jutzen u Rääre ds Nüni zien uf ire Gsicht, «richtig, we's schöe ischt u net e Sprenggi git, su mache wer oppa em bitz lenger, ud de giit's de vlicht scho, dass wer'sch inzig möge.* {Ch}
- Spryssa** f., **Spryssi** n. – Splitter (z.B. von Glas, Holz, Zucker) TB *Mit enere wöttigen Andacht het er albe, z Wynächte, är sälber, mit dem Waagstii ds Zuckerstöcki zerschlage, u net es inzigs Spryssi weä ma etggange!* {Ch}
- Spruuch** m., **Sprüch** Pl. [offene, lange *u*-Qualität bzw. *ü*-Qualitäten] – Spruch, Denk-, Sinnspruch (z.B. zur Konfirmation) TB *Nu Jahri speäter, wa's iinischt het sölen der Spruuch ufsäge: «Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet», het's an dä Rägesunntig gsinet, wa's ischt uf em Bsetzistüeli gsässe, näb der Mueter.* {Ch}; (in der Wendung:) *gan der Spruuch näh* <konfirmiert werden> TB *Däwäg ischt di Zyt cho, wan das Chind het chönen gan der Spruuch näh.* {Em}
- Sprüuwer** m. [geschlossene *ü*-Qualität] – Spreu (Fruchthülle von Korn) TB *linder wan dervor het iim ds Bett toocht, mi het sig nug um d Weli tüüffer yngnuwlet i d Sprüuwer u het wytergslafe* {Ch}
- sprüze** [geschlossene, kurze *ü*-Qualität] – sich zur Schau stellen, sich bewundern lassen, sich brüsten, sich strecken, spreizen (Perfektpartizip: *gsprützt*) TB *Sumu hiin e herta Chnopf ggä zunderischt im Näcke, sumu hii sig wie ne Chronne zobrischt uf em Huut omna gsprützt, sumu hii früntlig es Chrenzi gmacht um ds ganz Grindschi um.* {Ch}; *gsprützt* <hochnäsiger> {FW}; s. auch *ussprüze*
- Spuelne** n. – das Spulen (insbesondere das Garn für den Einschlag oder den Zettel auf die Weberspulen aufwinden) TB *Aber im Winter ischt ds Spuelne cho.* {Ch}
- Stabäle** f., **Stabäli** Pl. – Stabale (Stuhl mit Brettlehne) TB *Da lyt jitz das Gschöpfi uf nere Stabäle vur em Winachtsbaum, wa nieme meä ruuch gschouet het.* {Em}

- Stabiose** f./Pl. – Pflanzennamenname. Skabiose (*Scabiosa*), besonders Ackerskabiose {Ch, Em} TB *ghi Tou zwitzeret uf dem blauwe Stabiosen am Mattewägli* {Em}
- stäche** – stechen (z.B. in die Blähung des Magens stechen; Perfektpartizip: *gstoche*) TB *u ds Chrischteli het mit sym nüuwe Hegel zueha müessen u si ga stäche*. {Ch}; (in übertragenem Sinn:) *mit de Schuene stäche* ‹Fusstritte geben› {FW} TB *mi het net a d Wand un a Schaft törfe stäche* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Güegi stäche* ‹Lust verspüren, einen wunderlichen Einfall (Grille) haben, in Versuchung kommen› {Ch, Em} TB *Ds Güegi sticht ds Chüngi, es feät aa gumpen u springen dür e Wald embraab, was's mag*. {Ch}
- Stacke** m., **Stäcke** Pl. – Schafbock, Widder {Em} TB *Di tüüffe Stimi van eren alten Ouw ol vam ne Stacke, di höeje vam ne jüngere Chilber ol vam ene Lämmschi si dürenandere ggange*. {Ch}
- Staafel** m., **Steäfi**, **Steefti** Dim./n., **Steäfeni**, **Steefteni** Dim./Pl. – Alp-, Sennhütte {Ch, Em} TB *Wa si zum Staafel chöme, isch Nacht*. {Ch}
- Staafelmäre** f. – eine sagenhafte Frauengestalt {Ch, Em} TB *Aber jitz — wi ischt doch das ma glych gsy, we scho der arme Witwe ds Schmutzöel im Tägi ischt usggange, we d Staafelmära nu so wildi dür d Luft ischt gfahre — nume, we's der Name Wäfler oder das Wort Agsete het ghört, het's d Öereni gspitzt, u für nes Uugemblicki ischt ds Redli blybe stah*. {Em}; vgl. auch die Sage *D Rochelmoora* in: Marie Lauber. Hab Sorg derzue. Sagen aus der Talschaft Frutigen nach mündlicher Überlieferung. Frutigen 1940, S. 45-46. Ebenfalls abgedruckt in: Maria Lauber. Gesammelte Werke, Bd. 3. Der jung Schuelmiischer – Brauchtum – Sagen. Bern 1968, S. 227-228. Die *Staafelmäre* wird ebenfalls erwähnt in der Erzählung *Eghi Brügg*. In: ‹Ischt net mys Tal emitts›. Maria Lauber (1891-1973) Lesebuch. [Hg.] Kulturgutstiftung Frutigland. Zytglogge Verlag (Mutztenz/Basel) 2016, S. 127. – vgl. hierzu auch *Ds Stafelmädi* in: Christian Bärtschi: Sagenhaftes aus Adelboden. Sagen, Geschichten, Redensarten. Hg. Stiftung Dorfarchiv Adelboden. Frutigen 2018, S. 32-33.
- stagere**, **stägere** – mit Anstrengung steigen, waghalsig (oder unnützlich) klettern (besonders von mutwilligen Kindern; Perfektpartizip: *gstageret*) {Ch, Em} TB *Ja nu, ds Schwerschta ischt gsy, uber en eärschte Zun uberz'stagere*. {Em} – *Aber wan due wyter ussna ds Früüdi u d Bluema uber ds Port uehi gstageret sy u näbenuus hii wele, het's glych angsthafthaf zum Gweär ggugget, ob er naadisch nug ging net voruus weli u ga gugge, das Ornig sygi*. {Em}; s. auch *uberstagere*
- Stägigassa** f. – Flurbezeichnung. Steiler, im oberen Teil z.T. mit Steinritten versehener Weg im Gebiet *Stägi* und *Holzflue* in der Bäuert Prasten. TB *Aber d Suna rückt ging wyter u wyter aha, jitz uber d Stägigassa im stotzige Wald, u jitz isch'i wääger schon in de Hiimetlene*. {Ch}; s. auch *Stägiwald*
- Stägiwald** – Flurname. Waldgebiet in der Bäuert Prasten (Gemeinde Frutigen). TB *Wa ds Eneli dür e Stägiwald uehigiit, mit dem Rächen un im ne Huttetli öppis z ässe, gäge d Meder, blybt's ot der Holzflue es Umenti stah*. {Ch}; s. auch *Stägigassa*
- stale** – das Vieh in den Stall treiben (dort anbinden und versorgen; Perfektpartizip: *gstalet*) TB *Mi het si usgla, mi het si gstalet, mi het si la lammere, iis na'm andere, u mi het net chöne zele, wi rych a Schäfenen dass ma jitzen ischt*. {Ch}; jemanden (energisch) zur Ruhe, Ordnung weisen, zurechtweisen, den Meister zeigen, die Leviten lesen TB *Gweär ischt ggangen u het di Chueleni gstalet*. {Em}
- Staleta** f., **Staleti** Pl. – ein Stall voll [Vieh] TB *Aber in iren Uugnen ischt das e Staleta Gvicht gsy, wi's der rychscht Puur net breäver het ghabe*. {Ch}; zur Wortbildung vgl. das Stichwort *-eta*
- stampfe** – mit den Füßen niedertreten, stampfen (Perfektpartizip: *gstampfet*) {Ch, Em} TB

Wi si stampfen u springe mit de starhe, gflingge Scheehene! {Em}; zerstoßen

Standa f., **Standi** Pl., **Standleni** Dim./Pl. – Bottich, Zuber (fassähnliches, bis tischhohes, rundes oder ovales Holzgeschirr zum Aufbewahren u.a. von Butter, Sauerkraut oder für Wäsche TB *Im Gaden omna, wa d Mueter jahruus un -yn der ganz Tag het gwobe, syn under dem Beähe, wan di magere Mütscheni druff sy gläge, og es paar Standleni gstoossni gsy, gäbig der Grössli nah ufgstellt.* {Ch}

Stärbet n. – das grosse Sterben (bei Pest, Seuchen) TB *Wa zwee zämen dür en Grundwäg inha sy, su hii si va nüt anderem bbrichtet wäder vam Stärbet.* {Em}

Stärne – Gebäudebezeichnung. Bezieht sich auf das heute noch im alten Dorfkern von Frutigen stehende Restaurant *Sternen*. TB *Nuu ii Tag hüige si es Siil gspanes ghabe va ds Beck Müllersch uber d Strass ewägg bis dürhi zum Stärnen u sygen druber glüffe.* {Ch}

Staarz m. – Stütze, besonders in moralischem Sinn; (in der Wendung:) *opperem Staarz gä* <jemandem beistehen, Recht geben, heimlich unterstützen, ermuntern, im Widerstand bestärken> TB *Ud di Alti hed ma Staarz ggä.* {FW}; s. auch das Verb *stäärze*

stäärze, staarze – (jemanden gegen eine Autorität) bestärken, (unter-)stützen (Perfektpartizip: *gstäärzt*) TB *«Es ischt imel nume Häärd», prabiert se sig z tröeschten u ziet tüüf der Atem, dass 's ma der Näcke stärzi.* {Ch} – *Ud di Alti hed ne gstärzt.* {FW}; s. auch *Staarz*

Statter m. – Gehilfe/Gehilfin des Sennen auf der Alp, der/die die Stallarbeit verrichtet und das Vieh besorgt {Ch, Em} TB *E Chüejer suecht jitz nug ds Chüngi ol imel den e Statter, wa zum Gvichtli gugget.* {Ch}; s. auch das Verb *stattere*

stattere – (in verallgemeinertem Sinn:) in den Alpen das Vieh besorgen, die Geschäfte in Haus und Stall verrichten (Perfektpartizip: *gstatteret*) TB *es het als Bueb da ussna bi sym Atte gstatteret* {Em}; s. auch das Subst. *Statter*

Stäefeni s. **Staafel**

Stäifi s. **Staafel**

steähe, steehe – stinken, übel riechen (Perfektpartizip: *gstoöhe/gstuuhe*) TB *Aber dernah hii d Fingera gschwüiselet u gstoöhe.* {Ch}

stettig – sperrig, zäh zu bewegen, behindert, eigensinnig, widerspenstig, halsstarrig, unlenksam, unglimpflich {Ch, Em} TB *Si [die Geissen] syn alu eso stettigu gsy, un äs hetti gmanglet z pressiere.* {Ch} – *Dä Chare giit stettig.* {FW} – *Der Märli ischt stettiga gsy.* {FW}

Stiich m., **Stiicha** Pl. – Stich, Stoss, Tritt TB *Aber dem Miitschi het 's eänder alimal e Stiich ggän dür ds Härz, wan dass se sig hetti yngla mit emne lidige Pursch.* {Em}; (in der Wendung:) *in ii Stiich* <unaufhörlich, unablässig (eindringlich, starr auf etwas Bestimmtes schauen)> TB *di wüeschte, di schröckeligem Bilder het 's in ii Stiich gschouwet, lang, iisderdar u ging umhi* {Ch}; (in der Wendung:) *va Stiich uuf* <unvermittelt, ganz plötzlich> TB *Dernah feät ds Elseli aa, va Stiich uuf: «Gäll, Mueter, in der Höll brünnt ds Füür, immer un eäwig!»* {Ch}; (in der Wendung:) *In ii Stiich gugge. Er het in ii Stiich ggugget* <er stierte vor sich hin> {FW}

sticht s. **stäche**

styf [lange, geschlossene i-Qualität] – hübsch, fein TB *Eghis van alen andere Chlyne, wa si speäter het ubercho, het sövel es styfs Gsichti ghabe.* {Ch} – *Wan di zwüü sy zämecho, sy si grad fyn ordelig zwäg gsyn u hiin es styfs Wüschschi* <ein hübsches Sümmchen Geld> *ghabe.* {Em}

stiigere – (er)steigern, auf der Versteigerung erwerben (Perfektpartizip: *gstiigeret*) TB *Ds Gläuwis hiin da nes Bärgli gstiigeret, es grings Wäseli, wa sövel stotzig hanget, dass*

dr Att eghi Tag cha rüewiga sy, dass ma net es Hüütli trooli. {Ch}; s. auch das Subst. Stiigerig

Stiigerig f., **Stiigerigi** Pl. – Versteigerung, Gant TB *Ds Hiimetli het der Vogt uf d Stiigerig la cho. {Em}*; s. auch das Verb *stiigere*

stigle – stottern (Sprachfehler; Perfektpartizip: *gstiglet*) TB *Ds Chüngi ischt us der Chuchi, het öppis gstiglet: «Vergält – », u het leär gschlückt in der Schmeäligi – «uch's Gott.» {Ch}*

Stiihuen n., **Stiihüender** Pl. – Steinhuhn, *perdix graeca (saxatilis)* TB *Stiina ghyje su gross wi d Eier, wa d Stiihüender lege — es zubenet u wätteret. {Em}*

Styja f., **Styji**, **Styjli** Dim./n. – Schweinekoben, (schlechter Schweine-)Stall (auf der Alp) {Ch, Em} TB *im Färich ina si vier älbli Schaf, u dernäbe lyt en grossa Huuffe Luubströuwi, wa net im Styjli derhinder het Platz ghabe {Em}*

Stiil m., **Stila** Pl. – (langer) Werkzeugstiel, Stil an Früchten TB *Numen eso liechtlig un obethi heächt's der Ggaffi im Handbrentel a Stiil vam Räche, wa's og het söle mit ma näh, uber d Agsla u het vor uber der Bruscht d Bögleni u d Zend. {Ch}; Schwanz {Ch, Em}* TB *A ds Bäris Stiil het ds Chüngi gleärt luuffe; es het sig drand fescht ghabe, ud där guet alt Tschalpi ischt ma Tritt für Tritt vorab. {Ch}*

Stiimblatta f., **Stiimblatti** Pl. – Steinplatte TB *Es het sys Huut tüüf aha, wes dass's d Stiimblatti zelti, wan da vur der Chuchi uf em Bsetzeli gliitu sy, es het's nu net uuf, wa's umhi aafeät dür d Gassa ahi gah. {Ch}*

Stiimbrächer m. – Flurname im Kiental (Gemeinde Reichenbach im Kandertal). Das Wort *Steinbrecher* bezeichnet entweder das Handwerk («wer Steine bricht») oder den Pflanzennamen *Steinbrech*. TB *Bim Stiimbrächer hinder im Chientel, jitz säge's ma der Häxchessel, gseht er uf emene Schöpfi, höei uber em Wasser en Gürmschbaum stah. {Em}*

Stole m., **Stoli** Pl. – Stollen, Stütze, Unterlage, Bein (eines Möbelstücks), Eckpfosten im Holzbau {Ch}; s. auch *Bettstoli*

Stöör f. – Stör (Arbeit im Haus eines Kunden um Kost und Lohn) TB *Wil grad der Schnyder ischt uf der Stöör gsyn ol was wiis ig westwäge süscht eghi Platz. {Ch}*

stotze – sich (faul) anlehnen, müssig dastehen (Perfektpartizip: *gstotzet*) {Ch, Em} TB *Dem Chüngi tuet afe ds Ärmli weä, wa's druff stotzet. {Ch}* – *Es wiis guet gnueg, wi mengischt dass's schwersch am Rächestiil ischt gstotzet. {Ch}*; aufgehäuft, aufgeschichtet sein, auf-, empor-, hervorragen TB *Frisch gsaagets, schneäwysse Holz ischt gstotzet an der Spyherwand, gälbtaas ol röetscheligs under em Nussbaum. {Ch}*

straape – (im Kontext:) Obst, Heu, Feldfrüchte von den Bäumen, Wiesen, Feldern stehlen (Perfektpartizip: *gstraapet*) TB *Aber z morndrischt, wa's ischt Lüuwstund gsy, stiit Gweär uf em Turnplatz un isst gmüetlig en Öpfel, – sicher e gstraapeta. {Em}*

stracks – gestreckten Laufs TB *[es] cheärt sig jitz um u giit stracks emaha gäg ds Huus {Ch}*

Stryme m. – Streifen TB *u vam Schneewasser, ol was de soll sy, wa druber aha süüferet, het's uber di ganzi Flue Strymen u Zysse ggä {Em}*

striipfe – streifen (Perfektpartizip: *gstriipft*) TB *D Stabiosi näbe ma u d Gloggemblueme striipfe ma d Hand u gugge ma uber d Agsli un i ds Gsicht – es achtet sig irere nüt. {Ch}*; s. auch *abstriipfe*

ströuwene – Laubstreu sammeln bzw. Lischengras (Riedgras) mähen und einbringen (Perfektpartizip: *gströuwenet*) {Ch, Em} TB *Es het de Lüten uf der Sunnsyte wääger fascht nüt z tüe ggä, d Häbeni z graben u z ströuwenen in de Waldblüttene, wa's ma hii gsüit, in dem Bäche'. {Ch}*; s. auch *luube*

Ströuwiluube f. – luftiger Raum an Scheunen zur Lagerung von Streue TB *All Gfätterlisache*

het ds Chüngi mit syne Gschwischterte tült, aber diz, sys Muschterbüehi, das het's für inis ganz elinzige ghabe, das het's nume ggugget a syne hiimlige Plätzene: hinder em Wäschhüsi, bin de Meärtrübelistude, in der alten Iihen omna im Toldestübli, uf der Ströuwiluube hinder der Dili. {Ch}; s. auch das Verb ströuwene

Ströuwiräche n. – das Zusammenrechen von Laubstreu bzw. Lischengras (Riedgras) TB *Aber den umhi, we ds Kätheli, ischt derby gsy bim Ströuwirächen in den Edle, het di schierigi Suna net gwüsse, wi tifig dass si uber e Himel ewägg wollt. {Em}; s. auch das Verb ströuwene*

Strubel¹ m. [offene u-Qualität] – Bergname. Der *Wildstrubel* ist eine vergletscherte Gebirgsgruppe im westlichen Flügel der Berner Alpen, zwischen Lenk und Adelboden im Norden sowie dem Rhonetal im Süden. TB *Var Jungfrou bist hinderhi a Strubel syn all Gletschnera ubergoldet gsy, wan di Mana sig zum leschte Mal hii zun de Tische gsetzt. {Em}*

Strubel² m., **Strübi** Dim./n., **Strübene** Dim./Pl. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – zerzauster Haarschopf, Strubbelkopf; in der Verkleinerungsform *Strübi*: (zärtlich für) zerzaustes Kind, Strubbelkopf, Lockenköpfchen {Ch, Em} TB *Un es ischt jungs gnueg, für sig in de schönschte Farben usz 'male, was allz us dem Chindi chönnti wärde, un es gseät e schöeni Frou i chöschtligem Gwand un es paar härzigi Strübene um sa um. {Ch}*

Strübi s. **Strubel**

Stück n., **Stücki** Dim. – abgeschnittener, abgetrennter Teil, Bruchstück {Ch, Em} TB *Es chlyndersch Schwärti findet's da u nug es gröesersch Stücki, schier es halbs Bröetli. {Ch}; (im Kontext in der Wendung:) wes dass's es vam Stück hetti <als ob es [Elseli] im Akkord arbeiten würde> TB *Dadraa sinet ds Elseli u jättet, wes dass's es vam Stück hetti. {Em}; s. auch Stückleni und Stückli**

Stückleni n./Pl. – (im Kontext:) Anekdoten TB *Si hii zun aller Arbiit es bitzi mitenandere dorffet, hii var Schuelzyt prichtet u van ire Gspile, was die jitz ali mache, hiin enandere Stückleni zelt, u Gweär ischt mit syne Gspässe cho. {Em}; s. auch Stück und Stückli*

Stückli n. – (im Kontext:) Abschnitt eines Textes, Vers, Strophe eines Gedichts/Liedes TB *Es het sa sofort chöne, wil's sa scho vam Pfarer dahiimen eso het ghöert reden un oppa im Schuelbuch es Stückli in där Sprach het gläse. {Em}; s. auch Stück und Stückleni*

Stuud m., **Stüdl** Dim./n., **Stüdlene** Dim./Pl. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Stütze, Pfeiler, Säule, Pfosten, Fuss, Pfahl TB *Iis van däne chlyne Stüdlene, wan der Ofe hii trage, het angfange lodele. {Ch}*

Stuedla f., **Stuedli** n. – Webstuhl TB *«Chumm! Chumm mit mer i ds Gade! Es frisches Wubb han ig uff!» Ud de isch'i mit ma zun de Stuedle. {Ch}; s. auch Gstüedel*

stünggele [offene ü-Qualität] – unsicher gehen, stapfen, trippeln (besonders von Kleinkindern, die eben gehen gelernt haben; Perfektpartizip: *gstünggelet*) TB *Es stünggelet dür ds Wägli uus, syner falbe Röleni gglänggele. {Ch}*

stuure [geschlossene, lange u-Qualität] – starr blicken, stieren (auf den gleichen Fleck, mit nach innen gekehrtem Sinn; Perfektpartizip: *gstuuret*) TB *U si nimmt d Hand a ds Chini u stuuret uf das tot Tieri. {Ch}; sinnen, nachdenken, träumen TB *Ds Chüngi stiiit u stuuret. Es ischt ima ina iis Ufbigäre. {Ch}**

stürfle [offene ü-Qualität] – stolpern (Perfektpartizip: *gstürflet*) TB *Mi schiesst am Tischbiin aan un am Schaftegge, mi stürflet uber ne Schue, wan davor ischt, mi rybt es bitzi am Huut u het Sorg zu jedem Brüel – mi wiis, uf was dass's aachunnt jitz. {Ch}*

stütze [offene ü-Qualität] – anlehnen, stützen, aufrichten (Perfektpartizip: *gstützt*) TB *Di Fässer, wan an der Wand stah mit dickem Bühe wie wüeshti Wyber, wa d Hend i d*

Syta stützen u der Junghfrou bifäle: jitz wärch! {Ch}; (in der Wendung): ds Hüüti stütze <hochmütig tun> TB D Lüt hii völig ufgatmet, u sumi hii fürschtig prabiert, umhi ds Hüüti z stütze. {Em} – U mi het nu chöne ds Hüüti stütze <und man konnte zufrieden sein>, we ma si net het müessen dem Schinter gä. {Ch}

Suud s. Sütti

südere [offene ü-Qualität] – schwach (tropfenweise) fließen, sickern (Perfektpartizip: *gsüderet*) TB *In ganzem Bächlenen ischt der rot Wy, wa si hii verlöest, über d Flue aha gsüderet. {Em}*

suegge – bei einer Verrichtung langsam sein, tändeln, nicht vorankommen (Perfektpartizip: *gsuegget*) TB *De schnuuse si de nug linggs u rächts vam Wäg u suegge schmalerfreäsigg in de Chrüttene. {Ch}*

suuffe [geschlossene u-Qualität] – trinken (nicht als grob zu verstehen; das Vieh *treächt*; Perfektpartizip: *gsuffe*) {Ch, Em} TB *Net emal Wasser hii si rächt törfe suuffen im Summer. {Ch}*

süfene [offene ü-Qualität] – seufzen, schluchzen (Perfektpartizip: *gsüfenet*) TB «*Gugget, win dia tuet!*», *un es het der ganz Aabe lang gsüfenet u Chummer ghabe, es chömi jitz net i Himel. {Ch}*; vgl. *schnüpf*)

Süfene n. [offene ü-Qualität] – das Seufzen TB *Aber es lat ds Mul nug ging la hange, gschouwet sys gschwole Handeli, u ds Süfenen erhudlets nug ging. {Ch}*; s. auch das Verb *süfene*

süüfere [offene, lange ü-Qualität] – fein (tropfenweise) hinunter rinnen, geifern (Perfektpartizip: *gsüüferet*) TB *der dritt Tiil ischt härter e schmala Stryfe Felse, u vam Schneewasser, ol was de soll sy, wa druber aha süüferet, het's uber di ganzi Flue Strymen u Zysse ggä. {Em} – Ganz win der Chuttlibueb, wa nie i d Schuel het chönen un uber ds Chini aha gsüüferet het. {Ch}*

Süüfermänteli n. [offene, lange ü-Qualität] – Lätzchen für Säuglinge TB *Es het sa gvisidiert underwägen im Gässli: das bliemelet Röcki, es sufersch wysses Süüfermänteli, ds falb grolet Hääri druber. {Ch}*; s. auch das Verb *süüfere*

suferwohl [geschlossene u-Qualität] – sehr wohl, (haar-)genau, durchaus TB «*I wiiss 's net*», *we's iigetlig scho suferwohl het gwüsse, dass 's guet zelt het, numen dass 's imel net lüügi. {Ch}*

Suger m., **Süügi** Dim./n. [geschlossene u- bzw. ü-Qualitäten] – Sauger, Gummilutscher, Schnuller TB *Wüerd's ächt nüggele jitz grad a sym nüuwe Süügi? {Ch}*

süügge [offene, lange ü-Qualität] – säugen, stillen, die Saugflasche geben (Perfektpartizip: *gsüügt*) TB *Un es het doch das Miiti nug gsüügt. {Ch}*

Süügi s. Suuger

sum, sumi, sums [offene u-Qualität] – einige, einiges; manch, ein Teil TB *D Lüt hii völig ufgatmet, u sumi hii fürschtig prabiert, umhi ds Hüüti z stütze. {Em} – Sums het däre dicke, schwere Trötsche ggä, wa ma schier net het mögem benige, sums, van de chlyndere Miitschene, lengu, schmalu. {Ch}*

Suum m., **Süüm** Pl., **Süümi** Dim./n. [offene, lange u- bzw. ü-Qualitäten] – Saum TB *Ganz glatts u ganz schynigs, mit emnem bliichrote Süümi da, wa 's inhi giit. {Ch}*; s. auch das Verb *suume*

suume [offene, lange u-Qualität] – säumen, mit einem Saum einfassen (Perfektpartizip: *gsuumet*) TB *Drüü gringi eltere Hemleni van ira het si zerschrissen u druus es Wüschschi Hüdeni gmacht, un es paar Windli gsuumet. {Em}*; s. auch das Subst. *Suum*

sumi s. **sum**

Süümi s. **Suum**

Sümmerig f. [offene *ü*-Qualität] – Unterhalt, Futter fürs Vieh während des Sommers; (im Kontext:) «(Schaf-)Bärg» TB *Due sy se se reätig worde, si welen di Meder, wa süscht all Jahr sy verlosset worde, u di Schafsümmerig omna an Grat uftiilen u Chüebärga druus mache.* {Em}

sums s. **sum**

Suna f., **Suni** Pl., **Süni** Dim./n. [offene *u*- bzw. *ü*-Qualität] – Sonne TB *Lengschte, lengschten ischt d Suna under hinder em Hore.* {Ch}; (zeitlich, in der Wendung:) *vor Sune* «bevor die Sonne aufgeht, vor Sonnenaufgang» TB *Würd's uuf möge zmorndrischt, z rächter Zyt, dass 's omna ischt vor Sune, für ga z räche?* {Ch}

sundrig [offene *u*-Qualität] – extra, besonders (im Sinne von: «abgesondert, getrennt, für sich») {Ch, Em} TB *Si hii, halbersch, will's net hii Zyt ghabe, halbersch us Glychgültigi, net meh jedem sundrig es Grab gmacht, si hiin irere drüi u vieri zämen in di glyhi Grueba ghyt.* {Em}

Suneglitz m. [offene *u*-Qualität] – kurzer Sonnenblick, kurzes Aufleuchten der Sonne TB *Über sys Gsicht isch ggange wi ne Sunenglitz uber e Winterschneä.* {Em}; s. auch *Glitz* und *Suna*

suneläuws [offene *u*-Qualität] – lauwarm TB *Si gangi zum ne fule Trog, wan es Räschteli Wasser drind sygi, suneleäuws.* {Ch}; s. auch das Subst. *Suna*

Sunnsyta f. [offene *u*-Qualität] – Flurbezeichnung. Gemeint ist die *Sonnseite* an Prasten (mundartlich *Praschte*, s.d.). {Ch, Em} TB *Aber ahi a d Sunnsyta, wan ire Huus stiit am Rii, gseäts net.* {Ch}; s. auch *Suna*

Sunntig m., **Sunntiga** Pl. [offene *u*-Qualität] – Sonntag {Ch, Em} TB *Da sy dr Att u d Mueter gsy, wan am Sunntig us der Chilhe chöme, ds Mattewägli inha.* {Ch}

Sunntigstuba f. [offene *u*-Qualitäten] – Gemach im hablichen Bauernhaus, das nur bei besonderen Gelegenheiten benutzt wird TB *Ds Chüngi het drum fascht zobrischt omna uf emene Sytenascht, wan em briiti Grippela ischt gsy, sy Sunntigstuba ghabe.* {Ch}

Sunntiggwand n., **Sunntiggwendi** Dim. [offene *u*-Qualität] – Sonntagskleid TB *Si triit härter ds blau Sunntiggwendi, u nüt nimt si mit ra, wan oppa es Blüemi, wa z wyt uberha ischt glampet, win es Miitschi, wan am Sunntig z Bredig giit un im Verbygang es Röesi abbricht uber em Gartzun u ses zum Vorblätz steckt.* {Em}; s. auch *Gwand*

Sunntigsblettli n. [offene *u*-Qualität] – spezielles, am Samstag erscheinendes Zeitungsblatt; örtlich auch in prägendem Sinne für das (älteste) Anzeigeblatt des Ortes oder Bezirks TB *Ischt da net ds Sunntigsblettli, der Mueter Sunntigsbletti, wan all Samstig chunnt?* {Ch}

Sunntigsschili n. [offene *u*-Qualität] – Sonntagsweste (frz. *gilet* m.) TB *Es suecht in de Dunnschtighose, im blüemelete Sunntigsschili – es ischt niema nüt.* {Ch}; s. auch *Schili*

Suppe m. [offene *u*-Qualität] – zähes, borstiges, wenig nutzbares Gras auf der Alp (Borstengras) TB *Ds Gläwis Hanis Hanessli het di grossi Egga, d Suppegga, gstiigeret. [I gluube, mi het ra eso gsiit, wil däwäg viil Suppe druff ischt gwagse.]* {Em}; s. auch *Suppegga*

Suppegga f. [offene *u*-Qualität] – Flurname. Hoch gelegenes Alpgebiet am östlichen Abhang der *Wyssi Flue*, oberhalb der Spissen-Siedlung *Zwüschebach* (Gemeinde Frutigen). TB *Entlig ischt due d Mueter i ds Bett u het zum Atte gsiit, är söli doch gwüni jitz og under, das Tächti sygi wääger im Finel bblibe, der Chnächt sygi sicher usi zum Scheäfer uf d Suppegga gan übernachtete.* {Em}; s. auch *Suppe* m.

suschtere [offene *u*-Qualität] – (herum-)hantieren (vor allem in der Küche), rasch und flüchtig arbeiten, die Haushaltgeschäfte besorgen (Perfektpartizip: *gsuschteret* {Ch, Em} TB *U ghöert dür e Schlaf düür suschteren in der Chuchi.* {Ch}

Sütti f. [offene *ü*-Qualität] – Abfälle von Kohl und anderem Gemüse (wird gesotten, im Fass gegärt und dann den Schweinen verfüttert; vgl. *Suud* m. «was auf einmal gesotten wird») TB *Si hiin der Garte grumt geschter u Sütti gsotten im Wäschhüsi, jitz mues sig das schroote.* {Ch}

Suw f., **Süuw** Pl., **Süuwli** Dim./n., **Süuwleni** Dim./Pl. – Schwein, Sau {Ch, Em} TB *Aber di grosse Süuwleni mache lengerschig rüher, si tüe wi d Unghüür.* {Ch}

Süuw s. **Suw**

Süuwblueme f. – Löwenzahn TB *Di saftigschtem Bletteni, di schönschte Margritleni u Süuwblueme hii si ne bbracht.* {Ch}; s. auch *Suw*

Süuwmächtere f., **Süuwmächteri** Pl. – hölzernes Gefäß, in welchem den Schweinen das Futter vorgesetzt wird TB *«Mueter, jitz chönet Er mer ga hälfe!», rüeft's i d Chuchi usi, wa ma ghört d Süuwmächteri umhastelen u d Pfanetechla tschädere.* {Em}; s. auch *Suw*

Süuwtraach n. – Schweinetränke (Schweinefutter mit Wasser und Küchenabfällen) TB *«Söl ig oppa afe ds Mähl aariere für ds Süuwtraach?»* {Ch}; s. auch *Suw* u. *Traach*

T (s. auch unter **D**)

- Tabeät** m./n. – Teppich, Decke; (in der Wendung:) *uf em Tabeät sy* ‹bereit sein, auf dem Posten sein› TB *Iisderdar het's sölen uf em Tabeät sy*. {Ch}
- Tabüri** n. [geschlossene *ü*-Qualität, Erstsilbenbetonung] – Stuhl ohne Lehne, Hocker (heute meist noch in Küchen; frz. *tabouret*) {Ch, Em} TB *Uf emne Tabüri dernäbe het es Ampeli bbrune*. {Em}
- Tach** n., **Techer** Pl., **Tächi** Dim./n. – Dach TB *Us em Chemiboden ueha chunnt ds Chemihuus, wan der Ruuch derdüür uehigiit bist uber ds Tach*. {Ch}; (in den Wendung:) *ds Füür isch/schiesst ma i ds Tach* ‹er/es wird zornig, gerät in Wut› TB *Ds Füür schiesst dem Atten i ds Dach, un er git ra nug iinischt, sterher*. {Ch}
- Tächter** f., **Tächteri** Pl., **Tächti** Dim./n. – Tochter TB *U ds Eni het va syr chlyne Tächter furt müessen un og zusosig u ga räche*. {Ch}; Mädchen TB *Het's söle hälfen di Tächteri us den andere Klasse verhandle?* {Em}; s. auch das Verb *tächtere*
- tächtere** – mit einem Mädchen öfter tanzen und sich necken, einem Mädchen nachlaufen, um seine Liebe buhlen (Perfektpartizip: *tächteret*) TB *Es söligs geäbs Miitschi, wa jeda wollt tächtere, wa Schriis het uf ale Märite, wi net grad hurtig iini*. {Em}; s. auch das Subst. *Tächter*
- Tächtermaa** m. – Schwiegersohn TB *Syner Eltere, wa beädi afen alti sy gsy, hii's nug mögen erläbe, das ma vam Gweär, van ihre Tächtermaa, het gredt*. {Em}; s. auch *Tächter*
- Tachtruuf** n. [offene, lange *u*-Qualität] – Dachtraufe, Dachablauf, das vom Dachrand frei herabrinnende Regenwasser TB *Wie grauwi Schnüerleni isch' vam Himel aha chon un am Tachtruuf aha ghanget*. {Ch}; s. auch *Tach* und *Tachzuba*
- Tachzuba** f. [offene *u*-Qualität] – aus der Dachrinne fallender Wasserstrahl TB *Underiinischt chunnt ds Atti un erwünscht's u nimmt's uf ds Ärmli – da, wa d Bsetzi ufgmureti ischt u d Tachzuba alben i d Tüüffi ghyt, da stellt se sig hin u weglet ds Chüngi hin u har u tuet derglyhe, es weli's uber ds Mürli uswärfe*. {Ch}; s. auch *Zuba*, *Tach* u. *Tachtruuf*
- tädere** [Erstsilbenbetonung] – stammeln, lallen, plaudern (von Kindern; erste Sprechversuche; besonders wenn sie mit sich selbst sprechen; Perfektpartizip: *täderet*) TB «*Tätte, nüt da!*», *täderet ds Lineli u tüttet mit dem Hüüti*. {Ch}
- Tag** m., **Taga** Pl. – Tag TB *Isch', wil der Himel hiiterer, der Tag vil luterer ischt wa süscht?* {Ch}; (in der Wendung:) *(nuu) ii Tag* ‹jüngst, unlängst (an einem kürzlich vergangenen Tag)› TB *Nuu ii Tag hiige si es Siil gspanes ghabe va ds Beck Müllersch uber d Strass ewägg bis dürhi zum Stärnen u sygen druber glüffe*. {Ch}; (in der Wendung:) *es Tags!* ‹im Tag, je Tag› TB *U wen das Chlümi hundertmal es Tags uber ne Stiin im Wäg ol uber ne Würza het ds Wempeli gstützt, su het's ma hundertmal ufgholfe*. {Ch}; (in der Wendung:) *es Tags²* ‹eines Tages, einst› TB *Es Tags isch' umhi am Spuelne*. {Ch}; s. auch *tags*
- Tägel** m., **Tägla** Pl., **Tägi** Dim./n. – primitive (Öl- oder Petrol-)Lampe (ursprünglich ein niedriges Gefäß, das mit Fett oder Öl gefüllt und mit Docht versehen, als Stubenlampe diente, oder zum Herumtragen in eine Laterne gestellt wurde) TB *Ds Ampeli flackeret nug es paar Mal, dernah het nume nug em blauwa, schwacha Schyn uber em Tägi züntet, due ischt ds Ämpi erlosche*. {Em}; s. auch *Öltägel*
- Tägi** s. **Tägel**
- tagluterer** [geschlossene *u*-Qualität] – hell werden (besonders von der Morgendämmerung; Perfektpartizip: *tagluteret*) TB *Aber entlig, iinischt, wan der Tampf ud der Ruuch sich es grüüsi verzoge hii, gseät's, dass's vur em Pfeäschter am Tagluterer ischt*. {Ch}
- tags** – bei Tage, während des Tages TB *U jitz hii si mit ma nider müesse, nu lang, lang tags*.

{Ch}; s. auch *Tag*

tagwane – tagelöhnern, im Taglohn arbeiten TB *Wär dem Glauwi ischt ga tagwane, het's um en Gottsloh ta.* {Ch}; s. auch *Tagwanner*

Tagwanner m., **Tagwannera** f. – Tagelöhner, Tagelöhnerin TB *Si hii wääger menga Tag müessen e Tagwanner ha.* {Ch}; s. auch *tagwane*

taahe s. **daahe**

Täleni s. **Taler**

Taler m., **Täli** Dim./n., **Täleni** Dim./Pl. – (silbernes) Fünffrankenstück, Taler {Ch, Em} TB *«Bist i ds Jura usi ischt er ga handle mit Veä, aber uf syr Hand ischt nie eghis erschliches Täli gsy.* {Ch}

Täli s. **Taler**

Tangelhammer m. – Dengelhammer (mit breiter Schlagseite) TB *Sy Hammer ischt ganz en andera gsy wan der Tangelhammer, wa myn Att het bbruchet.* {Em}; s. auch *Tangelstii*

Tangelstii m. – Dengelstein (Steinplatte oder -klotz mit Loch und Holzzapfen, in dem der Dengelamboss steckt) TB *Ds Chüngi gseät ne stahm bim Tangelstii näb em Vetter, wan er das siit, ds Huut helte, win iina, wa's nume halb chan gluube, stahn u wärwiise.* {Ch}; s. auch *Tangelhammer*

Tanngrotzli n. – unregelmässig gewachsenes, verkümmertes, verkrüppeltes, (abgestorbenes) dürres Tännchen TB *Es cha sig ergryffen vam ene Eschti va mene Tanngrotzli, wan da stiit, das bhets net –.* {Ch}

Täppel m., **Täppi** Dim./n., **Täppeni** Dim./Pl. – Stuben-, Hausschuh, Finken TB *We si müedi us der Chuchi vam Abwäschen ischt cho u sig uf mene Stuel nidergla het, het's sgs Gfätterzüg chöne la ghyjen u ra di Täppeni bringe.* {Em}

täppene – langsam, behutsam, mit kleinen Schritten gehen; auf leisen Sohlen gehen (Perfektpartizip: *täppenet*) TB *Ds Lineli ischt ging feschter worden uf synen dickem Biindene, u wa ses entlig sövel wyt het ghabe, dass's hinder sym eltere Schweschterli har dür ds Mattewägli uus täppenet ischt, da het ses ds Chüngi gwunes ghabe.* {Ch}

Täppi s. **Täppel**

tappig – unbeholfen, linkisch, täppisch TB *Mit emene wölige Stolz isch mit ma u mit dem Elseli ggange zu ds Köbis, zu ds Nachbursch, ses ga züige, wa's syner eärschte tappige Schritteni het gmacht.* {Ch}; s. auch *tappocht*

tappocht – ungeschickt, unbeholfen, täppisch, tölpelhaft {Em}; s. auch *tappig*

Täscha f., **Täschi** Pl. – Tasche TB *es tuet d Bueher u d Heft dena, ordelig, was i d Schueltäscha ghöert, i d Täscha, was uf ds Bueherschränki ghöert, gäbig dar –* {Ch}; (tadelnd oder scherzhaft-bewundernd für:) schlaues, neckisches, merkwürdiges Geschöpf TB *Jitz gruppet d Hena uf den Eiere, ganz stili, lang – wohl, we si's nume wott für e Nare ha, di Täscha!* {Ch}

Tättä m., **Tättel** m., **Tätti** n. – Vater (Kindersprache) TB *Aber Tättä het nie Zyt ghabe.* {Ch}

teäch, **teäch wohl** – denk wohl, gewiss, doch doch TB *«Wier gah teäch ahi zum Bach ga d Fingera wäsche», miint ds Ani.* {Ch}; (in der Wendung:) *Ja teäch!* <denk wohl! (im Unwillen gesagt)> {FW}

Teävi n. – Koseform des männlichen Taufnamens *David* {Ch, Em} TB *Ud due het's es imel og grad müesse priihe, das var Pürt ds lam Teävi ischt i Härd z lege gsy.* {Ch}

Techlache n., **Techlächi** Dim./n. – (wollenes) Umschlagtuch des Säuglings. (Dieses Umschlag- oder Decktuch brauchte man etwa zum Austragen der Wickelkinder. Oft handelte es sich um ein textiles Prunkstück.) TB *Wärum hii's es numen in e Windla yngwundes u net i ds blüemelet Techlächi, wa's doch het gseän iismal in der*

Schublade? {Ch}

tehen ig – denke ich {FW}; s. auch *teäch*

tifig – flink, schnell {Ch, Em} TB *Ussenahi pfützt iini verby, tifig wien e Rageäte.* {Ch}; s. auch *tifiglochtig*

tifiglochtig – ziemlich flink, schnell (die Endung *-lochtig* in der Bedeutung <ziemlich; ein wenig; etwas zu viel bzw. zu wenig>) {Ch, Em}; TB *Das er tifiglochtig emzruggfert mit der Hand u druuf d Fuuscht i Sack steckt, desse het sig das chly Miitscheli eniewa net gachtet.* {Ch}; s. auch *tifig*

tiig – nachgiebig, zum Nachgeben bereit TB «*Es isch nu net tiigs!*», *sinet's, chehrt sig uf em Absatz um, würft ds Huut obehinder un etgryft ds erscht bescht Jümpferli, wa näbe ma stüit.* {Em}; teigig, überreif, weich (von Früchten); müde

Tiig m. – Teig TB *U win der Beck i syr Muelte ds Mähl u ds Wasser u der Tiig guet zämehet, eso het das Güetli i syr Muelten ina ali Sunewermi zämetan u sa bhabe.* {Ch}

Tili s. Dili

tintle – klöppeln (insbesondere Spitzen klöppeln; auch Schnüre und dergleichen flechten; Perfektpartizip: *tintlet*) TB *De het's umhi ds Grindschi obehinder gschlingget, das di tintlete Spitzleni uber ds Hübi hinderhi sy gfloge.* {Em}

Tischdrucke f., Tischdrucki Pl. – Schublade am Esstisch, um Brot und Besteck zu versorgen TB *im anderen Eggen der Tisch mit der tüüffe, tüüffe Tischdrucken u mit däne gspässigem Biine, wa chrüz wys stah* {Ch}

tischiniere – frühstücken, zu Morgen essen (frz. *déjeuner*; Perfektpartizip: *tischiniert*) TB *Flüügen dür d Escht düür u rütelen uf den usserischte Gschössene, gugge zwüren under nes iedersch Bletti, un es isch ma se z trüuwe, si finde z tischiniere gnuog.* {Ch}

toocht – Perfektpartizip zum Verb *toohe*, s.d.

Töehel, Tööchel m., Töechla Pl. – Wasser-, Brunnenleitungsrohr (früher meist ausgebohrter Tannen-, Föhrenstamm oder halbirter Stamm) TB *Da gruppet's wi nes Chrötti uf em Töehel u het schier d Zunga gschlückt vur Stune.* {Em}

Tögga f., Töggi Dim./n. – Kuh mit nach unten gebogenen Hörnern TB *Sami het im Stall nug ds Töggi, es isch net grad ds märbschta gsy, fertig gmolhen, u ds Hääsi gruppet näb em Füür u stuuret in di roti Gluet.* {Em}

Toggeli n. – Angsttraumgestalt, Alb (dämonisches Wesen; affenähnliches, zwergartiges Geschöpf) TB *Un uf ds Mal, nu nie dervor het er rächt dra gsinet, uf ds Mal gruppet's wie ds Toggeli uf syr Bruscht u trückt ne.* {Em}

toohe, tooche – dünken (Perfektpartizip: *toocht*) {Ch, Em} TB *Da toocht's es nug artig gspässig, win das e Form het.* {Ch} – *Wa ds Chüngi nug ischt chlynder gsy, het's das albe sövel schöes toocht, we d Mueter am Gürben ischt gsässen u het gspune.* {Ch}

Tolde m., Tölde Pl., Töldi Dim./n. – Baumwipfel {Ch, Em} TB *Ot dem Staafel di fyne Halma feä sig aa chrümpe: im Tolde hanget schon der Tou.* {Ch}; s. auch *Töldeni*

Toldehore – Bergname. *Doldenhorn* oder *Doldenhörner*. Berggruppe, zwischen Gasterntal, Kandersteg, Öschinensee und Frundenjoch (Amtsbezirk Frutigen). TB *D Stärne sy chum erlosche, d Blüemlisalp u ds Toldehore sy nu schier verschlafen u bliihi, aber giischterhaft gross us der Nacht ufgstande, wa schon es Rüüheli us em alte Steäfi uffert.* {Em}

Töldeni n./Pl. – Sterndolde (*Astrantia*) TB *Die, ud di fyne röetschelige Töldeni, wa sy wi Stärnen im Gras, mi gseät si nie im Grund.* {Ch}; s. auch *Tolde*

Toldestübli n. – kleine Behausung im Baumwipfel TB *sys Muschterbüehi, das het's für inis ganz elinzige ghabe, das het's nume ggugget a syne hiimlige Plätzene: hinder em*

Wäschhüsi, bin de Meärtrübelistude, in der alten Iihen omna im Toldestübli, uf der Ströuwiluube hinder der Dili. {Ch}; s. auch *Tolde*

tole – dulden, (in Geduld) ertragen, hinnehmen, tolerieren (Perfektpartizip: *tolet*) {Ch, Em} TB *Nie hetti's öppis Usufersch tolet a sym iifachen Gwand.* {Em}

Tolgg m. – Fleck, (besonders:) Tintenklecks; hässliche Puppe; vgl. auch *Tölggi*

Tölggi n., **Tölggenni** Pl. – hübsches, nicht sehr wertvolles (Spiel-)Püppchen {Ch, Em} TB *Da uehi het's sys lüübscht Tölggi mit ma gnu.* {Ch}; s. auch *Tolgg*

toll – (attributiv; *tola* m., *toli* f., *tolls* n.) ziemlich viel, rech gross, kräftig, gut, von guter Qualität TB «*Gugg, i han der Milch ggrächet uf em Chuchischaft, tue ma sa guet erwelen un imel es tolls* <recht grosses> *Chnübi Zucker dry.*» {Ch} – *E toli* <wohlgestaltete> *Chue.* {AdWb} – *Esmal es Sunntigs isch' es tolls Blätzi usi vur d Stadt.* {Em} – «*E toli Brotsuppa wil ig ra mache.*» {Ch} – *Vur toll* <gut> *zweije Maaneten ischi vam Puur furt.* {Em}; (adverbial; Verstärkungsadverb) fest, gehörig, tüchtig, fleissig, brav TB *D Mueter het das zun den eltere Tächtene gsiit, wa schüüchter toli u wiligi sy gsy, u het derby net a ds chly Chüngi gsinet.* {Ch} – «*Du bischt jitz schüüchter es Tolls gsy, su gang du jitz ga gugge, wi ds Lüuwen ischt.*» {Ch} – *Si hii sövel toll* <wacker> *gholfen der ganz Summer.* {Em} – «*Du hescht mig ja nüt meä gääre*», *het's esmal der Mueter gsiit, wa si ma, wil's toll* <gehörig> *het gweglet, es Hungaaherääffi het greckt.* {Ch}; (in der Wendung:) *toll u bbrav* {FW}

Tosse m. – Felskopf, -spitze, -block; Geländevorsprung zwischen zwei Gräben am Berghang TB *Am Aabe het ma zwenzg old dryssg Glöggeni ghöert, ging byjer vam Grat aha, bim Tossen ischt di ganzi Tress blybe stah.* {Ch}

Totechlefeldi n. – der Holzwurm (*sphinx atropos, anobium pertinax*), dessen dem Ticken einer Uhr ähnliches Geräusch im Getäfer der Wand als Vorzeichen eines nahen Todesfalles betrachtet wird {FW}

Totelylache n. – Leichentuch TB *wa's iim het toocht, es müessti u müessti sig öppis wiiggen un aafa läben under dem grüüselige Totelylache, wa jitzen der warm Suneschyn druber giit* {Ch}; s. auch *Lylache*

Totsch m., **Tötsch** Pl. – böses, schwerfälliges (plumpes) Mädchen; (meist abschätzig für:) <unbeholfene, dumme Person> TB «*Der gross Totsch wegle*», *brummet das, «oes het ma albe d weli ggä ...*» {Ch}

Totz m./n., **Tötz** Pl. – (Holz-)Klotz TB *Aber es Schaf – dalige wien es Totz, fürsichig nug der Grind uber e Schrage lan aha hangen un iifach darha!* {Ch} – *D Schue sy wi chlynder Tötz, wa's an de Füesse hetti.* {Ch}; (in der Redewendung:) *Das giit Totz uber Totz* <wie ein Klotz nach dem andern über den Rain purzelt, eins über das andere, immer schlimmer; ohne Aufhören> {FW}

Touw, **Tou** n., **Töuwi** Dim./n. – Tau {Ch, Em} TB *Uf em chlynschtem Bletti, uf em spitzigschten Gresi füret's im Tou.* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Touw aabha* <erschöpft, müde (und hungrig) sein> TB *Am Morge het ma oppa nug hie u da der iint ol ander ghöert jutze, aber jitz het artig eghina meh bigärt. Ds Tou isch nen aab gsy.* {Em}

traboosse – Lärm machen, laut lamentieren, hochmütig und lärmend dahergehen (Perfektpartizip: *traboosset*) TB *Wa Kill nug grad bloss ot ds Steäfi giit, feät's blötzig ina aa stampfen u rumplen u traboosse, dass's schier d Hütta het gwiigget.* {Em}

träbschele – (unruhig) stampfen, hin und her treten (Perfektpartizip: *träbschelet*) TB *Namne Schutzli feät ds Trummersch Häm mit de Schuenen under em Tisch aa träbschelen u fragt: «Ischt niena öppis Musigs twäga?»* {Em}

Traach n. – flüssiges Futter für Tiere (speziell: *Süwtraach*, s.d.); (künstlich zubereitete

- Flüssigkeit, auf bestimmte Wirkung abzielend, z.B.): Abfuhrmittel für das Vieh TB *Drübätzigs Traach* {FW}
- Trääf** m., **Trääfa** Pl., **Trääfi** Dim./n. – Schlag, Ohrfeige TB «*Net grad völlig*», *macht das Jümpferli*, «*sövel grossi bin ig o nug!*», *u git dem Chrischten e scharmanta Trääf uf sym briiti Hand*. {Em}
- trage** [lange a-Qualität] – tragen (Perfektpartizip: *triit/trage*) {Ch, Em} TB *Sys sibet Büdi isch*, *wa's da würd trage zun den Eäsche*. {Ch}; *trächtig sein* {Ch, Em} TB *Di ganz ufggangne, dunkelbrune, das syn di dicke, braven Ouwi. Tragetu, schier iini wien di anderi*. {Ch}
- traget** – trächtig (s. *trage*)
- tramächte** [Erstsilbenbetonung] – (inständig, nachhaltig) bitten, auf jemanden einreden, drängeln, darauf bestehen, dass einem etwas gewährt wird (Perfektpartizip: *tramächtet*) TB «*We wer doch numen angends umhi es Chlys ubercheäme!*», *hii ds Ani u ds Elseli iisderdar tramächtet*. {Ch}
- trappe** – stapfen, mit dem Fuss (auf) etwas/jemanden treten, niederstampfen (Perfektpartizip: *trappet*) TB *Mit syne Nageltschüggene trappet's tuubs uber schi ewägg u zertschaargget si – niemeä wott se si gääre ha!* {Ch}; (in der Fügung:) *uf d Hüenderuuge trappe, s. Hüenderuug*
- trappiere** – (auf frischer Tat) ertappen, erwischen (frz. *attraper*; Perfektpartizip: *trappiert*) TB *Aber alimal, we's ds Huut ischt innd worde, wahii das syner Blicka gah, het se si uwilig emzrugg grüeft, wess dass se si hetti uf enre Sünd trappiert*. {Em}
- träpsche** – (ängstlich) hin und her treten, unruhig stampfen (Perfektpartizip: *träpschet*) TB *Si stiit vur em Wasser u träpschet van iir Scheehen uf di anderi u giit dem Wasser na uehi un umhi emaha*. {Em}
- Traasch** n. – träges, korpulentes, auch nachlässiges oder unbeliebtes Wesen TB *Aber hinder era ischt ds Chüngi gstanden u het dem Traasch, der Hene, d Zunga usagstreckt*. {Ch}
- Trätte** f., auch **Trätti** f. – Tretvorrichtung (an Spinnrad, Webstuhl, Drehbank, Fahrrad etc.) TB *Ds Redli het gsuret iisderdar, u d Mueter ischt mit dem Fues uf der Trätten uuf u nider ggange, eso liechtlig u schöne wien es Lied*. {Ch}
- trätte** s. **Tritt**
- Treächla**, **Treächli** Pl., **Treähi**, **Treäheli** Dim./n. – Schelle aus Eisen- oder Stahlblech, Treichel TB *Namme Schutzli umhi ud due nug umhi, un es Treäheli git es paarmal aa* «*erklingt, ertönt*». {Em}
- treähe**, **treeche** – tränken (Perfektpartizip: *treächt*) TB *Aber Tättä het nie Zyt ghabe. Het müessen ga tengelen ol ga ds jung Chälbschi treähe*. {Ch}; trinken TB «*Net eso Wasser treähe*», *het dr Att gchriegt, 's ischt nume Spys gflöezt*. {Ch}
- Treäheli** s. **Treächla**
- Treähi** s. **Treächla**
- Tress** f. – Menge, Anhäufung von Tieren, Trupp TB *Am Aabe het ma zwenzg old dryssg Glöggeni ghört, ging byjer vam Grat aha, bim Tossen ischt di ganzi Tress blybe stah, het luserocht u gwundrig aha ggugget uf d Hütta, ob's eniewis Nüuws hiigi ggän*. {Ch}
- Triib** n. – Spur (im Schnee, im Gras, auf weicher Erde, auf Böden), Fährte {Ch, Em} TB *Ds Chüngi gugget hindertsig u gschouwet das kurios Triib*. {Ch}
- trybe** – treiben (z.B. Vieh; Perfektpartizip: *tribe*) TB *Ds Kätheli het ma gsiit, ob är vorab weli, es weli trybe*. {Em} – *Der Luft blast dryn u trybt nen gäg em Bärg*. {Ch}; (im Kontext:) «*rasch in Bewegung versetzen, hin und her bewegen (aus Ungeduld wegen des langen Tischgebets)*» TB *Da het ds Chüngi lang under em Tisch chöne syner*

- Scheäheni trybe, uuf un ab u hin u har, wie ds gfläcket Chälbschi im Stall der Stiil, dr Att het destwägen eghis bröesi glehiger gmacht, mi het müesse warte, bis dass sy tüüffi, schveri Stimm gsiits het ghabe, was ischt z säge gsy. {Ch}; (in der Wendung:) ds Müli trybe <der Zunge freien Lauf lassen, dahin plappern, drauflos reden> TB *Aber ds Chüngi lost net allz. Nume, wa d Mueter scho fertig ischt u var Arbiit bbrichtet, wan in der komende Wuche z machen ischt, trybt's iisderdar nug ds Müli. {Ch}; (in der Wendung:) Gemscha trybe <Spiel, bei dem die Verfolgten (die Gemen) im Stall über die leeren Krippen hinweg setzen, oder – im Gebirge – über Fels und Berggräte springen> TB *Si syn im Schürli im Stall gan Gemscha trybe. {Ch};* werfen (s. *nahitrybe*)**
- Trifti ha** – Grund haben, Gelegenheit haben TB *We d' numen der Grind net meä emusa breächtischt, Mutta, su hett ig Trifti, der ne z lusen u z bjätte! {Ch}*
- Trischta** f., **Trischti** Pl., **Trischtli** Dim./n. – grosser, kegel- oder birnenförmiger Heuhaufen im Freien, mit einem Pfosten in der Mitte TB *Wen er im Winter mit dem Züügschlitten uf der Agslen dür e tüüffschte Schneä über d Egga uehigwattet ischt ga Höuw riihen us em Finel ol at der Trischte, su het er a ds Kätheli gsinet. {Em}*
- Tritt** m., **Tritta** Pl. – Schritt TB *Der Chrischte, jitz umhi völig mandliga, es paar Tritt hinder era. {Em};* Fussspur TB *In grosse, lenge Schritten giit ds Triib uber e Wäg. Es stellt syner chlyne Tschüggeni dry – beädi zämen uf ds Mal hette si Platz im enen iinige Tritt. {Ch};* (Treppen-)Stufe TB *Es stiit uf em obrischte Tritt van der stiinige Stäge vur der Luube. {Em};* (in der Fügung:) *i Tritt trätte <zu Willen sein; fügsam und hilfreich sein> TB *O wi isch den albe froh gsy, dass's doch syr Leärieri og i Tritt cha trätte. {Ch} – Si isch ma i Tritt trätte, wa si het chöne <sie war ihm fügsam und hilfreich> {FW}**
- trockle** – zögernd antworten, sprechen (Perfektpartizip: *trocklet*) {Ch, Em} TB *«Aber wier hiin drum sövel viel yntue moore», het dr Att trocklet. {Em}*
- Trogeta** f. – (Massbezeichnung) ein Trog voll TB *Es giit hinder di zweiti Trogeta. U schrootet u schrootet. {Ch};* zur Wortbildung s. *-eta*
- Trogshopf** m. [*Trogs-chopf*] – Ende oder Anfang des Brunnentroges TB *Da stiit ds Chüngi bim Trogshopfun ischt uf syn Gattig am Wäsche. {Ch}*
- Troom** n., **Tröömer** Pl., **Tröömli**, **Tröömi** Dim./n. – Stück Garn, gesponnener Faden {Ch, Em}; (in der Wendung:) *ds Troom verliere <den roten Faden (des Gesprächs) verlieren> {SiWb};* (in der Wendung:) *uf nes andersch Troom cho <auf eine andere Fährte gelangen> TB *Aber wan due in de Spissen iis nam anderen ischt gstorben un us syr Verwandtschaft og etligs, sy syner Gedanken ewylen uf nes andersch Troom cho. {Em};* (in der Wendung:) *at dem Troom bringe <von der Absicht, von dem Plan abbringen> TB *Vlicht, het ds Elseli gsinet, vlicht das de dr Att, we's geduldig lang gnueg warti un er gsehji, dass's glych net at dem Troom z bringe sygi, vlicht das de dr Att, due's doch sys inzig Chind sygi un ima luubs, vlicht das er Erbarne hiigi u ses entlig dem Chrischte laassi. {Em};* (in der Wendung:) *am glyhe Troom zie <das Gleiche beabsichtigen oder befürworten> TB *u für das er schi chöni uvermerkt uf enes andersch Glüüs bringe, tuet er derglyhe, er zieji am glyhe Troom {Em} – Du ziescht am lätze Troom <du irrst> {FW}****
- Trötscha** f., **Trötsche** Pl. – (Haar-)Flechte, -Zopf {Ch, Em} TB *Sums het däre dicke, schwere Trötsche ggä, wa ma schier net het mögem benige, sums, van de chlyndere Mütschene, lengu, schmalu. {Ch}*
- tröuwe** – drohen (Perfektpartizip: *tröuwt*) {Ch, Em} TB *Wi wurde's inis verstah, we's iira wellti prichte van däm, wa ma mengischt tröuwt ds Härz schwersch z mache. {Em}*

Trüche – Familienname *Trüchen*, alt nachgewiesen u.a. in der Gemeinde Adelboden, heute wohl ausgestorben. TB *Dem Trüche Ruedi im Spiis ischt alben es Zwärgli ga hirte.* {Em}

trücke, sig trücke [offene ü-Qualität] – drücken, lieblosen (Perfektpartizip: *trückt*) TB *Da syn denn doch nug anderi Tiereni, wa net zergah, we ma si aariert, wa ma tarf stryhen u trücken un umhatrage.* {Ch}; sich drücken, sich (heimlich) entfernen, verziehen TB *Es trückt sig i d Stuba inhi.* {Ch}

trückle [offene ü-Qualität] – Span-, Zündholzschachteln (in Heimarbeit) herstellen (Perfektpartizip: *trücklet*); s. auch das Subst. *Trückle*

Trückle n. [offene ü-Qualität] – die Herstellung von Zündholzschachteln aus Holzspan in Heimarbeit TB *Wenig Verdiensch, ds Grüebleren [u] ds Trückle als Hiimarbiit hii net viel ergää.* {Em}

Trüegel s. **Trüegla**

Trüegla f., **Trüegel** m., **Trüegli** Pl. – Seilholz (Verschlussholz am Ende des Bindeseils; Holzhaken zum Festhalten des Seils, das die [ballenförmige] Heubürde fasst); gelochtes Holzstück zum Durchziehen der Schnur beim Seilnetz, das beim Wildheuen gebraucht wird TB *Jitz dr Att: es reckt ma der Trüegel. Er ziet ds Siil derdüür, u mit zweine, dryje reäze Zwicke ziet er di grüüseligi Burdi zäme, dass 's fascht e Chrugla git.* {Ch}

trüeje [geschossene ü-Qualität] – zunehmen (körperlich), gedeihen (Perfektpartizip: *trüeit*) TB *er het ds Gfichtli gratsamet, dass 's het trüeit* {Em}

trüümere [offene, lange ü-Qualität] – bei wachem Zustand träumen (Perfektpartizip: *trüümeret*) TB *Es usgibigs Lüüwe na de Schuelstunde, das[s] sig, was ig glehrt han där Tag, het chöne setze, es Merken uf ds Läben am Zun, i Matten u Heege, es Trüümeren un es Usspine van allergattig Gedankne.* {Em}

Trutte – Flurname. *Trutte* ist ein Weide- und Waldgebiet am Nordwestfuss des Elsigorns, oberhalb der Alten Adelbodensrasse in der Gemeinde Frutigen. TB *Ds Hanis Hääsi het iismal gmiint, va Trutten ahi sygi Chandergrund grad z gseh wi nen uspickta Hüendertrag.* {Em}

trü'mu s. **trüuwe**

trüuw – treu, zuverlässig; ehrlich; freigiebig, wohlmeinend, gutgesinnt TB *«Ds Süseli» – d Beckerschfrou – ischt es Trüüws gsy», siit er u windet us em Papyrli usa – es Schmelzbröeti.* {Ch}

trüuwe – vermuten (Perfektpartizip: *trüuwet*) TB *«I trüuwe ma, es sygi ehnder e Faltschener gsy, wan das gsiit het wägen der Kantonalbank», brüelet ds Wampflus Jilgsi vam Chandergrund us em Egge fürha, will's het gmiint, ds Gweeri weli der Rubi under e Schue näh.* {Em}; (refl.:) wagen, trauen, getrauen, vertrauen, zutrauen, als möglich ansehen TB *si hii ma se nüt trüuwet* <sie getrauten sich nicht> {FW} – *es isch ma se z trüuwe* <es ist ihnen zuzutrauen, es wird als möglich angesehen> TB *Flüügen dür d Escht düür u rütelen uf den usserische Gschössene, gugge zwüren under nes iedersch Bletti, un es isch ma se z trüuwe, si finde z tischiniere gnuég.* {Ch}; (in der Wendung:) *trü'mu! das trü'mu!* <natürlich! wahrhaftig! traue ihm! das traue ich ihm zu!> {Ch, Em} TB *Das han i mit der, das trü'mu!* <einverstanden, freilich!> {FW}

tschädere – schreien (Schallwort, im Kontext gebraucht für das leicht krächzende, ‚schäckernde‘ oder ‚schackernde‘ Geschrei der Elster: ‚schäck-schäck-schäck‘; Perfektpartizip: *tschäderet*) TB *Aber jitz flügt us em Gürmsch e schwarzwyssa Vogel mit emne lenge, lenge Stiil u tschäderet u chriegt öppis schüüchtersch.* {Ch}

Tschaagge m., **Tschääggi** Dim./n. – Fuss, Bein (der Tiere; burschikos, derb beim Menschen);

- Klaue des Rindes (auch des Schafes, der Ziege, des Schweins, Huf des Pferdes; beim Menschen grob für ‹Finger, Hand›) TB *Über ds Türli ueha gsprunge sy si, hii d Tschaaaggen druuf gstellt, d Grinda umhagworfen u ta, wes dass si grad z redes verruckt weä worde.* {Ch}; s. auch das Verb *tschaaggne*
- tschaaggne** – treten, mit den Füßen ausschlagen (Perfektpartizip: *tschaaggnet*) TB *Si wärfe d Grinda embruuf u stampfe mit de Huefen u tschaaggne van iir Syten uf di anderi.* {Ch}; s. auch das Subst. *Tschaagge*
- Tschipp** m., **Tschippa** Pl., **Tschippi** Dim./n. – (leichter, meist mit der Hand ausgeführter, kurzer) Schlag, Stoss TB *Imel albe, we d Chatz grauwet u gräeret het u der Mueter alipott ischt under de Scheächne gsy, bis dass sie e Tschipp het ubercho, dass si under e Chuchitisch under ischt gfloge, de isch ma gsünder gsy, es fragi net zwüre.* {Ch}
- tschirggle** – (mit den Schuhen) am Boden scharren (Perfektpartizip: *tschirgklet*) TB *Nume zur Mueter het ds Chüngi das wele sägen u schemt sig jitz u gugget vornider, tschirgklet mit de Schuene, wil di tumi Ana dernäbe stiiit un aber lachet.* {Ch}
- tschogle** – schwerfällig gehen (Perfektpartizip: *tschoglet*) TB *Ds Chüngi het d Mulegge la hange, wa's langsam umhi zusemueha tschoglet.* {Ch}
- Tschole** m., **Tscholiga** Pl. – Masse (Klumpen) von Erde und Schnee, die an den Schuhen kleben bleibt TB *Vam handhöeje Schneä, wa's frisch het ggä, chläben a syne Tschüggene Tschole, un es ungrads Mal blybt eso ne Pätsch uf iim va syne Tritte zrug.* {Ch}
- Tschubel** m., **Tschubla** Pl., **Tschübi** Dim./n. [geschlossene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Büschel, wirres Haarstück {Ch, Em} TB *Dr Att het's albe la stah zum Eämde, es ischt bin iim Haar meä Ströwi gsy wan Gras. In dicke, lenge Tschublen ischt de nug gstandem bist i Herbscht y.* {Ch}; böses Mädchen TB *Du süw Tschubel!* {FW}; s. auch *Tschübi*
- Tschübi** n. [geschlossene *ü*-Qualität] – Name eines Huhns (Diminutiv von *Tschubel* m., s.d.) TB *Da gseät esmal ds Chüngi ds wyss Tschübi inhigah.* {Ch}
- Tschugge** m., **Tschüggeni** Dim./Pl. [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Holzschuh (mit Holzsohle, genagelt oder ungenagelt) {Ch, Em} TB *We si de het anfangen u schöe im Takt mit de Tschuggen an Ofe gchlöpfelet het, de ischt ds Wätter guet gsy.* {Ch}; s. auch das Verb *tschuggne*
- tschuggne** [offene *u*-Qualität] – rasch laufen (lärmend mit Holzschuhen; Perfektpartizip: *tschuggnet*) TB *Zlescht isch' oni Ggüüssen gar net ggange, zlescht ischt ma tschuggnet vam Ofen dena zum Ruebett, under em Bett vürha hinder e Tisch.* {Ch}; s. auch das Subst. *Tschugge*
- tschumme** [offene *u*-Qualität] – taumeln, wanken (Perfektpartizip: *tschummet*) {Ch, Em} TB *Es gseät sig wyter tschumme, es gseät, wi ma ds Elsi ärschtig un i lenge Schritten etgäge chunnt.* {Em} – *Ds Chüngi chunnt dahar. Schier z tschumme.* {Em}
- Tschupp** m., **Tschüppi** Dim./n. [geschlossene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Haarbüschel, Federbüschel TB *Aber alizäme hii si glychligi schneäwyssi Fäckeni ghaben un es wysses Tschüppi.* {Ch}
- Tschuppe**, **Tschuppele** f. [offene *u*-Qualität] – viele, eine Menge, stattlicher Haufen, Schar, Truppe TB *Am Boden ischt ds Gsteäl, wan die Tschuppe Spili drind luuffe.* {Ch} – *Nu vur vierzg Jahre hii si am Grat omna der Tschuppe Schafe ghave.* {Em}
- tschure** [offene *u*-Qualität] – rauschen (Perfektpartizip: *tschuret*) TB *Das ischt nug fascht churzwylig. Z warte, win das tschuret us em Loch un in der Mälchtere schumet u walet, bis dass si voli ischt.* {Ch}
- tschuurele** [geschlossene, lange *u*-Qualität] – (schwach, in dünnen Faden) laufen oder gleiten (z.B. vom Regenwasser an Fenstern), (mit den Schuhen auf dem Eis) gleiten

(Perfektpartizip: *tschuurelet*) TB *u gugget usa, win di schwere Tropfen a d Schybi brätschen u druber aha tschuurele* {Ch} – *U jitz tschuurelet ds Glauwis di ganzi Hushaltig uber e Schneä.* {Ch}

tschüüsche [geschlossen, lange *ü*-Qualität] – zischen (z.B. von Wasser, Feuer; Perfektpartizip: *tschüüschet*) TB *Das tschüüschet u ruuchnet, u d Äscha stübt uuf.* {Ch}; zischend reden

Tuba f., **Tubi** Pl., **Tübi** Dim./n. [geschlossene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – Taube TB *Aber de isch ma den umhi ds Album vorcho u ds schneäwyss Tübi drind, wa nes roserots Bendi triit um e Hals.* {Ch}

Tübi s. **Tuba**

Tüübi f. [offene, lange *ü*-Qualität] – Wut, Zorn {Ch, Em} TB *Richtig, denn druuf uehi, angends ischt di Tüübi verby, den giit's u halset u härzet umhi iini nar anderen u trückt ire spitzen Grindschi a sys rund Wang.* {Ch}

tuchchele [offene *u*-Qualität] – vornübergebeut, gebückt gehen (Perfektpartizip: *tuchchelet*) TB *Mit dem Naselumpe wüschet si e Nasetropf ab, d Agsli heltet si voruber, wien öpper, wa tuchchelet – si ischt sövel müedi.* {Ch}

tuuchle [geschlossene, lange *u*-Qualität] – dämmern, dunkeln (Perfektpartizip: *tuuchlet*) {Ch, Em} TB *Es feät fascht aa tuuchle.* {Ch}; s. auch *Aabetuuchli*

Tuck m., **Tüeck** Pl. [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – (listiger, böser) Streich, Tücke TB *Di Tächteni hiin aber eniewis Tüübis ghaben uber d Stüüfmueter u hii gsinet, si wele ra iis e Tuck spile.* {Ch}

Tuech n., **Tüecher**, **Tüeher** Pl., **Tüechli** Dim. – Tuch; (speziell:) Seiltuch (quadratisches Netz aus Stricken, in jeder Ecke zum Einbinden, worin Gras, Heu, Emd, Laub, Streue eingetragen wird) TB *ud dernah ischt er zusahi gäg d Wiid, öppis an de Rächen u Tüeheren ga riisen u gugge, was er oppa znacht machi* {Ch}

Tueheta f., **Tueheti** Pl. [Betonung auf *u*] – ein Tuch voll (als Bürde); (im Kontext:) Seilnetz mit Heu TB *het gseä, win er mues chrafte für nes Ärfi a ds ober Ort un uf d Tueheta z trage* {Em}; zur Wortbildung s. *-eta*

tüendlig – tunlich, passend, geeignet, dienlich, handlich, ähnlich TB *Aber allz, wa ma ischt i Sii cho, het's wyt gworfe, u nüt het ses tüendligs toocht.* {Em} – *U bin iim Haar toocht's es, fascht syge nug d Tschugge tüendliger zun ira liechte Füesse, di luube Tschugge, wan ging um d Weli es bröesi Stuub druff ischt, we si us em Gaden aha chunnt vam Wäbe.* {Ch}

tüüf [offene *ü*-Qualität] – tief {Ch, Em} TB *E tüüffi Schnatte het ma ds Bendli i d Agsla gmacht.* {Em}; (in der Wendung:) *tüüf drind sy* <sich niedergeschlagen, elend fühlen> (eigentlich: <stark in etwas verwickelt sein, z.B. in eine Krankheit>) TB *Im Herbscht druuf hetti ds Chüngi meä Ursach ghabe, z rääre, aber es ischt ma eso tüüf drind gsy, dass's net emal Ugewasser het ghabe, denn.* {Ch}

Tüüffi f. [offene, lange *ü*-Qualität] – Tiefe {Ch, Em} TB *Uf ds Mal chunnt, wien us eneren grüüselige Tüüffi, us em Dorfueha e Ton.* {Ch}

Tuufzedel m., **Tuufzedla** Pl., **Tuufzedi** Dim./n. – Taufzettel (von den Paten dem Täufling geschenktes, meist mit Sinnspruch und Dekorationen versehenes Erinnerungsblatt, früher auch kunstvoll gefaltet und eine Münze enthaltend) TB *Aber esmal ischt ra ds Chüngi uber di Tuufzedla im bliemelete Schäftli.* {Ch}

Tuft m. [offene *u*-Qualität] – Tuffstein, Tuft (Kalksinter, ein bröckeliges, oft poröses oder auch lehmartiges Gestein); s auch *Tuft-Sami* u. *Tuftbuebe*

Tuft-Sami [offene *u*-Qualität] – Personenübername. *Tuft-Samuel.* (Die Benennung erfolgt oft nach der Wohnstätte oder der Beschäftigung.) TB *Der Tuft-Sami ischt dür d Gassa*

ueha chon u stiiit vur em Chüngi. {Ch}; s. auch Tuftbuebe

Tuftbuebe m./Pl. [offene *u*-Qualität] – Knaben, die Tuff (Kalksinter, ein bröckeliges, oft poröses oder auch lehmartiges Gestein) zu feinem Putzsand oder -pulver zermalmt und dann verkauft haben. TB *I cha mig nug guet bsinen a d Tuftbuebe, wa Tuftstii hii gchnütschet, mit däm Putzpulver va Huus zu Huus sy un oppa für ne Föefer es Chächti volls derva hii verchuuft. {Em}; s. auch Tuft-Sami*

Tuftstii s. **Tuft**

tugelig [offene *u*-Qualität] – sittsam, tugendlich, tugendhaft TB *u wi sittig u tugelig dass jitz das Schiff aafeät langsamer fahren u zlescht still het uf em Bödeli u däne Miitschene wartet {Ch}*

Tula f., **Tuli** Pl., **Tuli** Dim./n. [offene *u*-Qualität] – Vertiefung, Einsenkung, Mulde (namentlich im Gelände) TB *Gringleti, hie iis im ne Tuli ud da iis, ganz Näschteti, het ses toocht, u hii sig gsunet. {Ch}*

Tuli s. **Tula**

Tuum m. [offene, lange *u*-Qualität] – Dampf, Dunst TB *Dür e warme Tuum düür, wa gredi drus ueha chunnt u sig wyter omna i fyne Rölenen usenandere leät, git ds Süseli däm Gweeri em Blick. {Em}; s. auch Tuusem*

Tümpfa f., **Tümpfi** Dim./n., **Tümpfeni** Dim./Pl. [offene *ü*-Qualität] – Beule, kleine Delle, Einschlag (unerwünschte Vertiefung in fester Masse, insbesondere durch Druck, Stoss, Schlag entstanden) TB *D Hut het eghis Färbi meä, un e Huuffe chlyni Tümpfeni, iis hert am anderen and, syn am ganzen Gliid, lybähndlig win am ene Würschti, wa ma es Schützi im chochige Wasser ghabe het. {Ch}*

Tüppelgrind m. [offene *ü*-Qualität] – Trotz-, Starrkopf (eigentlich: ‹böser, mürrischer, wirrer, sauertöpfischer, leicht schmollender Mensch›) TB *Nume mengischt het er e Tüppelgrind gmacht, ds Hani het chum gwüsse, westwäge, ol we’s dernah öppis het gsiit su het er ma em Blick ggä, dass ds Hani het gsinet, es tüeji allwäg ds bessera, we’s schwügi. {Em}; vgl. auch tüppelocht*

tüppelocht [offene *ü*-Qualität] – schmollend, zum Schmollen geneigt (zum Verb *tüpple*, s.d.) TB *Es ischt wahr: we’s alben eso sursch u tüppelochts ischt umhagstande, hii si’s mengischt em bitz ruch uf d Syta gstellt. {Ch}; zur Wortbildung s. das Stichwort -ocht; vgl. auch Tüppelgrind*

tüpple [offene *ü*-Qualität] – schmollen {FW}; s. auch *tüppelocht* und *Tüppelgrind*

ture [geschlossene *u*-Qualität] n. – bedauern, bemitleiden (Perfektpartizip: *turet*) {Ch, Em} TB *Nume het se sig den glych umhi dene Tierene turet, we jedes zeärscht het sölen e Stupf mit de Schuenen ubercho, eä wan dass’s het usi chöne. {Ch}*

Ture m., **Türe** Pl., **Türi** Dim./n. [offene *u*-bzw. *ü*-Qualitäten] – Turm, Felsturm TB *wa ma d Mueter dervaa het zelt: goldig Gassi, goldig Hüser u Türe, wan e wunderbar mildta Schyn gän in der luube Sune {Ch}; s. auch Chessiture*

tüschsche, sig tüschsche [offene *ü*-Qualität] – (sich) ducken, schmiegen, schweigen (Perfektpartizip: *tüschschet*) {Ch, Em} TB *Wi tüschschet sig da ds Ani, wan us em Grund ueha chon ischt für ga hälfe z züggle, zu sym Peter! {Em}; s. auch anenandertüschsche, drytüschsche, zämetüschsche*

tüschel [offene *ü*-Qualität] – (auf eine Art) schwindlig, (leicht) benommen, betäubt TB *Wi halb tüschels gseät si ds Chüngi jitz zur Tür uus gah, dür d Chuchi dürhi, zur Hustür uus, uber d Luuba uehi, uber ds Bsetzeli, uber e Riin embruuf, uber d Matta bist uehi zur Schüür. {Ch}*

Tuusem m. [offene, lange *u*-Qualität] – Dunst {Ch, Em} TB *Omna am Grat, wan im nem blautaaane Tuusem ischt wi wyt ewägg, stächen di ,chlyne Höreni’ i d Luft. {Ch}; s.*

auch *Tuum*

tütschene [offene *ü*-Qualität] – purzeln, kollern (wie ein Klotz; Perfektpartizip: *tütschenet*)
TB *Aber mit usgsprüeteten Ärmlenen in der Stuben umha z tappen un uf ds Mal, oni dass ma's wollt, öpper am umz'näh sy, wa sig het welen ga verstecke, ol uber öpper uber z tütschene, wan iim grad het welen under de Scheächnen denapfütze, da säget sälber, ob das öpper chan oni z lache.* {Ch}

Tuttel m., **Tuttla** Pl., **Tütti** Dim./n., **Tütteni** Dim./Pl. [geschlossene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – kleine (ovale hölzerne) Milchbrente, 3-5 Liter fassend {Ch, Em} TB *Wa si der erscht Drittel hii gmachta ghabe, zwäg aha under ds Germe Hanes Staafel, syn da scho ds Söffi, ds Hanesslis Gschwyyja, un es Miitschi gstande mit emne Tuttel vole hiissa, wyssa Ggaffi.* {Em}; Tölpel, schwerfälliger, unbehilflicher Mensch TB *Arma Tuttel!* {FW}

Tutter [offene *u*-Qualität] m./n. – Eigelb, Dotter TB *D Mueter het ja scho gsiit, d Eier gäbi's doch nume va Chäärderen u wüeschte Würme, wa d Hüender frässe, aber es het's fascht net chönen gluube, mi hetti imel nie nüt dergattig in däm schöene Tutter gseä.* {Ch}

Tütti s. **Tuttel**

tüüte [geschlossene, lange *ü*-Qualität] – den Klang *tuut*, *tüüt* ertönen lassen, ein Blasinstrument spielen, namentlich ein improvisiertes (Perfektpartizip: *tüütet*); s. *Tüütera*

Tüütera f. [geschlossene, lange *ü*-Qualität] – Flöte (aus Pflanzenteilen hergestelltes Blasinstrument der Kinder [z.B. aus Stengeln von Löwenzahn oder Weidenrinde]) TB *En grossi Tüütera ischt das, wi ds Chrischteli esmal het ghabe.* {Ch}; s. auch *tüüte*

twäga, twäge – da, in der Nähe, zugegen, zur Hand (sein) {Ch, Em} TB *U ging syn da Chind twäga gsyn un uber d Bsetzi düür gsprungen ol hii gfätterlet.* {Ch}; wegen TB *Aber wi menga Strytt het's doch den Giisse twäge scho ggä!* {Ch}

U

übel [offene *ü*-Qualität] – übel TB *Si het's dene Tächtenen eghirlei **übel** gnu, we se sa schon alben eso ruchlochtig hiim bihandlet.* {Ch}; schlecht, unwohl TB *Mengischt het ds Chüngi de Huutweä ol Buuchweä gchlagt, we's ma scho net sövel **übel** ischt ggange, un es het sig schüüchter syne turet, we ma d Mueter eniewis Teäs ol schwarza Ggaffi het ggä.* {Ch} – Denn, wa's ra esmal ischt **übel** worden es Morgeds u sa due d Müschterfrou eso het angseä, mit Uugne – mit Uugne, wa si ging würd vur era gseän ira ganze Läbe. {Em}; dringend, unbedingt TB *Er het im Summer zum Obendüürhöuwe bin de Finnlen es Tuech vergässen u hetti jitz das zum Ströuwenen **übel** bbrucht.* {Em}

überbüre, überhibüre [offene *u*- bzw. *ü*-Qualitäten] – hinüberheben (z.B. über einen Zaun; Perfektpartizip: *überbbürt, überhibbürt*) TB *Fürchtischt der nüt, wenn dig **überhi büre**? {Em} – lat's es gwüni ds Elseli la gscheh, dass ses der Draagsel ohni lang z frage under den Uegse nimmt un über ds Wasser **überbürt.** {Em}; s. auch *büre**

übergritte [offene *u*-Qualität] – gespreizt (und mühsam) über etwas gehen (Perfektpartizip: *überggrittet*) TB *Aber mengischt, we si ma o nu schröckelig hetti welem borgen u hübschelig mit de Talpnen über di ganzi Reieta **überggrittet** ischt, su ischt den glych d Blüema ol ds Früüdi ol iis van de junge Chälbschenen am Bode glägen u het ali Vieri grediuus va ma gstreckt, wen iis van de Tächtenen ischt chon ga gugge, ob si am Chäuwlän u rüewigi syge? {Ch}; s. auch *gritte**

überhaa, sig überhaa [offene *u*-Qualität] – (sich) zurückhalten, enthalten, beherrschen (Perfektpartizip: *überhabe*) TB *Husen u sig chönen **überha.** {Ch}*

überhibüre s. **überbüre**

Überjahr, ds n. [offene *u*-Qualität] – im übernächsten Jahr TB *Eso wi si ds Mödeli afe hii bchennt, ischt doch süscht ging oppa ali Jahr ol süscht imel de ds **Überjahr** öppis angstande.* {Ch}; s. auch das Verb *überjahre*

überjahre [offene *u*-Qualität] – nur alle 2 Jahre geschehen, vorkommen; s. auch das Subst. *Überjahr*

übermieschet [offene *u*-Qualität] – bemoost, vermoost, mit Moos überwachsen (zum Verb *übermiesche* <moosig werden, vom Land>) TB *Ganz **übermiescheta** ischt der Trog, wa ds Wasser dryrünt.* {Ch}

übernäh [offene *u*-Qualität] – überwältigen, übermannen, zu Tränen rühren (Perfektpartizip: *übernu*) TB *Esmal, in der schröckelige Hitz, wott ses d Schwechi schier **übernäh.** {Ch} – Due het ses eärscht **übernu**, un es liit ds Huut uf ds Ärmli u rääret uf syr Taafele.* {Ch}; übernehmen (z.B. einen Betrieb, eine Sache) TB *Der iint van de Chnächten ischt e stila, ynzogne Pursch, der ander ischt versprochna u wott nume nug es Jahr ol zwüü es Wüschschi öppis zämetue für den oppa esmal es Läheli chöne z **übernäh.** {Em}; sich zuviel zumuten*

übernu – Perfektpartizip zum Verb *übernäh*, s.d.

über nüt cho – Konkurs machen TB *«Aber hescht du net gsiit, syn Grosatt weän **über nüt cho**, u sy Mueter würd ma ja chum viel ha hinderla?» {Em}*

überscheä, überschee [offene *u*-Qualität] – Unrecht widerfahren, geschehen (Konjunktiv: *überscheäji, überschuhi*; Perfektpartizip: *überscheä, überschee*) TB *De d Mueter ischt es Wyb gsy, wan in alem u jedem ging het gmiint, es **überscheäji** ra u mi hiigi z weänig Sorg zue ra.* {Em} – Aber imel afe jitz, bis zueha, wan das Miiti nug ischt in de Windle gsy, het's net Gattig gmacht, dass der Tächter schier **überschuhi.** {Ch}

überschuhi s. **überscheä**

- ubersine** [offene *u*-Qualität] – etwas überdenken (Perfektpartizip: *ubersinet*) TB *Er het allz im Huut ubersinet u grächnet, er het nie nüt Gschribes ghabe.* {Ch}
- uberstagerere** [offene *u*-Qualität] – mühsam über etwas (z.B. einen Zaun) klettern (Perfektpartizip: *ubergstageret*) TB *Ja nu, ds Schwerschta ischt gsy, uber en eärschte Zun uberz'stagere.* {Em}; s. auch *stagerere*
- ubertue, sig ubertue** [offene *u*-Qualität; Betonung auf der 2. Silbe] – sich überanstrengen überarbeiten (Perfektpartizip: *uberta*) TB *Es söll sig net müessen ubertuen uf sym leschte Wäg.* {Ch}; einen zu Unrecht beschuldigen {FW}
- uberwelp** [offene *u*-Qualität] – umkippen, -stürzen, (kopfüber) fallen (Perfektpartizip: *uberwelpt*) TB *Ud das Tier het sig glitten u glitte, bis dass d Wagla schier gar uberwelpt ischt, u's di allerhöschti Zyt ischt gsy, us de Fädere z springen u sig z bschrässge, we's net het welen ersticke.* {Ch}
- uebige** [Betonung auf *u*] – sich (zwecklos körperlich) abmühen (Perfektpartizip: *g'uebiget*) TB *Si pfützt under en Ofen un uebiget u wärhet mit de Talpe, dass si ds Hübi abbringi.* {Ch}
- Uegs n., Uegse Pl.** [Betonung auf dem *u* mit geschlossener Qualität] – Achselhöhle {Ch, Em} (in der Wendung:) *under em Uegs* <unter dem Arm> TB *lat's es gwüni ds Elseli la gscheh, dass ses der Draagsel ohni lang z frage under den Uegse nimmt un uber ds Wasser uberbürt* {Em} – *Under em Uegs het ds Glauwi, der Vatter, das chly Särhi us der Stube trage.* {Ch}
- Uex s. Uegs**
- Ufaal m.** [offene *u*-Qualität] – Unfall (besonders beim Vieh) {Ch, Em} TB *aber si hiin Ungfeäl im Stall ghabe, es het ne net welen u zlescht ischt iin Ufaal nam andere cho* {Em}
- ufbruhe, ufbruche** [geschlossene *u*-Qualitäten] – aufbrauchen (Perfektpartizip: *ufbbrucht*) TB *Es het grad ufbbrucht* <Es hat (mit letztem Aufwand) knapp gereicht> {Em}
- ufbrüne** [geschlossene *u*-, offene *ü*-Qualitäten] – in jähen Zorn geraten, aufbrausen auffahren (Perfektpartizip: *ufbbrünt*) TB *Aber der Chilchmeier het's a junge Lüten gar net ungääre ghabe, we si oppa og esmal hii chönen ufbrüne* – lieber eso, wäder sig alze lan glych sy. {Em}
- ufbüre** [geschlossene *u*-, offene *ü*-Qualitäten] – aufheben (Perfektpartizip: *ufbbürt, ufpürt*) {Ch, Em} TB *Wärde Mana chon ud dig ufbüre?* {Ch}; s. auch *büre*
- ufha** [geschlossene *u*-Qualität] – Hausaufgaben haben (Perfektpartizip: *ufghabe*) TB *Ds Chüngi ischt in der Stubem bim Tisch am Leäre gsy. Es het grad schüüchter viil ufghaben denn där Aabe.* {Ch}; emporhalten, in die Höhe heben TB *Hiin derglyhe ta, si gangen inhi, hiin dernah der Hals leng gstreckt u der Grind ufghaben u sy verby.* {Ch}
- uflla** [geschlossene *u*-Qualität] – sich wichtig machen, sich wichtig vorkommen, sich brüsten (Partizipperfekt: *ufgla*) TB *zlescht wa's het gseä, das sig d Hana eghirlei ufleät, weänig redt u ses numen iisderdar angugget mit däne schier uhiimligen Uugne* {Em}
- ufleät s. uflla**
- ufprotze** [geschlossene *u*-Qualität] – aufbrechen (mit dem Nebensinn des Plötzlichen, auch Trotzigen), sich barsch und entzürnt entfernen (Perfektpartizip: *ufprotzet*) TB *Es hetti net emal meh d Chraft ghabe, ufz'protzen u z gah, u de Miitschene, wa vam Tanzen emzrugg chöme, git's mutza Bschiid.* {Em}; polternd aufbegehren
- ufpürt** – Perfektpartizip zum Verb *ufbüre*, s.d.
- ufriise** [geschlossene *u*-Qualität] – aufhetzen, aufwiegeln, aufreizen, ködern (Stiftung von Zwiespalt, Uneinigkeit; Perfektpartizip: *ufgriiset*) TB *Uf em oberen Ofen ischt ds*

Eseli gläge, chlubrigs, u het's ufgriiset. {Ch}

ufsäge [geschlossene *u*-Qualität] – rezitieren (Perfektpartizip: *ufgsiit*) TB *Nu Jahri speäter, wa's iinischt het sölen der Spruuch ufsäge: «Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet», het's an dä Ragesunntig gsinet, wa's ischt uf em Bsetzistüeli gsässe, näb der Mueter.* {Ch}; kündigen TB *Di eärschte zweä Plätz het das Miitschi, ga wi s'es gruwe hii, iina nam andere nüt uber lang ufgsiit.* {Em}

ufta – Perfektpartizip zum Verb *uftue*, s.d.

uftrybe [geschlossene *u*-Qualität] – an Gut, Vermögen zunehmen; finanziell wieder vorwärtskommen (Perfektpartizip: *uftribe*) TB *We schon der Wasemüschter chum e Wäg besser bchennt het wan där a d Sunnsyta uehi zu ds Glauwis, su isch ma doch ds Glauwi gwirbig u gschyds gnuet gsy, dass se sig het möge cheäre u dass si umhi hiin angfangen uftrybe.* {Ch}

uftue [geschlossene *u*-Qualität] – öffnen (Perfektpartizip: *ufta*) TB *Langsam en Ahnig het's ubercho, dass denn da e Wäld sig wärdi uftue vur ma. E wunderbari Wäld.* {Ch}; eine Wiese umbrechen, zu Acker machen TB *der Gweär het gholzet un eghi Chelti gschücht, er het im Ustagen e Härdöpfelblätz ufta u net gmiint, was er grüüseligs machi* {Em}

Ugehaar n./Pl. [offene, lange *u*-Qualität] – Wimpern (bzw. einzelnes Haar derselben) {Ch, Em} TB *Schöeni, lengi Ugehaar hiin e Schatte ggän uf di bliihi Hut.* {Em}

Ugetroscht m. [offene, lange *u*-Qualität] – (Pflanzenname) Augentrost, *Euphrasia rostkoviana (officinalis)* TB *Der Ugetroscht am Wägport würd schom blüje, u di wyssem Blüeschteni räblen am holzige Stengel höjeer ueha, striipfe's a sym Chuttliissuum, u di früntligen gälben Uügeni wii parforsch gugge, wär'sch da triit.* {Ch}

Ugewasser m. [offene, lange *u*-Qualität] – Tränen {Ch, Em} TB *U ds Ugewasser het ma welen uberluuffe.* {Em}

Ugstechel m., **Ugstechla** Pl. [offene, lange *u*-Qualität] – Augenlid TB *Meä wan iinischt, uber alem Stunen u Sine, hiin iim d Ugstechla anfange schwer wärde, mit het sig rüher a ds Mueti zuehi gla, het anfange tüüf u z glychma der Atem zien u het gschlaffe.* {Ch}

ulydig [offene *u*-Qualität] – ungeduldig, übellaunig, mürrisch, gereizt, unwirsch, verdriesslich, unverträglich {Ch, Em} TB *Das het ds Gweäri yzüpft u teckt's mit den Ärmlene, aber derzue tschargget's ulydig un ufbigärerisch mit den Schuenen am Bode, u jitz dreäit's ds Huut uf d Syta u züigt der Leärer d Scheäri.* {Em}; s. auch das Verb *ulydige*

ulydige [offene *u*-Qualität] – mürrisch, ungeduldig, gereizt, übellaunig sein, Unwillen äussern (Perfektpartizip: *g'ulydiget*) TB *Äbe, ud de het's de zletscht anfangen u het sig syne sälber turet, das Tächti, u het gsüfenet u grääret u zwinggrindet u g'ulydiget.* {Ch}; s. auch *ulydig*

uluuffig [offene *u*-Qualitäten] – noch unfähig zu gehen TB *u ds Chüangi, wa nug ischt uluuffigs gsy u chum afe het chöne sitze, han ig am Boden uf enes Techeli gsetzt* {Ch}; s. auch das Subst. *Uluuffigi*

Uluuffigi n./Pl. [offene *u*-Qualitäten] – Kinder, die (noch) nicht gehen können TB *Der Liebgott het ma ds andera gnu, dass's net zwüü Uluuffigi zäme müessi ha.* {Ch}; s. auch das Adj. *uluuffig*

umbenig [offene *u*-Qualität] – sperrig, schwer zu behandeln, widerspenstig {Ch, Em} TB *Umbenig Chrotti syn das gsy!* {Ch}; s. auch *benige*

umbisune s. **unbisune**

- um d Welī** – (wohl) ein klein wenig, um ein wenig {Ch, Em} TB *Es giit äxpräss langsam bist usi zum Türli u jitz um d Welī ärschtiger zuseminha.* {Ch}; s. auch *Weli*
- Umenti** Dim./n. [offene *u*-Qualität] – Momentchen, einen kleinen Augenblick lang {Ch, Em} TB *Numen es Mal, ds Lineli ischt denn grad inzig by ma im Gade gsy, het's doch ds Schiffli es Umenti la lüuwe.* {Ch}
- Umgenger** m., **Umgengeri** f. [offene *u*-Qualität] – eine arme Person, die in einer Gemeinde von Haus zu Haus Verpflegung und Herberge erhält; ein Verkostgeldeter, der von Haus zu Haus versorgt wurde TB *Ds alt Wybevölhi, d Umgengeri, wa grad bi ds Chilchmeiersch ischt gsy [...] ischt usacho, wa der Häm het ghoschet.* {Em}
- umgnu** – Perfektpartizip zum Verb *umnäh*, s.d.
- Umhang** m., **Umhengli** Dim./n. [offene *u*-Qualität] – (kleiner) Vor-, Verhang (besonders um Betten, Kachelöfen, an Fenstern) {Ch, Em} TB *An der Pfeäschterschyben ischt e Flüüga uuf un ab gsuret un iinischt a ds Umhengli gschosse.* {Em}
- umhaschnüze** [offene *u*-, geschlossene *ü*-Qualitäten] – umherschrauben (die Luft mit heftigem, zischenden Geräusch durch Nase oder Mund ausstossen), wild herumfahren TB *Dass d Süuwleni drind umhaschnüzen u rochle van iir Wand zur anderen u für Wohlufigi net wüsse, was si nug wiin aastele.* {Ch}; s. auch *schnüze*
- umhi** [offene *u*-Qualität] – wieder {Ch, Em} TB *Eä wan das es Jahr ischt um gsy, ischt ds Eneli umhi i ds Bett cho.* {Ch}
- umhibringe** [offene *u*-Qualität] – zurückbringen (Perfektpartizip *umhibbracht*) TB *Ds Elseli het's wele zwinge, nug zusinhi in di innerschti Wiid zum Götti ga Siiltüher umhibringe, ud de van da uus unadüür dür d Wiideni gäg en Grund.* {Ch}
- umnäh** [offene *u*-Qualität] – umarmen, umfangen (Perfektpartizip *umgnu*) {Ch, Em} TB *es weä jitzen am liebschten dem Atten um e Hals u hette nen umgnuh* {Em} – *Was ds Muetis Hend hii gwobe, würd's hübschelg umnäh, we's a sym Platzli sitzt in der Schuel.* {Ch}
- umsäge** [offene *u*-Qualität] – mündlich aufbieten (z.B. zur Holztregi [s.d.], zu einer Versammlung), von Haus zu Haus ansagen (Perfektpartizip: *umgsiit*) TB *U jitz het ma chönen gan umsäge für a d Holztregi.* {Em}
- umtrybe** [offene *u*-Qualität] – mit Fragen zusetzen, jemanden bedrängen, plagen, in Verlegenheit bringen (Perfektpartizip *umtribe*) {Ch, Em} TB *Sie het van allmu nüt gwüsst, het ds Elseli gsuecht in de Stuben un im Gaden un im ganze Huus u het ma gschrüuwwen u het ds Wybevölhi umtribe, aber da ischt eghis Tächti fürha cho.* {Em}
- umtribe** – Perfektpartizip zum Verb *umtrybe*, s.d.
- Umuess** f. [offene *u*-Qualität, Erstsilbenbetonung] – Mühe, Umtriebe, Unruhe TB *«Aber sinn, was d' hettischt für nen Umuess u was d' hettischt für ne Verdrus ghaben a ma!»* {Ch} – *Hab net Umuess* <mach dir nicht Mühe, mach keine Umstände> {FW}
- unäbe** [offene *u*-Qualität] – uneben, höckerig; (im Kontext:) <unpassend, ungelegen, missbeliebig> TB *D Mueter het's nüt unäbes toocht u ses net ungääre gseh, wa ds Elseli es Paar schneewyssi Nachtermeni lismet mit bliichrote Stryfenen drind.* {Em}
- unadar** [offene *u*-Qualität] – darunter TB *Si liit's uf d Ströuwi, d Fläcken unadar.* {Em}
- una y** [offene *u*-Qualität] – untendrin, in einem unteren Raum, Stockwerk TB *D Mueter ischt schier nie una yn i ds Chor.* {Ch}
- unbisune, umbinsune** [offene *u*-Qualitäten; Erstsilbenbetonung] – sehr (gross), ungemain, wahnsinning, unmässig (mit dem Element des Plötzlichen, Überraschenden) {Ch, Em} TB *Es gspürt numen es unbisunes Brenen uf der Wunde, es wüisset nug ging, u ds warm Bluet wott lang net höre rüene.* {Ch}; (in der Wendung:) *vur unbisunenem Glück* <vor grenzenlosem, unverhofftem Glück> TB *jitz giit es fyns Lüfteli dür schi düür, un*

es ischt, wes dass der ganz Buum van de Würzem bist uehi i Tolde zittereti vur unbisunenem Glück {Em}

Underchutte f., **Underchuttli** Dim./n. [offene u-Qualitäten] – Unterrock TB *Wa si jitz das chly Pünti ufnimmt, feät sig das aa wiigen im blauen Underchuttli – es schwachs Stimichunnt drus usa – Wääger, wääger das Buebi het gläbt! {Em}*; s. auch *Chuttli*

Udergwand n. [offene u-Qualität] – Unterkleid, i.S.v. Leibwäsche TB *Si hii ma es par Hemleni un öppis Udergwands ud dergattig drind nahigschickt ghabe u ds Elseli brucht ds Chörbli. {Em}*; s. auch *Gwand*

underholze [offene u-Qualität] – unterrichten, belehren, bestärken, bearbeiteten (d.h. jemanden für etwas zu gewinnen suchen), ermuntern (Perfektpartizip: *undergholzet*) TB *Ds alt Wybevölhi, d Umgengeri, wa grad bi ds Chilchmeiersch ischt gsy – ds Elseli het's underholzet ghabe – ischt usacho – ischt usacho, wa der Häm het ghoschet, u het i syr Chintligi gsiit, ds Elseli sygi nüt da, es wüsse net, wa's grad dä Ument sygi. {Em}*

underiinischt [offene u-Qualität] – auf einmal, plötzlich {Ch, Em} TB *Underiinischt isch' umhi emvürha, es wiis net wie. {Ch}*

undermale [offene u-Qualität] – manchmal, gelegentlich, bisweilen {Ch, Em} TB *Undermale richtig het ds Chüngi de scho chöne rede. {Em}*

underschla [offene u-Qualität] – durch eine Zwischenwand unterteilen (Perfektpartizip: *underschlage*) TB *Das Stäli ischt underschlaget. {Em}*

underschlage – Perfektpartizip zum Verb *underschla*, s.d.

Understoosser m., **Understoossi** n. [offene u-Qualität] – Unterschiebbett, Schubladenbett (kleine Bettstatt, die tagsüber unter die grössere geschoben wird) TB *Aber jitz schüttet's ds ganz Bett, es schüttet ds Understoossi, wa ds Chüngi bim Elseli lyt, es schüttet fürsichig ds ganz Stübli, u jitz pfupflet ds Elseli un umhi ds Ani un umhi ds Elseli. {Ch}*

Understoossi s. **Understoosser**

undertrage [offene u-Qualität] – (Vorstellung des [zielgerichteten] Fortbewegens einer Sache, Last:) «etwas unterteilt tragen» TB *Si sy se reätig worde, si wele's in dryje Malen undertrage. {Em}*

Underzuug m., **Underzüüg** Pl. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Tragbalken unter der Zimmerdecke TB *«Wa ischt ds Tiggi-Täggi»? , het's uehiggugget an Underzuug, wa ds Attis Sackuhr ischt ghanget. {Ch}*

uneälig, uneelig [offene u-Qualität] – ausserehelich, unehelich {Em}; s. auch das Subst. *Uneäligs*

Uneäligs n. [offene u-Qualität] – Uneheliches, Aussereheliches TB *«Es Uneäligs – es Uneäligs – u net vam ne Pursch, wan der 'sch schlächt het gmacht – du hescht gwüssst was d tuescht – es Uneäligs vam ne ghüratne Maa!» {Em}*; s. auch das Adj. *uneälig*

unerchannt [offene u-Qualität] – unerhört, ausserordentlich, ungeheuer, übermässig TB *es het si uf di unerchannti Manier bleäit, u ds Chrischteli het mit sym nüuwe Hegel zueha müessen u si ga stäche {Ch}*; *unerchannter* (im Kontext:) «derber, gröber» TB *Ds Lineli het d Chatz nug unerchannter gguumt. {Ch}*

ungachtlig [offene u-Qualität] – unachtsam {Ch}; s. auch das Subst. *Ungachtligs*

Ungachtligs n. [offene u-Qualität] – Unachtsames TB *Es wiis scho, dr Att wott nume merke, ob sys Tächti iigetlig sövel es Ungachtligs sygi. {Ch}*

ungattlig [offene u-Qualität] – missgestaltet, unschön, unverständlich TB *Wär van angfert derzue chunnt, ghöert nüt wan es paar ungattlig Töen. {Em}*; unordentlich, unfein im Benehmen

Ungfeäl, Ungfeel n. [offene *u*-Qualität] – Unglück, Missgeschick {*Ch, Em*} TB *Si hii schon dervor ging schröckelig viil Ungfeäl ghabe. {Ch}; (in der Wendung:) für Ungfeligi* «aus Missgeschick, Unaufmerksamkeit» TB *O, du gueti, alti, schwarztschäggeti Chatz, wi mengischt hescht du müessen em Bäaba sy, we d für Ungfeligi däne Tächtene i Lätsch bischt! {Ch}; s. auch ungfelig*

ungfelig [offene *u*-Qualität] – unglückselig (von Pech, Missgeschick, Unglück verfolgt) {*Ch, Em*} TB *Mi mues allz, was das ungfelig Gschöpf zettet het, uftuen un umhi zruggzette! {Ch}; (in der Wendung:) ungfelig wärde* «verunglücken», 'wenig glücklich sein'; euphemistisch (verhüllend) von Mädchen, die ein uneheliches Kind bekommen» TB *Das ischt d Hana Zaller, wan da lyt. Ischt ungfelig worde bim Puur. {Em} – Isch'i oppa ungfelig worde?* «erwartet sie ein Kind ohne Vater?» {*FW*}; s. auch das Subst. *Ungfeäl*

Ungfeligi s. Ungfeäl

unghiisse [offene *u*-Qualität] – unaufgefordert TB *het das Gschöpf net chönen u chönen ufhöre, d Mueter um e Hals nähn u trücken u het ra ging umhi un umhi Müntscheni ggän unghiisse, iisderdar {Ch}*

unglych [offene *u*-Qualität, geschlossene, lange *i*-Qualität] – ungleich {*Ch, Em*} TB *Dass di Flue eso unglych usgseht, das het syn Ursach: Irere föef hii's ubernu, i vier Tagen di Flue fertig z buwe. {Em}*

unglych waatlig [offene *u*-Qualität, geschlossene, lange *i*-Qualität] – ungleichartig TB *Ja gäll! Es toocht dig og artigs, dass di zwüü Wasser eso unglych waatlig tüe. {Em}; s. auch waatlig*

ungrächt [offene *u*-Qualität] – unpässlich, kränklich (leicht bis mittelschwer erkrankt) TB *Due würd ds Chüngi aber umhi ungrächts. {Ch}; ungerecht*

Unzytigs n. [offene *u*-Qualität] – eine Frühgeburt TB *Wääger, ds Eni het nug iinischt müesse gseän es Särhi tragen us ire Huus. Dasmal es Miiti. Es Unzytigs. {Ch}*

Uraatligs n. [offene *u*-Qualität] – etwas Unrichtiges, Beschwerliches (auch: «Unordentliches, Unsauberes») TB *Em bitz stächig het si umhaggugget, dernah, wa si miint, es sygi niena nüt Uraatligs twäga, giit si i ds Näscht. {Ch}*

urdaahe [offene *u*-Qualität] – über etwas nachsinnen, mutmassen, vermuten, unentschlossen sein (Perfektpartizip: *g'urdaahet*) TB «*Würd si wele lammere?»*, *urdaahet iis van de Tächtene. {Em} – D Mueter het g'urdaahet, ob si ächt net öpper va ds Wäflersch an Agsete für Götti ol Gotta näme, wil ds Wyb, ds Süsäni, grad im Nachbarhuus va ds Wäflersch ischt ufgwagse u wil si nug öppis verwandt syge. {Em}*

usahüüsche [offene, lange *ü*-Qualität] – widersprechen, auf einen Verweis trotzig antworten (Perfektpartizip: *usaghüüsche*) TB *Un underiinischt ischt der Stolz in is gfare: är söli zu mier, we's ne toocht, er hiigi öppis usaz'hüüsche! {Em}*

usahüuwe [geschlossene *u*-Qualität] – herausreden, verteidigen, für jemanden einstehen TB *Di arme junge Lüteni hii prabiert sig usaz'hüuwen u diz u das i d Schala gworfe. {Em}*

usapoogge s. poogge

usawärhe, usawärche [geschlossene *u*-Qualität] – durch eingene Kraft, eigenen Antrieb aus bestimmten Schwierigkeiten herauskommen, herausarbeiten (Perfektpartizip: *usagwärhet, usagwärcchet*) {*Ch, Em*} TB *Syderdäm das ig ha d Schuel ufggä, han ig mig us nere Chrankhiit usagwärhet im ne lenge lenge Jahr omna z Äschi u mengs Unguets chönen at mer tue. {Em}*

usbschlipse [geschlossene *u*-Qualität] – ausrutschen (Perfektpartizip: *usbschlipst*) TB *Aber är sälber bschlipft uus, ghyt also lenga uf em Buuch u bist mitts vam Lyb i Bach emzrugg.*

{Em}

Uusche s. **Guusche****usdezidiert** [geschlossene *u*-Qualität] – (fest) entschieden, entschlossen TB *Es ischt nu net usdezidierts, da stiiit scho d Mueter vur ma mit emnen grossen Drüiegg.* {Ch}**usdreäje** [geschlossene *u*-Qualität] – ausdrehen (Perfektpartizip: *usdreäit*) TB *Iis dervaa richtig mit lampige Horen u fascht usdreäiten Ohre.* {Ch}**usgeänds, usgeends** [geschlossene *u*-Qualität] – (gegen, am) Ende [markiert den Ablauf einer Zeitfrist] {Ch, Em} TB *Es ischt usgeänds Uugschte gsy.* {Ch} – *usgeänds Uugschte* ‹Ende August› {FW}; s. auch das Subst. *Usgeänds***Usgeänds** n. – ein Rind, das über alle Zäune springt und den Hag durchbricht {FW}; s. auch *usgeänds***Usgenglera** f., **Usgengleri** Pl. [geschlossene *u*-Qualität] – Nuss, die so reif ist, dass sie fast von selber (oder bei kleinem Druck) aus der Hülse springt TB *Der Bättag ischt angends naha, mi cha, dertwylt dass ma uf si gugget, ga haselnusse. Vlicht findt ma schon Usgengleri.* {Ch}**usgürte** [geschlossener *u*-, offener *ü*-Laut] – sich gehen lassen, sich austoben (in Mutwillen und Lustbarkeit das Mass erfüllen), sich die Freiheit nehmen (Perfektpartizip: *usggürtet*) TB «*Vlicht sy wer moore scho tot*», *hii si gsinet*, «*su wii wer nus gfröuwen un usgürte, su lang dass's nug Zyt ischt*». {Em} – *Jitz chöne si iis usgürte* ‹herumtollen, tun und lassen, was sie wollen› {FW}**ushandle** [geschlossene *u*-Qualität] – frischen Tannäste behauen (mit Beil oder Schlagmesser die feinen Zweige abschlagen; Perfektpartizip: *usghandelt*) TB *Dr Att het uf der Bsetzi under em Huus e schüüchtera Huuffe Chriisescht usghandelt.* {Ch}**usi u vürhi** – (wörtlich:) ‚hinaus und nach vorn‘ (im Kontext:) ‹hinaus und an die (Frühjahrs-)Arbeiten› TB *Es ischt im Ustage früei umhi usi u vürhi i d Ustigwärch, es het a sym Mul der Spys abgspart u ds Brot u fürsichig nug d Häbeni, dass imel d Chind z ässe hiige.* {Ch}**usla** [geschlossene *u*-Qualität] – (das Vieh) aus dem Stall lassen (Perfektpartizip: *usgla*) {Ch, Em} TB *Isch ma net leschten Ustage, wa's het sölen usla, d Blüema uf e Fues gstande?* {Ch}**usmache** [geschlossene *u*-Qualität] – (auf eine hochmütige Art) foppen, aus-, verspotten, schmähen, heruntermachen, verhöhnen, durchhecheln, verleumden (ist schärfer gemeint als *usschniggere*, s.d.; Perfektpartizip: *usgmacht*) {Ch, Em} TB *Es gspürt di ghässigem Blicka u d Schadefrüüd u wi s'es usmache.* {Ch}; verstauchen {FW}**usöed** [offene *u*-Qualität] – missmutig, übelgelaunt, zornig, unwirsch TB *Der Gweär ischt aber em bitz usöeda gsy.* {Em}**uss!** [geschlossene *u*-Qualität] – pfui! Schande! TB *Pfui! Uss! Ds Chüngi lat lugg mit de Fingere, ganz erchlüpfts.* {Ch}**usschniggere** [geschlossene *u*-Qualität] – ausspötteln, lächerlich machen (Perfektpartizip: *usgschniggeret*) TB *En ganza Tag inzig bim Lineli! Wan iim niemer jagt un usschniggeret u plaget.* {Ch}; s. auch *usmache***üssere** [geschlossene *ü*-Qualität] – benachteiligen, auf die Seite stellen, ausschliessen; (Perfektpartizip: *g'üsseret*) TB *Aber äs, ds Chüngi, ischt gsy wi g'üsserets.* {Ch}**usspine** [geschlossene *u*-Qualität] – ersinnen, ausdenken, ausspinnen (Perfektpartizip: *usgspune*) TB *Es usgibigs Lüuwe na de Schuelstunde, das[s] sig, was ig glehrt han där Tag, het chöne setze, es Merken uf ds Läben am Zun, i Matten u Heege, es Trüümeren un es Usspine van allergattig Gedankne.* {Em}**ussprüze** [geschlossene *u*-, geschlossene, kurze *ü*-Qualität] – (auffällig) auseinander spreizen,

zur Schau stellen (Perfektpartizip: *usgsprüzt*) TB *Bsundersch, wil si de nug d Biindleni eso artig hiin usgsprüzti ghabe, dass's iim het toocht, si zaben iisderdar dermit.* {Ch}; s. auch *sprüze*

usstele [geschlossene *u*-Qualität] – ausweichen, beiseite treten (in einem engen Weg den Begegnenden ausweichend Platz machen und den Vortritt lassen; Perfektpartizip: *usgstellt*) TB *Ob's in dem engge Wäg net het chönen usstelen ol ob iis van de Güschtene ses het nidergstoche – uf ds Mal lyt's am Boden uf em Rügg.* {Ch}

ustage [geschlossene *u*-Qualität] – Frühling werden (Perfektpartizip: *g'ustaget*) TB *Der Winter ischt chon un umhi ggange, es het g'ustaget, mi het ds Gfichtli chönen usla un ischt umhi z Wiid.* {Em}; s. auch das Subst. *Ustage*

Ustage, Ustig m. [geschlossene *u*-Qualität] – Frühling {Ch, Em} TB *We's nug der Herbscht uberstiit u für dasmal nu cha zinse, wi briits isch' denn im Ustage!* {Ch}; s. auch das Verb *ustage*

Ustig s. **Ustage**

Ustiglüteri f. [geschlossene *u*- und *ü*-Qualitäten] – Frühlingshelle TB *Aber hie, wa ds Chüngi sitzt, gspürt ma schon öppis van der Ustiglüteri.* {Ch}; s. auch *Ustage* u. *Lüteri*

Ustigtana f. [geschlossene *u*-Qualität] – Die Tanne wird so genannt, weil hier der Schnee beizeiten schmilzt; sie ist damit Verkünderin des Frühlings. TB *es luuft hinder ds Huus un ahi gäge d Ustigtana* {Ch}; s. auch *Ustage*

Ustigwärch n./Pl. [geschlossene *u*-Qualität] – Frühlingsarbeiten (auf dem Feld und im Garten) TB *Aber de chöme d Ustigwärch, u der Summer chunnt, ud du schüchscht sövel d Hitz.* {Ch}; s. auch *Ustage* u. *Wärch*

Ustregeri f. [geschlossene *u*-Qualität] – Person (zumeist eine Frau oder ein Mädchen), die den Täufling trägt und ihn unmittelbar nach dem Taufakt aus der Kirche bringt (zum Verb *ustrage* <hinaustragen, wegbringen>). TB *Wan der Götti öppis Warms ghabe het un em Bitz Ziebelbrot derzue het versuecht, si sy in der Stube zämegstande, d Ustregeri mit dem Chind in der Mitti, u hiin es Unservatter bbätet.* {Em}

utaa, untaa [offene *u*-Qualität] – unrichtig, unartig, schlimm TB *Es het sa nüt untaas toocht, we ds Elseli umhi es Mal fürhi i ds Chor müessti – jungi lidigi Miitscheni – das mues sig ziige.* {Em} – *Es weä net untaa* <es wäre nicht falsch, es wäre gut> {FW}

untaa s. **utaa**

uversahrt [offene *u*-Qualität] – unversehrt TB *U jitz gseät ds Chüngi, win der Schneä da lyt: wunderbar frischa u wyssa un uversahrta.* {Ch}

uwaardelig s. **uwaatlig**

uwaatlig, uwaardelig [offene *u*-Qualität] – unartig, ungehobelt, grob, unbeherrscht, unfolgsam (und lärmend), störrisch, rauflustig {Ch, Em} TB *Es het schröckelig es zwinggrindigs, uwaatlign Gläffi ggä.* {Em}; (in der Wendung:) *uwaatlig mache* <sich unfolgsam, ungestüm, flegelhaft und lärmend benehmen> TB <Weler machen aber eso uwaatlig?> {Ch}; s. auch *waatlig, wartlig*

uweäg [offene *u*-Qualität] – ungestüm, unbändig, übel, unschön, unartig, flegelhaft, unfriedlich, bössartig, gereizt; unzugänglich, verschlossen, abweisend TB *D Entschliga, dia chunnt alben dahar z schiesse, wildi u schröckelig uweägi, würft sig hin u har uf der Bachtale, win öpper, wan die ganzi Nacht trüümeret im Bett.* {Em}

V (s. auch unter **F**)

- va byjem** – von nahe, aus der Nähe {Ch, Em} TB *Die herrlige Farbi esmal chöne z gschouwe, mit Muesse, va byjem: rot, schwarz, gälb, wyss.* {Ch}; s. auch *by*
- van angfert** – von ungefähr, zufällig TB *Wär van angfert derzue chunnt, ghört nüt wan es paar ungattlig Töen.* {Em}; s. auch *angfert*
- va Stüch uuf** – unvermittelt, ganz plötzlich TB *Dernah feät ds Elseli aa, va Stüch uuf: «Gäll, Mueter, in der Höll brünnt ds Füür, immer un eäwig!»* {Ch}; s. auch *Stüch*
- Vätterä** f. – gedrechselte oder geküferte Käseform mit Rinnen und Löchlein im Boden, durch welche die Käsemilch abfliessen kann. In die *Vätterä* wird der frische, magere, kleine Haus- oder Winterkäse gedrückt, um seine (erste) Form zu behalten. {Ch}; s. auch *Vätteremutsch*
- Vätteremutsch** m., **Vätteremütschi** Dim./n. [offene *u*- und *ü*-Qualitäten] – magerer, in der *Vätterä* (s.d.) hergestellter Käse TB *Wi hüdi syn den albe ds Chrischteli u ds Elseli gsy, we si es ungrads Mal mit emene Vätteremütschi zum Chüeffler hii chöne, dass er nen derfüür i ds Rytböcki nüuw Siigla machi ol nüuw Brätschla a ds Tütti.* {Ch}
- Veä, Veh** n. – Vieh TB *«Bist i ds Jura usi ischt er ga handle mit Veä, aber uf syr Hand ischt nie eghis erschliches Täli gsy.* {Ch}
- verantere** – nachäffen, nachahmen (Perfektpartizip: *veranteret*) TB *Ds Chüngi het uberhuupt net ungääre, we's dernah öpper het gseän ol ghört, zum Bruuch ghabe, si z verantere.* {Ch}
- verbissne** – kleine Keile ins Holz treiben, mit kleinen Keilen sichern (Perfektpartizip: *verbissnet*) {Ch}; s. auch *Bisse*
- verbrüchche** s. **brüchche**
- verbudlet** [offene *u*-Qualität] – verkümmert, unterernährt und darum im Wachstum zurückgeblieben, halb verhungert (nur Bauch, kein Fleisch), aufgetrieben (von Kleinvieh) TB *We ds jung Täni am Zun – schier es vergrotzlets un uf nen Art verbudlets – an den Eschten dick verharzet Pöle het ubercho, wan am wysstaane Chnubel dünnlochtig di grüene Nadli sy gsteckt, su syn das gross Leghüender gsy mit emne füsste Hindertüil.* {Ch}
- verchüschlet** [offene *ü*-Qualität] – gekünstelt TB *Wääger, wa's ds eärschtmal, de nug im nen Gedicht, däwäg verchüschlet het müesse läse, het's em Blick zum Pfeäschter ta, ob si naascht nug stande, syner Bärga.* {Em}; s. auch *chüschtle*
- verdienlig** – geschickt und eifrig, sich etwas durch Arbeit zu verdienen TB *«Aber du bischt nüt es verdienligs», siit si jitz zun däm ufolgige Miitschi.* [diesen Vorwurf muss sich Chüngi gefallen lassen, weil es den Botengang verweigert, der ihm selber hätte zugute kommen sollen] {Ch}
- verfasst** – vorbereitet, ausgerüstet, bereit TB *Em Blick git si ma, wi nes Tier, wan der Tod erwartet u druuf verfasst ischt.* {Ch}; (in der Wendung:) *sig verfasst mache* <sich vorbereiten, sich darauf gefasst machen> TB *Ds Luub ischt scho meä wa halb grises gsy, u mi het sig chöne verfasst mache, dass's nüt über lang schnyji.* {Em}
- vergä** – vergeben, verzeihen; weggeben, schenken, anvertrauen (Perfektpartizip: *vergä*) TB *Uf sy Chummer un Angscht wäg em Wasser nug der gröeser Verdruus: Dass ds Miitschi su guet wi vergääs* <versprochen, vergeben> ischt. {Em}
- vergrotzlet** – (von einem Baum) verkrüppelt, unregelmässig gewachsen, abgestorben, dürr TB *We ds jung Täni am Zun – schier es vergrotzlets un uf nen Art verbudlets – an den Eschten dick verharzet Pöle het ubercho, wan am wysstaane Chnubel dünnlochtig di*

grüne Nadli sy gsteckt, su syn das gross Leghüender gsy mit emne füsste Hindertiil.
{Ch}

vergüdle [offene ü-Qualität] – (auf eine verschwenderische Art) verschütten (Perfektpartizip: *vergüdlet*) TB *het mit hiisse, zittrige Fingere an de Chrälene gniflet, wa's um e Hals het ghabe, u mit em Wy, wan uf em Tisch ischt vergüdleta gsy, es Gchremenzel u posslig Figuri gmacht* {Em}

vergwene – verwöhnen (Perfektpartizip: *vergwent*) TB *Jitz het's di vergwenti Tächter doch gnu.* {Ch}

vergwent – Perfektpartizip zum Verb *vergwene*, s.d.

verhiileässige – vernachlässigen (Perfektpartizip: *verhiileässiget*) TB *O, ds Mariani? Das gluuben ig nug, das hiigen dig net verhiileässiget.* {Ch}

verhürsche [offene ü-Qualität] – in Unordnung bringen (z.B. Garn, Kleider, das Bett), verwirren (Perfektpartizip: *verhürschtet*) TB *Ds falbta Haar ischt verhürschtets, u di schwere Trötschi, wa syn ufgschlagnu gsy, hange wyt uber e Näcken aha.* {Em}; s. auch *verhürschtet*

verhürschtet [offene ü-Qualität] – geistig verwirrt, geisteskrank TB *Er schrüuwet un armet derzue. Isch verhürschtets, das Wybevölhi?* {Em}; s. auch *verhürsche*

verlöese – danebenschütten, ausleeren (Perfektpartizip: *verlöest*) {Ch, Em} TB *«Hescht du jitz gwüni der Ggaffi verlöest?»* {Ch}

vermerke – beobachten, bemerken (Perfektpartizip: *vermerkt*) TB *Um z vermerke tüttet's mit dem Huut, es ziet chum der Atem u lost u lost.* {Ch}

vermiesche – vermoosen; s. auch *vermieschet*

vermieschet – vermoost, mit Moos überwachsen TB *Aber hie, in däm chlyne Wiidli, ganz in de Studen ina un im höejen Gras, ganz vermiescheta, ischt en alta Trog.* {Ch}; s. auch *vermiesche*

Vermöge n., **Vermögeli** Dim./n. – Vermögen, Geldbesitz TB *Aber er ischt junga gsy, gsund u starha u het sig uehi gwärhet, flyssig ds Land bbuwen u bbesseret un öes Chinden es gäbis Vermögeli hinderla, was ma imel denn für nes ‚Vermögeli‘ het gha.* {Em}; (in der rechtssprachlichen Wendung:) *Vermöge si gfale* <Vermögen wurden hinterlassen, Vermögen fielen erbrechtlich zu> TB *Vermöge sy gfale, aber nieme het ds Erb anträte.* {Em}

vernäh – vernehmen, erfahren (Perfektpartizip: *vernu*) {Ch, Em} TB *Wier hii's scho vernu, wi's ischt ggange.* {Ch}

vernu – Perfektpartizip zum Verb *vernäh*, s.d.

verscheme – sich unrechter Weise einer Sache schämen, sich jemandes wegen schämen (Perfektpartizip: *verschemt*) TB *Aber den umhi, underiinischt, isch'ma vorcho, es müesse sig sälber verachten in der tüüfschte Seäl, wil se sig ja däwäg syr Muetersprach doch tüeji verscheme.* {Em}

verschliikt – heimlich, verborgen, geheim; (in der Verbindung:) *im Verschliikte* <im Geheimen, heimlich> {Ch, Em} TB *Niemalen eghis Hämpfeli Grütz wott's ra meä ga riihen im Verschliikte!* {Ch}

Verschliikte s. **verschliikt**

verschmure [offene u-Qualität] – (zusammen-)schrumpfen (wie Kartoffeln, Obst; Perfektpartizip: *verschmuret*) TB *Dr Att. Es wurdi ma doch net glych sy, wen di schröckelige Tier ses stuche un äs da müessti stärke, elinzigen in der Wiid an der brennhüsse Sune. Stärben u verschmure.* {Ch}

verspräche, sig verspräche – versprechen (Perfektpartizip: *versproche*) TB *Es het der*

Mueter versproche, es weli de zmorndrischt ganz, ganz früei uuf un i d Wiid, dem Atten ga ds Gvicht yntrybe. {Ch}; sich entschuldigen, rechtfertigen TB «Es git ne jitz wohl grauwa Ggaffi», verspricht se sig, «wir syn drum grad spitzi mit Milch. {Ch}; sich verloben TB Der iint van de Chnächten ischt e stila, ynzogne Pursch, der ander ischt versprochna u wott nume nug es Jahr ol zwüü es Wüschschi öppis zämetue für den oppa esmal es Läheli chöne z ubernäh. {Em}

verspricht s. verspräche

versproche – Perfektpartizim zum Verb *verspräche*, s.d.

verstah – verstehen, begreifen (Perfektpartizip: *verstande*) TB *Wi wurde's inis verstah, we's iira wellti prichte van däm, wa ma mengischt tröuwet ds Härz schwersch z mache. {Em}* – *Grad ganz ging cha ma sig net uf si verstah. <[...] kann man ihr Verhalten nicht begreifen> {Ch}*

verstele – (ver-)stemmen (d.h. die Beine spreizen, verstemmen, um nicht von der Stelle gebracht werden zu können, um eine Last zu heben oder fortzuschieben; Perfektpartizip: *verstellt*) TB *Ol en ganza Tag rächen obendüür in de Medere, dass's iim toocht am Aabe, mi hiigi d Scheähi schier usdreäitu vam Verstelen am stotzigen Grat. {Ch}*

verstobe – Perfektpartizip zum Verb *verstübe*, s.d.

verstübe [geschlossene ü-Qualität] – fort, auseinander stieben, verschwinden (Perfektpartizip: *verstobe*) TB *Der Benz, der Chnächt, het sa esmal es Sunntigs, wan alzen ischt furt u verstobes gsy, uf em Spyherlüübli gseä sitzen, elinzige. {Em}*

vertöene – verklingen, verhallen (Perfektpartizip: *vertönt*) TB *Eso vüür u vüür u z volmen yschlafe, süess u tüüf in der Mueter Schoos u's ghöre vertöene: «Ja holleria ho», das wellti's gääre nug es inzigs Mal. {Ch}*

vertöere – beschäftigen, die Zeit vertreiben, unterhalten (Perfektpartizip: *vertöert*) TB *«Tue ma da mit dem Chlätterli chlinge, ziig ma ds Bääbi u tue's vertöere!» {Ch}*

vertote – (langsam) erlöschen, ausgehen, (ab-)sterben (Perfektpartizip: *vertotet*) TB *Jitz ischt ds Füür vertotet, würd's frisch müesse füre? {Ch}*

vertrischaaagge – (durch Schläge) übel zurichten, übel herrichten, verderben (Perfektpartizip: *vertrischaaagget*) TB *«Jitz höret mer uuf d Stuba däwäg vertrischaaaggen u tue, wes dass er iim d Hütta welltet zunderobe ghyje!» {Ch}*

verusi cho [geschlossene u-Qualität] – gemütskrank, irr, verrückt werden TB *E schröckelige Schwechi het ses tröuwet ganz z ubernäh, wa's umhi gäge Summer het grückt, u wääger, zlescht het's ma sig angfange vercheären un äs ischt schier verusi cho. {Ch}*

verwähret – von harter, schwerer Arbeit gezeichnet, abgearbeitet, erschöpft, (körperlich) verbraucht TB *Aber fascht ging het si nug Zyt ghabe, us em Hag es wilds Röesi abz'schrysse, wan ischt uber e Zun uberha ghanget, u het das in ire summerbrune, verwähete Hende tragem bist i Chilhestuel. {Ch}*

verwiigge – (sich) bewegen, regen, von der Stelle rücken (Perfektpartizip: *verwiigget*) TB *Oni sig z verwiigge, sy si da gstanden ot dem grüene Wald, wääger grad, wes dass si uf ses wartete. {Ch}*

verwysse – zurechtweisen, einen Verweis erteilen, einen Vorwurf machen, tadeln (Perfektpartizip *verwisse*) {Ch, Em} TB *«Was bischt mer jitz ga mache! E söliga altvätterischa Name!», verwysset ds Eni dem Glauwi. {Ch}*

verwisse – Perfektpartizip zum Verb *verwysse*, s.d.

verwire – in Unordnung bringen, durcheinander bringen, verwickeln (spez. von Garn, Draht, Haaren u.ä.; Perfektpartizip: *verwore*) TB *Mi mues allz, was das ungfelig Gschöpf zettet het, uftuen un umhi zruggzette! Aber wie jitz zruggfahre, dass ma net allz*

- verwirrt?** {Ch} – *u di chlynen Eschteni hii sig i sym Haar verwore* {Ch}
- verwore** – Perfektpartizip zum Verb *verwire*, s.d.
- verzene** – gelüsten, reizen (Perfektpartizip: *verzent*) TB *Aber das süess Gift, sys Sunntigsbletli, het's sövel verzent*. {Ch}; s. auch *verzenig*
- verzenig** – lüstern, begierig TB *Wi mengischt het's verzenig zueggugget, we ds Ani drind het bbletteret u ses dem Elseli het ziigt*. {Ch}; s. auch *verzene*
- verzent** – Perfektpartizip zum Verb *verzene*, s.d.
- verzytige** – überreif werden (Perfektpartizip: *verzytiget*) TB *Ds Höuwen ischt naha gsy, un am Rii het ds Gras anfange verzytige*. {Ch}; s. auch *zytige*
- verzöetere** – aus Unachtsamkeit (ver-)streuen, fallen lassen (Perfektpartizip: *verzöeteret*) TB *u wa ds Kareli d Nagla, wan uf em Bode si verzöeteret gsy, mit dem Hendi wott zämewüsche, schleät ma ds Gweäri mit em Hammerli uf d Fingera* {Em}; s. auch *zöetere*
- Vetter** m., **Vettera** Pl. – Onkel (beim Landvolk jeder männliche Verwandte, auch in weitem Graden und durch Heirat) {Ch, Em} TB *«D Sprach – we si d Sprach chöne, sy si ghobni Lüt», het der Vetter nuuismal gsiit zum Atte*. {Ch}
- vili, d** – oft TB *D vili sy si de zun däm Süsäni gan dorffe*. {Ch} – *Bsunderbar syder de leschte Jahre ischt d vili in öesen Gassen es Tütsch z ghöere, wa ma net rächt wiis, wahii das ma das söll tue*. {Em}
- Vili** f. – grosse Zahl, Menge; s. auch *d vili*
- visidiere** – prüfen, untersuchen (Perfektpartizip: *gvisidiert*) {Ch, Em} TB *Si hii ds Holz gvisidiert u di grüschtetete Bendleni, u mit den Uuge der Wäg uf die grossi Egga abgmässe*. {Em}
- Vogel** m., **Vogla** Pl., **Vögi** Dim./n. – Vogel, Raubvogel (im Kontext wohl:) «(Hühner-)Habicht» TB *Si hii d Flügeni grediuus gstreckt u syn dāwäg cho z flüüge, wil der Vogel ischt hinder ne gsy*. {Ch} – *Hübschelig nimmt ds Chüngi das chly Vögi us iir Hand in di anderi*. {Ch} – *Dass si eso wüeschet mache, di schöne Vogla!* {Ch}; s. auch *Hüendervogel*
- völig** – völlig, richtig, wahr, wirklich (Steigerungs- oder Bejahungspartikel) TB *Aber im Cheäsgade hii sig d Beächvölig völig bbogen under dem Pätsch des schweren gälbe Cheäs' u ds Gvichtli ischt fyn ordelig bravs*. {Em} – *I ds Atte Tritta trätte, öppis völig Schöes ischt das gsy*. {Ch} – *Wan ig vam Huus ewägg bi, isch mer völig artig vorcho, das der Bach i sym Grabe ruuschet win dervor*. {Em}; (in der Wendung:) *net grad völig!* «bei Leibe nicht! durchaus nicht! auf keinen Fall!» TB *Dennzumale het's nüt ddräcket, net grad völig!* {Ch}
- Vorblätz** m. – Brusttuch (meist sammtener ‚Brustfleck‘, der vorn unter das Mieder geschoben wird und dessen Öffnung deckt; Teil der weiblichen Tracht) {Ch, Em} TB *Der Vorblätz uf der Bruscht, gsterkta u grüüsheleta, schynt wi frische Schneä*. {Ch}
- vorcho** – vorkommen (z.B. im Traum, in Gedanken), vorschweben, sich in der Erinnerung einstellen (Perfektpartizip: *vorcho*) TB *Aber de isch ma den umhi ds Album vorcho u ds schneäwyss Tübi drind, wa nes roserots Bendi triit um e Hals*. {Ch}
- vorgä** – vorgeben, fälschlich angeben (Perfektpartizip *vorggä*) {Ch, Em} TB *D Hana het vorggä, si gangi i Hubelwald ga gugge für öppis Holz's für z füre*. {Em}
- vorggä** – Perfektpartizip zum Verb *vorgä*, s.d.
- vorstele** – sich vorstellen, sich ausdenken (Perfektpartizip: *vorgstellt*) TB *Si chöne sig's fascht net vorstele: e Heer under neren Dunnschtighutte*. {Ch}; als Mahnung vor Augen stellen TB *Gang stell's emne Miitschi vor, we's parforsch wott ghüratet ha!* {Em} – *D Mueter het's dem Kätheli og in all Wys u Wäg vorgstellt: es sygi doch es*

Puremiitschi, a ds Wärhe gwahnet u net iini für d Hend i Schoos z lege. {Em}

vüür [offene, lange ü-Qualität] – vorbei TB *Wen im Grund ds Höuwen ischt vüür gsy, sy si i d Meder. {Ch}*; voran, voraus TB *Aber we's albe het gmiint, jitz u jitz sygi's ma den entlig nahi, su het's doch müesse merke, dass ds Elseli ma ging glych wyt vüür ischt. {Ch}*; genügend TB *Es ischt vüür u gnueg Höuw in der Dili. {FW}*; (in der Wendung:) *vüür u vüür* <nach und nach> TB *Ol würd's sy gsy, wil's jitze vüür u vüür ischt elter worden u minder Wegles meä het nöetig ghabe? {Ch}*

vüüraa [offene, lange ü-Qualität] – meistens, in der Regel {Ch, Em} TB *ds Buwe choschtet Gält, un an re Holztrege sy vüüraa die, wa trage, meh pufi wäder die, wa hii lan umsäge {Em}*

vüerer, vüerersch [offene ü-Qualität] – vorwärts, von der Stelle TB *Net emal e Zeäja het's wele wiiggen u ds Huut eghirlei vüerersch ha. {Ch}*

vüererghabe – Perfektpartizip zum Verb *vüererha*, s.d.

vüererha [offene ü-Qualität] – vorstrecken (Hand, Nase, Kopf), weiter nach vorn bewegen (Perfektpartizip: *vüererghabe*) TB *Es hetti ds Bett nüt ghöert rugge, eghi Tech i ghöert vüererlege, es het nume ghöert, wi d Mueter ds Huut het vüererghabe, wa si ses zuema het gcheärt. {Ch}*

vüererlege [offene ü-Qualität] – an eine andere Stelle bewegen (Perfektpartizip: *vüerergliit*) TB *Es hetti ds Bett nüt ghöert rugge, eghi Tech i ghöert vüererlege, es het nume ghöert, wi d Mueter ds Huut het vüererghabe, wa si ses zuema het gcheärt. {Ch}*

vüerersch s. **vüerer**

vüürghabe – Perfektpartizip zum Verb *vüürha*, s.d.

vüürgnu – Perfektpartizip zum Verb *vüürnä*, s.d.

vürha [offene ü-Qualität, Erstsilbenbetonung] – hervor {Ch, Em} TB *Ds Grosatti – under em churzen Ermel va sym Mutz chunnt ds wyss Hemli vürha – ds luub Grosatti triit's uf em Ärml i. {Ch}*

vüürhaa [offene, lange ü-Qualität] – vorhalten, vorwerfen (Perfektpartizip *vüürghabe*) {Ch, Em} TB *Su ischt das denn, wa mer iina in der Tüübi d Spisserochti het vüürghabe, by bir Warhiit gsy, aber [het] für mig eghi Spott un eghi Schand meh chöne sy. {Em}*

vürhacho [offene ü-Qualität] – hervorkommen, vortreten (Perfektpartizip: *vürhacho*) TB *Ds Köbi, der Nachbar, wa gchüefferet het am Wärchbaach im Spyher, ischt vürhachon uf d Bsetzi, ga gugge, was's imel naascht og hiigi ggä. {Ch}*; finden (in den Wendung:) *dass söligs nüt ischt vürhacho* <solches ist nicht alltäglich, solches gibt es selten bis fast nie, solches ist ausserordentlich> TB *En unbisune trochena Summer isch' gsyn un an däm Tag e Hitz, dass söligs nüt ischt vürhacho. {Ch}*

vürhaggluusse [geschlossene u-Qualität] – hervorschauen, -spähen (Perfektpartizip: *vürhaggluuset*) TB *Mi gseät vam Zun under em Huus ahi nume nug ds oberischt Bröesi van de Zustäcke vürhaggluusse. {Ch}*

vürhazie – hervorziehen (Perfektpartizip: *vürhazoge*) TB *«Ihr hüüschet naadischet aniborg un uverschamt», siit Häm u ziet der Gäldseckel vürha. {Em}*

vürhi [offene ü-Qualität] – hinaus, nach vorn {Ch, Em} TB *Ds Chrischteli ischt all Tag i d Wiid ol süscht vürhi u het der Sach weänig nahigsinet. {Ch}*; s. auch *usi u vürhi*

vürhistah [offene ü-Qualität] – (nach der Genesung wieder) an die Arbeit gehen (Perfektpartizip: *vürhigstande*) TB *Dr Att het umhi müesse vürhistah. Was het er andersch wele? {Ch}*

vürig, vürigs [offene ü-Qualität] – reichlich, mehr als genug, überschüssig, überflüssig {Ch, Em} TB *Viimal, bis dass d Bredig gäge ds End ischt cho, het ma mit Guggen u Gschouwen u Sine vürig z tüe gnueg ghabe. {Ch}* – «Es ischt mer nug eghiis eghi

Lascht gsyn un eghis niemale vüürigs.» {Ch}

vüürnäh [offene, lange ü-Qualität] – unternehmen, vornehmen, an die Hand nehmen
(Perfektpartizip *vüürgnu*) {Ch, Em} TB «*Was bischt mit de Hüenderen am vüürnäh?*»
{Ch}

vüürtrage [offene, lange ü-Qualität] – nützen, zu etwas gut sein, helfen (Perfektpartizip:
vüürtrage, vüürtriit) TB *Aber wan eghis Bätten un eghis z Brediggah meh het*
vüürtrage, eghis Chrütti un eghis Salb hii gholfte, ischt e frächi Gottlosigkiit under de
Lüten ygrise. {Em}; (in der Wendung:) *es triit nüt vüür* ‹es nützt nichts, hilft nicht› TB
Es het weänig u nüt vüürtrage. {Ch} – *Zlescht, wan allz Warten u Plange nüt*
vüürtriit, räblen di zwüü uehi uf ds Holzschärmtächli. {Ch};

vüürtriit – Perfektpartizip zum Verb *vüürtrage*, s.d.

vüür u vüür s. vüür

W

- wa** – wo {Ch, Em} TB *Das macht ja wytersch nüt, aber d Mueter, wa ischt d Mueter?* {Ch} – *Omna bir Schüür, wan da stüit, wan der Riin ufhört.* {Ch}; *welch, welche, welcher, welches* (als bezügliches Pronomen, den Nebensatz einleitend) {Ch, Em} TB *Das ischt ds Eni, ds Glauwis Wyb, wan da lyt. Chimbettera.* {Ch} – *Völig wie ds chlarluter Gold rünnt's lengerschig wyter aha uber d Bärghüüter un iren Agsli, wan ging briiter u briiter wärde, jitz uber en ganzen Grat ewägg un aha uber d Höuwmeder.* {Ch} – *Aber im Eesch, wan dernäbe stüit, fingerlet eghis Lüfti.* {Em}; *als, nachdem* {Ch, Em} TB *Wa ds Elseli i d Stuba chunnt, ischt uf em Tisch ds Ämpi fascht ahibbrunes.* {Em} – *U wan di alti Puussa ischt ueha ggumpet un eso kurios het gmäuwelet, wes dass s' es wellti tröeschte, het's naadischt ds Huut ewägg gcheärt u sa net möge gugge.* {Ch} – *Wa's vam Impfe chunnt dür d Summermatta ueha, ischt ds Eni aber grad e Schwechi aacho.* {Ch} – *Wan ig bi chlyni gsy, ischt d Armuet nu net ganz uberwundni gsyn im Land.* {Em}; *wie, als* (Vergleichspartikel) {Ch, Em} TB *U was ischt luterer u chöschtlicher wan Gold?* {Ch} – *Isch', wil der Himel hiiterer, der Tag vil luterer ischt wa süscht?* {Ch} – *Es ischt härter blauws wa wysses* {FW}; *ausser* {Ch, Em} TB *Aber es ischt niemer umha gsy wa ds Lineli.* {Ch}; *denn* (Konjunktion) {Ch, Em} TB *Er söllti lose, wan das het's net, dass ...* {FW} – *Hingäge, bhüetis, we si hie ueha näbenuus o cheäme! Wan di stäle, dass ds Ei im Näscht u d Heni im Chrume net sicher sy vur ne.* {Ch}; (in der Wendung:) *eä wa net!* «sicher! mit grösster Wahrscheinlichkeit!» TB «Eä wa net! Eä wa net wollt das ga lege!», trüuwet's ma. {Ch}
- wäder** – allein, jedoch, aber, wie dem auch sei TB *Wäder – nume für Wohlfügi u Hohpottni het's es ja richtig o net gmacht.* {Em} – *Wäder gang! Der Mentsch ischt eghis Ross, u der bescht Wile cha net ging d Chraft ersetze.* {Ch}; *weder* {Ch, Em} TB *Bis schier zobrischt uehi uf d Firscht. Uf ds Wäschhüsitach, wa wäder Latti nuch Schwarstiina sy gsy für schig drand z ha.* {Em}; *als* TB *Wennd chönnte ma besser Versteckis mache wäder wen eghis ds andera gseät.* {Ch} – *Wi viil schöner töent doch e wäder ä.* {Em}
- wädersch** – welches (von beiden) TB *Het se sig gfrüuwet? Het se sig gfürchtet? Es het fascht net gwüsst, wädersch.* {Ch}; (in der Wendung:) *net wädersch* «weder das eine noch das andere» TB *Iis dervaa richtig mit lampige Horen u fascht usdreäiten Ohre, es andersch, wa net wädersch meä het ghabe, un es Mäschi, wa ma ds Atti en ysiga Nagel het yngschlage für ne zerhyti Scheäha.* {Ch}; (in der Wendung:) *wädersch eä?* «wer eher?» TB *Über sibe Zün hii si gmacht: wädersch eä?* {Ch}; vgl. auch *Wäderscheä*
- Wäderscheä** n. – Wettlauf TB «*Wär het's jitz mögem bim Wäderscheä mache? Guet Nacht, my luubi Mutta!*» {Ch}; s. auch *wädersch*
- Wäg** m. – Weg {Ch, Em} TB *E lenga Schatte würft si bist fascht ueha gäg e Wäg.* {Ch}; (in der Wendung:) *oni Wilen u Wäg* «ohne feste Absicht, ohne Vorsatz, ohne Plan (alliterierende Formel)» TB *Jitz schliipft se sig ganz oni Wilen u Wäg umhi ueha gäg e ds Huus.* {Ch}
- wääger** – wahrlich, wirklich, in der Tat (Modalpartikel der Beteuerung, Bekräftigung) {Ch, Em} TB *Un uber nes Schutzli, wääger, het ds Chüngi es söligs chöschtligs Tieri gfange.* {Ch}; s. auch *naadischt, naascht*
- wagse, wachse** – wachsen, grösser werden, spriessen (Perfektpartizip: *gwagse, gwachse*) {Ch, Em} TB *Us em Graben ueha, vam Wald har, wagse d Schatten u wärde leng u recke schier gar schon a ds Gmächli.* {Ch} – *Aber öppis gwagsen ischt denn og. Chirschi im Grund un obendüür in ale Wälde Hiiteni, halb Wiideni sym blauwu gsyn*

dervaa. {Ch}; s. auch *gwagsni*

Wäggsi n., **Wäggseni** Pl. – Wespe TB *Wäggseni syn ina gsyn in däm Loch!* {Ch}

Wagi s. **Wagla**

Wagla f., **Wagli** Pl., **Wagi** Dim./n. – (Kinder-)Wiege {Ch, Em} TB *Ja, mengischt het ds Chüngi di Wagla gstosse – net grad ganz hübschelig.* {Ch}; s. auch *wegle*

Waagstii m. – Gewichtstück (ursprünglich aus Stein, später aus Metall) TB *Mit enere wöttigen Andacht het er albe, z Wynächte, är sälber, mit dem Waagstii ds Zuckerstöcki zerschlage, u net es inzigs Spryssi weä ma etggange!* {Ch}

Wägart – Pflanzennamen. Gemeine oder Gewöhnliche Wegwarte (*Cichorium intybus*) TB *Jahr für Jahr im blauwe Röcki / gugged d Wägart uber Land.* {Em}

Walche f. – Walke, Walkmühle; mit einem Stampfwerk versehene Einrichtung zum Bearbeiten von Woll- und anderen Geweben bzw. (in der Weissgerberei) zum Weichmachen von Tierhäuten {Ch}; s. auch *Walhi*

Waldblütti f., **Waldblüttene** Pl. [offene ü-Qualität] – Waldlichtung TB *O ja, ds Chüngi wiis e fula Trog: in der Waldblütti bir ussere Wiid, Fätze für Fätze wien at dem Fliisch in der Suppe cha ma Holz draabschrysse, un es ischt ganz linds.* {Ch}

wale – (leicht) sieden (von Flüssigkeiten beim Erhitzen), sprudeln; sich wellenartig bewegen, wallen (Perfektpartizip: *gwalet*) TB *Das walet u walmet u bruslet in der Luuge, es macht ma schier Angscht.* {Ch} – *Ii Näbelwäla hinder der anderen ischt da gsyn in dem wyte Meer, un es het usgseh, wes dass ds Wasser eso teäti wale.* {Em}; s. auch *walme*

wäle – das Heu mit dem Rechen wenden (Perfektpartizip: *gwälet*) TB *Ima hii si müesse sundrig es Plätzi gä zum Wäle, wil si hii gseä, dass 's net mag gfare mit ine, wa z glychma Schritt für Schritt der Räche zien dem Blätz na uus un y.* {Ch}

Walhi f. – Gebäude- und Strassenname in Frutigen; früherer Standort einer Walke TB *Mueter macht ds allerfrüntligscht Gsicht: «Es git Ussschutzhüet z chuuffem bir Hüetleren uf der Walhi.* {Ch}; s. auch *Walche*

walme – Heu zu einer länglichen Anhäufung (Schwade) zusammenziehen (Perfektpartizip: *gwalmet*) TB *Es walmet u walmet. Der Räche würd ma schwera.* {Ch}; s. auch *wale*

walpele – wackeln, schwanken (Perfektpartizip: *gwalpelet*) TB *wär net hurtig fürha cha, gumpet uber Stüel u Tischa, ggüüisset u brüelet, jutz u holejet u stampfet der Bode, das er völig walpelet* {Em}

Wand f., **Wend** Pl., **Wendli** Dim./n. – Wand, Hausseite TB *D Suna schynt zueha an di stotzigi Wand, u dia git ali Wermit zrugg.* {Ch}; (in der Redewendung:) *uber all Wend embruuf (ga/springe)* «sich erzürnen (Ausdruck erregter Gefühle, höchsten Ärgers)» TB *Destwäge sy si o net uber all Wend embruuf.* {Em}; s. auch *Wandstuel*

Wandstuel m. – Sitzbank an einer (Innen-)Wand einer Stube TB *Es huselet bim Wandstuel uf der Bsetzi.* {Ch}; s. auch *Wand*

Wärch n., **Wärhi**, **Wärchi** Pl. – Werk, Arbeit eines Tages, Räumwerk auf der Alp TB *U si hii schon es Wärch hinder ne ghabe.* {Ch}; (in der Wendung:) *Wärch an der Choochle ha* «viel und beschwerliche Arbeit vor sich haben, Unangenehmes zu gewärtigen haben» TB *Wär wiis, was nug dä Herbscht ds Elseli allze hetti müessen dürhimache, we net grad dennzumalen all Lüt u dermit og ds Chilchmeiersch süscht Wärch a d Choochle hetten ubercho.* {Em}; s. auch *Wärhi* und *Choochle*

Wärchbaach m. – Werk-, Hobelbank {Ch, Em} TB *Ds Köbi, der Nachbar, wa gchüefferet het am Wärchbaach im Spyher, ischt vürhachon uf d Bsetzi, ga gugge, was 's imel naascht og hiigi ggä.* {Ch}; s. auch *Baach* u. *Wärch*

Wärchzüg m. [geschlossene ü-Qualität] – das Werkzeug TB *Ds schwerscht Wärchzüg gä si*

- den ging grad ima. {Ch}; (im Kontext übertragen für:) <das Besteck> TB Aber ga wie si og schier gar net hii möge gwarte, für entlig chönen der Wärchzüg i d Blatta z schla. {Ch}*
- wärfe** – werfen (Perfektpartizip: *gworfe*) {Ch, Em} TB *A ds Wägspport lat se sig nider, wa d Eäscha ire Schatte wärfe, stützt ds Huut i d Hand u sinet. {Ch}; (in der Wendung:) öppis wyt wärfe <etwas von sich weisen, abtun, in Abrede stellen, abstreiten, verwerfen> TB Söllti's ächt net, dass ma das chly Miiti eso rächt luubs wurdi, lüüber fürsichig wan den andere, söllti's net –? Aber de het's es umhi wyt gworfe. {Ch}*
- wärhe, wärche** – (schwer) arbeiten (Perfektpartizip: *gwärhet, gwärchet*) {Ch, Em} TB *Si pfützt under en Ofen un uebiget u wärhet mit de Talpe, dass si ds Hübi abbringi. {Ch}*
- Wärhi, Wärchi** n./Pl. – landwirtschaftlichen Feld-, Hauptarbeiten (wie Anpflanzen, Heuen, Ernten, Räumwerk auf der Alp) bzw. die entsprechenden Arbeitsphasen TB *Es bitzi wohl lang syge si ggange, het d Mueter erchennt, aber es ischt ja Winter gsyn un eghiner grosse Wärhi, wa hii gwartet. {Ch}; s. auch Wärch*
- Wäärtig** m., **Wäärtiga** Pl. – Werktag, Arbeitstag {Ch, Em} TB *Am Wäärtig het ma im Summer eghiner bbrucht z trage, ds Chütti ischt dicks gnueg gsy. {Ch}*
- wartlig** s. **waatlig**
- was Narrsch!** – Dummes Zeug! Etwas Einfältiges! Du Narrchen! (gelindeste, fast kosende Abfertigung oder auch Schelte, besonders wenn man jemanden auf einen Irrtum aufmerksam machen will) TB *«Schlangi?», het dr Att gsiit, «was Narrsch! Nii, Schlangi syn da eghiner!» {Ch}*
- Waschscha, Waschsche** f., **Waschschi** Pl. – Klaps (Ohrfeige) {Ch, Em} TB *het's yzogen u dem Gweär e Chlapf zum Huut ggä, dass's düir ds ganz Fүүrhuus het gchrachet, u das ma hetti chöne miine, an ere sölige Waschsche hetti iina für sy Läbetag gnueg {Em}*
- Wäse** n., **Wäseli** Dim. – Lebewesen TB *Das het zwüü Wäse ggä, mi het net gwüssst, syn das nug Mentschen ol syn das Tier us nere vorwältlige Zyt. {Ch} – Si hii Wasser gwärmet, u d Mueter het das Wäseli bbadet. {Em}; Heimwesen, Bauernbetrieb {Ch, Em} TB *Ds Gläuwis hiin da nes Bärgli gstiigeret, es grings Wäseli, wa sövel stotzig hanget, dass dr Att eghi Tag cha rüewiga sy, dass ma net es Hüütli trooli. {Ch}; Wesen, Eigenart, Beschaffenheit, Naturell, Verhalten, insbes. Charakter {Ch, Em} TB *Was ig bi ma glehrt han uber ds Schuelpensum uus un a viel va syne Worte wüssst ig mig net meh z bsine, aber sys ganz Wäsen u syn Art hii Spuuri i mir Seel hinderla, wa nie meh sy z verwüsche gsy. {Em}; Aufregung, Unruhe, Aufruhr, Tumult, viel Aufhebens {Ch, Em}; (in der Fügung:) *es Wäse ha* <in (lärmige) Aufruhr geraten, Umstände machen, sich aufspielen> TB *All Höuwstruffla hiin es Wäse, wen äs chunnt, gumpe höei vur ma uuf u pfützen dervaa. {Ch}; (in der Wendung:) *es Wäse mache* <viel Aufhebens, Wesen machen> TB *Weän äs wi ds Elseli u chönnti eso, oni viil Wäses z mache, sy Wäg gah! {Ch}*****
- Wasemiischer** m. – Abdecker, Schinder TB *We schon der Wasemiischer chum e Wäg besser bchennt het wan där a d Sunnsyta uehi zu ds Glauwis, su isch ma doch ds Glauwi gwirbigs u gschyds gnueg gsy, dass se sig het möge cheäre u dass si umhi hiin anfangen uftrybe. {Ch}; s. auch Schinter*
- Wasserfrou** f. – Wasserfrau, Nixe (eine, gegenüber dem Menschen zumeist positiv eingestellte, Figur in Sagen, Mythen und Märchen zahlreicher Kulturen) TB *Wen er uuf zum Gürmschbuum gugget u gseht, win er d Escht wyt aha uber ds Wasser lat la hange, su miinet er, es sygi d Wasserfrou, wan da omna gruppet un i ds Wasser ahigugget. {Em}*
- Wasserzuba** f., **Wasserzubi** Pl. [offene u-Qualität] – Wasserfall, Wasserstrahl {Ch, Em} TB *D Wasserzuba z innerischt im Grund züntet wyssi uber em Wald. {Ch}*

- waatlig, wartlig** – artig, gefällig, manierlich, angenehm im Umgang, ordentlich (von Personen auch <geschickt, begabt, tüchtig>) TB *Ja gäll! Es toocht dig og artigs, dass di zwüü Wasser eso unglych waatlig tüe.* {Em}; s. auch *uwaatlig*
- Wätter** n. – Gewitter, Unwetter TB *Es schüüchtersch Wätter, wa's usglöest het win us Zübere, es het gruetnet u gschmiizt un uber di innerschti Egga aha ghaglet.* {Ch}; Wetter {Ch} (als Wetterregel in der Wendung:) *Aber mi siit net vergäbe, es bsali nüt enanderen eso wi ds Wätter.* – <[...] das Wetter wechselt ab, das Wetter verändert sich> {Em}; (in der Wendung:) *U ds Wätter het ne wele* <das Wetter war ihnen hold, günstig, wohl gesinnt> {Ch}; s. auch *bsale* und *wättre*
- wättre** – gewittern, stark regnen, wettern (Perfektpartizip: *gwätteret*) {Ch, Em} TB *Es tunnderet u wott chon ga wättre.* {Ch}; schimpfen, fluchen; s. auch das Subst. *Wätter*
- Wätterschmiis** s. **Schmiis**
- Wättertane** f. – grosse, auf Alpen einzeln stehende Tanne mit dichten, bis auf die Erde herunterhängenden Ästen, unter der besonders das Vieh gegen Sonnenhitze und Ungewitter Schutz findet; besonders hohe, weit hinauf von Ästen entblösste Tanne, die man allein in einem Forst stehen lässt, da sie den Hagel zerteilen soll TB *der Stock var alte, vam Strahl zershmätterete, abbrochne Wättertanen isch', wan da schon eso stiit, sulang dass ds Chüngi sig z bsine wiis, abgsprysseta, verwättereta u grauwa* {Ch}; Syn. *Schärmtane*
- wättig** s. **wölig**
- watts** – angelegen, entschlossen, aufgelegt {Ch, Em} TB *Due's net Gattig macht, dass's ma schier watts sygi z folge, nimmt er e Satz u springt uber ds Wasser.* {Em}; (in der Wendung:) *es isch ma net watts* <es ist ihm nicht drum, es hat kein Verlangen nach, es begehrt nicht, es ist nicht erpicht auf> {FW}
- watz** s. **watts**
- weätüe** – schmerzhaft, schmerzhaft, schmerz erfüllt, wund {Ch, Em} TB *U Mitti Nacht ischt lengschte verby gsy, wa's im Huus im Grund entlig het angfange stilen u dem chummerhafte Vatter der Schlaf uber sys weätüe Härz ischt cho.* {Ch}; s. auch das Subst. *Weätüena*
- Weätüena, Weätües** n. – Wundes, Schmerz; (in der Wendung:) *uf ds Weätüena* <auf die wunde Stelle> TB *Den umhi glych, bin alem Zangge, het es jedes sövel viel uf ma ghabe, dass 's dem andere nie öppis hetti gsiit wa ses oppa schier hetti verdräcket ol ma ganz uf ds Weätüena weä cho.* {Em}; s. auch das Adj. *weätüe*
- Weechla** – Ortsname. *Winklen* bei Frutigen, wo die Maria Lauber von 1956 bis 1964 ihren Wohnsitz hatte. TB *Jitz wohnen ig [a] Weechla, im erschte Dörfi vur Frutige u bin umhi by, ganz by bir Sunnsyte, wan ig zum erschtemal myner Uuge han ufgschlage, u warten di Jahr win es Chind uf Winächte.* {Em}
- wegle** – wiegen, die Wiege bewegen (Perfektpartizip: *gweglet*) TB *Wa d Gotta inhigugget zum ne Chlack bir Tür, gseät si ds Chüngi ganz hübschelig sys tot Schweschti wegle.* {Ch}; s. auch *Wagla*
- Wehr** f. – Bewaffnung, Wehr TB *Schwärt hii si eghiis un eghi Wehr, aber ds Gwand isch, wa si söll schiide.* {Em}
- Welbi** f. – Zimmerdecke (eigentlich: gewölbter Abschluss eines geschlossenen Raums) {Ch, Em} TB *Mi schleät d Uugen uuf – un uber d Welbi har giit der rot Schyn va ds Atte Latärne.* {Ch}; (im Kontext übertragen auch:) <Nebeldecke> TB *un es toocht iim, we's net angends, angends luggi am nen Ort, su müessti di graui Welbi ahaghyjen u d Ärdn ertrücke* {Em}
- wel¹** – erhitzen, (leicht) kochen (meist Milch; Perfektpartizip: *gwellt*) TB *Mi wartet uf dr Att,*

dass er d Milch bringi us em Stall, für scha z wele. {Ch}

wele² – wollen (Perfektpartizip: *wele*) {Ch, Em} TB *Aber es hetti sig net derfüür ghabe, sig oppa jitz da welen ga z widrige.* {Ch} – *Di merkt, dass das Mentschi uf ira Schoos ra wollt zele van däm Ort, wa sy chlyni Seäl harchon ischt, dass's ra wollt öppis säge van der grossen Eäwigkiit.* {Em}; (in den Wendung:) *ds Wätter het ne wele* <das Wetter war ihnen hold, günstig, wohl gesinnt> {Ch}; (in der Wendung:) *es het ne net welen* <das Glück war ihnen nicht hold, wohl gesinnt; es wollte ihnen nicht geraten> {Em}

Weli f. – Wahl (in der Wendung:) *d Weli ha* <die Wahl haben, sich (zwischen zwei oder mehr Dingen, Personen) zu entscheiden; freie Wahlmöglichkeit> TB *«I wott d Weli ha z tanze mit wäm das i will.»* {Em}; (in der Wendung:) *d Weli la* <jemandem die Wahl lassen> TB *liit d Hend inenandere wie iina, wa ma jitz wollt d Weli la, gangi, wi's weli* {Em}; (in der Wendung:) *um d Weli* <(wohl) ein wenig, um ein weniges> TB *U bin iim Haar hetti däm Pursch ds Härz angfangen um d Weli sterher chlopfe.* {Em}; (in der Wendung:) *d Weli gä* <(einer Person, einem Tier) nicht mehr nachfragen> TB *«Der gross Totsch weggle!», brummet das, «öes het ma albe d Weli ggä ... »* <[...] um uns kümmerte man sich seinerzeit weniger> {Ch}; (in der Wendung:) *Jitz hescht grad d Weli* <mach, wie du willst (drohend)> {FW}

Wepeli s. Wempeli

Wempeli, Wepeli n. – (in der Wendung:) *ds Wempeli stütze* <den Purzelbaum schlagen, kopfüber stürzen> TB *U wen das Chlümi hundertmal es Tags uber ne Stiin im Wäg ol uber ne Würza het ds Wempeli gstützt, su het's ma hundertmal ufgholfe, ds Handi abgwüsch u ds Böbi, wa het welem bliete, bblase.* {Ch}

were – (sich) wehren, verteidigen, Einhalt gebieten, (ver-, ab-)wehren, verbieten (Perfektpartizip: *gwert*) TB *Aber were het's glych net chöne, dass ma ds Ugewasser tropfet uf en eärschte schöene, wysse Händöpfel, wa's schöent.* {Ch} – *Aber es het sig gwert wi ne Chatz am Schnüerli.* {Em}

wes das(s) – als ob, wie wenn TB *Wes dass ds Chüngi das net wüssti!* {Ch} – *Dernah gugget er vornider, wes das er öppisem nahisineti.* {Em}

Wess f., **Wessli** Dim./n., **Wessleni** Dim./Pl. – (Dim. *Wessli*:) ärmelloses Mieder der Frauen-Sommertracht, auch der Werktagstracht TB *Sys wyss Hemmli us em Wessli fürha git e lutera Schyn im Schatte, wa jitz der Wald scho fascht uber di halbi Wiid ueha würft.* {Em}

Wessli s. Wess

westwäge – wieso {Ch, Em} TB *Westwäge gaggle d Hüender eso?* {Ch}

Wyb n., **Wyber** Pl., **Wybi** Dim./n. – Frau (etwas abschätzig), Ehefrau {Ch, Em} TB *Ds Hanessli ischt für inis u für ds Käthi, sys Wyb, ga ds Znüechtere mache.* {Em}; s. auch *Wybevolch*

Wybevolch n., **Wybevölhi** Dim./n. – das weibliche Geschlecht, die Frauen; Frauenperson (geringschätzig), Weibsbild {Ch, Em} TB *«Ds Hämis Kätheli ischt ertrootet!» Un ali gseä's lybhaftig vur schig: das gross, starch, prächtig Wybevolch mit lieblich rote Wange, wa het chöne jutzen u jödele, dass's iim het wohl u weä tan im Härz.* {Ch} – *Zähe Chind het da ds Wyb, ds Gryti, afe ghabe, un uberchunnt derzue nug ds indlifita. Äs es schröckelig grüüselig grings gröeggligs Wybevölhi.* {Ch} – *Lumpewybevölhi!* {FW}; s. auch *Wyb*

wi briits s. briit

wiich – weich TB *Für zun däm herte Huut ischt sys Härz vil z wiichs gsy.* {Em}; schwach, vor Hunger elend TB *numen dass iim albe sövel wiich un eälend worden ischt, eäb*

dass umhi ds Ässen ischt naha gsy {Ch}; dünn (von Getränk) TB wiicha Ggaffi {AdWb}

Wiid f., **Wiidi**, **Wiideni** Pl. – Viehweide; Bergweide, Maiensäss auf der Stufe zwischen dem Talgrund und dem Bärg mit Hütte. (Diese Bewirtschaftungsstufe ist meist Privatbesitz und wird im Mai/Juni und September/Oktober als Weide genutzt.) TB *Si hii ds Glauwi uf em Rääf müessen us der Wiid aha trage. {Ch} – D Suna het goldigi uber d Wiideni, wa gäg e Namittag helte, ewägg züntet. {Em}*

widerenandere – durcheinander TB *u we's na mne Schutzli uf ds Landchärtli gugget un i ds Geografiebuech, su gseät's umhi widerenandere {Ch}*

Widerspiil n. – Gegenteil; (in der Wendung:) *ds Widerspiil* <im Gegenteil> TB *Si litze d Ohre hinder u ghöere's ganz guet, aber ä'ä, ds Widerspiil! {Ch}*

Wiidgmächli n. – kleine Weidhütte, Berghütte mit Wohnung (*Gmächli*: Verkleinerungsform von *Gmaach*, s.d.) TB *Wär het chöne, ischt obendiür übernachtet, im ene Wiidgmächli, im ene Finel oder under nerem Balme. {Ch}; s. auch Wiid*

Wiidgruebe f. – Magengegend TB *es gseät, wi gnueg dass di Giis atmet u wi schwer u tifig das d Hut uber der Wiidgrueben ot dem grüüseligem Buuch uuf- u niderschleät {Ch}*

widrige, **sig widrige** – sich widersetzen, sich weigern (Perfektpartizip: *gwidriget*) TB *Si chipuhe nug, wa ds Chüngi ne ds Siilti uftuet am Näcken, u widrige sig nüt, we se si ambindet a d Baarni. {Ch} – Ds Kätheli het si nüt gwidriget das Mal. {Em}*

wiigge, **sig wiigge** – (sich) bewegen, regen (Perfektpartizip: *gwiigget*) TB *D Lüt hii mit Rächen uf Rücke ghave. Allze het sig gwiigget. {Em} – Jitz ghöert's, wi's in den Eschte var Tanen aafeät suusen u singe, u wie se sig ganz hübschelig aafeät wiiggen im Luft. {Ch}; wiegen, schaukeln; s. auch wiiggele*

wiiggele – leicht bewegen (Perfektpartizip: *gwiiggelet*) {Ch, Em} TB *Di blauwe Gloggembliemeni hiin anfangen wiiggelen im ne liechte Luft. {Ch}; s. auch wiigge*

Wiiggi f. – Bewegung {Ch, Em} TB *D Schueh, wan an de Nüschle hangen i myr Hand, tüen eghi Wiiggi. {Em}; s. auch das Verb wiigge*

Wiggle f. – Käuzchen, kleine Eule (früher im Volksglauben als Totenvogel [Todesvorbote] betrachtet) TB *Van der Staafelmäre, wa nieme rächt het chöne säge, was's iigetlig ischt, vam Huli u var Wiggle, wa nachts schriüwt vur em Pfeäschter, vam Fugs, wa's net luubs ischt, wen er huwlet in der Nacht, va Zwärglenen u frome Lüte. {Ch}*

Wyjh m. – Weihe (Greifvogel), Mäusebussard {Ch, Em} TB *Es Schützi hii si dem Wyjh zueggugget, wa syner grosse, schöne Ringa het gmacht uber de Wiidenen un uber em Wald. {Ch}*

Wildhöuw n. – auf einzelnen Rasenbändern zwischen den steilen Felsabhängen des Hochgebirgs, wohin das Vieh sich nicht mehr versteigt, gewonnenes Heu; s. auch *Wildhöuwer*

Wildhöuwer m., **Wildhöuwer** f. – Wildheuer, Wildheuerin TB *Sym Brueder, der Kari, in es paar Gümpe, macht der Umwäg, chunnt under d Flue, d Wildhöuwer lyt im Grabe, rots vam Bluet luuft ds Wasser, wan da rünnt, va ra. {Ch}; s. auch Wildhöuw*

wyle, **sig wyle** – sich in regelmässigen Abständen wiederholen, wechseln, sich ändern, verschieden sein (Perfektpartizip: *gwylet*) TB *«Ja, das het mer schig alben eso gwylet», trocklet si. {Ch}*

Wile m. – Wille {Ch, Em} TB *nume ja, eso grad ganz wider sy Wile ses gä, schier wie ma es Tiri verchuuft, das tuet der Chilchmeier net {Em}; (in der Wendung:) oni Wilen u Wäg* <ohne feste Absicht, ohne Vorsatz, ohne Plan (alliterierende Formel)> TB *Jitz schliipft se sig ganz oni Wilen u Wäg umhi ueha gäg e ds Huus. {Ch}*

Wymaanet m. – Oktober, Weinmonat {Ch, Em} TB *Im Wymaanet ischt das geboren ud*

- druuf im Chrischtmaonet, churz vur Wynächte, hii's es us em Huus.* {Ch}
- Wynächte** f. – Weihnachten (Weihnachtszeit, beinah Weihnachten, um Weihnachten herum) {Ch, Em} TB *Due git's für Ungfeligi, wa's süscht nume z Wynächte het ggä, blauwa Chuehe Znacht zum Ggaffi.* {Ch}
- Winda** f., **Windi** Pl. – Winde (Gerät zum Aufwickeln von Garn); Zettelrahmen mit senkrechter Drehachse TB *Si het di grossi Winda ufgstellt, si giit vam Bodem bis zur Welbi.* {Ch}; s. auch *Windbuum*
- Windbuum** m. [offene, lange u-Qualität] – Zettelgestell; die (mit einem Rad versehene) Walze am Webstuhl, auf welche der Zettel aufgewunden wird TB *D Mueter trybt der Windbuum umhi aa, ds Spiil giit wyter.* {Ch}; s. auch *Winda*
- Wys** f. – Melodie TB *U jedi singt derzue ira iigete Wys, ud doch töent's allz mitenandere wien en ii-inziga Gsang.* {Ch}; Art und Weise TB *D Mueter het's dem Kätheli og in all Wys u Wäg vorgstellt: es sygi doch es Puremiitschi, a ds Wärhe gwahnet u net iini für d Hend i Schoos z lege.* {Em}
- wyss** – weiss TB *Min Gott! Wie ischt das Gsicht es wysses!* {Em}; (in der Wendung:) *wyssa Ggaffi* <Kaffee mit Milch oder Rahm> TB *zwäg aha under ds Germe Hanes Staafel, syn da scho ds Söffi, ds Hanesslis Gschwya, un es Miitschi gstande mit emne Tuttel vole hiissa, wyssa Ggaffi* {Em}
- wysse** – zum Vorwurf machen, vorhalten, verweisen (Perfektpartizip *gwisse*) TB *Wär will mer'sch wysse, wen ig allze mache für z rette, was nug z retten ischt* {Em}
- wiisse** – (vor sich hin) weinen, wimmern, kläglich jammern, winseln (Perfektpartizip: *gwiisset*) {Ch, Em} TB *Es gspürt numen es unbisunes Brenen uf der Wunde, es wiisset nug ging, u ds warm Bluet wott lang net höre rüne.* {Ch}
- Wyss** – Familienname *Wyssen*. TB *u jitze, wa Wyss, in de Spissen geboren un ufgwagse, syner Siilbahni yrichtet fascht in der ganze Wäld, grüesst ma d Spisser andersch uf em Dorfplatz* {Em}
- wyssi Schlanga** f. – weisse Schlange {Ch, Em} TB *«Hescht scho ghöert, dass's e wyssi Schlanga git, wan es goldigs Chröeni triit?»* {Ch}; vgl. hierzu die Sage *Di wyssi Schlanga*, in: Marie Lauber. Hab Sorg derzue. Sagen aus der Talschaft Frutigen nach mündlicher Überlieferung. Frutigen 1940, S. 43-45. Ebenfalls abgedruckt in: Maria Lauber. Gesammelte Werke, Bd. 3. Der jung Schuelmiischer – Brauchtum – Sagen. Bern 1968, S. 226-227.
- wysstaa** – weisslich (die Ableitungssilbe *-taa* in der Bedeutung <geartet>) {Ch, Em} TB *Im ne chlyne schreckligen Umenti gseät's uber ma der wysstaa, ghaaret Buuch va mene Määschi.* {Ch}
- wohl** – wohl {Ch, Em} TB *Un eso isch mer og dizmal grad völig wohl gsy.* {Em}; doch TB *Wy, viel Wy! Wohl, jitz hii's d Müler tribe!* {Em} – *Aber we's denn dyner sy gsy, de het's angfange zäbenen u mit den Ärmene würble, das ma gseä het, wohl, es bchennt si.* {Ch}; gewiss TB *Lächeret se si oppa nug? Wohl!* {Ch}; (in der Wendung:) *Es het ma söle wohl cho* <es traf sich ihm gut> {FW} – TB *Dem Atte Zaaben ympacken un i Wald schicke, de Tächtene, wan us der Schuel chöme, yntecken ud derzue dem Chüngi Bschiid un Antwort gän uf allz, was's fragt, das git ra sig net wohl* <das kommt ihr (der Mutter) nicht gelegen, dafür nimmt sie sich keine Zeit>. {Ch}
- wohlufig** [geschlossene u-Qualität] – fröhlich, aufgeräumt, gutgelaunt, munter, gesund {Ch, Em} TB *Eh, wi ischt das es wohlufigs Gumpen u Zäberlen u Trappele gsy!* {Em}; s. auch das Subst. *Wohlufigi*
- Wohlufigi** f. – Aufgeräumtheit, Zufriedenheit, Fröhlichkeit, Heitekeit {Ch, Em} TB *Wi sy d Grindscheni höei uufhiin u si völig obehinderhi schlingge vur Wohlufigi, wi si d*

Naselücher ufblasen u d Öereni zrugg litze! {Ch}; s. auch das Adj. *wohlufig*

wölig – (Fragepronomen) wie beschaffen, von welcher Art TB *E wöliga?* ‹Was für ein?› {FW}; (ausdrucksverstärkend in der Wendung:) *In re wöligen Angscht!* ‹In was für einer Angst, in welcher Angst!› TB *In re wöligen Angscht het ds Eni denn sy Miita gsuecht!* {Ch} – *Aber oh – e wöliga herrliga Gschmack chunnt da us dem sufere wysse Huttli ueha: Brot, frisches Brot!* {Ch} – *Aber wölig Taga – u wölig Nächt – dass das fründ Miitschi ol wa 's den imel weä gsy, im Chuchistübli het ghabe, das het das misstrüuw Wyb net gwüsst.* {Em} – *Wölig unbisunen endigi Fingeni dass das het!* *E bhüetis, u wöligi Nägeni va Chlyni!* {Ch} – *Wölig Herrligkiite syn in där Chilhe gsy!* {Ch}

wollt s. wele

woloppa – ganz gewiss, doch wohl, sehr wahrscheinlich TB *Aber es ischt woloppa numen e Waldgiiss gsy, iis van däne feäschteren Gemschene, wa sig undermalen aha lan in die undere Meder u Bhöuwigi.* {Ch}

worde s. sy worde

worge – (mit zusammengedrückter Kehle) nach Luft schnappen, herauf- oder hinabwürgen (Perfektpartizip: *gworget*) TB *Es nimmt der Gensch um e Hals u trückt ne, dass er mues worge.* {Ch}

Wort n. – Wort TB *Aber es het das Wort, wa 's denn het ghört, nie vergässe.* {Ch}; (in der Wendung:) *Aber su het ma imel es Wort* ‹so hat man wenigstens einen Anlass, einen Vorwand, eine Ausrede› TB *Aber su het ma imel es Wort, mit den Grossen uber d Matta ewäggez'pfützen un umhi zrugg zum Huus.* {Ch}; (in der Wendung:) *ds Wort näh* ‹vor Traurigkeit nicht mehr reden können› TB *Es het ma wele ds Wort näh.* {FW}

Wubb n. [offene u-Qualität] – Gewebe TB *Es ischt nug der Summer i syr volen umbbrochne Chraft u Schöeni, aber es ischt doch eso, dass der Herbscht di eärschte Fäden inhiwibt in das unbisune fyn u fürnäm Wubb.* {Ch}; das im Webstuhl eingespannte Gewebe, Tuch, Tuchballen TB *Es frisches Wubb han ig uff!* {Ch}

Wuescht m., **Wueschta** f. u. Pl. – hässliche, abstossende, unsaubere, Sache(n) bzw. Materie; davon ausgehend (personifiziert): hässliches, schmutziges oder aufgrund seines Verhaltens abstossendes Wesen (z.B. als Schimpfwort gebraucht für ‹unflätiger, böser, verwünschter Mensch, ungebärdiges Tier›) TB *U zmorndrischt gah's, di grossartige Wueschta, gah zum Metzger u chuuffe ds Fliisch van däm usschuldige Tieri.* {Ch} – *Aber jitz richtig, di Wueschta, z eärschtwärch aber grad ds Gfräas zun den Garteschyjelenen ynzwenget u vam Chabis ds gröesch Blatt erhalset!* {Ch}

wüetig – stark treibend, üppig wachsend TB *Ud diz Jahr – der ganz wüetig Stock – ii Chnopf!* {Ch}

Wupp s. Wubb

Würbel m., **Würbla** Pl., **Würbi** Dim./n. [offene ü-Qualität] – (im Kontext:)

Auseinandersetzung TB *Där het mengischt es Würbi ghabe mit em Gweäri, das beäd zämen in re Stuubwolhe schier sy verschwunden u de Miitschene vur Chlupf u Ture der Atem ischt gstanden u si gääre hette bbrüelet, we si hette törfe.* {Em}

Würbi s. Würbel

Wurm m., **Würm** Pl., **Würmi** n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Wurm; (Dim. *Würmi* im Kontext:) kleines, hilfloses (schwächliches) Kind TB *Will ds Wagi uf em Rooschtgaden omna sig zeärscht nug het müesse zwägriise, hii si für d Not afe das Würmi in e Techel va menen altem Bogechörbli ymbbettet.* {Em}

würme, sig würme [offene ü-Qualität] – sich zusammenziehen, sich verkrampfen, sich winden vor Schmerz (Perfektpartizip: *gwürmet*) {Ch, Em} TB *Aber das Pürschтели*

tschargget mit de Schuenen am Boden u sticht dermit a d Wand u würrmet sig. {Em}

würscher – böser, schlimmer TB *Un es Chnächtli würd er müesse blybe für sy Läbetag, we's net nu würrscher mit ma chunnt. {Em}*

Wüsch m., **Wüschscha** f., **Wüschschi**, **Wüschscheli** Dim./n. [offene ü-Qualität] – eine Menge, ziemlich viel, mehrere {Ch, Em} TB *Luschtig ischt das schwarz sametig Chäppi im ne Wüsch Fäälde hinderfürha gstande. {Em}*; (Dim. *Wüschschi*;) «eine kleine Menge; Häufchen» TB *Der iint van de Chnächten ischt e stila, ynzogne Pursch, der ander ischt versprochna u wott nume nug es Jahr ol zwüü es Wüschschi öppis zämetue für den oppa esmal es Läheli chöne z ubernäh.*

wüschsche [offene ü-Qualität] – mit dem Besen kehren, ab-, wegwischen, mit dem Rechen Heu zusammenkehren (Perfektpartizip: *gwüsch*) TB *Wa se si hiige gfragt, was si welen ga mache — «Gan inenusa wüschche», sägi ds iinta. {Em}* – *mi het d Luuba, d Stäga ud due undermalen og afen di Bsetzi gha z wüschche {Ch}*; (in übertragenem Sinn:) TB *Es het zeärscht net numen in der vordere, og in der hindere Stube ggugget, ob si gwüschti sygi. <[...] ob niemand da sei, die Bahn frei sei, das Feld rein sei> {Ch}*

Wüschschi s. **Wüsch**

Y s. I

Z

Zaabe n. – Mittagessen (früher nach der Arbeit auf dem Feld um 16 Uhr eingenommen, dann auf die Mittagszeit verlegt) {Ch, Em} TB *We si inha cheämi nam Zaabe – un es weän eso schier u gar fertig angewundes.* {Ch} – *Ds z' Aaabe* <das Mittagessen> {FW}

zaabne – zu Mittag essen, das Vesperbrot einnehmen (Wo man sich nicht mehr nach der Schule richten muss, ungefähr um zwei Uhr. {FW}; Perfektpartizip: *zaabnet.*) TB *Wa si zaabnets hii ghabe un ali umhi an iren Arbiit sy, dr Att i d Wiid u d Chind uf d Matta, giit d Mueter i d Stuba.* {Ch}

zaalen – zielen, anpeilen (Perfektpartizip: *zaalet*) {Ch, Em} TB *Glehiger wan dervor rücke si wyter u zaalen gäg e Wald, i ds Chürzis Bhöwig.* {Ch}; (in der Wendung:) *das zaalet ma nüt* <das hat keine Art, ist ganz und gar wider alle gute Sitte> {FW}

zämetüschsche [geschlossene ü-Qualität] – zusammendrängen, zusammenkuscheln, aneinanderschmiegen (Perfektpartizip: *zämetüschschet*) TB *Si sitzen uf nere Tachlatte, zämetüschscheti wi zwü jungi Vögeni uf em Ascht.* {Ch}; s. auch *tüschsche*

zämezele s. **net zämezellt**

zämezie – zusammenziehen (Perfektpartizip: *zämezoge*) TB *Ds Chüngi ziet sig völig zäme vur Schrecke.* {Ch}

zäre – (ver-)schleppen, zerren (Perfektpartizip: *zore*) TB *Gahn u näh n das chly Miiti, wa nu nüt va Feäle wiis, zäre ds Chüngi mit ne.* {Ch}

z Bode gah s. **Bode**

z dräcks gruwwe – fürchterlich reuig TB *Söligs het ne den alben us syr Wuet usa gweckt, u fööf Minute speäter ischt er z dräcks gruwna gsy.* {Em}; s. auch *dräck* und *riiwe*

z Dunnschtig – auf den Wochenmarkt TB *der Chilchmeier het z Dunnschtig wele* {Em}; s. auch *Dunnschtighuttli*

zeäi – zähe TB *U sövel menga herta Stengel, sövel mengs zeäis Blatt!* {Ch}

Zeäja f., **Zeäji** Dim./n., **Zeäjeni** Dim./Pl. – Zehe TB *Net emal e Zeäja het's wele wiiggen u ds Huut eghirlei vürersch ha.* {Ch} – *Es fyns Lylächi ischt uber das Lyheli gsprietets gsy, u drunder hii sig van de chlyne Füessene beedi grosse Zeäjeni abzüchnet.* {Em}

z eärschtwärch s. **eärschtwärch**

zele – erzählen (Perfektpartizip: *zellt*) {Ch, Em} TB *U d Mueter gugget i ds Füür u feät aa zele: «Iina ischt esmal gsy.»* {Ch}; zählen TB *Däwäg isch' nume mengischt uber di ganzi Flechi uus un y, ga gugge, wa d Hüütleni sygen u si zele.* {Ch}

zerbröedet – überanstrengt, schwach, gebrechlich TB *Ds Glauwis Härz ischt drum zerbröedets gsy.* {Ch}; s. auch *bröed*

zerchruuschpele [offene, lange u-Qualität] – hörbar zerbeissen TB *si syn am Tisch gsässe, un äs i sym Bett ina het ghöert, wi si där mürb Chuehe zerchruuschpelen u chöuwe* {Ch}; s. auch *chruuspele*

zergah – schmelzen (Perfektpartizip: *zergange*) TB *Un umhi ischt im Haselhag / der Schnee schon am Zergah.* {Em}; (zer-)brechen, zugrunde gehen TB *Da syn denn doch nug anderi Tiereni, wa net zergah, we ma si aarüert, wa ma tarf stryhen u trücken un umhatrage.* {Ch}

zerhyje – (transitiv) brechen, zerfallen, (intransitiv) zerschlagen, beschädigen, kaputtmachen (Perfektpartizip: *zerhyt*) {Ch, Em} TB *Gschou, omna uf em Stallbeächli stiits. Es grings Latärni, verruessets u mit emne zerhyte Pfeäschi.* {Em}

zerhyt – Perfektpartizip zum Verb *zerhyje*, s.d.

zerschrysse – zer-, auseinanderreißen (Perfektpartizip: *zerschrisse*) TB *Un underiinischt, wa's umhi em Blick dür d Schybi tuet, gseät's, dass's am Himmel zerschrysst.* <[...] dass der Himmel sich aufhellt (d.h. die Wolken werden zer-, auseinandergerissen) {Ch} – *Si hii bbrüelet u grediuus ggüüset, dass's iina schier gar d Ohre het zerschrisse.* {Ch}

zertroole – zerfallen, auseinanderfallen (Perfektpartizip: *zertroolet*) TB *ol mi ischt zum Trog u het es Bryli gmacht us Wasser u Hääd u het ses gförmet i ds Linelis chlyne Gfätterliblättene. Di halbe syn iim zersprungen ol zertroolet.* {Ch}

zertschaargge – etwas (mit den Schuhen) zertreten (Perfektpartizip: *zertschaargget*) TB *Wohl! Mit syne Nageltschüggene trappet's tuubs uber schi ewägg u zertschaargget si.* {Ch}

z etliger Zyt s. Zyt

Zettbrittli n. – ehemals ein Werkzeug zum *Zetteln*, bestehend aus einem kleinen, dünnen Brettchen mit Handgriff, durch dessen mit Beinringelchen gefütterte Öffnungen die Fäden liefen TB *Schöe ischt das, wi d Hand mit dem Zettbrittli mengischt liechtlig hin u har giit u win di anderi Hand d Winda dreäit.* {Ch}; s. auch *zette, zettle* u. *Zettel*

zette – (besonders Gras, Heu zum Dörren) mit der Gabel ausbreiten, verteilen (Perfektpartizip: *zettet*) TB *Eso nen ganza Morge Madi zette; zetten u zetten u zette, bis dass iim d Ärmleni weä tüe linggs u rächts u schier wiin abghyje vor Müedi.* {Ch}; den *Zettel* machen am Webstuhl TB *Es stiit vur der Winde, grosses wie d Mueter, u zettet.* {Ch}; s. auch *Zettel, Zettbrittli* u. das Syn. *zettle*

Zettel m., **Zetti** f. – *Zettel*, d.h. die Gesamtheit der auf dem Garnbaum aufgewickelten und durch die Litzenfäden und den Kamm gezogenen Fäden am Webstuhl {Ch}; s. auch *zette* u. *zettle*

Zetti s. **Zettel**

zettle – am Webstuhl den *Zettel* machen {Ch}; s. auch das Syn. *zette* u. das Subst. *Zettel*

z glychma – gleichmässig {Ch, Em} TB *mit het sig rüher a ds Mueti zuehi gla, het angfange tüüf u z glychma der Atem zien u het gschlaffe* {Ch}; s. auch *z glychmafurt*

z glychmafurt – gleichmässig und immerfort {Ch, Em} TB *Vam Gaden aha ghöert ma der Champlade chloffe, z glychmafurt un iisderdar.* {Ch}; s. auch *z glychma*

z Gluube säge s. Gluube

z grächtma – im Ernst, richtig TB *Im Summer druuf ischt ds Elseli zum erschte Mal z grächtma z Tanz.* {Em} – *Der Buum, wa dr Att nug pflanzet het, / der erscht, u nug als junga Maa. / Un ehb er z grächtma trage het, / hii's ds Atti schon i Chilchhof ta.* {Em}; eigentlich, wirklich, in Wirklichkeit TB *Schönder wäder dass äs se sig vorstellt, cha's ja für z grächtma net sy.* {Ch}; in Ordnung, wie es sich gehört; tüchtig, wacker, nachhaltig

zie – ziehen (Perfektpartizip: *zoge*) {Ch, Em} TB *Si schliipft u schliipft u ziet, es wott net höre.* {Ch}; (in der Wendung:) *z Nüni zie* s. *Nüni*; (in der Wendung:) *Öppis zue sig zie* <essen> {FW}; s. auch *zoge*

Ziebel m., **Ziebla** Pl., **Ziebi** Dim./n. – grosser Wecken (aus Weissmehl und Butter; oft an Feiertagen oder zu festlichen Anlässen gebacken), Züpf (Butterzopf) {Ch, Em} TB *Es Chachteli Ggaffi, / es Ziebi derby, / e Gspila für z dorffe, / eso cha ma sy.* {Em}; s. auch *Ziebelbrot*

Ziebelbrot n. – Züpfenbrot TB *Wan der Götti öppis Warm's ghabe het un em Bitz Ziebelbrot derzue het versuecht, si sy in der Stube zämegstande, d Ustregeri mit dem Chind in der Mitti, u hiin es Unservatter bbättet.* {Em}; s. auch *Ziebel*

Ziebi s. **Ziebel**

Zieha f., **Ziehi** Pl., **Zieheli** Dim./n. – Überzug aus Leinen oder Baumwolle über Bettdecke und Kissen, auch über das Unterbett; in dim. Verwendung häufig i.S.v. Kopfkissenbezug; s. auch *Dackbettzieheli* u. *Chüsszieha*

Zyleta f., **Zyleti** Pl. – Reihe, Zeile TB *Aber jitz, o, wi schwer ischt das gsy, sälber in der Zylete z stahn, oni der Takt z feäle, dass ds Höuw ging z glychma gchräschlet het: rusch, rusch, rusch.* {Ch}

Zilhälms – Herkunfts- bzw. Personenübername. Der erste Namenteil bezieht sich auf die Wohnstätte der Person, nämlich die Flur *Zil* in der Bäuert Ladholz (Gemeinde Frutigen). Im zweiten Namenteil steckt die zum Taufnamen *Wilhelm* gehörende Kurzform *Hälm*. TB *Ds Ani u Peter zwirble scho zringetsum im Gang vur em Fүүrhuus, Häm schrysst ds Süseli fürha, ds Zilhälms Vreneli git em jungem Bürger em Blick us syne himelblauwen Uuge, dass där ufspringt u ses i syne starhe Chüejärmlene meh uf e Boden usitriit wan das er sches lat la luufe.* {Em}

zilig – schwächlich, kränklich, zart TB *D Müschterfrou ischt es bliichtas Wybevolch, ziligs u grings, mues viel tokteren un undermale furt in es Bedli.* {Em}

Zimetrinda f., **Zimetrindi** Pl. – Zimtstange TB *Zuckerchnubla u Zimetrindi syn in der Tischtrucke grächeti.* {Em}

Zins m., **Zinsi** Dim./n. – Zins, Pachtzins TB *Mues a d Arbiit, das ig ds Zinsi / zäme han u bringe cha. / Wellti iinischt win di andre / og es iigets Hüslu ha.* {Em}

Zismasflue – Toponym. Fluh am östlichen Abhang der Niesenkette, unterhalb des *Tschiparelehorns* (auch *Tschipparälhorn*) und der *Zismasegg* (Gemeinde Frutigen). TB *Si wii säge, si hüigen an Giesenen u gluub og an der Zismasflue Guntla funde.* {Em}

Zysse m. – Strahl (Wasser, Milch); (Glanz-)Streifen, Gleitspur TB *Ine vur der briitem Bruscht hii d Wäli gschumet un ufgspritzt, un am lenge Zysse, wa's hindernahi zoge het, het ma chöne gseh, wi glehig dass di starhe Tier si gschwume.* {Em}

Zyt¹ f. – Zeit {Ch, Em} TB *Ds Hääsi het grad Zyt ghabe, d Häbeni abztue.* {Em} – *Du hescht Zyt ghabe* «es war höchste Zeit, dass du ... (drohend)» {FW}; (in der Wendung:) *ii Zyt* «früher» TB *Ii Zyt ischt das andersch gsy.* {Em}; (in der Wendung:) *z etliger Zyt* «einmal, bei gelegener Zeit» TB *d Suna, wam bitterübel hetti gmanglet under z gah hinder em Hore, dass si zmonderischt doch umhi z etliger Zyt uufmögi* {Ch}; (in der Redensart:) *ii Zyt ischt drum net ali Zyt* «die Zeiten ändern sich» TB «*Es het toll Frouwi ggän u bravi Lüt. Ii Zyt ischt drum net ali Zyt.*» {Ch}

Zyt² n. – Uhr, Wand-, Stand-, Kirchenuhr TB *Da hanget an der Wand ds Zyt.* {Ch}

zytig – reif TB *[...] di brunen Goldnüsseni. Aber di syn eärscht zytigi, we ds Luub aafaeät gälbe* {Ch}; s. auch die Verben *zytige* u. *verzytige*

zytige – reif werden (Perfektpartizip: *zytigit*) {Ch}; s. auch *zytig* und *verzytige*

zmondrischt s. **zmorndrischt**

zmorndrischt, **zmond(e)rischt** – anderntags, am nächsten Tag, tags darauf TB *Aber zmorndrischt, wa's ischt Lüuwstund gsy, stiit Gweär uf em Turnplatz un isst gmüetlig en Öpfel, – sicher e gstraapeta.* {Em} – *Wääger, d Suna, wam bitterübel hetti gmanglet under z gah hinder em Hore, dass si zmonderischt doch umhi z etliger Zyt uufmögi.* {Ch}

znachte, **znachtne** – zu Abend essen (Perfektpartizip: *znachtet*, *znachtnet*) TB *Si sitzem bim Tisch u znachte.* {Ch}

znachtne s. **znachte**

znüechtere, **znüechterne** – frühstücken, den ersten Imbiss einnehmen (Perfektpartizip: *znüechteret*, *znüechternet*; s. auch das Subst. *Znüechtere*)

- Znüechtere, Znüechterne** n. – das erste Frühstück (Frühimbiss, am Morgen um drei bis fünf Uhr, z.B. beim Heuen) {Ch, Em} TB *Es redt net viil, wa's jitz am Tisch im Stübli sitzt bim Znüechtere.* {Ch}
- zöetere** – unachtsam zer-, verstreuen (Perfektpartizip: *zöeteret*) TB *Wi mengischt es Summersch isch' näbe ma gstande, wen er het e Höuwburdi ufgnu, u het gwartet, für scha de mit dem Rächen em bitz abz'streäle, dass er net zöeteri uf em Wäg gäge d Dili.* {Ch}; s. auch *verzöetere*
- zoge** – Perfektpartizip zum Verb *zie* {Ch, Em}; (in den Wendungen:) *es het ma sig zoge* <er hielt es nicht unter seiner Würde, er erkühnte sich, er erlaubte (es) sich> TB *Ol der dräck gspriglete Hene het se sig zogen un ischt uber d Bsetzi dürha cho z tatznen u het angfange raaggle, grad we ds Chrischteli ‚Spys Gott‘ het gsiits ghabe.* {Ch} – *net aliwyl het's iim das zoge* <nicht immer war einem das vergönnt> {Ch}; s. auch *zie*
- zopp** – bedrückt, niedergeschlagen, mutlos {Ch, Em} TB *Dernah isch schier zopps wyterglüffe, u zlescht giit's zur Ustregeri u nimmt ra ds Büdi ab.* {Em}; vgl. auch das Subst. *Zoppi*
- Zoppi** f. – Niedergeschlagenheit, Bedrücktheit TB *Dhin u dhar uberchunnt's vam Chrischten em Blick — mengischt nimmt se sig gar nüt zäme, sy Zoppi z verstecke.* {Em}; s. auch das Adj. *zopp*
- zore** – Perfektpartizip zum Verb *zäre*, s.d.
- z redes** – vollständig, beinahe ganz {Ch, Em} TB *Über ds Türli ueha gsprunge sy si, hii d Tschaaggen druuf gstellt, d Grinda umhagworfen u ta, wes dass si grad z redes verruckt weä worde.* {Ch}
- z ruch** [geschlossene u-Qualität] – zu sehr, zu stark {Ch, Em} TB *D Mueter schliipft em bitz ds Chuttli uber e Wäg, u dr Att het ds Huut z ruch uuf, süscht weä se si ganz lybähndlig.* {Ch}; s. auch *ruch*
- zruggläse** – die Unrichtigkeit von etwas vorher Ausgesagtem eingestehen, Genugtuung erteilen (Perfektpartizip: *zruggläse*) TB *Aber der Att het es schüüchter herts Huut ghabe, u we's ma scho net a Verstand hetti gfeält, für ynzgseä, dass's net guet chunnt, wen er in ere Sach net nahgit, su hetti er glych lieber alz lan uber schig ergah, wäder das er hetti zruggläse.* {Em}
- z rüuwenewys** – abwechslungsweise, periodisch TB *Z rüuwenewys hiin di Chind bal mit disem, bal mit däm gfätterlet.* {Ch}
- Zuba** f., **Zubi** Pl., **Zübi** Dim./n. [offene u- bzw. ü-Qualitäten] – Wasserstrahl, Wasserfall TB *ds Chüngi ghört der Ton, wa's git, we ds Cheneli ufgliit würd uf e nasse Trogrand — jitz rünnt di Zuba i Chessel* {Ch}; *d Entschligzuba* <der Entschligfall> TB *D Tischa sy jitz leer gsy, nüt het ma meh ghört wa d Entschligzuba toossen inenusa, u dür di halbblinde Stüblispfeschter hii d Stärne gschine.* {Em}; s. auch *Tachzuba* u. z *Zubena*
- zubene** [offene u-Qualität] – in Strömen regnen, giessen (Perfektpartizip: *zubenet*) TB *Stiina ghyje su gross wi d Eier, wa d Stiihüender lege — es zubenet u wätteret.* {Em}; s. auch das Subst. *Zuba*
- Zuedili** f. – kleiner Verschlag neben dem Heuboden zur Aufbewahrung von Lische und Laubstreu, Nebenbühne TB *Dertwylet ischt äs, in der gröeschte Hitz, wa's es in der Stube net meä het erlitte, in der Zuedili gläge.* {Ch}; s. auch *Dili*
- zueha** – herzu, heran TB *Schwaalswys chunnt e Gschmack van dänen grüne Chrüttenen u Blüemene, wan da stahn uf der wyte Wiid bis zueha fascht zur Luuben.* {Ch}; (in der Wendung:) *bis zueha* <bis jetzt, bis heute> TB *Aber imel afe jitz, bis zueha, wan das Miiti nug ischt in de Windle gsy, het's net Gattig gmacht, dass der Tächter schier uberschuhi.* {Ch}

- zuehaa** – (jemandem) einen Vorteil zuwenden (z.B. Essen und Trinken), (jemandem) einen Genuss verschaffen (Perfektpartizip: *zueghaa*) TB *Ds Glauwi ischt erchlüpft u het ma prabiert zuez'haa, was's het chöne.* {Ch}
- zuehizie** – (im Kontext:) über Nacht bleiben (Perfektpartizip: *zuehizoge*) TB «*Du höuwischt doch ds Germe Jilgis i Halbe, ziescht du nidna a Praschtem bin ihne zuehi, ol giischt uber an Agseten ol —*» {Em}
- zue sig zie** s. **zie**
- zuestah** – beistehen, seinen Beistand gewähren (Perfektpartizip: *zuegstande*) TB *Zwüssen dänem beädnen ischt d Hana, ds iinig Chind, ufgwagsen u het elinziges Pünteli trage. Welem het si imel og söle zuestah?* {Em}
- Zuug** m., **Züüg** Pl. [offene, lange *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – Schwung, Bewegung, Wucht TB *U mit emnen ungängige Haselzwick uber nes paar Rügga prabiert's e chli Zuug in di Ruschtig z bringe.* {Ch}; Schluck TB *Un es het druus troohe, troohe, zeärscht i churzen durschtige Schlückene, dernah, wil's ja glych jitz ischt underläge, i lenge, starhe Züüge.* {Ch}
- Zuugge** m. [offene, lange *u-*Qualität] – Ausguss der Kanne, Schnabel bei Krügen usw. TB *Si hii se nie ubercho, wäder we si der Mueter Ggaffichännli vam Tisch hii tragen un es chlys Nessi hiimlig us em Zuugge hii gsuge.* {Ch}
- zügle** [offene *ü-*Qualität] – mit dem Vieh den Stall wechseln (Perfektpartizip: *züglet*) {Ch, Em} TB *Mi het si og usgla, het si züglet in ere lenge Reie hinderenandere, ischt mit ne z Märit.* {Ch}; mit Hausrat umziehen, die Wohnung wechseln {Ch, Em} TB *D Mueter siit ja ging, mi müessi guet syn gägen di Arme – wi mengs Ggütterli Milch u wi mengs halbs ol ganzes Mütschi het's schon i ds Hegi bbracht zun dänen arme, zueha züglete Lüte!* {Ch}; s. auch das Subst. *Züglig*
- Züglig** f. [offene *ü-*Qualität] – Umzug (einer Viehherde bei Stallwechsel) TB *Si gah, win e chlyni Züglig, d Mueter vorab, dür ds Mattewägli inhi gäg e Wald.* {Ch}; s. auch das Verb *zügle*
- Züügschlitte** m. [offene, lange *ü-*Qualität] – von Hand gezogener Hornschlitten, für die Holz- oder Milchfuhr usw. (Hörnerschlitten mit drei Jochen, zwei äusseren Längslatten und vier internen Längslatten, wovon die beiden internen zum Tragen dienen) TB *Wen er im Winter mit dem Züügschlitten uf der Agslen dür e tüüffschte Schneä uber d Egga uehigwattet ischt ga Höuw riihen us em Finel ol at der Trischte, su het er a ds Kätheli gsinet.* {Em}
- zum Daach** m. – zum Dank, zur Zufriedenheit, zu Gefallen {Ch, Em} TB *si dreäit sig sibemal um un um, gruppet nider u pickt mit dem Schnabel am Näschrant, stiit umhi uuf – ds Näschtli lyt ra net zum Daach* {Ch}
- Zun** m., **Zün** Pl. [geschlossene *u-* bzw. *ü-*Qualitäten] – Zaun {Ch, Em} TB *Er giit uehi uf d Brauwi var Bliiken u schrysst us em Zun en groba nüuwтана Stücke.* {Em}; (in der Wendung:) *am Zun sy* <nicht mehr weiter wissen> TB *Gang stell's emne Miitschi vor, we's parforsch wott ghüratet ha! O da bischt am Zun!* {Em}; s. auch das Verb *zune*
- Züni** f. [geschlossene *ü-*Qualität] – Material zum Zäune machen (Pfähle, Latten usw.) {FW}
- zune** [geschlossene *u-*Qualität] – einen Zaun erstellen oder flicken (Perfektpartizip: *zunet*) TB *Ds Peeti, der Chnächt, hetti bitterübel gmanglet z zunen in der Wiid a Ratels.* {Em}; s. auch die Subst. *Zun* u. *Züni*
- züpfe** [offene *ü-*Qualität] – rückwärts gehen, (von Menschen) zurückweichen, fliehen, zurückkriechen, unterziehen, sich mässigen, ducken; kauern, die Glieder an sich ziehen (Perfektpartizip: *züpft*); s. auch *yzüpfe*
- zusahi** [geschlossene *u-*Qualität, Betonung auf *a*] – hinab, hinunter TB *U jitz, mitts i syne*

- Schritte, wan gross u z glychma **zusahi** gah, blybt dr Att stahn u gugget uber e Wäg.*
{Ch}
- zusemaha** [geschlossene u-Qualität, Betonung auf dem erste a] – herunter TB *Jitz liit se si ab omna am Wäg, u wääger, jitz chunnt's **zusemaha** völig z gümperle, würft d Ärmli i d Luft u jutzt.* {Ch}
- zusoig** [geschlossene u-Qualität, Betonung auf o] – hinauf {Ch, Em} TB *Är giit dermit **zusoig** gäg e Spiis u git dem Zwärgli das Chliidi.* {Em}
- zusuus** [geschlossene, lange u-Qualität] – hinaus {Ch, Em} TB *da, wa d Chiene us em Chientel usa chunnt z schiessen u net mag gwarte, bis dass si cha zur Chander springen u mit era **zusuus**, gäg em blauwe See* {Em}
- zvierne** – das Vesperbrot (Nachmittagsimbiss, um ca. 16 Uhr) einnehmen, verspern (Perfektpartizip: *zviernet*) TB *Wa d Mueter na mne Schutzli ira Miiti suecht, dass's chömi chon ga **zvierne**, findt's es uf em Chemibode, mitts in alte Schuene, am Schlafe.* {Ch}
- z viil dermit ha** – etwas missbilligen, etwas ungerne sehen TB *D Mueter het z **viil dermit gha**, we si mit der Chatz däwäg hii gnaret u sa hii gguumt.* {Ch}
- zvollme** – gänzlich TB *Das het ne **zvollme** z Bode trückt.* {Em}
- zwääg** – gesund, munter, in Form TB *Ds Chüngi ischt hüdi u **zwääg**.* {Ch} – *We's dier guet giit, su bin ig og **zwääg**, u wen dier öppis feält, su tuet's mier weä win dier.* {Em}; bereit TB *Mach dig **zwääg**, wier söllten ga!* {AdWb}; begütert, vermöglich TB *«E Farm – zwölf Kühe – zwanzig Schweine – Weizen – Mais – grad fyn ordelig **zwääg** ischt er, der Peäter.»* {Ch}; zurecht, zuwege, zustande TB *Si [die Henne] schleät mit dem Schnabel d Strouhalma em bitz **zwääg**.* {Ch}; ziemlich, eine kleine Strecke weit (in den Wendungen:) *zwääg aha, zwääg dürhi, zwääg omna, zwääg osig, s.d.*
- zwääg aha** – eine kleine Strecke weit unterhalb TB *Wa si der erscht Drittel hii gmachta ghabe, **zwääg aha** under ds Germe Hanes Staafel, syn da scho ds Söffi, ds Haneslis Gschwyja, un es Miitschi gstande mit emne Tuttel vole hiissa, wyssa Ggaffi.* {Em}; s. auch *zwääg*
- zwääg dürhi** [offene ü-Qualität] – ziemlich tief, weit vorgerückt TB *Vüür u vüür, **zwääg dürhi** im Summer, het's ma anfangen es bröesi nahla, aber sicher isch' nie gsy, das net underiinischt umhi e Rüuwi uber is chömi.* {Ch}; s. auch *zwääg*
- zwägig** n. – gerüstet, bereit, gut gelaunt, der Sache zugekehrt TB *Ganz **zwägigs** setzt se sig dermit a ds Pfeäschter u feät an di Düneta uberzie.* {Ch}
- zwääg omna** – ziemlich weit oben TB *Nug in der glyhe Pürt enderet's, ob d' inenaha ol ussert dem Bach bischt, im Talgrund ol **zwääg omna**.* {Em}; s. auch *zwääg*
- zwääg osig** – eine kleine Strecke weit oben; s. auch *zwääg*
- zwäägriise, zwägriise** – zurechtmachen, herrichten, flicken, bereitstellen, vorbereiten (Perfektpartizip: *zwääggrüiset, zwäggrüiset*) TB *Will ds Wagi uf em Rooschtgaden omna sig zeärscht nug het müesse **zwägriise**, hii si für d Not afe das Würmi in e Techel va menen altem Bogegehörbli ymbbettet.* {Em}
- zwäärge** – klemmen, kneifen (mit Zeigefinger und Daumen Haut fassen und drehen; Perfektpartizip: *zwörge*) TB *D Nüschla **zwäärge**'s, u ds Läder trückt's.* {Ch}
- zweäne, zweene** – unschlüssig machen, in Zwiespalt versetzen; (eigentlich: ‚entzweien‘; Perfektpartizip: *zweänet, zweenet*) {Ch}; (in der Wendung:) *es het ma sig zweenet* ‹er wusste nicht, welches von beiden; es war unschlüssig› {FW} – TB *Zweäneti's der net o schier?* {Ch}
- zwidardiene** – etwas tun, das seinen Wünschen zuwiderläuft (Perfektpartizip: *zwidarddienet*) TB *Un umhi speäter esmal, si ischt oppa nug e chlyni Tächter gsyn denn, si wärde ra*

öppis **z**widerddienet ha, imel het si schröckelig gsüfenet u gschnüzt u gräaret, ds Ugewasser ischt völig at ra tropfet. {Ch}

zwinggrinde – erzwängen, sich (eigenwillig, hartnäckig) durchsetzen (Perfektpartizip: *zwinggrindet*) TB *Äbe, ud de het's de zletscht angfangen u het sig syne sälber turet, das Tächti, u het gsüfenet u gräaret u zwinggrindet u g'ulydiget.* {Ch}

zwittere – glitzern, funkeln (Perfektpartizip: *zwitteret*) {Ch, Em} TB *Hundert u tuusig Stärneni zwitteren uf em Schneä.* {Ch}

zwüre [offene ü-Qualität] – zweimal TB *Aber esmal ol zwüre het si's doch schon afe gweckt.* {Ch}

zwüss, zwüsse, zwüst [offene ü-Qualität] – zwischen TB *Dr Att het mit dem Biel em Bissen undergschlage zwüsse Stamm u Welbi.* {Ch} – *Ischt net zwüst indlefi u zwelfi d Giischerstund?* {Em}

Zwüssebbäch [offene ü-Qualität] – Ortsname. *Zwüschebäch* ist eine Spissen-Siedlung im *Entschligtal*, zwischen *Ried* und *Gempele* gelegen. TB *Ds Elseli omna bin den Ahorne het ds Chnöpfi gmacht, es chömi net ehnder fürha, bis dass's der Häm gsehji uber Zwüssebbäch emusi gah.* {Em}

zwüst s. **zwüss**

z Zubena [offene u-Qualität] – in Strömen TB *Erscht jitz, wan er näbe ma stiit, u ds Wasser z Zubene va ma luuft, chunnt umhi Läben in dä gstabet Lyb.* {Em}; stark, heftig, sehr (von Herzen, aus vollem Hals) TB *Di Hutti, wan druus nug ds Süttiwasser ischt grune – si sy gsy win dräck Buebe, wa ma's mögen gönen u z Zubene lache.* {Ch}; s. auch *Zuba*

© 2018 · Erich Blatter, Kulturgutstiftung Frutigland

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Kein Teil davon darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Autors oder der Kulturgutstiftung Frutigland reproduziert oder elektronisch verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Appell

Anregungen, Berichtigungen, Ergänzungen oder Präzisierungen nehmen der Autor oder die Kulturgutstiftung Frutigland jederzeit dankbar entgegen unter info@kulturgutstiftung.ch.

12.10.2018

E.B.